# DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALEN UND POLITISCHEN ORGANISATIONEN DER FRAUEN IN KOREA BIS ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGES

INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung der Doktorwürde des
Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften
der Philipps-Universität Marburg/Lahn

Vorgelegt von

EUI-OK KIM
aus Seoul/Korea

Marburg/Lahn 1979

Druck: Görich & Weiershäuser, Marburg

# DIE ENTWICKLUNG DER SOZIALEN UND POLITISCHEN ORGANISATIONEN DER FRAUEN IN KOREA BIS ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGES

INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung der Doktorwürde des
Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften
der Philipps-Universität Marburg/Lahn

Vorgelegt von

EUI-OK KIM
aus Seoul/Korea

Marburg/Lahn 1979

---

Druck: Görich & Weiershäuser, Marburg

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Angenommen vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
der Philipps-Universität Marburg am 7. November 1979

Tag der mündlichen Prüfung am 22. November 1979

| | |
|---|---|
| Berichterstatter: | Prof. Dr. D. Boris |
| 1. Mitberichterstatter: | Prof. Dr. R. Rausch |
| 2. Mitberichterstatter: | Prof. Dr. F. Deppe |

Inhaltsverzeichnis


| | | |
|---|---|---|
| | Verzeichnis der Tabellen | 3 |
| | Landkarten | 4 |
| 1. | Einleitung | 8 |
| 2. | Überblick über die Stellung der Frau bis zur Öffnung Koreas ( bis 1876 ) | 18 |
| 2.1. | Die Struktur der koreanischen Gesellschaft bis zur Öffnung Koreas | 18 |
| 2.2. | Religion und Frauen | 29 |
| 2.3. | Stellung der Frauen in der Gesellschaft | 42 |
| 2.4. | Rolle der Frauen in der Familie | 57 |
| 3. | Untergang der Yi-Dynastie und Eindringung der kolonialistischen bzw. imperialistischen Mächte | 65 |
| 3.1. | Zerfall der Yi-Dynastie | 65 |
| 3.2. | Eindringung der kolonialistischen bzw. imperialistischen Mächte und japanische Annexion | 88 |
| 3.3. | Die Situation der Frauen seit Öffnung Koreas bis zur japanischen Annexion ( 1876 - 1910 ) | 102 |
| 4. | Japanische Kolonialpolitik und die damit verbundene Situation der Frauen | 127 |
| 4.1. | Kolonialpolitik Japans | 127 |
| 4.2. | Die Situation der Frauen zur Zeit der japanischen Kolonialherrschaft | 143 |

5. Die Entwicklung der sozialen und politischen Organisationen der Frauen - bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 178

5.1. I. Periode: Von der Öffnung Koreas bis zur japanischen Annexion 1910 178

5.2. II. Periode: 1910 - 1919 204

5.3. III. Periode: 1920 - 1930 223

5.4. IV. Periode: 1930 - 1945 258

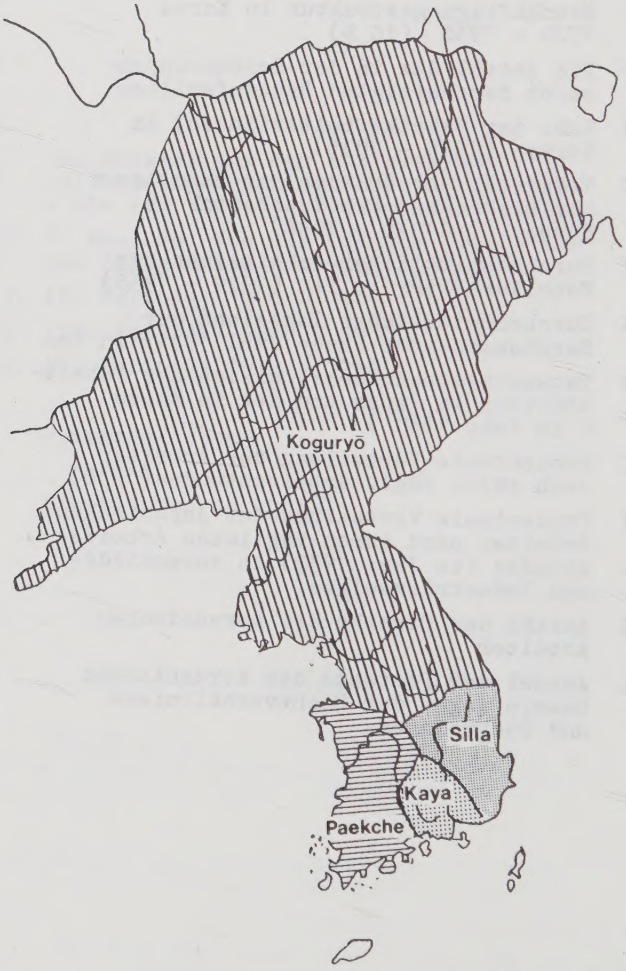
6. Zusammenfassung 272

7. Literaturverzeichnis 290

Verzeichnis der Tabellen

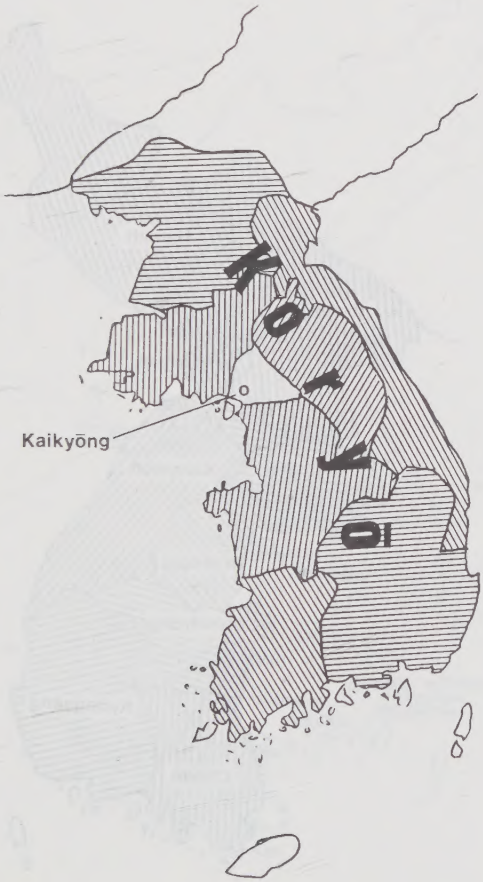

| Tabelle | | Seite |
|---|---|---|
| A | Anzahl der Fabrikarbeiter | 144 |
| B | Beschäftigungsstruktur in Korea 1920 - 1938 (in %) | 154 |
| C | Die Anzahl der in der Seidenraupenzucht beschäftigten Bauernfamilien | 156 |
| D | Zahl der Fabrikarbeiter(innen) in Korea (1925 - 1935) | 162 |
| E | Vergleich der Zunahme der männlichen und weiblichen Fabrikarbeiter in Korea (1925 - 1936) | 163 |
| F | Durchschnittlicher Arbeitslohn der Fabrikarbeiter in Yen (1929 - 1935) | 165 |
| G | Durchschnittlicher Tageslohn der Bergbauarbeiter (Ende Juni 1931) in Yen | 166 |
| H | Tagesarbeitsstundenvergleich der Fabrikarbeiter in Japan und der in Korea ( im Jahr 1930 ) | 167 |
| I | Prozentuale Verteilung der Arbeiter nach ihren tägl. Arbeitsstunden(1930) | 167 |
| J | Prozentuale Verteilung der japanischen Arbeiter nach ihren täglichen Arbeitsstunden (im Jahr 1930) in verschiedenen Industriezweigen | 169 |
| K | Anzahl der Streiks der koreanischen Arbeiter | 264 |
| L | Anzahl der Proteste der koreanischen Bauern wegen der Pachtverhältnisse und Pachtzinsen | 265 |

Drei Königreiche ( 37- 935 u. Z.)




(hergestellt vom Autor)

Koryō - Dynastie
( 918-1392 u.Z.)




(hergestellt vom Autor)

Die acht Provinzen in der
Yi - Dynastie
(1392 - 1910 u.Z.)

(hergestellt vom Autor)

Orientierungskarte für die in der Arbeit vorkommenden Städte

(hergestellt vom Autor)

## 1. Einleitung

Korea wird stets als ein wahres Opfer der Asienpolitik der Weltmächte angesehen. Für die alten Kolonialherren bedeutete die Eroberung Koreas die Herrschaft über drei Meere: das Ostchinesische Meer, das Gelbe Meer und das Japanische Meer. Korea wurde als ideales Sprungbrett zur Realisierung ihrer weltpolitischen Strategien betrachtet. Der japanische Kolonialismus bestimmte das historische Schicksal Koreas. Zwei große Kolonialkriege (der chinesisch-japanische und der russisch-japanische) wurden über das Land verhängt, mit dem Ziel, Korea in fremden Besitz zu bringen. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges hat sich die Bedeutung um die Vorherrschaft in Korea nicht geändert. Trotz der intensiven Untergrundarbeit der nationalen Befreiungsbewegungen in Korea, die stets versuchten, das Schicksal des Landes zu ändern, ließen die westlichen Weltmächte unter der Führung der USA nichts unversucht, Korea in ihrem Einflußbereich zu halten. Auf der Basis des japanischen Kolonialismus versuchten die USA, ohne große Änderungen des politischen Systems, durch sogenannte Entwicklungshilfe, Korea zu beeinflussen. Seit dem Korea-Krieg ( 1950 - 1953) wird die südliche Hälfte des Landes von den USA unterstützt. Auf diese Art etablierte sich die Republik Korea. Als die USA durch die Eskalation des Vietnamkrieges ökonomisch, politisch und militärisch überfordert und das kapitalistische Weltsystem allein zu dirigieren nicht mehr imstande waren, wurde die Entwicklung Südkoreas durch Japan

als 'Stellvertreter' der USA und im US-amerikanischen Sinne bestimmt. Trotz der Delegierung von Aufgabenbereichen und trotz der Verteilung der Kräfte auf die Stellvertreter gelang es den USA kaum, ihre sich vermindernden ökonomischen und politischen Kräfte zu regenerieren. Um dieser Tendenz Einhalt zu gebieten und weiterhin als stärkste Führungsmacht des kapitalistischen Weltsystems zu fungieren, führen die USA seit ca.1970 direkte wirtschaftliche Konkurrenzkämpfe mit den anderen Industrieländern. Somit ist Südkorea nach der langjährigen Kolonialgeschichte zusätzlich zu einem Spannungsfeld geworden, auf dem die Krisen der beteiligten imperialistischen Mächte Japan und USA ausgetragen werden. Vor allem die momentane Lage droht die Bevölkerung in die Konflikte zu verwikkeln, da Japan die dominierende Macht im ökonomischen, politischen und sogar militärischen Bereich darstellt. In dieser Weise gilt Südkorea als ein exemplarisches Modell für eine Entwicklung in die totale Abhängigkeit von den kapitalistischen Weltmächten und zur Diktatur als der notwendigen Folgeerscheinung der imperialistischen Ausbeutung und Unterdrückung.

Unter solchen Umständen ist die Bevölkerung Südkoreas ständig gezwungen, alle Bedingungen zu erfüllen, die von den Kapitalisten sowohl des Auslands als auch des Inlands gestellt werden. Eine der wichtigsten Bedingungen ist, daß Südkorea billige aber 'geschickte' Arbeitskräfte für die Kapitalinvestoren produziert. Als solche fungieren hauptsächlich Frauen und Mädchen. Um nur ein Beispiel zur Situation der Frauenarbeit in Südkorea zu nennen, zitiere

ich 'a special report: Investigation of the Masan Free Export Zone' von der japanischen Zeitschrift 'Sekai' (Mai 1975):

" - ...the average wages of women workers are only about 1/2 that of men ... the discrimination between men and women at the same workplace is extremely great.
- In this region, there are 18.000 workers, 3/4 of the total labor force, and almost all of them are extremely young, unmarried women between the ages of 16 and 25 ...
- About 50 per cent of the women workers are hired as apprentices, and all women workers face about no possibility of becoming skilled workers ... In particular, the starting wage is very low, and among the 62 firms within this zone, only 10 followed south Korean standards.
- ... No labor unions exist at any Masan enterprises."[1)]

Nicht nur in der Freihandelszone Masan, sondern in dem ganzen Land werden in dieser Weise besonders die weiblichen Arbeitskräfte verstärkt ausgenützt. Gegenüber ca. 539.000 weiblichen Erwerbstätigen im Jahr 1960 wurden im Jahr 1972 3.818.000 Frauen im Produktionsprozeß beschäftigt.[2)] Das heißt, daß die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen seit 1960 fast um das Siebenfache gestiegen ist. Somit beträgt im Jahr 1972 der Anteil der erwerbstätigen Frauen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Südkorea 38,9%.[3)] Gegenwärtig beträgt der durchschnittliche Lohn der Frauen etwa 46 % des Lohnes

---

1) Reiko Watanuki, South Korean Women Workers under Japanese Capital, in: Japanese Women Speak out, Tokyo June 1975, S. 165

2) Siehe in: Han'kuk Ilbo (Koreanische Tageszeitung vom 22.2.1976; vgl. auch: Koh Young-Bok, Women, Korean Overseas Information Service, Seoul 1975, S.26

3) Vgl. Koh Young-Bok, a.a.O., S. 26

der Männer.[4] Über 60 % der Arbeiterinnen bekommen monatlich weniger als 10.000 Won (ca. 28 Dollar), 33 % bekommen weniger als 20.000 Won (ca. 56 Dollar).[5] Um diesen Frauenlohn noch niedriger zu halten, werden hauptsächlich jüngere und ledige Frauen in den Produktionsprozeß einbezogen. Von allen erwerbstätigen Frauen sind 77,5 % unverheiratet und 86,3 % unter 25 Jahre alt.[6] In der Industrie und Freihandelszone Masan zum Beispiel sind über 80 % der erwerbstätigen Frauen unter 19 Jahre alt.[7] Außerdem leiden Arbeiter und Arbeiterinnen in Südkorea, wo es weder Krankenversicherungen noch Unfallversicherungen noch vergleichbare Einrichtungen gibt, unter den unmenschlichen Arbeitsbedingungen. Darüber berichtet die japanische Zietschrift 'Sekai' im Mai 1975: "Building vibration, noise pollution, noxious gases, lead dust, humidity and high room temperatures resulted in 100 patients per day in 1974, as compared with more than 6o per day in 1973. Most of the patients are suffering from respiratory ailments."[8] Auf solche Art werden die weiblichen Arbeitskräfte ausgebeutet und gleichzeitig dazu ausgenützt, die Löhne der männlichen Arbeiter zu drücken.

Die Ausbeutung der Frauen findet nicht nur im Produktionsprozeß statt; mit der sexuellen Ausbeutung der Frauen unter dem Deckmantel des Tourismus versucht Südkorea, die defizitäre Handelsbilanz etwas auszugleichen. Im Jahr 1973 brachten 700.000

---

4) Siehe in: Han'kuk Ilbo vom 22.2.1976

5) Vgl. Reiko Watanuki, a.a.O., S. 164

6) Siehe in: Han'kuk Ilbo vom 22.2.1976

7) Vgl. Reiko Watanuki, a.a.O., S. 171

8) Sekai, Mai 1975, Dong-A Ilbo (Koreanische Tageszeiutng) v. 3.6.1973, zitiert nach:Reiko Watanuki, a.a.O., S. 167

Touristen Devisen in Höhe von 300 Mio. Dollar in das Land, was ein Drittel des gesamten Exportumsatzes dieses Jahres ausmachte.[9] In der Tourismusinformation wird angepriesen: "Wochenendparadies mit der 'Kisaeng Party' (Feier mit den professionellen Unterhaltungskünstlerinnen)".[10] Diese Methode des Tourismus wird zwar von öffentlichen Stellen sowohl im Inland als auch im Ausland kritisiert; dennoch unterstützt die Regierung Südkoreas diese Art von Tourismus. Die professionellen Unterhaltungskünstlerinnen erhalten auf Staatskosten wöchentlich Unterricht, in dem sie lernen, wie man mit Touristen umgehen soll. Ebenso werden sie instruiert, wie wichtig ihr Beruf für die südkoreanische Wirtschaft ist. Die Zahl der professionellen Unterhaltungskünstlerinnen schätzt man auf etwa 8.000 - 10.000.[11] Die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen. Diese Tourismuspolitik wurde in Südkorea bis jetzt nur von einer einzigen Frauenorganisation kritisiert, obwohl es gegenwärtig 61 Frauengruppen geben soll.[12]

Wie die obige Darstellung zeigt, entwicklet sich die Frauenfrage in Südkorea parallel zur verstärkten Abhängigkeit von den kapitalistischen Mächten in immer vielfältigerer Gestalt. Seit der Zwangsöffnung Koreas und der damit verbundenen Umwälzung der politischen Verhältnisse, findet fortwährend, besonders für die Frauen, eine differenzierte Ausbeutung und Unterdrückung statt. Obwohl in Korea

---

9) Vgl. Kim Dong-Hyon, Il'bon 'in kwan'kang'gaek (Japanische Touristen), in: Shin Dong-A, Januar 1974, S.167

10) Vgl. ders., a.a.O., S. 219

11) Vgl. ders., a.a.O., S. 210-223

12) Vgl. Dong-A Il'bo (koreanische Tageszeitung) vom 11.9.1975

die Frauenorganisationen eine relativ lange Entwicklungsgeschichte haben, sind die meisten dieser Organisationen weder imstande, die Lage den Frauen druch ihre Tätigkeit bewußt zu machen, noch konnten sie bisher Sympathien bei der breiten Masse der weiblichen Bevölkerung erringen. Dennoch zeigt sich in der Entwicklung der Frauenorganisationen in Korea vor und nach der Beendigung des Zweiten Weltkrieges deutlich, daß die Frauen in Korea zweifellos zu den geschundensten Opfern in der koreanischen Geschichte gehören. Einerseits müssen die Frauen wegen des traditionellen Prinzips der 'klugen Mutter und guten Frau' (Hyjonmo -Yangtscho) überall ihre dienende Rolle erfüllen. Aufgrund der klassischen konfuzianischen Prinzipien von Treue und Pflichterfüllung muß eine Frau als Mädchen ihrem Vater gegenüber, als Ehefrau ihrem Mann gegenüber, als Mutter ihrem Sohn gegenüber hauptsächlich dienen. Andererseits müssen Frauen wegen der besonders konfliktreichen Geschichte des Landes noch zusätzliche verschiedenartige Unterdrückungen erleiden.

Auf die Leiden Frauen wurde bereits im Jahr 1894 anläßlich des großen Bauernaufstandes, dem 'Tonghak-Aufstand'[13], aufmerksam gemacht. Die Befreiung der Frauen wurde im Rahmen der drei Hauptziele des Tonghak-Aufstandes behandelt, nämlich in bezug auf a) die Verteidigung des Landes durch die Vertreibung der aggressiven imperialistischen Mächte - Japan und der Westmächte - b) das materielle Wohlergehen des Volkes durch die neue Bodenreform und die Abschaffung der Tyrannenherrschaft und c) die Befreiung von Unterdrückung

---

13) 'Tonghak' bedeutet östliche Lehre

durch eine Sozialreform. Dieser Bauernaufstand entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit zu einer unfassenden Volksrevolution, die im südlichen Teil des Landes zunächst siegreich verlief, aber bald von den den japanischen und chinesischen Truppen niedergeschlagen wurde. Durch diese Niderlage wurde auch das Widerstandspotential in bezug auf die Befreiung der Frauen niedergehalten, das auf dem Prinzip der koreanischen 'Tonghak-Philosophie' (der Mensch ist Gott) beruht. Während die von spontan von innen entstandenen Ansätze zur Befreiung der Frau nach und nach verschwanden, entwickelten sich mit dem Eindringen der imperialistischen Mächte verschiedene Reformvorschläge, die Lage der Frauen im Land betreffend. Die japanischen Kolonisatoren befürworteten die Befreiung der koreanischen Frauen, damit sie in der Fabrik arbeiten und als billige Arbeitskräfte für Japan fungieren konnten; der europäische Katholizismus sprach sich für die Befreiung der Frauen aus, damit sie in die Kirche kommen konnten; der US-amerikanische Protestantismus gründete ebenfalls eifrig Mädchenschulen, damit die Frauen - wiederum aus durchsichtigen Gründen - die Bibel lesen und danach leben konnten. Auf diese Art und Weise wurden die Frauen in Korea seit der Öffnung des Landes durch die Übernahme und Assimilation des westlichen Geistes und Kulturgutes , die zum großen Teil von Japan übermittelt wurden, in vielfacher Gestalt manipuliert. Diese Tendenz spiegelte sich in der Entwicklung der Frauenorganisationen in Korea wieder. Während die Frauen aus der herrschenden Aristokratie und aus dem gehobenen Mittelstand durch die Gründung verschiedener Frauenorganisationen die Übernahme der Ziele und Vorstellungen

der Kolonisatoren und Imperialisten vermittels der sogenannten geistigen Aufklärung erleichtern wollten, reagierten Frauen der Bauern- und Arbeiterklasse mit der Organisierung der Frauen auf dieser die Industrialisierung und die unter den Kolonisatoren verschärfte Unterdrückung.

Bereits im September 1898 wurde eine der ersten Frauenorganisationen mit ca. 400 Frauen gebildet. Danach wurden in Korea noch bis zum Ende der japanischen Kolonisation über sechzig Frauenorganisationen gegründet.[14)]

Als Japan im Jahr 1894 den sino-japanischen Krieg siegreich beenden konnte, wurde unter der Führung Japans an dem noch existierenden koreanischen Hof ein Kabinett mit pro-japanischen und pro-amerikanischen Kräften gebildet. Unmittelbar danach entstand eine der ersten Frauenorganisationen, die die Gedanken der bürgerlich-westlichen Reformvorstellungen vertrat und hauptsächlich aus Frauen aus der gehobenen Mittel- und Oberschicht bestand. Die Frauenorganisation erfüllte angeblich eine geistig-aufklärerische Aufgabe durch die Gründung einer Mädchenschule. Als Korea nach dem russisch-japanischen Krieg im Jahre 1905 den 'Ulsa-Protektoratsvertrag' unterzeichnen mußte und von nun an praktisch eine Kolonie Japans wurde, bildete sich kurz danach eine japanisch-koreanische Frauenorganisation mit Frauen aus gehobenen Kreisen. Frauen aus solchen gehobenen Kreisen, die entweder von Japan oder von westlichen Imperialisten beeinflußt waren, versuchten durch ihre verschiedenen Frauenorganisationen das gesellschaftliche Selbstverständnis der Frauen zu verändern und das Bild der sog. 'neuen Frau' oder 'modernen Frau' im Lande herzustellen. Parallel zu dieser

---

14) Siehe in: Han'kuk Yŏsŏng'sa (Geschichte der koreanischen Frauen) Bd.3, Seoul 1972, S.143-146

Entwicklung gründeten auch die patriotischen Frauen und Arbeiterinnen ebenfalls mehrere Frauenorganisationen, die zum großen Teil im Untergrund arbeiten mußten und ständig von der japanischen Kolonialregierung verfolgt und aufgelöst wurden. Daher konnten praktisch nur diejenigen Frauenorganisationen, die ihre Aufgaben im Rahmen des japanischen Kolonialsystems erfüllten, sich entfalten. Dadurch war es diesen reaktionären Frauenorganisationen gelungen, mit Hilfe der japanischen Kolonialregierung und der westlichen Missionsgesellschaften bis zum Ende der Kolonisation über 200 staatliche und private Mädchenschulen zu gründen, die zum großen Teil bis heute noch als Mädchenschulen, Frauen-Colleges und Frauenuniversitäten existieren.[15] Hier liegt eine der wesentlichen Ursachen, warum die koreanischen Frauen im allgemeinen immer noch ihre sozio-ökonomische, politische und kulturelle Lage nicht erkennen können und in der neokolonialistischen Phase des Landes unverändert kritiklosen Gehorsam, Anpassung, Passivität und vor allem Geduld und sogar Resignation als ideale Tugenden der Frauen betrachten. Dies alles trägt nicht unwesentlich zur Festigung des Kapitalismus in Korea bei.

Im Hinblick auf solche Phänomene ist es wichtig, anhand der Entwicklung der politischen und sozialen Frauenorganisationen seit der Zwangsöffnung Koreas zu untersuchen, durch welche Politik Frauen im Interesse der Kolonisatoren beeinflußt worden sind, wie die erste Phase der geistig-aufklärerischen Tätigkeit verlaufen ist, welche Absichten sowohl die japanischen Kolonisatoren als auch die

---

15) Siehe in: Han'kuk Yŏsŏng'sa Bd.3, a.a.O., S. 133-140

westlichen Imperialisten in bezug auf die weltfremden, unmündigen koreanischen Frauen gehabt haben, welches Erbe die Frauenorganisationen nach der Beendigung des Kolonialismus in Korea hinterlassen haben und welche Rolle das westliche Christentum bei der Gründung vieler Frauenorganisationen übernommen hat, etc.

Bei der Untersuchung solcher Fragen halte ich es für notwendig, zunächst den Untergang der Yi-Dynastie, die Bauernaufstände, die weitere Kolonialgeschichte des Landes wissenschaftlich darzustellen und dabei sowohl die Rolle der verschiedenen sozialen Kräfte als auch die Auswirkungen der exogenen Faktoren zu analysieren. Dies dient dem Zweck, für die Hauptuntersuchung weiteres Material zum besseren Verständnis der komplizierten Zusammenhänge zu sammeln und schafft bessere Voraussetzungen, die Stellung der Frauen zu beurteilen. Danach wird die Entwicklung der Frauenorganisationen sowohl phänomenologisch und chronologisch abgehandelt als auch in bezug auf ihre Gesetzmäßigkeiten, Triebkräfte und die Wechselwirkung mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung analysiert.

## 2. Überblick über die Stellung der Frau bis zur Öffnung Koreas (bis 1876)

### 2.1. Die Struktur der koreanischen Gesellschaft bis zur Öffnung Koreas

Bevor die kolonialistischen bzw. imperialistischen Mächte um die Mitte des 19. Jahrhunderts in das hermetisch abgeschlossene Land Korea einzudringen begannen[16], hatte das Land bereits eine über zweitausendjährige Geschichte.

Nach mehreren Dynastie-Wechseln[17] wurde die letzte Dynastie Koreas im Jahr 1392 von General Yi Song-gye gegründet, sein Königreich nannte er Chosōn - Land der Morgenstille.[18]

Der Zerfall der alten Koryō-Dynastie ( 918-1392) wird hauptsächlich auf folgende Faktoren zurückgeführt:

a) Sowohl die ständigen Angriffe der Mongolen seit

---

16) Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts schloß sich Korea unter dem 'Fremdenfeindlichen' Einfluß Chinas vollkommen gegen die nicht-chinesische Außenwelt ab.

17) Zeittafel der politischen Geschichte Koreas

| | |
|---|---|
| Tangun | 2333 v.u.Z. - 1122 v.u.Z. |
| Kizia-Dynastie (Kochoson) | 1122 v.u.Z.-193 v.u.Z. |
| Drei Königreiche | |
| Koguryō (Nord) | 37 - 668 u.Z. |
| Paekche (Süd-west) | 18 - 668 u.Z. |
| Silla (Süd-ost) | 57 - 935 u.Z. |
| Vereinigte Silla-Dynastie | 668 - 936 u.Z. |
| Koryō-Dynastie | 918 - 1392 u.Z. |
| Yi-Dynastie | 1392 - 1910 u.Z. |

18) Chosōn wurde nach dem alten Namen Koreas - Kochosōn ( 1122 - 193 v.u.Z.) - genannt.

dem 12. Jahrhundert als auch die strategisch wichtige Rolle Koreas als Sprungbrett für die Invasionsversuche der Mongolen nach Japan, erschöpften die inneren Kräfte Koreas.[19]

b) Die damalige Staatsreligion Buddhismus verwandelte sich, statt an den tradierten sozialen und ethischen Verhaltensgrundsätzen festzuhalten, zu einer korrupten und dekadenten institutionalisierten klerikalen, politischen Macht; religiöse Vorschriften für den buddhistischen Klerus wie Zölibat, Alkoholverbot und Vegetarismus wurden völlig ignoriert. Die buddhistische Staatsreligion gelangte so zu einer im politischen, sozialen und kulturellen Bereich dominierenden Position, die Tempelbezirke verwandelten sich zu einem 'Staat im Staate', mit Ländereien, Märkten und eigenen Leibgarden.

c) Mit dem Zerfall des mongolischen Reiches und mit der Entstehung der neuen Dynastie 'Ming' in China kam es in Korea fortwährend zu Fraktionskämpfen zwischen den pro-mongolischen alten Bürokraten, die bisher unter der Könisgewalt regierten, und der neuen 'Pro-Ming-Fraktion' bestehend aus den kleinen und mittleren Beamten, dem Dienstadel.

d) Wegen dieser kriegerischen Fraktionskämpfe zwischen den Bürokraten der Zentralgewalt und den ununterbrochenen Angriffen der Mongolen wurden die Bauern durch Erhöhung aller Steuern und Abgaben verstärkt ausgebeutet, was zu mehreren Bauern- und

---

19) Siehe über die Invasion der Mongolen in: Han Woo-keun, The History of Korea, Honolulu 1971, S.137-176; Takashi Hatada, A History of Korea, Santa Barbara 1969, S.51-55; Sohn Pow-key, Kim Chol-choon, Hong Yi-sup, The History of Korea, Seoul 1970, S.107-127; Weltgeschichte Bd.3, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaft, Berlin 1965, S.607-632.

Volksaufständen führte.[20]
Diese labilen Momente im Inland wie auch den politischen Machtwechsel in China nutzte die neue 'Pro-Ming-Fraktion', die überwiegend aus dem Dienstadel bestand, unter der Führung von General Yi Song-gye aus, um die bisherige Monarchie mit ihren Bürokraten der Zentralgewalt zu schwächen und selber an die Macht zu kommen. Im Jahr 1392 stürzte eine Gruppe von Verschwörern, die sich aus Offizieren der Palastgarde rekrutierten und Anhänger der neuen 'Pro-Ming-Fraktion' waren, den letzten König der Koryō-Dynastie Kong-jang und gründeten damit die neue Yi-Dynastie.

Unmittelbar nach der Gründung der neuen Dynastie proklamierte der König Yi (Taedscho) mehrere Maßnahmen, hauptsächlich um die alten Bürokraten und den in allen Bereichen dominierenden buddhistischen Klerus verdrängen zu können und um dem Land neue Akzente zu geben:

a) Agrarreform, zur Wiederherstellung des Staatseigentums an Grund und Boden und zur Verstärkung der Zentralgewalt

b)Verfolgung des Buddhismus.

c)Einführung des Konfuzianismus als politisch-ethische Grundlage der Gesellschaft und Regierung.

d)Reform des Regierungssystems, zu schärferen Kontrolle der Verwaltung.

Die neuen Akzente, die Reformen und Änderungen manifestierten sich jedoch nur mit dem alleinigen Ziel, die Macht der Yi-Dynastie und ihrer Anhänger zu sichern. Die Sozialstrukturen, die Verwaltungshierarchie wurden jedoch kaum geändert, sie unter-

---

20) Siehe dazu in: Takashi Hatada, a.a.O., S.47ff.

schieden sich nur oberflächlich von denen aus der Zeit der Koryō-Dynastie.

Der Ursprung der asiatischen Produktionsweise Koreas [21] findet sich bereits in der 'Drei-Königreich-Zeit' (um 4. bis 6. Jahrhundert), aus welcher die ersten geschichtlichen Dokumente Koreas erhalten sind.[22]

Die drei großen Stammesverbände - Koguryō, Paekch[illegible] und Silla - vergrößerten nach und nach ihre Machtbereiche und schließlich während des 3. bis 4. Jahrhunderts, als China sich seit dem Untergang des Han-Reiches durch das innere Chaos geschwächt hatte [23], gründeten sie ihre selbständigen Königreiche unter demselben Namen. Die drei Königreiche konnten jedoch bis zur Gründung der 'Vereinigten Silla-Dynastie' im Jahr 668 u.Z. wegen der anhaltenden Kämpfe zwischen

---

21) Der Begriff asiatische Produktionsweise bezeichnet nicht nur die vorkolonialen Produktionsstrukturen in Asien, sondern ist auch eine Produktion[illegible]weise, die durch die vorkapitalistischen Produktionsverhältnisse in verschiedenen Ländern und Kontinenten, bestimmt wurde. Für die asiatische Produktionsweise gilt, daß sie sich auf der Grun[illegible]lage des ursprünglichen Gemeineigentums in ein Ausbeutungsverhältnis eigener Art entwickelte: "Ausbeutung der unmittelbaren Produzenten durch die ökonomisch leitende Funktionen wahrnehmende 'höhere Einheit'." Ahlers,Donner,Kreuzer,Orbon, Westhoff, Die vorkapitalistischen Produktionsweisen, Erlangen 1973, S.10; Siehe auch in: Gianni Sofri, Über asiatische Produktionsweisen, Frankfurt 1972, S. 74

22) Das älteste koreanische Geschichtswerk ist Samgu[illegible]-Sagi (Annals of the Three Kingdoms). Es wurde von Kim Pu-shik (1075-1151) im Jahr 1145 während der Koryō-Dynastie verfaßt. Neubearbeitet von: Kizia Chosōn Yōnku-sa, Kim Pu ki-Samguk Saki (History of the Three Kingdoms), Seoul 1914

23) Siehe dazu in: Herbert Franke u. Rolf Trauzettel. das chinesische Kaiserreich, Fischer Weltgeschichte Bd. 19, Frankfurt/M. 1968, S.74-148

den drei Staaten als auch durch die ständige Einmischung von China und Japan [24] kaum eine friedliche Periode erleben.[25]

Die drei Königreiche wurden gezwungen einerseits die Expansionskämpfe von Außen abzuwehren und andererseits innerhalb der drei Reiche Rivalitätskämpfe auszutragen, wodurch die Herausbildung und die Entwicklung der von China beeinflußten asiatischen Produktionsweise [26] in diesem Land beschleunigt wurde.

Über diese Produktionsweise in Korea wird folgendes berichtet:"...daß der Grund und Boden in Koguryŏ [27] Eigentum des Herrschers war;er verteilte ihn in Form von Anteilen an die Bauern, die als Steuer landwirtschaftliche Produkte abzuliefern hatten und eine Arbeitspflicht nachkommen mußten, die in der Ausbesserung alter und dem Bau neuer Bewässerungsanlagen, Palästen und Festungen bestand. Außer den Bauern erhielten auch die Staatsbeamten als Belohnung für ihre Dienste Bodenparzellen.Darüber hinaus wurden den Mitgliedern aristokratischer Familien Bodenschenkungen zuteil."[28] Diese Produktionsweise stabilisierte sich mit der Vereinigung der drei Königreiche unter der Herrschaft Sillas, als Silla mit der Unterstützung

---

24) Im 4.Jahrhundert gründete Japan auf der Südspitze des Landes ihre Besitzung Mimana.

25) Siehe dazu: Takashi Hatada, a.a.O.,S.14-24;Choy Bong-youn, Korea a History, Tokyo 1971,S.21-31; Han Woo-keun, a.a.O., S.75-89

26) Siehe über die chinesische Produktionsweise in: Ahlers, Donner, u.a., a.a.O., S.76-113

27) Die von China eingeführte Produktionsweise entwickelte sich in dem nördlichen Königreich Koguryŏ bereits aufgrund seiner geographischen Lage und von alters her wegen des ständigen Zustroms chinesischer Übersiedler früher als in den anderen Königreichen.

28) Weltgeschichte Bd. 3, a.a.O., S.48; siehe dazu: "The agrarian economic system" in: Choy Bong-youn a.a.O., S.30f

des chinesischen Tang-Reiches (618-907 u.Z.) die Königreiche Koguryō und Paekche um die Mitte des 7. Jahrhunderts besiegen konnte. Die Etablierung der von China eingeführten asiatischen Produktionsweise wird auf die Zeit der Gründung der Koryō-Dynastie 935 in Korea festgelegt und diese Form der Produktionsweise blieb ohne große Änderungen bis Ende der Yi-Dynastie bestehen.

Während der Koryō-Dynastie bestand die Gesellschaft aus einem strengen Kastensystem, das sich durch die ständische Gliederung der Gesellschaft darstellte. Die Klassenunterschiede und die Unterschiede der verschiedenen sozialen Schichten wurden vom König fest angeordnet.

Die herrschende Klasse bestand aus fünf Gruppen: Königliche Familie (Wangzok), Zivil-Bürokraten (Munkwan), zentrale Militärbeamte (Mukwan), lokale Militärbeamte (Tohogun) und Priesterschaft (Sūngnyo). Die unterpriviligierte Klasse wurde in zwei Stände geteilt: nämlich Yangmin (guter Mensch, d.h. freier Mensch) und Chōnmin (verachteter Mensch). Zu den Yangmin gehören hauptsächlich Staatsbauern, die selbst freie Bauern waren und auf staatlichem Grund und Boden Parzellen besaßen; sie waren verpflichtet, Abgaben an den Staat zu entrichten. Zu diesem Stand gehören noch einige freie Handwerker, Händler und Soldaten. Die Angehörigen des Yangmin-Standes waren verpflichtet, verschiedene Steurn zu zahlen, Militärdienst und Frondienst zu leisten. Zu dem verachteten Chōnmin-Stand gehörten zunächst 6 spezielle von der Regierung festgelegte Berufgruppen. Die Zugehörigkeit zu diesen Berufsgruppen mußte beibehalten bleiben, Berufswechsel war nicht möglich, ja sogar die Nachkommen mußten unbedingt dem Beruf des Vaters folgen. Die Berufe waren Fährmann, Postillion, Dorf-

diener (er hatte Straßen, Brücken etc. zu reparieren), Musiker, Unterhaltungskünstler und diejenigen die nur durch besondere Geschicklichkeit ausgeführt werden konnten, wie Metzger, Bastler, Wägner, Schachtel- oder Koffermacher etc..Besonders die Metzger wurden wegen der buddhistischen Lehre, "do not kill animals and do not eat meat", am meisten verachtet.[29] Eine zusätzliche Diskriminierung fand wegen der konfuzianischen Ständegliederung statt, in der die Gelehrten als oberster und die Handwerker und Kaufleut als unterster Stand bezeichnet wurden -'Sa-Nong-Gong-Sang' (Gelehrte-Bauern-Handwerker-Händler) - , und deshalb wurden viele Handwerker und andere Arbeiter trotz ihrer nützlichen Arbeit von der Gesellschaft verachtet.[30]

In den verachteten Chōnmin-Stand gehörten ebenfalls die Handwerker, die staatliche und private Leibeigene waren, das Hof- und Hausgesinde der Bürokraten, persönlich abhängige Bauern (Nobi) und das Dienstpersonal der staatlichen Institutionen. Die ehemaligen Staatsbauern wurden häufig Leibeigene, da sie durch die überhöhten Steuern und Abgaben, die sie nicht entrichten konnten, ihre Staatsparzellen verloren.[31]

Diese Sozialstruktur wurde trotz der Dynastie-Wechsel ohne grundsätzliche Änderungen in der Yi-Dynastie beibehalten. Es fixierte sogar sich die Ständeordnung der Gesellschaft durch die Einführung

---

29) Choy Bong-youn, a.a.O., S.54

30) Siehe Näheres in: ders., a.a.O., S.53ff

31) Während der Koryō-Dynastie gab es beispielsweise innerhalb der Bauern 12 verschiedene Bezeichnungen von persönlich freien bis persönlich abhängigen Bauern. Vgl. ders., a.a.O., S.50; auch Takashi Hatada, a.a.O., S.37-42

des Konfuzianismus als Staatsreligion noch fester und die Rechte und Pflichten eines jeden einzelnen Standes wurden gesetzlich festgelegt. Dabei versuchte die Yi-Regierung die konfuzianische Familienordnung als Basis für die soziale Ordnung zur Geltung zu bringen und als oberstes moralisches Gesetz des Landes zu etablieren.

Das grundlegende Prinzip der konfuzianischen Familienordnung ist die kindliche 'Pietät', d.h. Unterordnung unter den jeweils Älteren ; dies sicherte den Zusammenhalt der erweiterten Familienbande, die Einheit der Dorfgemeinshaft und darüber hinaus stärkte es den Staat. Die konfuzianische Lehre legte deutlich fest, wie die Beziehung zwischen Herr und Untertan sein sollte. Die vertikale Beziehung zwischen dem König und den Untertanen wurde mit der Beziehung zwischen Vater und Sohn verglichen. Die Yi-Dynastie übte somit das System der patriarchalischen Monarchie aus und die gesellschaftliche Schichtung mit dem König an der Spitze stellte sich in Pyramidenform dar. Die Gesellschaft bestand aus zwei Klassen, die detailliert hierarchisch gegliedert waren. Zu der herrschenden Klasse gehörten die königliche Familie, die konfuzianischen Hofgelehrten und die Staatsbeamten, die als Werkzeug der königlichen Machterhaltung fungierten. Ihnen wurde von dem König der Titel 'Yangban' gewährt [32] und sie konnten von dem Titel Ansprüche und Privilegien ableiten und diese auf die Nachkommen übertragen.

In der Silla-Dynastie wurde die Führungsschicht nach dem System der Geburt und des Verdienstes gebildet, während der Koryō-Dynastie setzte sich die Füh-

---

32) Der Titel 'Yangban' bedeutet eigentlich 'zwei Gruppen', er wurde von dem König für die zivilen und militärischen Staatsbeamten gewährt.

rungsschicht aus dem Silla-Adel und den Bürokraten der Zentralgewalt zusammen. Die Yi-Dynastie konnte ihre herrschende Klasse hingegen nicht aus der vergangenen Dynastie übernehmen. Mit der Verfolgung des Buddhismus und seiner Ausschaltung aus dem öffentlichen Leben wurden auch die bis dahin führenden Bürokraten vertrieben. Daher bemühte sich der erste Köni 'Taedscho' eine herrschende Führungsschicht, die Yangban-Klasse zu bilden. Er setzte sie aus seinen Gefolgsleuten, die beim Sturz der vorherigen Dynasti eine wichtige Rolle gespielt hatten und konfuzianischen Gelehrten, die nach der Lehre von Konfuzius die absolute Monarchie, die patriarchalische Familienordnung und die zentralisierte Staatsgewalt für gerecht erklärten, zusammen.

Der König verteilte durch eine sogenannte Bodenreform den Grund und Boden unter Berücksichtigung der beruflichen Stellung an die Yangban-Klasse. Dem direkten Steuersystem aus der Zeit der Koryō-Dynastie stellte er ein System gegenüber das der Yangban-Klasse das Recht einräumte die Steuern und Abgaben innerhalb ihrer Territorien direkt von den Pächtern und Bauern einzutreiben. Nur Kinder der Yangban-Klasse hatten das Recht die literarischen und militärischen Regierungsbeamtenexamen (Kwagō) abzulegen, denn nur nach bestandener Prüfung durften sie dann eine politische Laufbahn anstreben.[33)]

Außerhalb der herrschenden Yangban-Klasse gab es drei verschiedene Formen der beherrschten Klasse; die Chung'in-Klasse ( sog. Zwischen-Klasse), die

---

33) Der Prüfungsinhalt des Examens (Kwagō) stammte nur aus den konfuzianischen Schriften, vorausgesetzt wurden hauptsächlich Kenntnisse über die Schriften der chinesischen Konfuzianisten, konfuzianische Philosophie, Dichtung und Kompositio in chinesischer Schrift.

Yangmin-Klasse (sog. Gemeinen-Klasse) und die Chōn'min-Klasse(sog. Verachteter Mensch-Klasse). Die Chung'in-Klasse setzte sich aus technischen Angestellten des Palastes, wie Dolmetscher, Schreiber, Rechnungsführer, Astrologen, Bibliothekaren und aus Provinzbeamten, Wachtmeistern etc. zusammen, die trotz entsprechender oder auch besserer berufsspezifischer Fähigkeiten und Kenntnisse der konfuzianischen Lehre auf gar keinen Fall die berufliche Stellung und Privilegien der Yangban-Klasse bekommen konnten.[34] Auch die Kinder, deren Mutter eine Konkubine oder aus einem niedrigen gesellschaftlichen Stand war, deren Vater aber zu der Yangban-Klasse gehörte, wurden in die Zwischen-Klasse eingestuft.

Ebenfalls wie in der Koryō-Dynastie gehörten während der Yi-Dynastie in die Yangmin-Klasse freie Bauern, Handwerker, Händler und Fischer, die in allen Produktionsbereichen arbeiteten, sie mußten Steuern und Abgaben entrichten und Militärdienst leisten. Die Bauern durften kein eigenes Land besitzen, sondern mußten nur als Pächter den Grund und Boden bearbeiten. Das Leben in der Yangmin-Klasse war ähnlich dem der Leibeigenen. Das Kastensystem war so stark, daß es für die Yangmin nichts anderes als blinden Gehorsam und Unterwürfigkeit gegenüber der höheren Klasse gab.

Auch nicht anders als in der Koryō-Dynastie setzte sich die Chōn'min-Klasse aus Leibeigenen [35], dienst-

---

34) Diese Zwischen-Klasse nannte man damals Chung'in, weil die technischen Angestellten des Hofes ursprünglich in dem Stadtzentrum wohnten und das Wort Zentrum heißt 'Chung'.

35) Die Zahl der Leibeigenen am Anfang des 15. Jahrhunderts betrug etwa 200.000 bei einer Bevölkerung von etwa 2 Millionen, am Ende des 15. Jahrhunderts gab es 350.000 Leibeigene. Siehe dazu in: Han Woo-keun, a.a.O., S. 252

tuenden Arbeitern, Handwerkern und Künstlern zusammen, die Fährmänner, Regierungsstationsarbeiter (Y'jōk'zong), Bastler, Musiker, Metzger, Schamaninnen (Mudang), Kurtisaninnen (Kisaeng) gehörten ebenfalls zu der verachteten Klasse. Die Schlachter und die Berufe (Metzger,Gerber etc.), die mit der Weiterverarbeitung des Schlachtproduktes zu tun hatten, wurden am stärksten verachtet. Die Angehörigen dieser Berufe wurden gezwungen, zu ihrer besonderen Kennzeichnung besondere Hüte zu tragen und sie mußten an bestimmten Orten, die von der Regierung bestimmt waren, wohnen.Auch die Hersteller von Messingwaren, Lederwaren und Flechtwerk durften sich nicht unter die allgemeine Bevölkerung mischen.

Das Kastensystem der Yi-Dynastie, die erbliche Zugehörigkeit zu einer Klasse, wurde durch Anordnungen und Anweisungen deren Einhaltung streng überwacht wurde, Bestimmungen über Wohnort, Kleidung, Berufe, Heirat, Zermonien etc. gefestigt. Nach einer Erklärung von dem einflußreichen chinesischen Konfuzianer Chu Hsi [36] heißt es:"the confucian social precepts reflected the nature of the universe was interpreted to mean that any attempt to change one's social status was not only a crime against society but also a sin against heaven."[37]

---

36) Chu Hsi (1130-1200) konfuzianischer Philosoph der Sung-Zeit (960-1127). Chu Hsi und seine Anhänger behaupteten, "Chu Hsi habe die wahre Bedeutung der alten Texte (von Konfuzius, d.A.) erfaßt und alle anderen Interpretationen seien irrig."C.P. Fitzgerald, Die Chinesen, das Volk der Gegensätze, München 1977, S.387

37) Han Woo-keun, a.a.O., S.247

## 2.2. Religion und Frauen

Parallel mit der Herausbildung der Klassengesellschaft errang die Religion, wie in anderen Ländern der gleichen gesellschaftlichen Entwicklungsstufe, auf der Halbinsel Korea immer mehr die Bedeutung einer dominierenden Ideologie und wurde ein Machtinstrument der herrschenden Klassen. Soziale und ökonimische Strukturen, sowie soziokulturelle Entwicklungen wurden an die jeweilige maßgebende religiöse Vorstellungswelt angepaßt, die sowohl ideell wie institutionell im Dienst der herrschenden Klassen stand, um die Macht dieser Klassen zu festigen und um mit ihrer Hilfe von den Volksmassen Gehorsam und Treue zu fordern.

Als die Stammesverbände sich allmählich zu Föderationen und Staaten entwickelten und die von China beeinflußte asiatische Produktionsweise in Korea sich festigte, kamen von China neue Religionen, die aufgrund ihrer Lehre die patriarchalischen autokratischen Verhältnisse unterstützten. Der Konfuzianismus wurde durch die Kontaktaufnahme mit den Chinesen in Korea bekannt und verbreitete sich nach 108 v.u.Z. mit der Errichtung der vier chinesischen Kolonien im Norden des Landes. Der Buddhismus kam im Jahr 372 u.Z. durch den chinesischen Mönch'Shun Tao' in dem nördlichen Königreich, bereits Koguryō genannt, an. Im Jahr 384 u.Z. erreichtete der Buddhismus das Paekche-Reich, danach im Jahr 457 das Silla-Reich. Obwohl der Taoismus, der wegen seiner Lehre - Verzicht auf Weltliches und dem Vermögen zur geduldigen Ausdauer, um das Tao(den Weg zum Welturgrund) zu finden - "von vornherein nur Menschen von philosophischer Veranlagung ansprach, die frei

waren von den drückenden Sorgen der Welt"[38], nur schwer die Volksmassen beeinflussen konnte, wurde der Taoismus durch das chinesische Tang-Reich im Jahr 624 u.Z. in Koguryō eingeführt.

Konfuzius lehrt, daß der König "Sohn des Himmels" (T'ien-tse) aufgrund seiner höheren Tugend ein göttliches Recht hat und als oberster Priester die Menschheit mit der höchsten Gottheit Himmel verbindet. Die konfuzianische Lehre, in Verbindung mit der einheimischen schamanischen Idee der Sonnenverehrung, vermochte das neu gegründete Königreich zu legitimieren. Der König soll das Leben des Edlen repräsentieren, als "Idealmensch geschmückt mit allen Tugenden und Vorzügen"[39], Repräsentant und Vorbild für die übrige Welt. Der König als Regent gilt deswegen als 'göttliche Einrichtung' und außerdem sind "die Menschen ... für den Staat geschaffen und haben sich den herrschenden Gewalten unterzuordnen."[40] Der oberste Herrscher, der König, wird als Vater aller seiner Untertanen betrachtet, denn die Struktur der gesammten Gesellschaft wird von den Konfuzianisten als Reproduktion der Familienordnung angesehen. Nach der konfuzianischen Auffassung ist der Kern des Staates die patriarchalische Familie mit der hierarchischen Ordnung, deren Grundlage die Pietät(hsiao) - die Unterordnung unter den jeweils Älteren und Höherstehenden und als Nachkommen die genaue Beachtung der Trauerriten für seine Verstorbenen - ist. Diese kindliche Pietät soll innerhalb der Gesell-

---

38) C.P. Fitzgerald, a.a.O., S. 93

39) Alfred Forke, Geschichte der alten chinesischen Philosophie, Hamburg 1927, S. 132

40) Ders. a.a.O., S. 136

schaft folgende fünf menschliche Grundbeziehungen (Wu-lun) regeln: "Nach ihnen korrespondiert der Güte des Fürsten die Loyalität der Untertanen, die Liebe des Vaters die Pietät des Sohnes, dem Wohlwollen des Älteren die Ehrfurcht des Jüngeren, der Gerechtigkeit des Mannes der Gehorsam der Frau und der Treue des Freundes das Vergelten durch den Freund."[41] Die Pietät äußert sich in der Verehrung des Ererbten und der strengen Beachtung der Riten und der daraus folgenden Zermonien und Etiketten. Die Riten, die die hierarchische Ordnung sowohl in der Familie als auch in der Gesellschaft regeln, sind nach Meinung der Kunfuzianer "die Grundlage der gesellschaftlichen und kosmischen Ordnung"[42] und die Durchführung der Riten wird als Basis des Königreiches angesehen.

Die konfuzianische Staats- und Sittenlehre erfüllte somit die Grundbedingungen für eine Festigung des patriarchalischen Familiensystems und der darauf basierenden Staatsgewalt. Der Konfuzianismus konnte die religiösen Vorstellungen des damaligen Volkes allein durch seine Staats- und Sittenlehre nicht erfüllen, deswegen wurde der Buddhismus, der mit seiner Heilslehre - Befreiung von den Leidenschaften des Lebens, um in der anderen Welt das zukünftige Glück zu suchen - einen Weg aufzeigt, im Interesse der Vereinheitlichung der Volks- und Stammesreligionen bereitwillig eingeführt.

Die herrschende Klasse versuchte die beiden Religionen rasch als dominierende Ideologie in der bestehenden Gesellschaft wurzeln zu lassen und als Werkzeug zugunsten ihrer Klasse zu konsolidieren.

---

41) Geschichte der Religionen, Hrsg., Günter Lanczkowski, Frankfurt 1972, S.79

42) Marcel Granet, Das chinesische Denken, München 1963, S.308

Für diese Religionen wurden Ausbildungsstätten bzw. Universitäten [43] gegründet und im ganzen Lande wurden zahlreiche prunkvolle Tempel, Pagoden und andere Gebetsstellen errichtet. Bereits im Jahr 372 wurde im Königreich Koguryō eine Staatsuniversität (Tae-hak) in der Hauptstadt (Hwando-sōng)[44] gegründet. In den Universitäten wurde nur den Söhnen von höheren Yangban die konfuzianische Staats- und Sittenlehre gelehrt. Auch in den, in mehreren Provinzen errichteten Privatschulen (Kyjōng-Dang) wurden nur die Söhne von Yangban zugelassen. Die anderen Königreiche Paekche und Silla folgten um diese Zeit ebenfalls dem Beispiel von Koguryō. Somit beeinflußten diese Religionen als herrschende Ideologie die Entwicklung des philosophischen Denkens, der Wissenschaft, der Kultur und alle Bereiche des Lebens der koreanischen Gesellschaft. Ein koreanischer Historiker Yi schreibt:"...that Confucianism is .. an intellectual aristocratic and academic ideology, its influence on the life and thought of Korea society has, indeed, been profound. It gave direction to Korean philosophy and character to the nation and it wrought important national changes, politically, culturally and economically."[45] Ferner stellte der westliche Wissenschaftler Osgood im Hinblick auf die enorme Wirkung des Konfuzianismus in Korea fest: "Wie tief

---

43) Der Begriff Universität hat eine andere Bedeutung als die alte griechische Universität. Das damalige Universitätsmodell wurde von dem chinesischen Erziehungssystem aus der Chin-Dynastie übernommen, das im Dienste der Aristokratie stand und nur Söhne aus ihrer Klasse zuließ. Siehe in: Lee Sung-hwa, The social and political Factors of Affecting Korean Education 1885-1950, Pittsburgh 1958, S. 15

44) Die Hauptstadt lag nördlich von Yalu, in der Nähe von dem heutigen Tunghwa in der Mandschurei

45) Yi, S.E., On the criticism of Confucianism in Korea, in: Korea Journal, Nr. 9, 1967, S. 4

ein moderner Koreaner in einem anderen Glauben inkrustiert sein mag, der verborgene konfuzianische Wert kommt durch ein Kratzen an der Oberfläche zum Vorschein."[46]

Zweifellos erschwerten die enormen Wirkungen der patriarchalischen Religionen auf die Gesellschaft und ihr massives Eindringen in das alltägliche Leben parallel mit der Konsolidierung der patriarchalischen Gesellschaftsstruktur die Existenz des weiblichen Geschlechts. In der Periode der Urgesellschaft bis hin zur Einführung der Metallurgie,[47] als die Urbevölkerung noch vom einfachen Ackerbau abhängig war, wurden Frauen sowohl durch ihre beachtliche Rolle beim Ackerbau [48] als auch durch ihre für die damalige Zeit geheimnisvolle Mutterschaft in den schamanischen Stammes- und Volksreligionen einerseits als Fruchtbarkeitsgöttin verehrt und andererseits als Vermittlerein zwischen Göttern und Menschen geschätzt.[49]

Die schamanischen Riten besonders die, die in enger Verbindung mit der Entwicklung des Ackerbaus standen, wurden häufig von den weiblichen Schamanen geleitet. Schamanen heißt auf koreanisch 'Mudang', im allgemeinen versteht man von vornherein darunter

---

46) C.Osgood, The Koreans and their Culture, 1951, zitiert nach: Cho Tae-Kyong, Das Bild der Geschlechter bei Koreanern (Diss.), Heidelberg 1964, S.38

47) Das erste Zeichen der Metallurgie in Korea ist aus dem 5.Jahrhundert v.u.Z. bekannt,aber die Kultur der Metallurgie wurde im 3.Jahrhundert v.u.Z. im Lande verbreitet. Siehe in: Choi Hochi: The Economic History of Korea, Seoul 1971,S. 28

48) Die beachtliche Rolle der Frauen beim Ackerbau wurde von vielen Wissenschaftlern beschrieben, z.B. siehe in: Park Young-Ok, Yi-cho Yōsōng-sa (Geschichte der Frauen in der Yi-Dynastie),Seoul 1976, S.16f; Simone de Beauvoir, Das andere Geschlecht, Hamburg 1968, S.73ff;Ernest Mandel, Marxistische Wirtschaftstheorie, Frankfurt 1968, S. 30f

49) Park Young-Ok, Yi-cho Yōsōng-sa, a.a.O.,S.16

weibliche Schamanen. Noch heute zelebrieren die 'Mudang' die schamanischen Riten zum Wohle der betreffenden Familien oder Gemeinschaften.[50] Die Schamanen hatten drei bedeutende Funktionen:
- Priesterin; da in den damaligen Vorstellungen der Ackerbau von speziellen Geistern kontrolliert wurde, sollten die Priesterinnen für Regen und gute Ernten sorgen.
- Medizin-Frau; Krankheit und Tod wurden von bösen Geistern verursacht, die Schamanen sollten diese Geister exorzieren und die guten Geister zum Zwecke der Heilung in das Haus einladen.
- Seherin, Wahrsagerin.

Außer dieser wichtigen Rolle der weiblichen Schamanen berichtet die koreanische Geschichte von der Existenz verschiedener Götinnen in jener Periode; der Stammesverband Koguryō verehrte die Göttin 'Puyō' als Stammesgöttin, der Stammesverband Silla hatte die heilige Mutter 'Sōng-mo Sosul', Göttin 'Chōng' kyōng Mo'zu' wurde als Stammesgöttin von Kaya verehrt; als Geister von Bergen, Wind, Drachen usw. gelten nach Meinung von Fachleuten zweifelslos Göttinnen.[51]

Abgesehen von diesen besonderen Funktionen der Frauen, sei es als Schamanen oder Göttinnen, hielten es die früheren Religionen für notwendig, daß ausnahmslos wie beim Ackerbau die gesamten Mitglieder der Sippschaft ohne Unterschied des Geschlechtes auch an den Riten, die die Gemeinschaft unmittelbar existentiell betrafen, teilnahmen. Mit dem Zerfall der Urgesellschaft und der Herausbildung der asiatischen Produktionsweise veränderte sich der Charakter

---

50) Mudang (무당) wird sowohl für weibliche als auch für männliche Schamanen verwendet, obwohl es für männliche Schamanen das Wort Kyōk (격) gibt und Mu (무) eigentlich nur weibliche Schamanen bedeutet. Siehe Näheres in: Han'kuk Sasang ūi Wōntschōn (Ursprung des koreanischen Denkens), Hrsg., Rhie Sang-il, Seoul 1973, S.64-68; auch, Han'kuk Yōsōng-s· Bd.2, a.a.O., S.441f

51) Siehe in: Han'kuk Yōsōng-sa, Bd.2, a.a.O., S.431

der Naturreligionen, teilweise verschwand er oder verschmolz mit neuen Religionen.

Sowohl im Konfuzianismus als auch in dem von China eingeführten 'chinesischen Buddhismus' spiegelten sich ohne Zweifel die patriarchalischen Verhältnisse in China wieder.

Diese Religionen ignorierten jegliche Stellung der Frau in der Gesellschaft und innerhalb der patriarchalischen Familie. Während der Mann alle Rechte genoß, mußte die Frau mit blindem Gehorsam dem Mann dienen, sich ihm unterordnen und allen anderen Pflichten nachkommen. Eine der fünf menschlichen Grundbeziehungen des Konfuzianismus erklärt deutlich wie die Stellung des Mannes und der Frau aussehen soll; nach ihr korespondiert den Gerechtigkeiten des Mannes der Gehorsam der Frau, denn "der Mann gleicht dem Himmel, er ist hoch und geehrt, die Frau gleicht der Erde, sie ist niedrig und kann nicht auf dieselben Ehren Anspruch machen."[52] Dieser Gedanke wird durch die 'Yin-Yang-Theorie' noch verstärkt, in ihr wird 'Yang' als das männliche Prinzip und gleichzeitig aktive Element des Weltalls und 'Yin' als das weibliche Prinzip und passive Element des Weltalls dargestellt,[53] obwohl ürsprünglich zwischen 'Yin' und 'Yang' keine Unter- oder Überlegenheit bestand. 'Yang' als Symbol von Licht, Sonne und Himmel wird in der Periode der Urgemeinschaft mit den Männern

---

auch, Park Young-Ok, a.a.O., S.16f; Han'kuk Sasang ui Wontschon, a.a.O., S.74f; Choi Hochin, a.a.O., S.31

52) Alfred Forke, a.a.O., S.184

53) Siehe Näheres in: Ch'en Toyoko Yoshida, Women in Confucian Society (Diss.), New York 1974, S.37f

verknüpft, die hauptsächlich im Sommer den freien Ackerbau betrieben und 'Yin' als Finsternis, Winter, Mond und Erde mit den Frauen verknüpft, die ihre Tätigkeit mit Weberei erst im Winter aktiv zu Hause entfalteten, während die Männer Winterruhe hatten.[54] Marcel Granet schreibt weiter:"Im alten China standen die Männer und Frauen wie zwei miteinander wettstreitende Verbände gegenüber. ...Ackerbauer und Weberinnen stellten Gruppen dar, welche ihrer verschiedenen Lebensweise, verschiedener Interessen und Ziele und unterschiedlichen Besitzes wegen miteinander wetteiferten, gleichzeitig aber zusammengehörten."[55]

Diese ursprüngliche Bedeutung der 'Yin-Yang-Theorie' bezüglich der Gleichheit der Geschlechter wurde mit der Konsolidierung der patriarchalischen Gesellschaft immer stärker frauenfeindlich ausgenutzt und interpretiert. Alfred Forke bemerkt mit Recht, daß "die Konfuzianer ... manche Ansichten ihres Meisters auf die Spitze getrieben haben."[56] Einem von Konfuzius redigierten Buch 'Li-chi' (Aufzeichnungen der Riten)[57], speziell dem Kapital über 'Nei-tse' (Innere Vorschriften), worin die moralischen Verpflichtun-

---

54) Siehe Näheres in: Marcel Granet, a.a.O., S.103f; auch, Edoarda Masi, Die Familie im alten und im neuen China, in:Frau,Familie,Gesellschaft, Kursbuch 17, Berlin, 104f

55) Marcel Granet, a.a.O., S.103

56) Alfred Forke, a.a.O., S.184

57) Konfuzius hinterläßt 'fünf kanonische Bücher', die von ihm redigiert wurden; I-ching (Buch der Wandlungen), Shu-ching (Buch der Urkunden), Shi-ching(Buch der Lieder), Li-chi (Aufzeichnungen der Riten), Chung-ch'iu (Frühling und Herbst). Das Li-chi besteht aus 46 Bänden und hat den umfangreichsten Text unter den fünf kanonischen Büchern.Vgl. Geschichte der Religionen, a.a.O., S.78

gen für jedes Familienmitglied je nach ihren Geschlechtsunterschieden kasuistisch aufgeführt sind, folgten hintereinander mehrere Bücher,[58] deren Inhalt sich um so strenger gegen Frauen richtete je stärker die patriarchalische Gesellschaft im Lande konsolidierte. Die Werke beinhalten in bezug auf die Frauen am Anfang hauptsächlich im Rahmen von Ehevorschriften die Trennung der männlichen und weiblichen Welt, nach und nach wurden diese Vorschriften strenger und diskriminierender gegen Frauen angewandt. Bereits in dem Anfang des ersten Jahrhunderts verfaßten Werk 'Nü-chieh'(Lessons for Women) steht:"A husband has duty to remarry ... but there are no lines (in the Confucian classics) which say that women should remarry. Therefore it is said that a husband is heaven. It goes without saying that you should not go against Heaven, so it goes without saying that you should not leave your husband. If your behavior goes against the spirits of heaven and earth, Heaven punishes you. If you are not in accordance with propriety, your husband dislikes you.[59] Mehr noch, während der Tang-Dynastie (618-907) erschien das Werk 'Nü-lun-yü' (The Analects for Women) und verordnete den Frauen folgendes Verhalten gegenüber ihren Männern:" A husband is compared to heaven

---

58) Z.B.:
Lieh-nü-chuan (Biographies of Women),Liu Hsiang, (80- 9 v.u.Z.)
Nü-chieh (Lessons for Women), Pan Chao,(um 100u.Z.
Nü-lun-yü(The Analects for Women),Sung Ju-hsin, (Tang-Dynastie)
Nei-hsün (Instructions for Dwellers of Inner Chambers),(Ming-Dynastie)
Nü-fan-chieh-lu (A prompt Record of Lessons for Women),(Ch'ing-Dynastie)

59) Ch'en Toyoko Yoshida, a.a.O., S.44

... When the husband says something, the wife should listen carefully to him ... When the husband goes out, the wife should be aware of the time when he will come home. If he does not come home until the evening, she should think about him, light the lamp, warm the food, and wait for the sound of knocking at the door ... When the husband becomes sick, the wife should worry about him all day, obtain medicine, ask for divine help, try to cure his sickness by all means, and pray for his long life ... When the husband is angry at his wife, she should not become angry at him. She should retain herself, yield submissively, suppress her anger, and lower her voice ... She should weave cloth, and repair, iron and sew clothes for him lest he should be chilled in winter. She should prepare meals and tea, and serve them cordially to him lest he should become thin because of hunger and thirst. She should share with him happiness and hardship, prosperity and poverty; she should share with him the grave when they die, and the bed while they are alive."[60] Und schließlich während der Ming-Dynastie im 14.Jahrhundert wurd allen Frauen befohlen: "Except the girls under eight and daughters-in-law who have been married more than three months, all women in the house should be taught to read the moral guidebooks for women[61] and Lieh-nü-chuan(Biographies of Women, d.A.)[62] so that they will understand womanhood. They should not write, and they should not be allowed to study the classics and literature."[63] Auf diese Weise verlangte die konfuzianische Sitten-

---

60) Ch'en Toyoko Yoshida, a.a.O., S. 48f

61) Die in der Anmerkung 58 genannten Bücher - 'Nü-chieh, Nü-lin-yü, Nü-hsün, Nü-fan-chieh-lu - wurden unter dem Titel 'Nü-sap-shu'(Four Classics for Women) zusammengebunden und als das repräsentante Werk für 'moral guidebooks for women' benutzt.

62) Siehe Anmerkung Nr.58

63) Ch'en Toyoko Yoshida, a.a.O., S. 50

lehre und Ethik von den Frauen nicht nur strengen Gehorsam, Treue und Keuschheit, sondern verweigerte ihnen auch Einblick in die Gesellschaft und Bildung.

Im Gegenssatz zu der frauenfeindlichen Lehre des Konfuzianismus war der Buddhismus besonders für die von der strengen patriarchalischen Gesellschaft unterdrückten Frauen eine tröstliche Religion, obwohl auch der Buddhismus eine patriarchalische Religion ist und dementsprechende frauenfeindliche Momente aufweist, beispielsweise wird von den Frauen Keuschheit gefordert und in den Tempeln gibt es eine strenge patriarchalische Ordnung. Ausgangspunkt der buddhistischen Lehre ist das Prinzip des Leidens, das Buddha als die 'vier edlen Wahrheiten' verkündete: a)Alles Leben ist Leiden, b)die Ursache des Leidens zu erkennen, c) das Leiden vernichten, d)der Weg des ernichtens des Leidens. Über das Leiden des Lebens sagt Buddha: "Geburt ist Leiden, Alter ist Leiden, Tod ist Leiden, Wehklage, Schmerz, Herzeleid und Verzweiflung sind Leiden; daß man etwas wünscht und es nicht erlangt, ist Leiden; kurz, die fünf Daseinsfaktoren, sind Leiden."[64] Predigten mit diesen Inhalten beeindruckten besonders Frauen, die in der patriarchalischen Familie und Gesellschaft von ihrer Geburt an als weibliches Wesen nur Diskriminierung, Unterdrückung, Unterordnung und Gehorsam erleben mußten. Zumal das Heilsziel des Buddhismus, das die Überwindung aller das Dasein belastender Faktoren und zugleich die Vernichtung des Leidens ist,[65] für

---

64) Geschichte der Religionen, a.a.O., S.62
65) Vgl. ders., a.a.O., S.62f

die Frauen, die in der patriarchalischen Gesellschaft gegenüber ihrer Diskriminierung und Unterdrückung ohnmächtig waren, wiederum ein tröstlicher Faktor war, indem sie in buddhistischen Tempeln durch Gebete, Andacht und Meditation wenigstens ihr Leid klagen und im Stillen überwinden und sich einbilden konnten, daß sie sich dadurch dem Heilsziel des Buddhismus näherten. Buddha erlaubte es außerdem den Frauen, auf intensives Bitten seiner Pflegemutter, Nonnen zu werden. Dies eröffnete den Frauen einen Weg von dem unerträglichen Leben in der patriarchalischen Familie zu flüchten. Der koreanische Buddhismus wurde von der Idee eines in Korea einflußreichen Mönches, 'Wōnhyo' (617-686), der sich bemühte den Buddhismus in allen Schichten des Volkes zu verbreiten und volkstümlich zu gestalten, intensiv beeinflußt. Er predigte: "The truth ... in Buddhism was not the happiness in the next world"[66] und er forderte seine Anhänger auf, das weltliche Leben zu genießen und zeigte Beispiele, indem er selbst die Kleider von Laien anzog und mit ihnen in Dörfern und Schenken sang und tanzte. Diese Idee von Mönch 'Wōnhyo' wurde in die buddhistischen Tempel übertragen und bei den buddhistischen Zeremonien feierten Männer und Frauen aus allen Schichten singend und tanzend gemeinsam wie bei einem großen Fest.[67] Solche Gelegenheiten waren besonders für die Frauen, abgesehen von den religiösen Funktionen dieser Zeremonien, eine der wenigen Möglichkeiten die Außenwelt kennenzulernen.

Hauptsächlich aus diesen oben genannten Gründen gewann der Buddhismus besonders bei den Frauen eine allgemeine Beliebtheit: Frauen aus der herrschenden

---

66) Women of Korea, Hrsg., Kim Yung-Chung, Seoul 1976, S.19

67) Siehe in: Women of Korea, a.a.O., S.22

Klasse spendeten für die buddhistischen Tempel, während ihre Männer die kanonischen Schriften von Konfuzius auswendig lernten, um Staatsbeamter werden zu können; Frauen, sowohl aus der herrschenden als auch aus der beherrschten Klasse, versuchten Nonnen zu werden, um so von ihrem leidvollen Leben in der patriarchalischen Gesellschaft zu entfliehen. Diese Tendenz war für die kunfuzianischen Gelehrten ein günstiges Argument, bei dem Machtkampf zwischen buddhistischen und konfuzianischen Gelehrten gegen Ende der Koryō-Dynastie, gegen den Buddhismus. König Hyōn-jong (1009-1031) verbot schließlich den Frauen aus allen Klassen, für die buddhistischen Tempel und Schreine zu spenden, Nonnen zu werden und sogar den Tempel zu besuchen.[68)]

Somit verloren die Frauen durch das konfuzianische Patriarchat nicht nur Möglichkeiten für Aktivitäten im politischen und gesellschaftlichen Bereichen, sondern auch anders als in der Urgesellschaft im religiösen Bereich. Mit der Einführung des Konfuzianismus als Staatsreligion in der Yi-Dynastie, bei der Konsolidierung der Zentralgewalt wurde unter dem Vorwand der konfuzianischen Sitten- und Staatslehre die völlige Abhängigkeit und Unselbständigkeit der Frauen forciert, sie hatten die sog. drei Gehorsamkeiten als Tochter den Eltern gegenüber und nach der Eheschließung dem Mann und nach dem Tod des Mannes dem Sohn gegenüber als größte Tugend zu betrachten.

---

68) Siehe in: Women of Korea, a.a.O., S.23; auch, Yoo Kyo-sung, Buddhism and Women in the last Years of the Koryu and the Initial days of the Yi-Dynastie, in: The Journal of Asian Women, Vol.IV, Hrsg., Research Center for Asian Women, Suk Myong, Women's University, Seoul, Dez.1965, S. 111-142

## 2.3. Stellung der Frauen in der Gesellschaft

In der Periode der Urgesellschaft lebte Korea unter der mutterrechtlichen Struktur, wie von der alten koreanischen Legende, Mythos, Bräuche, Sitte und Sprache bewiesen wird.[69] Während dieser Periode bis zur Einführung der Metallurgie ernährte sich die Bevölkerung Koreas neben Fischfang und Jagd hauptsächlich durch Ackerbau, was durch die neolithischen Funde, wie die überall vor der Küste Koreas gefundenen Muschelhaufen mit Reiskörner und geschliffenen Steinwerkzeuge, nachzuweisen ist. Jedoch, als die chinesischen Umsiedler nach und nach mit mehreren neuen landwirtschaftlichen Kulturen, Weberei, Seidenraupenzucht, Bronze- und Eisenerzeugnissen nach Korea kamen, erlebte nicht nur der bisherige Ackerbau seine qualitativen und quantitativen Veränderungen, sondern auch die bisherige Gesellschaftsordnung veränderte sich. Mit der Einführung der Metallurgie wurden für Ackerbau, Viehzucht, Fischfang und Jagd immer mehr Werkzeuge und Geräte produziert, was durch die Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern immer mehr die Aufgabe des Mannes wurde, wodurch die Rolle der Männer allmählich im Vordergrund stand. Diese Entwicklung begünstigte die Ackerbaukultur wesentlich und gleichzeitig erzeugte sie einen dauernden Überschuß an Nahrungsmitteln und ein bedeutsames Mehrprodukt. Auf Grund dieser Entwicklung entstand das Bewußtsein der Besitzdifferenzierung und je nach

---

69) Siehe Näheres in: Choi Hochin, a.a.O., S. 31f; auch, Park Young-Ok, Yi-cho Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 16f; ders., Han'kuk Gundae Yŏsong-sa(Geschichte der Frauen im modernen koreanischen Zeitalter), Seoul 1975, 14f. Das Matriarchat bei primitiven Ackerbauvölkern wird ebenfalls bei mehreren Wissenschaftlern nachgewiesen,z.B. August Bebel, Die Frau und der Sozialismus, Berlin 1974, S. 54-81; Alexandra Kollontai, Die Situation der gesellschaftlichen Entwicklung, Frankfurt 1975,S. 13-78; E. Mandel, a.a.O.,S 78-8

Reichtum die wirtschaftliche Ungleichheit innerhalb der Gemeinschaft. Dieses Mehrprodukt intensivierte nicht nur die Entwicklung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, des Eigentums und die Aufspaltung der Gesellschaft in Klassen, sondern es vergrößerte auch die Unterschiede zwischen den Geschlechtern zuungunsten der Frau und zugunsten des Mannes, dies ist eine der wesentlichen Ursachen der Auflösung des Matriarchats und der Herausbildung des Patriarchats.[70] Seitdem wurden die Frauen bei der Konsolidierung der patriarchalischen Gesellschaft einerseits als Ware in Form der Arbeitskraft verkauft und ausgebeutet und andererseits für die Männer aus der herrschenden Klasse als Heiratsmittel, um eine politische und wirtschaftliche Karriere rasch zu erlangen, als Vergnügungsobjekt und als Tribut an In- und Ausland, ausgenutzt. Die Stellung der Frauen in der patriarchalischen Gesellschaft im allgemeinen von dem Status ihres Vaters, des Ehemannes und des Sohnes abhängig. Die Frauen hatten bzw.

---

70) Simone de Beauvoir ergänzt, daß die Ursache der Auflösung des Matriarchats hin zum Patriarchat "unmöglich auf den Grund kommen kann, ohne über den Rahmen des historischen Materialismus hinauszugehen."(S.65) "... es genügt nicht zu sagen, die Entwicklung von Bronze und Eisen habe das Gleichgewicht der Arbeitskraft tiefgreifend verändert und dadurch sei die Unterlegenheit der Frau zustande gekommen ... Zum Verhängnis wurde ihr vielmehr, daß sie dem arbeitenden Mann nicht Gefährtin seiner Mühen werden konnte und sich dadurch vom menschlichen Mitsein ausgeschlossen sah: daß die Frau körperlich schwach und mit geringer Arbeitskraft begabt ist, erklärt diese Ausschließung alleine noch nicht; weil der Frau nicht an der Arbeits- und Denkweise des Mannes teilnahm, weil sie in dumpfer Abhängigkeit von den Mysterien des Lebens verharrte, hat sie der Mann nicht als seinesgleichen anerkannt; in dem Augenblick aber, als er sie nicht auf seine Stufe annahm, sondern sie in seinen Augen die Dimension des Anderen behielt, mußte der Mann zu ihrem Unterdrücker werden."(S.82-83), Simone de Beauvoir, a.a.O.

benutzten keinen eigenen Namen, statt dessen trugen Frauen vor dem Heiraten als Namen 'Tochter von Namen des Vaters-',nach dem Heiraten 'Frau von Namen des Ehemannes' und später 'Mutter von Namen des Sohnes'.[71)]

Nachdem mehrere Stammesverbände sich nach Kriegen und Abmachungen zu Föderationen und Staaten entwickelten, wurde oft die soziale Struktuierung der Gesellschaft zugunsten der Sieger konstruiert, um so ihre Sippe mit Grund- und Bodenschenkungen und manchen anderen Privilegien zu Herrschenden zu machen. Die besiegten Stämme und Gefangenen wurden zu Gemeinen und Leibeigenen. Um diese eigenwillige Sozialstruktur zu konsolidieren, versuchte die jeweils herrschande Klasse die Gesellschaft sowohl institutionell als auch ideell mit einer ständischen Gliederung aufzubauen, indem sie ein erbliches System der Standes- und Rangfolge einführten, die Rechte und Pflichten eines jeden Standes gesetzlich festlegte und durch die Manifestierung der konfuzianischen Staats- und Sittenlehre die Ständegliederung der Gesellschaft als Willen des Himmels und Schicksal darstellte. Die Sozialstruktur mit der festen Ständegliederung wurde trotz der Dynastienwechsel nur mit wenigen und oberflächlichen Änderungen bis Ende der Yi-Dynastie(1910) beibehalten.

Die Führungsgruppe der herrschenden Klasse versuchte immer ihre Macht und ihren Stand mit allen Mitteln unantastbar zu gestalten. Als beispielsweise das Königreich Silla im Jahr 668 die beiden Königreiche Koguryō und Paekche besiegen konnte, führte es für die Thronfolge das sogenannte 'Bone -rank-System'(Kol'pum) ein. Nach diesem System hatte nur derjenige das Recht Thronfolger zu werden, dessen Vater und Mutter aus einer der drei Familien Kim, Park und Sōk stammte, denn diese galten als

---

71) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S. 85f

'heiliger Knochen'(Song'gol), wenn aber nur ein Elternteil aus einer der genannten Familien stammte, galt dies als 'echter Knochen'(Chin'gol) und man konnte als königlicher Aristokrat fungieren; die Übrigen wurden in sechs Klassen verteilt, deren Rechte, Pflichten, Behausung, Kleider und sogar Eßgeschirr gesetzlich festgelegt wurden.[72] Um diese Sozialstruktur und die sog. 'heiligen Knochen' und 'echten Knochen', d.h. das Blut ungemischt zu erhalten, spielten zunächst die gesetzlich festgelegten Eheschließungsvorschriften eine große Rolle. Das Heiraten mit anderen Ständen wurde verboten, weder das freie Heiraten noch die Wiederheirat erlaubt und die treue Witwe wurde hoch verehrt und erhielt von der Regierung den Titel 'Yōll'yō'(treue Frau) und besondere Vergünstigungen. Außerdem wurde die Eheschließung ebenfalls nach der konfuzianischen Sittenlehre verboten, wenn eine Frau fünf der folgenden 'Fehler'(Hm) hatte, obwohl sie den sog. Fehler nicht einmal selbst verursacht hat: "Man soll nicht heiraten eine Tochter aus einer Rebellenfamilie, aus einem zerrüttetem Hause, aus einer Familie, in welcher während der letzten Generation ein Mitglied eine Kapitalstrafe erlitten hat, eine Frau mit einer üblen Krankheit und eine Tochter, deren Haus wegen des Todes ihres Vaters oder eines älteren Verwandten in Trauer ist."[73] Für die herrschende Klasse bedeutete das Heiraten nicht nur die Erhaltung ihres Standes, viel wichtiger war die Stärkung ihrer Macht und die Verbesserung ihres Postens, die Heirat wurde ge-

---

72) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 22-27

73) Alfred Forke, a.a.O., S. 183-184; siehe auch in: Yi-cho Yōsōng Yōnku(Forschungsbericht über die Frauen in der Yi-Dynastie), Hrsg., Asia Yōsōng Mun'ze Yōnku-so(Research center for Asian Women), Suk Myong Women's University Press, Seoul 1976, S. 337

zielt für diese Zwecke eingesetzt. Die Geschichte berichtet an zahlreichen Stellen über solche Ereignisse. Z.B., der Gründer der Koryō-Dynastie heiratete 29 mal, um die Anerkennung und die Kräfte der verschiedenen Fraktionen der Bürokraten gegen Ende der 'Vereinigten Silla-Dynastie' aus strategischen Gründen zu gewinnen. Ebenfalls empfahl er seinen Familienmitgliedern und Verwandten die Töchter von den einflußreichen Yangban sowohl aus der Stadt als auch vom Lande, aus den strategischen Gründen zu heiraten.[74] Ferner war es um das 11. Jahrhundert einem Yangban, Kim Un-bu, gelungen, seine drei Töchter zu Gemahlinnen von dem 7. König Hyŏn-jong der Koryŏ-Dynastie zu machen, die Söhne von diesen drei Töchtern wurden der 9. 10. und 11. König der Dynastie, so gelang es der Familie Kim Un-bu länger als fünfzig Jahre politische Macht und Reichtum zu genießen; ein anderer Yangban gab seine drei Töchter dem 11. König Mun-jong und seine zwei Enkeltöchter seiner Söhne den Söhnen seiner Töchter, die 12. und 13. König wurden, somit hatte seine Familie über 80 Jahre eine König ähnliche Macht und sein anderer Enkelsohn Yi Cha-kyŏm konnte durch die Schenkung seiner 2. 3. und 4. Tochter an den 16. König Ye-jong(1105-1122) und den 17. König In-jong(1122-1146) der Koryŏ-Dynastie, seine Macht fast wie ein König ausüben.[75]

In dieser Weise wurden die Töchter der herrschenden Yangban-Klasse wegen Ehre und Machtkampf ihrer Familien und der Gruppierungen innerhalb der herrschenden Klasse gezwungen, den von dem Familienoberhaupt aus strategischen Gründen empfohlenen Mann, ohne Widerstand zu leisten zu heiraten, und mit Gehorsamkeit und Treue für die neue Familie des Ehemanns bis zu ihren Tod zu dienen. Außer dieser

---

74) Siehe in : Women of Korea, a.a.O., S. 46

75) Siehe in : Ders., a.a.O., S. 45f

symbolischen Rolle, die sie wahrnehmen durften, wurden die Frauen der Yangban-Klasse besonders seit der Konsolidierung der konfuzianischen Sittenlehre in der patriarchalischen Familie von außerhäuslichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten fast gänzlich ausgeschlossen. Diese Ausschließung der Frauen von der außerhäuslichen Welt wurde mit Ende der Koryō-Dynastie bis Anfang der Yi-Dynastie noch verschärft, als die oppositionelle Fraktion, die sich überwiegend aus konfuzianischen Gelehrten bildete, um den einflußreichen buddhistischen Klerus und ihre Politik zu kritisieren, den Tempelbesuch der Frauen und die Heirat zwischen Verwandten und Cliquen als Vorwand benutzten. Seitdem wurden die Frauen noch strenger im Sinne der konfuzianischen Sittenlehre erzogen. In dem konfuzianischen Buch,'Nü-lin-yü'(The Analects for Women) steht wie die Frauen sich benehmen mußten:"One who is born as a woman should first of all learn how to establish herself. The only way of establishing herself is to devote herself to cleanliness and chastity ... When she sits, she should not move her knees. When she stands up, she should not move her skirt. If she is happy, she should not laugh loudly. If she is angry, she should not raise her voice. She should stay in the back apartment, keep herself away from men, and should not peek out through the walls. She should not go into the outer garden. When she must go out, she should cover her face with something; when she must peek out, she should hide herself."[76]

Neben der Verordnung des Benehmens für Frauen wurde in der konfuzianischen Sittenlehre behauptet, daß "der Mangel an Geistesgaben bei einer Frau ... ihre

---

76) Ch'en Toyoko Yoshida, a.a.O., S.47

Tugend (sei d.A.)",[77] während die Männer aus der Yangban-Klasse schon mit 5 bis 6 Jahren anfingen Unterricht zu bekommen und sogar Universitäten besuchten und die Ausbildung beim Einschlagen ihrer politischen Laufbahn eine entscheidende Rolle spielte. Die Tugend, der Mangel an Geistesgaben, wurde nach und nach soweit überspitzt, "... daß die gebildeten Frauen Verlust und Unglück bringen... und manche Familie hat Angst davor, eine solche Frau aus ihrem Schoß hervorgehen zu sehen."[78] Ein Konfuzianer Lu Schi-i schrieb über die Mädchenerziehung: "Die Mädchen lasse man höchstens die Schriftzeichen lernen, denn das könne ihnen im Haushalt nützen, aber man erkläre ihnen den Sinn der Bücher nicht, denn davon hätten sie keinen Vorteil, und es brächte sie leicht auf schlechte Gedanken."[79] Auf diese Weise genossen die Frauen der herrschenden Klasse, deren Lage wegen der Ständegliederung ihres Vaters, Ehemannes, Sohnes immerhin im Vergleich mit Frauen aus unterprivilegierten Klassen besser war, keine Ausbildung, keine Erlaubnis außerhalb des Hauses auszugehen, keine Erfahrung mit der Außenwelt und keine Erlaubnis, etwas selber zu unternehmen. Trotzdem lebten diese Frauen mit dem Bewußtsein, daß sie als Vorbild für die anderen Frauen und besonders für die unterprivilegierten Frauen seien. Während die Frauen der Yangban-Klasse unter dem unantastbaren Gehorsam

---

77) Catherine Gipoulon, Qui Jin, Die Steine des Vogels Jingwei, Frau und Revolutionärin im China des 19. Jhs., München 1977, S. 165; Siehe auch in: Yi-cho Yosŏng Yŏnku, a.a.O., S. 337

78) Catherine Gipoulon, a.a.O., S. 165

79) Alfred Forke, Geschichte der alten chinesischen Philosophie, Hamburg 1938, S. 516

gegenüber Vater, Ehemann und Sohn und der vier Tugenden - nämlich eine strenge Moralauffassung, Anstand beim Sprechen, Anstand im Betragen, der Haltung, dem Aussehen, Fleiß im häuslichen Bereich wie kochen, nähen, weben - und der zusätzlichen Tugend, geistig unbedarf zu sein, leiden und "Alles was sie konnten war, in ihren Gemächern auf den Tod zu warten, hinter ihren Fenstern alt zu werden und zu sterben",[80] wurden die Frauen der unterprivilegierten Klasse hauptsächlich als total ausnutzbare Arbeitskraft in der patriarchalischen Gesellschaft nicht nur im häuslichen sondern auch außerhäuslichen Bereich mehrfach ausgebeutet, so daß man allgemein die Frauen, die offiziell keine Sklavinnen waren, ebenfalls als 'Sklavinnen ohne Urkunde'[81] bezeichnete. In Bezug auf die Steuern mußten Frauen der unterprivilegierten Yangmin-Klasse sogar mehr als Männer dergleichen Klasse leisten. Es gab fünf verschiedene Arten von Steuern in der Yi-Dynastie, die nur die Gemeinen an den Staat über die Grundherren bzw. die in Gestalt der Beamten auftretenden Vertreter des Staates abführen mußten: a) Grundsteuer b) Kopfsteuer c) Tribut d) Ersatzsteuer zu Frondienst und Militätdienst e) Zusatzsteuer, z.B. während der Kriegszeit, beim Neubau einer Paläste, etc. . Grundsteuer bestand vorrangig aus Naturalabgaben wie Reis und Bohnen, die je nach Bodenqualität entweder beide oder eine Art davon abgegeben werden mußten, die aber allgemein 70 Prozent von den gesammten Reis- und Bohnenernte ausmachten[82]; die Kopfsteuer wurde allen Mitgliedern der 'Gemeinen-Familie' zwischen 16 und 60 aufgeführt; von den Produkten der Heimindustrie und

---

80) Catherine Gipoulon, a.a.O., S. 32; siehe auch in: Women of Korea, a.a.O., S. 87

81) Chong Yo-Sŏp, Han'kuk Yŏsŏng Undong-sa(A Study on the social participation of Korean women), Seoul 1971, S. 10

82) Siehe Näheres in : Choy Bong-youn, a.a.O., S. 71

des Handwerks mußten jenach Befehl des einzelnen Grundherren bestimmte Mengen als Tribut abgegeben werden; als Ersatz für Frondienst und Militärdienst mußte von den Familien jedesmal 2 P'il Stoffe(ein P'il bedeutet zwischen 10 bis 15 Meter), Baumwolle oder Hanf, als Ersatzsteuer abgegeben werden; als Zusatzsteuer während der Kriegszeit, Notzeit, Neubauzeit der Paläste sollte die Bevölkerung je nach Verordnung der Regierung Naturalien, Produkte der Heimindustrie und des Handwerkes abgeben. Das heißt, daß sich Frauen in allen Bereichen der Steuerabgaben aktiv mitbeteiligen mußten. Besonders, abgesehen von dem Naturprodukt Reis, galten die Stoffe wie Seide, Baumwolle und Hanf, die hauptsächlich von den Frauen produziert wurden, in jener Zeit als Zahlungsmittel, somit mußten Frauen neben der Haushalts und Feldarbeit, noch die Arbeiten wie Weben, Nähen, Färben leisten. Allgemein beliefen sich die gesamten Steuerabgaben auf etwa 80 Prozent von den gesamten Ernten und Produkten einer Bauernfamilie.[83] Wenn eine Familie die Ersatzsteuer für den Frondienst und Militärdienst nicht leisten konnten, bedeutete dies für Frauen solcher Familien, daß sie während der Ehemann oder die männlichen Mitglieder der Familie die Fron- und Militärdienste, die bis zu 6 Jahre dauerten,[84] leisteten, harte zusätzliche Arbeit machen mußten, denn die Grundsteuer, der Tribut und die Kopfsteuer mußten in gleicher Höhe weiter gezahlt werden. Die Arbeitskraft der Frauen in dem koreanischen Wirtschaftssystem wurde mehr benötigt als die der Männer, dies läßt sich auch durch Berichte aus den 10. Jahrhundert nachweisen. Darin heißt es, daß, wenn jemand von jemandem

---

83) Siehe in : Choy Bong-youn, a.a.O., S. 72

84) Vgl. Lee Nam-Dock, Chŏn'tong Sa'hwe wa Yŏsŏng ŭi Him(Traditionelle Gesellschaft und die Leistungen der Frauen), in: Han'kuk Yŏsŏng ŭi Ŏze wa Nae'il (Die gestrige und zukünftige Situation der koreanischen Frauen), Hrsg. Ewha Womans University, Seoul 1976, S. 14

einen Leibeigenen entwendet hatte, war er gesetzlich verpflichtet einen der folgenden Gegenwerte zu entrichten:[85]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mann | zwischen 15 - 60 | Baumwolle | 100 P'il |
| | unter 15 über 60 | " | 50 P'il |
| Frau | zwischen 15 - 50 | " | 120 P'il |
| | unter 15 über 50 | " | 60 P'il |

Trotz der konfuzianischen Sittenlehre, daß Frauen sich von der außerhäuslichen Welt fern halten sollten, waren die Frauen der unterprivilegierten Klassen auf Grund ihrer Armut gezwungen auch im außerhäuslichen Bereich, wie die männlichen Arbeitskräfte im Agrar- und Handwerksbereich zu arbeiten. In der patriarchalischen Gesellschaft wurde eine Frau so angesehen, je mehr sie außerhalb des Hauses arbeitet, desto stärker wurde sie von der Gesellschaft diskriminiert und unterdrückt. Daher gehörten die Frauen, die einer erwerbsmäßigen Tätigkeit nachgingen und gehen mußten, um ihre Familie oder ihren Ehemann finanziell zu unterstützen, meist alle in die verachtete Chōnmin-Klasse. Als weibliche Leibeigene arbeiteten Frauen sowohl in verschiedenen Produktionsbereichen als auch in allen dienenden Bereichen für die herrschende Klasse.[86] Im Jahr 1902 berichtete 'Korea Review' über die weiblichen Leibeigenen: "The female slave is very common in Korea. She may have been born a slave or she may have been made one as a punishment or she may have sold herself into slavery in order to help some relative or to liquidate the claims of importunate creditor or she may have been made slave

---

85) Siehe in: Lee Nam-Dock, a.a.O., S. 14 ;auch Women of Korea, a.a.O., S. 57.

86) Obwohl die Zahl der weiblichen sowie der männlichen Leibeigenen bis heute nicht klar erforscht wurden, berichtet der koreanische Historiker Han Woo-keun, daß es in Korea im Jahr 1420 etwa 200.000 staatliche Leibeigene gab und im Jahr 1484 350.000 und zusätzlich etwa 400.000

because of her husband's crime."[87] Der Bericht beinhaltet weiter wie arm die sog. freien Bauern waren: "The condition of the slave is rather better than that of many of the poor people of Korea for she is sure of food and shelter, which is more than many can say."[88] Als Leibeigene arbeiteten Frauen zunächst als weibliche Handwerker in meist allen Handwerkszweigen sowohl bei staatlichen als auch bei privaten Werkstätten, die überwiegend Konsumgüter, Luxusartikel und Waffen für die herrschende Klasse produzierten, die die Grundherren von den Bauern nicht erhalten konnten.[89]

Die Geschicklichkeit und das Können der weiblichen Handwerker und der anderen weiblichen Beschäftigten wurde in verschiedenen Produktionsbereichen anerkannt: Weben und Spinnen für Seide, Baumwolle und Hanfleinen, bei Porzellan- und Keramikherstellung, Kristallwerkstatt, Papierherstellung, Salzbergbau, Schuhherstellung, Schießbogen- und Pfeilherstellung etc. . Die Bedeutung der weiblichen Arbeitskräfte beweist sich ebenfalls dadurch, daß "In sewing, weaving, comb making, fishing, head -band making, doctoring, glazing, pottery, preparing ginsengs, salt making, shoe-making, exorcism

---

private Leibeigene. Vgl. Han Woo-keun, a.a.O., S. 313-314. Außerdem spricht die damalige Situation das ständige Invasionsinteressen auch China und Japan dafür, daß die Zahl der weiblichen Leibeigenen mehr sein mußte als die der männlichen.

87) The Status of Women in Korea, in: The Korean Review, Vol. II, Jan. 1902, Methodist Publishing House, Seoul, S. 7

88) Ebda.

89) In der Periode der Yi-Dynastie gab es 129 staatliche Handwerkszweige in der Hauptstadt und in den Provinzen 27 staatliche Handwerkszweige, wo etwa 6500 staatliche ausnahmslos leibeigene Handwerker beschäftigt wurden. Siehe Näheres in: Choi Hochin, a.a.O., S. 164

and many other form of labor the wages of men and women are the same."[90] Neben den oben genannten Arbeiten in fast allen Produktionsbereichen wurden Frauen aus der unterprivilegierten Yangmin- und Chōnmin- Klasse gezwungen, die verschiedenen Bedürfnisse der herrschenden Klasse als Hofdienerin, Hofdame, Magd, Tänzerin, Musikerin, Ärztin , Schamanin, Kurtisanin, Seherin usw. zu befriedigen. Für diese Tätigkeiten wurden die Frauen schon seit ihrer Kindheit vorbereitet. Um als Hofdienerin und Hofdame tätig sein zu können, bekamen Mädchen zwischen 4 und 10 Jahren, die aus dem ganzen Lande zwangsrekrutiert wurden, Unterricht über Hofmanieren wie stille Bewegung, Begrüßung, Schreibkunst, Hofsprache etc. .[91] Als Ärztin und Krankenpflegerin wurden Mädchen mit 10-15 Jahren aus der Chōnmin-Klasse rekrutiert. Sie erlernten zuerst Grundkenntnisse der chinesischen Schrift, um aus den Medizinbüchern zu lernen und trainierten Akupunktur und Pulsdiagnose. Dieser Beruf wurde in der damaligen konfuzianischen Gesellschaft durch die Abtrennungspolitik zwischen den Geschlechtern unvermeidlich, denn die kranken Frauen besonders aus der herrschenden Yangban-Klasse durften sich nicht von dem männlichen Arzt behandeln lassen.[92] Von den Ärztinnen wurden nach und nach nicht nur die medizinische Kenntnisse gefordert, sondern sie sollten auch wie andere

---

90) The Status of Women in Korea, a.a.O., S. 54f

91) Siehe in: Women of Korea, a.a.O., S. 127

92) Über die Situation einer kranken Yangban-Frau schildert eine Anekdote: Als eine Gemahlin im Hof schwer krank war, und keine einzige Ärztin in der Nähe war, außer männlichen Ärzte , die natürlich die Patientin nicht sehen durften. Plötzlich erschien ein ehrwürdiger Arzt, der behauptete ohne die Patientin zu sehen diagnostizieren zu können. Er sagte,"Tie a string around her wrist and pass it through a hole in the partition." Dann hielt er das Ende der Schnur und beschrieb die Symtome der Frau und sie konnte geheilt werden. Siehe in: The Status of Women in Korea, a.a.O., S. 4

Kurtisanen musizieren und tanzen können, dadurch mußten sie eine doppelte Rolle spielen und wurden 'Yak'pang Kisaeng', d.h. medizinische Unterhaltungskünstlerin, genannt.[93] Außerdem wurden Frauen aus der Chōnmin-Klasse als Unterhaltungskünstlerin(Kisaeng) nicht nur im Palastbereich, sondern auch für die Unterhaltung der zivilen und militärischen Staatsbeamten vom Staat erzogen. Es gab mehrere staatliche Kisaeng-Häuser, worin viele junge Mädchen zum Zwecke der Unterhaltung mit den Männern aus der Yangban-Klasse, Singen, Tanzen, Lesen, Dichten, Kalligraph, Pinselmalen, Musizieren etc. lernten und je nach Talent durfte sich eine Kisaeng noch weiter spezialisieren. Während der Yi-Dynastie gab es im ganzen Land etwa 10.000 Kisaeng, die Zahl machte etwa 0,5 Prozent der Gesamtenzahl der Bevölkerung in jener Zeit aus.[94] Trotz der Zugehörigkeit zu dem verachteten und diskriminierenden Stand, hatten die Unterhaltungskünstlerinnen im allgemeinen mehr Möglichkeiten die außerhäusliche Welt kennenzulernen als die anderen Frauen der Yi-Gesellschaft. Die Kisaengs konnten sich bilden, konnten ihre Meinungen und Gefühle frei äußern, wodurch die Kisaengs anders als die sogenannten würdigen konfuzianischen Frauen aus der herrschenden Klasse, deren Leben voll mit Scheinheiligkeiten, Unfreiheit, Unwissenheit und Naivitäten gefüllt war, einerseits von der Außenwelt die politische, soziale, kulturelle Diskussion der Männer ständig

---

93) Siehe über die Ärztin in: Women of Korea, a.a.O. S. 134-138

94) Vgl. Lee Hyo-Jae, Kim Tschu-Suk, Han'kuk Yōsōng ūi Ziwi(Die Stellung der Frauen in Korea), Seoul 1975, S. 142

mitbekamen und andererseits trotz ihrer Rechtslosigkeit relativ schrankenlos ihre Gefühle und Meinungen äußern konnten. Die koreanische Geschichte berichtet in mehreren Anekdoten und Romanen über die Kisaengs, die beispielsweise als Patriotinnen ihr Leben riskierten,[95] als fähige Künstlerin, Dichterin, Erzählerin mit intelligenten und sarkastischen Bemerkungen, die Widersprüche der Gesellschaft bekannt machten. Viele beendeten diesen Beruf, indem sie als Konkubinen von Männern aus der herrschenden Klasse wurden, obwohl dadurch weder ihr Stand noch Stand ihres Kindes verbessert werden konnte und keine rechtliche Sicherheit als Ehefrau bekam.

Mit der konfuzianischen Lehre alleine konnte die herrschende Klasse keine Erklärungen für Krankheitsheilung, Wahsagerei, Naturkatastrophen und ähnliche geben, wodurch die Schamanen, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, ihrer Tätigkeit nachgehen durften. Mehrere Frauen aus der Chŏnmin-Klasse hatten als Schamanen eine beachtliche Rolle, um die Schwächen und Mängel der konfuzianischen Interpretationsmöglichkeiten in Bezug auf Naturkatastrophen u.a. zu decken. Wie während der Urgesellschaft spielten die weiblichen Schamanen auch in der patriarchalischen Gesellschaft eine gewichtige Rolle als die männlichen. Anfang des 19. Jahrhunderts waren zweidrittel von allen Schamanen Frauen. Es waren 1.519 weibliche Schamanen registriert. Außerdem gab es noch assistierenden Schamanen und mehrere, die wegen der Steuern nicht angemeldet waren. Die Gesamtzahl der in diesem Bereich

---

95) Siehe Näheres in: Women of Korea, a.a.O., S. 139-144

tätigen Personen schätzte man in jener Zeit auf 45.000.[96] Viele aus der Chōnmin-Klasse versuchten auf Grund der finanziellen Schwierigkeiten Schamanen zu werden, um das Einkommen der Familie zu verbessern.[97]

In dieser Weise wurden die Frauen aus der unterprivilegierten Yangmin- und Chōnmin-Klasse einerseits bedingt durch das patriarchalischen Familiensystem im häuslichen Bereich nur mit Pflichten und Arbeiten belastet und andererseits als Leibeigene, Unterhaltungskünstlerin, Schamanen, u.a. im außerhäuslichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Bereich ausgebeutet. Die Frauen aus der privilegierten Klasse führten ihr Leben von der Außenwelt abgekapselt ohne Ausbildung außer Hauswirtschaft, ohne Erfahrung von der Außenwelt nur mit familiären Pflichten.

---

96) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S. 133

97) Siehe in: ebda.

## 2.4. Rolle der Frauen in der Familie

In der patriarchalischen Familie wurde die Geburt einer Tochter mit Enttäuschung aufgenommen. Das konfuzianistische Lehrbuch für Frauen 'Nü-chieh' (Lessons for Women) verordnet: "Wenn ... ein Mädchen geboren wurde, so legte man es drei Tage ans Fußende des Bettes; als Spielzeug gab man ihm eine Weberspule aus Ton, und nach einer reinigenden Fastenzeit kündigte man den Ahnen die Geburt an. Man legte es ans Fußende des Bettes, um seinen niedrigen Stand sichtbar zu machen: es war seine Rolle, in niedrigerer Stellung als der Mann zu leben. Man gab ihm eine tönerne Spule als Spielzeug, um deutlich zu machen, welchen Eifer es einmal bei der Arbeit würde zeigen müssen: es war seine Rolle, ein Arbeitswerkzeug in Händen zu halten. Man verkündete nach einer reinigenden Fastenzeit den Ahnen die Geburt als Zeichen dafür, daß es seine Aufgabe sein würde, dafür zu sorgen, daß die Opfer nicht aufhören würden. In diesen drei Dingen muß man zweifellos die Grundprinzipien für das Verhalten des weiblichen Geschlechtes sehen."[98] So begann das Leben eines weiblichen Wesens in der patriarchalischen Familie. Danach wurde die Tochter bis sie heiratete konstant dafür trainiert, die weibliche Tugend anzuhäufen. Die Mädchenerziehung, die sowohl durch die auf Chinesisch und Koreanisch ('On-mun' oder 'Hangul'

---

98) Catherine Gipoulon, a.a.O., S.163; siehe auch in Ch'en Toyoko Yoshida, a.a.O., S.43-44; Chong Yo-Sōp, a.a.O., S.14

geschriebenen Lehrbücher für Frauen[99] als auch verbal von den weiblichen Mitgliedern der Familie gelehrt wurde, bestand gänzlich daraus, daß eine Frau sich bescheiden und sanft zu benehmen hat, wie sie nach dem Heiraten der Familie des Ehemannes und dem Ehemann selbst gegenüber gehorsam und treu zu sein hat, wie sie sich um die häuslichen Arbeiten zu kümmern hat, daß sie fleißig und eifrig die ehrwürdigen Riten zu beachten hat und sich um die Gäste kümmern soll, wie sie ihre Kinder zu erziehen hat und daß sie sich von Litaratur und weiterer Bildung, die damals als schädlich für Frauen betrachtet wurde, fernzuhalten hat, usw.

Neben dieser Mädchenerziehung wurde mit der konfu-

---

99) a. Lehrbücher für Frauen in Chinesisch: Siehe Anmerkung 58

b. Lehrbücher für Frauen in Koreanisch:
- Sam'gang Haengsil-to (The three principles of Conduct), in beiden Sprachen geschrieben; im Jahr 1432 erschienen; diese drei Prinzipien heißen: 1. das Benehmen gegenüber den Eltern 2. Aufrichtung der Familie 3. Haushaltsführung.
- Yosaso onhae (koreanische Übersetzung von vier chinesischen klassischen Werken für Frauen 'Nü-sop-shu' )
- Nae'hun (Moral education for women): Das Buch beruht auf den vier chinesischen Frauenlehrbüchern und wurde auf Koreanisch im Jahr 1475 geschrieben.

Außerdem So'hak (Book of lesser learning), Yŏllyŏ-zon (Five biographies of faithful women Yŏgye (Moral teaching for women), Yŏ'chik (Rules of conduct for women), die alle aus China eingeführt und für die Frauen auf koreanisch übersetzt wurden. Siehe Näheres in: Women of Korea, a.a.O., S.153-161; The Status of Women in Korea, a.a.O., S.55-59; Yi-cho Yosong Yonku, a.a.O., S.334-366

zianischen Aussage, "Knaben und Mädchen dürfen nicht nebeneinander sitzen, wenn sie das 7. Lebensjahr erreichen",[100] die strenge Trennung zwischen Geschlechtern bereits in der Kindheit vollzogen.[101] Die Sitte verbot mit dem Spruch "men do not interfere with women's work and women do not interfere with men's work"[102] über das andere Geschlecht zu sprechen - deswegen ist kaum einheimisches Schrifttentum über die Lage und das Leben der koreanischen Frauen in jener Periode zu finden, dies findet man eher in den Werken westlicher Autoren.[103] Die Trennung zwischen den Geschlechtern wurde nach der Eheschließung ebenfalls beibehalten. Das koreanische Wort für Ehepaar 'Naewae'(내외) "... besteht aus zwei chinesischen Zeichen, die 'Innen' und 'Außen' bedeuten";[104] der Ehemann wird 'äußerer Herr' und die Frau 'innere Herrin' genannt.[105] Diese Trennung der Gesellschaft wird heute noch in Korea praktiziert, wie auch die heute noch geltende Bemerkung von J. Herbert: "... in einer wohlerzogenen Gesellschaft richtet ein Mann nie das Wort an eine Frau und tut meist sogar, als ob er ihre Gegenwart nicht merke ... Vor dritten verhält sich die Frau gegen ihren Mann genauso wie gegen ihren

---

100) Bei der Alterszählung wird in Korea anders als in westlicher Welt die Zeit, in der das Kind im Mutterleib ist mitgezählt.

101) Die Abgeschiedenheit der Frauen in Korea war deutlicher als die der Frauen in China. Siehe in: Horace G. Underwood, The Call of Korea, New York 1908, S. 52

102) Ch'en Toyoko Yoshida, a.a.O., S. 39

103) Siehe Näheres in: Hong Yi-Sōp, Gumi'in ūi Han'kuk Yōsōng-kwan(Eindrücke westlicher Autoren von den koreanischen Frauen), in: The Journal of Asian Women, Vol. I, Dez. 1962, Seoul, S. 17-31 ; auch Cho Tae-kyung, a.a.O., S. 3

104) Cho Tae-kyung, a.a.O., S. 9

105) Vgl. ebda.

Vater, ihrem Onkel oder älteren Bruder. Und es ist nahezu unmöglich, herauszubekommen, welcher Art die Bande sind, die sie einigen. Sind mehrere Paare zusammen, so bleiben die Frauen vollkommen für sich, und die Männer für sich, und nichts läßt sich erkennen, welche Frau welchem Mann gehört."[106] Somit beinhaltet die Mädchenerziehung einerseits durch den sog. 'dreifachen Gehorsam', Keuschheit, eheliche Treue, 'geistig unbedarft zu sein' bereits vor der Eheschließung ein richtiges Sklavinnenbewußtsein, ein Bewußtsein der Unterwürfigkeit und Minderwertigkeit und andererseits eine größer werdende Isolierung von der Außen- und Männerwelt.

Die Tochter wurde ohne ihre Mitsprache ebenfalls wie ihr zukünftiger Ehemann von den beiden Familienoberhäuptern verheiratet und nach der Heirat gehörte sie bis zu ihrem Tod in die Familie des Ehemannes. Die Heirat fand zwischen dem 12. und 20. Lebensjahr statt. Bei mehreren armen Familien wurde die Tochter drei Jahre vor der Eheschließung schon in die zukünftige Familie zu den Schwiegereltern geschickt, so brauchten die eigenen Eltern die Tochter nicht mehr zu ernähren und die Schwiegereltern konnten die zukünftige Schwiegertochter schon als nützliche Arbeitskraft für die Hausarbeit einsetzen - dieses 'Minmyōnuri-System' existierte bereits in der Drei-Königreich-Zeit in Korea.[107] Die Heirat eines Mädchens bedeutete, daß sie jedes Familienmitglied ihres Mannes zu bedienen hat. "Sie mußte sogar den jüngeren Brüdern ihres Mannes, die jünger waren als sie selbst, in Höflichkeitsform sprechen. Die gesamte Hausarbeit für die ganze Familie lastete auf ihren Schultern. Sie

---

106) J. Herbert, Asien, 1959, S. 146f; zitiert nach: Cho Tae-kyung, a.a.O., S. 12

107) Siehe in: Women of Korea, a.a.O., S. 44 u. S.9

mußte dazu auch die mißgünstige Behandlung von Schwiegermutter und Schwägerinnen dulden."[108] Eine englische Frau Isabella Bishop schrieb im Jahr 1898 über die Alltagsarbeit einer Bauersfrau nach ihrer Koreareise: "... the Korean peasant woman makes all the clothing of the household, does all the cooking, husks and cleans rice with a heavy pestle and mortar, carries heavy loads to market on her head, draws water, in remote districts works in the fields, rises early and takes rest late, spins and weaves, and as a rule has many children, who are not weaned till the age of three... The peasant woman may be said to have no pleasures. She is nothing but a drudge, till she can transfer some of the drugery to her daughter-in-law. At thirty she looks fifty, and at forty is frequently toothless."[109] Außer diesen Pflichten in der patriarchalischen Familie muß die Schwiegertochter die ganze Zeit mit dem Bewußtsein leben, daß sie zu jeder Zeit verstoßen wird, falls einer von den folgenden sieben Fällen(Ch'ilgo Chiak) bei ihr passiert,[110] während sie kein Recht hatte, ihren Mann zu verstossen:

"1. Wenn die Loyalität der Frau gegen die Schwiegereltern fehlte,
2. wenn eine Frau keine Söhne gebären konnte,
3. bei Ehebruch,
4. bei Eifersucht der Frau,
5. bei Erblicher Krankheit,
6. bei Streitsucht einer Frau und
7. wenn eine Frau stahl."[111]

---

108) Cho Tae-kyung, a.a.O., S. 11

109) Isabella Bishop, Korea and her Neighbours, London 1898, S. 340

110) Ch'ilgo Chiak(The seven evils for the expulsion of wives) wurde in dem Buch 'Ta Ming Lü' (a comprehensive body of administrative and criminal law)berichtet, das während der Ming -Dynastie im Jahr 1397 publiziert wurde.

111) Cho Tae-kyung, a.a.O., S. 11

Beispielsweise sollte die Loyalität der Frau gegenüber den Schwiegereltern, wie in Nü-chieh (Lessons for Women) steht, folgendermaßen aussehen: "(In serving parents-in-law) There is nothing as important as denying yourself and following them. If your mother-in-law says 'no', and if she is right, you of course should follow her. If your mother-in-law says "yes", and if she is wrong, you should still follow her. You should not distinguish between right and wrong; you should not argue with your mother-in-law about right and wrong. This is what is called obeying parents-in-law selflessly."[112] Daneben war die junge Frau verpflichtet, bald einen Stammhalter zu gebären, um die Ehre des Vaters und Großvaters fortzusetzen und die kindliche Pietätspflicht zu verwirklichen. Andernfalls wurde ihr Ehemann gezwungen, eine zweite Frau zu nehmen, die ebenfalls bald einen Sohn in die Welt setzen sollte. Außerdem erlaubten die damaligen Gesetze und Sitten dem Ehemann Nebenfrauen und mehrere Konkubinen zu haben, die anders als die erste Frau, keinen rechtlichen Schutz hatten und zu jeder Zeit verstoßen werden konnten. Seine offiziell geheiratete Frau konnte dagegen gar nichts sagen, denn sie durfte nicht eifersüchtig sein oder ihre Eifersucht zeigen. Über diese Situation äußerte sich ein Yangban: "We marry our wives, but we love our concubines."[113] Trotz der unausgesprochenen Eifersucht und der Feindseligkeiten der Frauen untereiander, mußte die offiziell verheiratete Frau mit anderen Frauen und Konkubinen von der Außenwelt abgeschlossen in den Frauengemächern gemeinsam leben und oberflächlichen

---

112) Ch'en Toyoko Yoshida, a.a.O., S.45

113) Isabella Bishop, a.a.O., S. 343

Frieden bewahren, sich um die Hausarbeit kümmern, ihre Kinder auf- und erziehen und auf den ungewissen Besuch ihres Ehemannes warten. Die Eheschließung bedeutete auf diese Weise, daß wie der Brauch es forderte, ein Mädchen zunächst gezwungen wurde, einen Jüngling, den sie vorher nicht kannte, zu einem Mann zu machen und selber eine Frau zu werden, denn vor der Eheschließung wurden die beiden als "Kinder" betrachtet. Weiterhin war sie verpflichtet, einen Sohn als Stammhalter in die Welt zu setzen, jedem Familienmitglied selbstlos zu dienen und zu guter Letzt den Haushalt solange zu führen, bis eine Schwiegertochter den Brauch fortsetzte. Das Leben im Hause des Gatten 'sijipsari'war daher für alle Frauen, besonders für die in der Yi-Dynastie voll Mühsal und Leid, solange bis sie in die Position als Schwiegermutter eintraten. Dies beschreibt ein überall gesungenes Frauenlied: "Sister, sister, my cousin, how is your sijipsari? Oh, my goodness, its bitterness could not be matched by the pepper, no matter how hot it may be."[114] Als Mutter von dem Familienstammhalter wurde sie, nach dem Prinzip der kindlichen Pietät gegenüber Eltern, respektiert, obwohl sie nach dem heute noch gebräuchlichen Spruch: "Wenn eine Henne kräht, wird Elend ins Haus kommen"[115], doch in der patriarchalischen Familie passiv bleiben mußte. Sie konnte erst nach der Heirat ihres Sohnes aufgrund der hierarchischen Ordnung innerhalb der weiblichen Familienmitglieder praktische Macht auf die ihr unterstehenden Frauen ausüben und häufig explodierte sie mit der unterdrückten Machlosigkeit und angestauten Aggression gegen die Nachfolgerinnen

---

114) Koh Young-Bok, a.a.O., S. 13
115) Cho Tae-kyung, a.a.O., S. 9

Nach dem Prinzip der kindlichen Pietätspflicht, konnte sie als Mutter nach dem Tod ihres Mannes gegenüber ihren Söhnen Befehle und Meinungen äussern. Im Rahmen der Ahnenverehrung wurde sie nach ihrem Tod ihrem Mann fast gleichgestellt und von den Kindern und der Familie verehrt.

Über diese Situation der Frauen in Korea schrieb Arnous: "Die Frau in Korea befindet sich in einem höchst bedauerlichen Zustande gänzlicher Mißachtung und widerwärtiger Niedrigkeit. Die Frau ist nicht etwa die Gefährtin des Mannes, sondern eine Sklavin, das Werkzeug, welches seinem Vergnügen dient, die Maschine, welche seine Arbeit verrichtet ..."[116] Die Yi-Gesellschaft hat, um die patriarchalische Familienstruktur als ideologische Basis der hierarchischen Gesellschaftsstruktur zu konsolidieren, mit dem Vorwand des Konfuzianismus Frauen, wie die anderen unterprivilegierten Stände auch, systematisch mit den sogenannten Tugenden verdummt, sie zu Arbeitstieren der patriarchalischen Familien gemacht und als Liefermaschine für die Nachkommen betrachtet; Parcival Lowell schreibt: "Materially, physically, she is a fact; but mentally, morally, socially, she is a cipher."[117]

---

116) H.G. Arnous, Globus, Die Frau und Eheleben in Korea 1894, S. 156-157; zitiert nach: Chó Tae-kyung, a.a.O., S. 9.

117) Percival Lowell, The land of the Morning Calm, Boston 1886, S. 143.

## 3. Untergang der Yi-Dynastie und Eindringung der kolonialistischen bzw. imperialistischen Mächte.

### 3.1. Zerfall der Yi-Dynastie

Trotz des Dynastie-Wechsels war die neue Yi-Dynastie nicht in der Lage, die von den vorherigen Dynastien ererbte widerspruchsvolle Wirtschaftsstruktur und die korrupten sozialen Strukturen Koryŏs zu verändern. Statt dessen versuchte der Begründer mit seinen Gefolgsleuten rasch eine neue herrschende Klasse zu schaffen; um die breite Anerkennung seines Reiches zu erreichen, erklärte er gegenüber dem mächtigen Ming-Kaiserreich Chinas freiwillig das Vasallentum; um die blinde Gehorsamkeit der Volksmassen zu fördern, führte er den Konfuzianismus als Staatslehre ein. Unmittelbar nach der Machtübernahme wurde zunächst die Bodenreform durchgeführt, wobei die Reform als ein politisches Mittel zur Wiederherstellung der sozialen Ordnung zugunsten der heraufkommenden Yangban-Klasse genutzt wurde. Die Großgrundbesitzungen von den ehemaligen Bürokraten und andere öffentliche und privat beanspruchte Grundbesitzungen wurden konfisziert und der Staat, als alleiniger Eigentümer, verteilte nun den gesamten Grund und Boden des Landes zunächst an die neuen Staatsbeamten, verdienstvollen Beamten und königlichen Gefolgsleute in Relation zu ihrer politischen Position. Der erste König Taedscho (großer Vorfahr) errichtete eine zentralisierte Gesellschaft mit absoluter Monarchie, zentralisiertem Regierungs- und Verwaltungssystem, Monopolisierung der Volkswirtschaft, staatlicher Kontrolle der Organisierung der handwerklichen Produktion und der Regulierung

des Handels. Diese Zentralgewalt wurde durch die konfuzianische Lehre, die absolute Monarchie und das patriarchalische Familiensystem gerechtfertigt, noch legalisiert und befestigt. Es war dem Begründer der Yi-Dynastie gelungen, durch die zentralisierte Bürokratie die neuen, heraufkommenden Staatsbeamten als Landbesitzerklasse des Landes fungieren zu lassen, und die breiten Volksmassen zum Ausbeutungsobjekt, mit hohen Steuerauflagen und anderen Verpflichtungen zu machen.

So wurde diese zentralisierte Gesellschaft zugunsten der Yangban-Klasse errichtet, wobei diese Gesellschaft nach und nach durch die Yangban selbst zuerstört wurde. Während der fünfhundertjährigen Geschichte der Yi-Dynastie (1392-1910) wandelte sich die durch die asiatische Produktionsweise dominierte Gesellschaft, deren Entwicklung in vier Perioden eingeteilt wird: a) Wiederherstellungsperiode der zentralisierten Staatsgewalt (1392-1600), b) durch die mehrmaligen Invasionen Japans (1592-1598) und Mandschus (1627-1637) - Verwirrungsperiode der Wirtschaftsordnung (1600-1767), c) Privatisierungsperiode der Grundbesitzungen (1767-1876), d) neue Privatisierungsperiode des Landes seit der Öffnung Koreas (1876-1910).[118]

Bereits unter dem ersten König wurde das Land in acht Provinzen eingeteilt, die selbst wiederum in Kreisen geordnet wurden. Die Provinzen wurden durch Stadthalter und die Kreise durch Kreisgouverneure verwaltet. Es wurde auch eine Volkszählung durchgeführt, um die Anzahl der Bauern und Leibeigenen festzustellen. Die Leibeigenen aus der ehemaligen Dynastie wurden, um das Potential an Steuerzahlern und Militärdienstleistenden zu vergrößern, in den Yangmin-Stand als Staatsbauern erhoben.

---

118) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 67

In Zusammenhang mit der Volkszählung wurde die landwirtschaftliche Nutzfläche registriert, für das Jahr 1404 wurden 932.678 Kyōl (Flächenmaß) aufgezeichnet.[119] Unter dem 4. König, Se-zong (1419-1450), wurden allgemeine Landinspektionen mit Erhebungen der Bodenqualität, Bewässerungsbedingungen und ähnlichem durchgeführt, um die Höhe der Steuersätze genauer zu regulieren; es wurden 1.655.234 Kyōl registriert.[120] Parallel mit diesen Maßnahmen folgte das Landverteilungssystem, wobei das System im großen und ganzen dem der vorherigen Dynastie ähnelte, mit dem Unterschied, daß der privat beanspruchte Grundbesitz aufgehoben wurde und der Staat als alleiniger Eigentümer des gesamten Bodens auftrat. Die landwirtschaftliche Nutzfläche des ganzen Landes wurde in verschiedene Kategorien eingeteilt: a) Kwa-chōn (klassifiziertes Land) -. Die Staatsbeamten wurden in 18 Stufen eingeordnet und je nach ihrem Dienstgrad wurde ihnen das Land zugeteilt. Für diejenigen der ersten Stufe wurden 150 Kyōl und für die in der 18. Stufe 10 Kyōl gewährt. Zur besseren Kontrolle und Überwachung für die Staatsbeamten wurde

---

119) Über das Flächenmaß Kyōl gibt es immer noch keine einheitlichen Maßvorstellungen. Kyōl wurde je nach Bodenqualität und Dynastie verschieden bewertet. Das Flächenmaß Kyōl wurde seit der Silla-Dynastie zur Steuereinziehung als Maßstab benutzt. Während der Koryō-Dynastie wurde aufgrund der Berechnungen der Steuerbeamten pro Kyōl etwa 3600 kg Reis in Rechnung gestellt und in der Yi-Dynastie pro Kyōl etwa 5400 kg Reis, obwohl durchschnittlich von einem Kyōl etwa nur 1650 kg Reis geerntet werden konnte. Die Größe von einem Kyōl wurde je nach Bodenqualität in sechs Klassen eingeteilt und betrug zwischen 9,085 $m^2$ und 36,416 $m^2$. Siehe: Choi Hochin, a.a.O., S.142 f; Takashi Hatada, a.a.O., S. 26 f, Weltgeschichte Bd. 3, a.a.O., S.620; Kuksa Jōngsol (Interpretation der koreanischen Geschichte), Seoul 1962, S. 189, 354.

120) Choi Hochin, a.a.O., S. 143

Kwa-chōn nur in der Kyōng'gi-Provinz, in der sich die Hauptstadt, das heutige Seoul, befand, vergeben; b) Kongsin-chōn (Land für Verdienstadel) - Diejenigen Yangban, die für den König Verdienste erworben hatten, bekamen das Land Kongsin-chōn, wobei ihr Verdienst wiederum nach drei Stufen bewertet wurde. Die der ersten Stufe bekamen 150 Kyōl, die der zweiten 100 Kyōl und die der dritten 70 Kyōl; c) Wang-za Kwa-chōn (Klassifiziertes Land für Prinzen) - Für die Angehörigen der königlichen Familie wurde je nach Verwandtschaftsgrad zwischen 300 Kyōl bis 150 Kyōl Land verteilt; d) Kun-chōn (Land für Militärs) - der militärischen oder zivilen Yangban-Familie, die noch keine Stelle im Staatsdienst hatte, wurden das Land Kunchōn zwischen 5 bis 10 Kyōl gewährt - nach Bestehen eines Regierungsexamens (Kwagō) hatte dieser Yangban Anspruch auf eine Beamtenstelle und ihm wurde entsprechend seines Beamtenranges klassifiziertes Land (Kwa-chōn) zugeteilt; e) Konghae-chōn(Land für Ämter) - Zur Deckung der Unkosten der verschiedenen Institute und Ämter wurden an diese Ländereien verteilt. Insbesondere erhielten die konfuzianischen Schulen in der Hauptstadt aber auch in den Provinzen und sogar Privatschulen zwischen 400 und 5 Kyōl Land.[121]

Obwohl der Staat durch das Prinzip der Zentralgewalt als alleiniger Eigentümer des gesamten Grund und Bodens galt, betrachteten die Yangban die vom König verteilten Ländereien sofort als ihr Eigentum. Mit dieser Einstellung wurde das gesamte Land in der Realität in zwei Kategorien geteilt, einmal das Land, das von dem König verteilt wurde und

---

121) Siehe Näheres in: Choi Hochin, a.a.O., S.144 ff; Choy Bong-youn, a.a.O., S.67-71

als 'Sa-chōn' (Privatland) bezeichnet wurde und zum anderen der Rest, der 'Kong-chōn'(Staatsland) genannt wurde. Dieses Landverteilungssystem mit erblicher Gewährung der Verwaltungsrechtes und des Steuereinziehungsrechtes für Staatsbeamte, Verdienstadel und königliche Gefolgsleute geriet bald in Schwierigkeiten. Einerseits wuchs die Zahl der examinierten Yangban mit dem ihrem Dienstgrad entsprechenden Landbesitzungsrecht ständig, und andererseits versuchten die einflußreichen Yangban, die bereits Land besaßen, mit allen Mitteln mit Kauf, Gewalt, Beschwerden und Drohungen ihre Landbesitzungen zu erweitern.[122] Aus diesen Gründen war der König gezwungen, innerhalb von 25 Jahren nach der Einführung dieses Landverteilungssystems für die neuen Beamten, Verdiente und Gefolgsleute noch drei Provinzen(Chungchōng, Kyōng'sang, Chōlla) zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahme jedoch konnte das mangelhafte Landverteilungssystem nicht retten, woraufhin der 7.König, Sae'dscho (1455-1468), ein neues Landverteilungssystem verkündete, indem die Landbesitzungen den Beamten nur während ihrer Amtszeit gewährt wurde und der 9. König, Sōng-zong(1470-1494), verordnete, daß das Steuer- und Abgabeeinziehungsrecht der Beamten abgeschafft werden sollte und der Staat alleine die Aufgabe übernehmen sollte und an die jeweiligen Beamten ihren Anteil als Gehalt verteilen werde. Trotz solcher Maßnahmen war der Königshof nicht in der Lage, die Zentralgewalt zu schützen und die ständigen Vergrößerungsversuche des 'Privatlandes' der einflußreichen Staatsbeamten, des Verdienstadels und der Gefolgsleute zu verhindern, Vielmehr ver-

---

122) Siehe in: Takashi Hatada, a.a.O., S. 67

schärften sich, um Beamtenstellen zu erhalten, die die Macht und die Ländereien garantierten, die Konkurrenzkämpfe innerhalb der Yangban-Klasse noch heftiger. Neben dem mangelhaften Landverteilungssystem war auch die Zahl der Regierungsbeamtenstellen beschränkt, während die Zahl der zum Staatsexamen berechtigten konfuzianischen Gelehrten ständig anstieg, denn die Yangban hatten praktisch nichts anderes gelernt außer dem Auswendiglernen der konfuzianischen Lehre und es stand ihnen daher keine andere Berufsmöglichkeit oder Laufbahn offen, außer die einer Regierungsbeamtenstelle. Am Anfang der Yi-Dynastie hat es 4820 zivile und militärische Beamtenstellen gegeben, davon waren nur 820 zivile Posten. Obwohl es mehr militärische Posten gab, wurde die zivile Beamtenstelle nach dem konfuzianischen Prinzip "honored pen and despised the sword"[123] wesentlich höher eingestuft und häufig besetzten die Zivilbeamten gleichzeitig die einflußreichen Militärposten. Die Zivilbeamten waren auch privilegierter und besaßen all die dominierende, politische und wirtschaftliche Macht im Lande.[124]

Aus diesem Grunde strebten die jungen konfuzianischen Gelehrten überwiegend das Regierungsexamen für Zivilbeamtenstellen an, obwohl bis zum Ende der Yi-Dynastie nur etwa 200 zusätzliche Stellen geschaffen wurden,[125] die Zahl der Yangban um diese Zeit betrug etwa 2.000.000, was etwa 18 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachte.[126] Das

---

123) Han woo-keun, a.a.O., S. 237

124) Siehe Näheres in: Han woo-keun, a.a.O.,S.237

125) Vgl. Gregory Henderson, Korea-The Politics of the Vortex, Harvard Uni. Press,Cambridge, Massachusetts 1968, S. 41

126) Vgl. ders. a.a.O., S.39 u.S. 388

schlechte Verhältnis der Anzahl der Yangban zu den freien Beamtenstellen führte dazu, daß für die Kandidatur zum Staatsexamen vom königlichen Hof mit den einflußreichen Staatsbeamten immer mehr Bedingungen gestellt, um die Beamtenstellen mit den Nachkommen der privilegierten Clans aus der Yangban-Klasse weiterbesetzen zu können, um so die politische und wirtschaftliche Macht weiterhin gesichert zu sehen. Um die Bedingungen erfüllen zu können, mußten die Kandidaten für das Staatsexamen den ursprünglichen Geburtsort ihrer Familie bzw. des Clans, die Namen der Vorfahren über 4 Generationen sowohl von der väterlichen als auch von der mütterlichen Seite und zusätzlich die Namen der Vorfahren über 4 Generationen seiner offiziellen Ehefrau.[127] Auf diese Weise spielte der nach den Prinzipien des Konfuzianismus fehlerlose Stammbaum eines Yangban nicht nur bei der Zulassung zum Examen, sondern auch nach der Erlangung seines Amtes eine lebenswichtige Rolle. Die patriarchalische Gesellschaft forderte, um den Stammbaum des jeweiligen Yangban fehlerlos zu erhalten, besonders von den Frauen ständige Opfer. Denn es konnte nur derjenige Yangban für das Examen kandidieren, wenn seine Mutter die offizielle erste Frau seines Vaters war. Die Söhne der zweiten und dritten Frau oder von Konkubinen wurden zum Staatsbeamtenexamen nicht zugelassen. Wenn ein Yangban heiratete, mußte seine erste Frau unbedingt aus einer Yangban-Familie stammen. War die Mutter eines Yangban geschieden oder hatte sich nach dem Tod seines Vaters wiederverheiratet, so konnte der Sohn weder zum Examen kandidieren noch die Grundbesitzungen seines Vaters erben. Nur wenn die Mut-

---

127) Siehe in: Women of Korea, a.a.O., S. 81

ter eines Yangban trotz des frühen Todes ihres Mannes ihr ganzes Leben lang ihrem Mann treu war und durch diese Tat vom König mit dem speziellen Titel Yŏllyŏ (treue Frau) ausgezeichnet wurde und für sie ein Denkmal als vorbildliche treue Frau (Yŏllyŏ-bi) vor ihrem Haus oder ihrem Dorf errichtet wurde, bedeutete dies eine beachtliche Ehre für den Stammbaum, so daß alle männlichen Mitglieder ihrer Familie und der Familie ihres Mannes davon nur profitieren konnten.

Der Titel Yŏllyŏ wurde häufig nach folgenden sogenannten heroischen Taten verliehen: der jungen Witwe, die nach dem Tod ihres Mannes drei Jahre lang (ohne Ausnahme eines einzigen Tages) neben dem Grab ihres Mannes gelebt hat; der Witwe, die nach der dreijährigen Trauerzeit, um ihrem Mann zu folgen, Selbstmord begangen hat oder wegen der Trauer weder aß noch trank und schließlich dadurch starb; der Frau, die um die Krankheit ihres Mannes zu heilen, ihr eigenes Fleisch abschnitt, um es als Heilungsmittel zu verwenden; der Witwe, die, weil ein fremder Mann ihre Schulter berührt hatte, sich die eigene Schulter mit der Axt abhackte. Das Verhalten der Frauen führte soweit, daß, wie berichtet wird, eine Witwe,die vor den japanischen Invasoren flüchtete und weil ein Fährmann aus der verachteten Chŏnmin-Klasse, um ihr beim Einsteigen in das Boot zu helfen, die Hand hielt, diese Hilfsbereitschaft als Verletzung ihrer Keuschheit betrachtete und sofort in dem Fluß den Tod suchte.[128] Solche selbstaufopfernden Taten einer jungen Witwe, die häufig nach dem Sicherhängen, Vergiften, Ertrinken oder Erstechen als heroische Taten bekannt wurden, bedeuteten

---

128) Siehe Näheres in: Park Young-Ok,Yi-cho Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 109-119

für die Angehöhrigen der Witwe aus der Yangban-Klasse eine besondere Ehre für den Stammbaum, für die aus der Yangmin-Klasse besondere Steuervergünstigungen und für die aus der Chōnmin-Klasse bedeutete es die Befreiung aus ihrer verachteten Klasse und den Aufstieg in die Yangmin-Klasse.[129] Solche frauenfeindlichen Verordnungen wurden vorallem bei den Machtkämpfen zwischen den Thronfolgern oder zwischen dem König und den politisch, wirtschaftlich einflußreichen Führungsgruppen, seit der Einführung des Konfuzianismus sowohl als Staatsreligion als auch als Grundlage im politischen, sozio-kulturellen Bereich verstärkt eingeführt. Schon, um die buddhistischen Yangban zu beseitigen, machten die konfuzianischen Gelehrten die buddhistischen Yangban für die 'loose morals' der Koryō-Frauen verantwortlich.[130]

Die neue Monarchie betonte, daß die offizielle Frau eines Yangban unbedingt aus einer Yangban-Familie stammen mußte, obwohl diese Bestimmung bis zum Ende der Koryō-Dynastie nicht betont wurde. Da der Vater des Gründers der Yi-Dynastie mit drei Frauen verheiratet war und von jeder Frau einen Sohn bekam und der Gründer Yi Song-gye der Sohn von der zweiten Frau und altersmäßig der zweite Sohn von seinem Vater war, mußte er einen Grund finden, seinen Thron zu verteidigen. Dabei kam heraus, daß nur die zweite Frau aus einer Yangban-Familie stammte, während die erste und dritte Frau ehemalige Kisaeng waren.[131]

---

129) Vgl. Park Young-Ok, Yi-cho Yōsōng-sa, a.a.O., S.118

130) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S.83

131) Vgl. Park Young-Ok, Yi-cho Yōsōng-sa, a.a.O., S. 42

Seit damals wurde die Verordnung streng beachtet, daß ein Yangban als seine erste offizielle Frau nur eine Tochter aus einer Yangban-Familie nehmen durfte und darüberhinaus, um die Standesunterschiede zu sichern, die Heirat zwischen verschiedenen Ständen nicht gestatten; beispielsweise wurde die Heirat zwischen Yangmin und Chōnmin nicht erlaubt.[132] Die Unterscheidung in die erste und die restlichen Frauen von einem Yangban und auch die rechtlichen Unterschiede zwischen den Nachkommen von den Frauen wurde noch mehr heraus gestellt, als der erste König, Yo Song-gye, selbst 8 Söhne von zwei Frauen hatte un die Söhne mit ihren jeweiligen Anhängern für die Thronfolge plausible Gründe suchten. Bereits der zweite König, Chōng-zo (1398 - 1401), konnte bei den Kämpfen zwischen den Thronfolgern durch das Argument an die Macht kommen, daß er einer von den 5 Söhnen der ersten offiziellen Frau des Königs war, obwohl der erste König seinen achten Sohn von der zweiten Frau als Thronfolger für geeigneter hielt. Dieser Machtkampf setzte sich fort und nach drei Jahren kam der fünfte Sohn vom ersten König als drritter König an die Macht. Er brauchte ebenfalls glaubhafte Gründe, um seinen Thron zu legalisieren; einer von diesen Gründen war, daß, obwohl der zweite König 15 Söhne und 8 Töchter hatte, aber sie nicht die Kinder der ersten offiziellen Frau waren, die Söhne nicht berechtigt seien, Thronfolger zu werden.[133] Diese strikte Unterscheidung zwischen der offiziellen ersten Frau und der zweiten, dritten sowie den Konkubinen und die Betonung

---

132) Vgl. Park Young-Ok, Yi-cho Yōsōng-sa, a.a.O., S.46; Women of Korea, a.a.O., S. 90-96

133) Siehe Näheres in: ders., a.a.O., S.52f

der Stammesunterschiede der Frauen wurden bei den Machtkämpfen zwischen den Anhängern des zweiten Königs und des dritten Königs als Vorwand ausgenutzt, um eine Säuberung unter den Gegnern durchzu führen und sie anzuschuldigen.

Die Debatten um die Ehefrau, Mutter und Großmutter waren um die Mitte des 15. Jahrhunderts die wichtigste Tagesordnung.[134] Um diese Zeit folgte die zusätzliche Regelung, daß die rechtlichen Unterschiede zwischen den Nachkommen der ersten Frau und der zweiten bzw. den Konkubinen verschärft werden mußten und schließlich wurden die Söhne der illegalen Frauen von meist allen Beamtenstellen verstoßen und ihnen die Kandidatur für das Staatsexamen nicht mehr gewährt.

Das Verbot der Wiederverheiratung war ebenfalls Produkt des Machtkampfes zwischen dem 9.König, Sōng-zong (1470 - 1494), und der politischen und wirtschaftlichen Führungsgruppe. Die Geschichte des Verbotes begann mit der Usurpation des 7. Königs, Sae'dscho (1455 - 1468). Als der 7.König, Sae'dscho, mit der Ermordung der treuen Gefolgsleute des 6. Königs, Dan-zong (1452 - 1455), der mit 12 Jahren gekrönt wurde, an die Macht kam, war er gezwungen seine verdienstvollen Anhänger, die bei der Usurpation geholfen hatten, besondere Privilegien zu gewähren. Diese Clique bekam alle domonierenden Positionen sowohl am königlichen Hof als auch auf dem Lande. Nach dem Tod des Königs Dae'dscho folgte der König Yae-zong, der nach einem Jahr starb, dadurch wurde der dreizehnjährige Sohn als König Sōng-zong gekrönt. Als der junge König nach sieben Jahren selber regieren durfte, versuchte er, um die

---

134) Siehe Näheres in: Park Young-Ok, Yi-cho Yōsōng -sa, a.a.O., S.52

bisherige einflußreichste Clique zu schwächen, neue konfuzianische Gelehrte als Gefolgsleute zu gewinnen und die königliche Autorität wiederherzustellen. Dabei kam eine Debatte über die Wiederverheiratung der Witwe an die Tagesordnung. Während die bisherigen einflußreichen Regierungsbeamten gegenüber der einmaligen Wiederverheiratung der jungen Witwe, die aus finanziellen Schwierigkeiten oder durch Zwang von ihrer Familie wieder heiraten mußte, Toleranz ausübten und sich gegen das zweite bzw. mehrmalige Wiederverheiraten einer Witwe aussprachen, stand der König Sōng-zong überhaupt gegen die Wiederverheiratung der Frauen. Obwohl 42 von 46 zuständigen einflußreichen Regierungsbeamten gegen das Verbot der einmaligen Wiederverheiratung einer Witwe entschieden hatten, bestand der König, um seine königliche Autorität zu demonstrieren, bis zur letzten Entscheidung auf seiner Meinung und schließlich gelang es ihm,das Verbot der Wiederverheiratung der Frauen im Jahr 1477 gesetzlich festzulegen.[135] Um das Verbot der Wiederverheiratung der Frauen verstärkt zu praktizieren, folgte die nächste Regelung: die Söhne und Enkelsöhne von diesen wiederverheirateten Frauen durften zum Staatsexamen nicht kandidieren und keine Staatsbeamtenstelle besetzen. Solche Regelungen wurden von der privilegierten Clique innerhalb der Yangban-Klasse willig akzeptiert und noch verstärkt, um ihre männlichen Nachkommen vor den heftigen Konkurrenzkämpfen wegen der Zulassung zum Staatsexamen zu schützen. Auf diese Art und Weise versuchten sowohl die Könige der Yi-Dynastie

---

135) Siehe Näheres in: Park Young-Ok, Yi-cho Yōsōng-sa, a.a.O., S.105f

als auch die politisch einflußreichen Staatsbeamten, ihre politische bzw. wirtschaftliche Macht zu sichern und durch den aktiven Schutz ihren Nachkommen die Macht ihres Clanes auf Dauer zu erweitern. Diese Tendenz läßt sich durch die folgenden Zahlen belegen: Am Anfang der Yi-Dynastie kandidierten die Söhne von mehr als 600 Yangban-Clans für das Staatsexamen, davon bestanden zwischen 1392 und 1606 die Söhne von 561 Clans die Examen. Aber nur 13 Prozent von diesen 561 Clans, nämlich 73 Clans, schafften die Mitgliedschaft in die drei höheren Regierungsorgane. Von diesen Mitgliedern stammten 56 Prozent aus nur 15 Clans, sodaß durchschnittlich von den 15 Clans pro Clan 10 führende Politiker hervorgegangen sind.[136] Während der 500 Jahre der Yi-Dynastie gab es 14.000 die das Examen bestanden, davon stammten allein 800 aus dem königlichen Yi-Clan.[137] Die Konkurrenzkämpfe innerhalb der Yangban-Klasse ließen immer mehr Nepotismus, Stellenjagd, Korruption, gnadenlose Unterdrückung der Oppositionsclique und gegenseitige Säuberungen aufblühen. Insbesondere seit Ende des 15. Jahrhunderts tauchten, nach der Usurpation des Thrones durch Sae'dscho und nachdem der 9.König Sŏng-zong, um die Kräfte des Verdienstadels von König Sae' dscho zu schwächen, neue konfuzianische Gelehrte als seinen Verdienstadel und Gefolgschaft einsetzte, ununterbrochen Rivalitätskämpfe auf. Allmählich spaltete sich die Yangban-Klasse in vier Gruppen: a) Königstreue-Gruppe (Hun'gu-pa) - sie setzte sich aus Anhängern des Königs Sae'dscho zusammen; b) LoyaleGruppe (Chŏl'ŭi-pa) - waren diejenigen Staats-

---

136) Vgl. Gregory Henderson, a.a.O., S. 387
137) Vgl. ders., a.a.O., S.388

beamten, die die Usurpation von König Sae'dscho nicht akzeptierten und auf ihre Positionen verzichteten, weil sie nach den konfizianischen Prinzipien nicht zwei Königen dienen wollten; c) progressive Konfuzianisten (Sarim-pa) - die unter der Führung von Kim Chong-jik (1431 - 1492), der nach der Thronbesteigung von König Sŏng-zong als Justizminister berufen wurde und deswegen mit seinen Anhängern und Schülern in die Hauptstadt kam, diese Gruppe folgte der Richtung des Chu Hsi, d.h. Neokonfuzianismus, insbesondere 'Reinheit' in Politik und Wirtschaft, sie stellten sich gegen die bisherigen sogenannten Königstreuen bzw. die Regierungsgruppe; d) Rechtschaffenen-Gruppe (Chŏng'dam-pa) - die sich gegen die regierenden Staatsbeamten stellten, aber kein Interesse an den Rivalitätskämpfen innerhalb der Yangban hatten, d.h., daß sie auf eine politische Laufbahn verzichteten und nur ein friedliches Leben mit rechtschaffenden Gesprächen anstrebten. Sie selbst setzten sich mit den chinesischen 'sieben Weisen im Bambushain' (Chuk' lim Chil'hyiŏn) gleich.[138] Diese Entwicklung trug hauptsächlich dazu bei, die zentralisierte Staatsgewalt mit der königlichen Autorität nach und nach zu entwerten. Gleichzeitig versuchten die Staatsbeamten in dieser unruhigen Situation der Gesellschaft während ihrer Amtszeit, soviel private Grundbesitzungen als möglich zu erwerben und von den Bauern grenzenlose Abgaben zu verlangen. Um von diesen Rivalitätskämpfen verschont zu bleiben, mußten alle Familienmitglieder einer patriarchalischen Yangban-Familie alle Verbote der konfuzianischen Sittenlehre besonders genau einhalten, dies umso stärker je mehr Widersprüche innerhalb der Füh-

---

138) Siehe in: Park Chung Hee, Ein Weg für unser Volk, Seoul 1964, S. 71-72

rungsgruppe entstanden. Die Söhne der Yangban-Familie wurden mit dem fünften Lebensjahr auf das Staatsexamen vorbereitet, um die Ehre und den Reichtum der Familie weiterhin zu gewährleisten und die Ehefrauen und Töchter waren gezwungen, um der politischen Laufbahn der männlichen Familienmitglieder nicht zu schaden, die gesetzlich festgelegten konfuzianischen Tugenden bezüglich der Frauen widerstandslos zu verinnerlichen und nach dem Spruch, "wenn eine Henne kräht, wird Elend ins Haus kommen", am besten still und gehorsam die ganze Zeit nur in den Frauengemächern zu bleiben.[139]

Diese Macht- und Fraktionskämpfe werden in zwei verschiedene Stadien eingeteilt: a) Säuberungsperiode (Sahwa) - die Machtkämpfe hauptsächlich, die zwischen den König und seinen Beamten von 1498 bis 1560 geführt wurden; b) Periode der Fraktionskämpfe (Tang-zaeng) - Fraktionskämpfe, die zwischen den konfuzianischen Gelehrten je nach Angehörigkeit der konfuzianischen 'Sekte' von 1568 bis zum Ende der Yi-Dynastie geführt wurden.[140] Verursacht von diesen andauernden Macht- und Fraktionskämpfen entstanden innerhalb der Yangban-Klasse eine reiche und eine besitzlose Schicht. Diejenige Clique, die sowohl bei den Säuberungsaktionen als auch bei den Fraktionskämpfen auf der Gewinnerseite stand, vermehrten ihre Reichtümer dadurch, daß sie mit ihrer gewonnenen politischen Macht ihre Ländereien ver-

---

139) Siehe in: Cho Tae-kyung, a.a.O., S.9; auch Koh Young-Bok, a.a.O., S.5. "Das chinesische Schriftzeichen für Seelenruhe oder Sicherheit '安' (Ahn) zeigt eine Frau unter einem Dach. Man befindet sich also in ... Sicherheit, wenn eine Frau unter dem Dach im Hause ist." Cho Tae-kyung, a.a.O., S. 9

140) Siehe Näheres in: Choy Bong-youn, a.a.O., S. 80-97; Park Chung Hee, a.a.O., S. 65-77

größerten und dazu noch die von der Verliererclique konfiszierten Grundbesitzungen und Leibeigenen zugeteilt bekamen. Sie konnten auch private handwerkliche Werkstätten errichten, die im Laufe der Zeit bezüglich der Produktion und der Qualität immer mehr Bedeutung gewannen als die staatlichen Einrichtungen.[141] Ein weiterer Faktor für die Steigerung des Reichtums sind die heimlichen Kapitalbeteiligungen bei den Kaufleuten und Wucherern, obwohl nach der konfuzianischen Ständegliederung solche Leute wie Kaufleute oder Wucherer wegen ihres Profitstrebens verachtet wurden, standen Yangban als Kapitalgeber hinter diesen Leuten und kontrollierten das Kaufmannskapital. Die besitzlosen Yangban, die durch die Macht- und Fraktionskämpfe ihre politische Macht und gleichzeitig ihre Grundbesitzungen verloren hatten oder das Staatsexamen nicht bestehen konnten, versuchten von der Hauptstadt entfernt im Lande umherreisend mit den gleichgesinnten besitzlosen Yangban neue Fraktionen zu bilden und sich auf die nächste Gelegenheit der Machtveränderung vorzubereiten. Andere Yangban, die auf die Fraktions- und Machtkämpfe verzichtet hatten, mußten nach und nach ihre Ländereien, Eigentümer und sogar ihren Titel verkaufen, um überleben zu können. Da die Yangban, wie der Konfuzianist Mencius sagte, daß " derjenige, der geistige Arbeit leiste, der Herrschende und derjenige, der die körperliche Arbeit tut, der Beherrschte sein soll",[142] die körperliche Arbeit verachteten und trotz ihrer Armut lieber 'vornehme Müßiggänger'

---

141) Siehe Näheres in: Choi Hochin, a.a.O., S. 166-169

142) Zitiert nach: Park Chung Hee, a.a.O., S.50

blieben. Diese Verhältnisse innerhalb der Yangban -Klasse wurden durch die hintereinanderfolgenden Invasionen aus Japan und Mandschu noch verschärft, wobei die Bauern und andere unterprivilegierte Klassen durch die chaotische Lage des Landes, neben der bisherigen gnadenlosen Ausbeutung der Yangban, noch zusätzlichen Militärdienst leisten und gleichzeitig die obligatorische Kriegssteuer abgeben mußten. Besonders die sieben Jahre anhaltenden Invasionen aus Japan (1592 - 1598) brachten mehrere Veränderungen in Korea. Zunächst nutzten Yangban die verworrene Situation des Landes aus, die Erweiterung des privaten Bodenbesitzes intensiver zu betreiben. Der Staat verlor dadurch Anfang des 17.Jahrhunderts fast 70 Prozent des gesamten Staatslandes; vor der japanischen Invasion besaß der Staat 1.708.000 Kyōl bebaubares Land und nach der Landerhebung im Jahr 1611 verringerte sich das Staatsland auf 541.000 Kyōl.[143] Die Yangban als Staatsbeamte versuchten mit verschiedenen Mitteln sich Boden anzueignen, vorallem durch Fälschung von Bodenbesitzdokumenten, von denen eine ganze Reihe während des Krieges verbrannten, und durch die Aneignung der von den Pächtern verlassenen Ländereien als ihre privaten Bodenbesitzungen.[144] Durch die Verringerung des Staatslandes war es für die Regierung unmöglich,die bisherige Summe der Grundsteuern zu erreichen. Die Regierung versuchte zunächst durch erhöhte Grundsteuer von dem bestehenden Staatsland und der Einführung neuer Steuern

---

143) Vgl. Takashi Hatada, a.a.O., S. 81; Choi Hochin, a.a.O., S. 149

144) Vgl. Choi Hochin, a.a.O., S. 149

die Verluste einigermaßen auszugleichen. Gleichzeitig wurden noch andere Maßnahmen verordnet; zunächst wurde von der Regierung 'private land increase movement' bekannt gemacht, indem diejenigen Grundbesitzer und Staatsbauern die verwilderte und verbrannte Länder und Wälder kultivierten, drei Jahre von der Grundsteuer befreit wurden und ein zehnjähriges Recht für die Kultivierung dieses Gebietes erhielten und falls die ehemaligen Bodenbesitzer wieder zurückkommen würden, seien die Pächter verpflichtet nur ein Drittel der normalen Abgaben zu leisten.[145] Somit erlaubte diese Maßnahme Anfang des 17. Jahrhunderts zum ersten Mal den Besitz von Privatland. Es war sogar für einige Bauern, Kaufleute und Handwerker, die während dieser Zeit allmählich Geld anhäufen konnten, möglich, nach und nach Bodenbesitzungen zu erwerben. Dadurch wurden die armen Bauern nicht nur von der Yangban-Klasse sondern auch von Angehöhrigen des eigenen Standes ausgebeutet. Seit Ende des 16. Jahrhunderts wurden im Steurbereich mehrere Zusatzbestimmungen eingeführt, nach denen nicht nur die Grundsteuer, sondern auch der Tribut allein mit Reis bezahlt werden sollte, die Beamten hingegen verlangten sowohl die entsprechende Menge Reis als auch noch zusätzlich die Erzeugnisse der Heimindustrie und des häuslichen Gewerbes. Weiterhin waren die Gemeinen verpflichtet, die Kriegssteuer ebenfalls mit Reis zu bezahlen. Außerdem mußten die Bauern und Leibeigenen als Ersatz für den Frondienst oder Militär-

---

145) Siehe Näheres in: Choi Hochin, a.a.O., S.150

dienst Stoffe abliefern, diese Anordnung führte häufig zu Ungerechtigkeiten, da sogar für die verschwundenen, geflüchteten oder gestorbenen Männer und auch für die, die schon außerhalb des Dienstalters (unter 16 und über 60 Jahre) waren, von den Verwandten, Familienangehöhrigen und im Extremfall von dem Dorf die Stoffe abgeliefert werden mußten.[146] Durch diese Maßnahmen mußten die Bauern mehr als 80 Prozent von ihrer gesamten Ernte als Steuern abgeben. Diese restriktiven Anordnungen zwangen die Bauern immer häufiger, mehr und mehr Schulden zu machen,[147] während die Regierung, die politisch führenden Yangban und Grundbesitzer mit dem eingetriebenen Reis Wucherkapital anhäufen konnten. Bei dieser Entwicklung profitierten partizipierend diejenigen Kaufleute, die durch Bestechung oder Kapitalbeteiligungen von den Yangban unterstüzt wurden. Da alle Bauern gezwungen waren, weil sie alle Steuern mit Reis bezahlen mußten, ihre sonstigen Erzeugnisse an die von der Regierung genannten Kaufleute zu jedem Preis zu verkaufen, um Geld für Reis zu erhalten, konnten die Kaufleute die zu äußerst günstigen Preisen erworbenen Waren in anderen Orten mit hohem Profit verkaufen.

Mit dem Anwachsen der privaten handwerklichen Werkstätten gab es immer mehr Erzeugnisse im Lande und durch die Einstellung der Lohnarbeiter, die neben den bisherigen Leibeigenen, um eine höhere Produktion zu erzielen, zusätzlich herangezogen

---

146) Siehe Näheres in: Takashi Hatada, a.a.O., S.82f
147) Siehe Näheres in: Choy Bong-youn, a.a.O., S.72

wurden und ihre Entlohnung in Form von Geld oder Reis erhielten, wurde die Kaufkraft des Landes vergrößert. Bei dieser Ware-Geld-Beziehung konnten diejenigen privilegierten Kaufleute rasch das Kapital akkumilieren, mit dem sie Ländereien kauften und gleichzeitig Wuchergeschäfte betrieben.[148]

Neben diesen Maßnahmen, die die Privatisierung des Bodenbesitzes und der handwerklichen Werkstätten für die Yangban begünstigte und die Herausbildung von Neureichen gewährleistete, versuchte die Regierung durch Verkauf von Yangban-Titeln und Beamtenstellen für Geld oder Reis, die finanziellen Schwierigkeiten der Regierung zu verbessern. Die öffentlichen Beamten Stellen wurden wie H.B. Hulbert schreibt:" bought and sold like any other goods. There was a regular schedule of the price of offices, ranging from fifty thousand won for a provincial governorship to five hundred won for a small magistrate's position."[149] Je nach Titel und Stelle sollten zwischen 10 Sōk bis 1000 Sōk Reis ( 1 Sōk ist 180,39 kg) bezahlt werden.[150] Die bisherigen 'vornehmen Müßiggänger' aus der Yangban-Klasse versuchten durch verstärkte Ausbeutung von den Bauern schnell die Summe zu erzwingen, um eine Beamtenstelle kaufen zu können; die reichen Bauern und Kaufleute bezahlten ebenfalls eifrig für Yangban -Titel, da der Titel sie von Steuern und Abgaben befreite und sie sich die Voraussetzung schafften, eine Beamtenstelle kaufen zu können; bisherige Leibeigene konnten durch Militärdienst oder durch

---

148) Siehe Näheres in: Choy Bong-youn, a.a.O., S. 74-76; Choi Hochin, a.a.O., S.173-176

149) H.B. Hulbert, The passing of Korea, Young People's Missionary of the U.S. and Canada, New York and London 1906, S.283; zitiert nach: Choy Bong-youn, a.a.O., S.76

150) Siehe in: Sohn Pow-key, u.a., a.a.O., S.170

Bezahlung mit Reis aus dem verachteten Chŏnmin -Stand befreien und sich eine Basis für ihren weiteren Aufstieg schaffen.[151]

Untersuchungen von dem Japaner Shikata Hiroshi[152] verdeutlichen den raschen Wechsel der Standesangehörigkeiten; obwohl die Gesamtbevölkerung zahlenmäßig von 1690 bis 1858 in dem von Hiroshi untersuchten südöstlichen Gebiet Koreas stabil geblieben war und sogar Mitte des 19. Jahrhunderts durch anhaltende Kriege, Volksaufstände und Hungersnöte zurückgegangen war, ist die Zahl der Yangban-Angehörigen z.B. in dem von Shikata Hiroshi untersuchten südöstlichen Gebiet Koreas von 7,4 Prozent auf 48,6 Prozent gestiegen, die Zahl der Gemeinen verkleinerte sich von 49,5 Prozent auf 20,1 Prozent und die Anzahl der Leibeigenen und Hörigen verringerte sich von 43,1 Prozent auf 31,3 Prozent der Gesamtbevölkerung.[153] Bemerkenswert ist dabei, daß die Zahl der Leibgenen und Hörigen durch die Ableistung ihres Wehrdienstes und auch der offiziellen Abschaffung des staatlichen Leibeigenenstatus während der Zeit von 1783 -1789 15,9 Prozent betrug bis zum Jahr 1858 auf 31,3 Prozent anwuchs; d.h., daß viele Gemeine wegen hoher Bodensteuer, Schulden, Abgaben etc. ihren Stand verlieren mußten und erneut zu Hörigen und Leibeigenen der Yangban wurden.[154] In dieser

---

151) Siehe Näheres in: Sohn Pow-key, u.a., a.a.O., S. 170f; Han Woo-keun, a.a.O., S. 312f; G. Henderson, a.a.O., S. 42f

152) Shikata Hiroshi war Prifessor für Wirtschaftsgeschichte an der Keijo Imperial Universität in Seoul. Er hatte um 1930 original Bevölkerungsregister von 5 Dorfgemeinden aus dem Südosten Korea gefunden. Siehe in: G. Henderson, a.a.O., S. 387-388

153) Siehe Näheres in: G. Henderson, a.a.O., S. 41f; Sohn Pow-key, u.a., a.a.O.,S. 170f

154) Siehe Näheres in: Ebda.

Weise " ... wealth was becoming the sole criterion of status ..."[155] und " ... the size of the purse came to figure more prominently in the question of eligibility of office."[156] Es zerfiel die hoch beachtete konfuzianische Standesordnung und der Staatsapparat war statt nach dem konfuzianischen Prinzip, 'mit Hilfe der Tugend zu regieren', immer mehr korrumpiert und stützte sich nur noch auf Gewalt und gnadenlose Ausbeutung der Schwächeren, während am königlichen Hof ununterbrochen wegen der getreuen Interpretation und Anwendung der Lehre und Riten zwischen den konfuzianischen Gelehrten verschiedene Fraktionskämpfe geführt wurden.

Diese pathologische Entwicklung der Yi-Gesellschaft wurde durch die kontinuierlichen Angriffe aus dem Ausland seit der japanischen Invasion noch verstärkt: Es waren a) die japanische Hideyoshi-Invasion(1592-1598), b) die Mandschu-Invasion(1627 u. 1637), c) der Zwischenfall mit den Franzosen(Pyŏngin-Metzelei 1866), d) der Konflikt mit den U.S. Amerikanern(Shinmi-Metzelei 1871), e) Unyomaru-Affäre mit Japan(1875), f) Sino-japanischer Krieg(1894-1895), g) Russisch-japanischer Krieg(1904-1905). Auf Grund dieser ständigen Angriffe verfolgte die Yi-Dynastie seit 1644 gegenüber der nicht-chinesischen Außenwelt eine Isolationspolitik, durch die das Land noch mehr in eine tiefe Rückständigkeit geriet.

Bei diesem Zerfall der zentralisierten Staatsgewalt verschlimmerte sich die bisher schon gravierende Ausbeutung des Volkes dermaßen, daß es zu zahl-

---

155) Han Woo-keun, a.a.O., S. 313

156) H.B. Hulbert, a.a.O., S. 50; zitiert nach: Choy Bong-youn, a.a.O., S. 76f

reichen Bauernaufständen kam und viele Bauern und Leibeigenen wegen der Hungersnot ums Leben kamen. Beispielsweise gab es im Jahr 1812 2.060.000 Hungernde in Korea, d.h. mehr als ein Viertel von der Gesamtbevölkerung und im Jahr 1813 gab es 2.440.000 Hungernde.[157] Bereits seit Anfang des 19.Jahrhunderts erfolgten Bauenaufstände im ganzen Lande,[158] die sich nach und nach zu einer totalen Volksaufstand mit der Forderung nach materiellem Wohlergehen des Volkes und der Befreiung von jeglichen Unterdrückung durch Sozialreform und gegen die Imperialisten entwickelte, die jedoch von den Imperialisten auf Bitten der koreanischen Regierung zerschlagen wurde. Mit dem Beginn der Kolonisation setzte sich nun die Ausbeutung des Volkes durch die Kolonialisten fort.

---

157) Vgl. Takashi Hatada, a.a.O., S. 87. Die registrierte Zahl der Gesamtbevölkerung in Korea betrug im Jahr 1807 7.561.403 und dreißig Jahre danach im Jahr 1837 wurden nur noch 6.755.280 Personen registriert. Vgl. Han Woo -keun, a.a.O., S. 344

158) Über die Bauernaufstände siehe in: Weltgeschichte Bd.6, a.a.O., S. 459-467; Han Woo -keun, a.a.O., S. 336-357

## 3.2. Eindringung der kolonialistischen bzw. imperialistischen Mächte und japanische Annexion

Seit der Meiji-Reform im Jahr 1868 begann Japan mit der Veränderung seiner bisherigen feudalistischen Gesellschaftsorbnung mit dem Ziel, einen 'hochmodernen' Staat mit kapitalistischer Ordnung zu schaffen. Als nachahmenswerte Vorbilder galten die westliche Kolonialmächte, deren 'hemmungslose imperialistische Politik'[159] auch für Japan in seiner Konzeption Bedeutung erlangen sollte. Für die japanische Regierung war es unmittelbar nach der Meiji-Reform eine dringliche Erfordernis, die zukünftigen Beziehungen mit dem Nachbarland Korea zu regeln; was sich als schwerwiegendes außenpolitisches Problem erweisen sollte. Als ersten diplomatischen Schritt, das Vollkommen abgeschlossene Land Korea für das neue Japan zu öffnen, schickte Japan ein Delegation von Gesandten. Als dieses Experiment jedoch scheiterte, entstand unter den politischen Führern der Begriff 'Seikan Ron', nämlich "... the argument(ron) over whether Japan should inflict righteous punishment(for the insult)

---

159) Heutige japanische Wissenschaftler bezeichnen den damaligen Imperialismus als 'emperorship militarism' oder 'military feudalistic imperialism', denn "Satsuma and Choshu's militarists and bureaucrats dominated national power around the Emperor, who was sacred and inviolable." Lee Sun-Keun, The Extent to which the Japanese colonial policy toward Korea contributed to her modernization, in: International Conference on the Problems of Modernization in Asia, Report, Asiatic Research Center, Korea University, Seoul 1965, S. 324

by conquering Korea(seikan)."[160] Die politischen Auseinandersetzungen um die Frage der möglichen Okkupation werden in der Literatur mit der formelhaften Bezeichnung 'Conquer Korea Argument'[161] dargestellt. Vor allem standen sich zwei politische Lager gegenüber, von denen das eine eine militärische Expedition nach Korea befürwortete, was "... nicht nur Japans nationales Ansehen gemehrt und die wirklichen oder eingebildeten Beleidigungen vergolten haben würde, sondern auch Besitz gewährt hätte und für die unzufriedenen, ruhelosen und verzweifelten Samurei vielleicht auch Ruhm und Gewinn bedeutet hätte."[162] Die Gegenposition wurde von einer Gruppe eingenommen, die die Meinung vertrat, "...daß Japan sich auf die innere Erneuerung und Modernisierung konzentrieren solle, bevor es sich auf überseeische Abenteuer einlasse."[163] Die Meinungsverschiedenheit wegen der 'Seikan Ron' weitete sich innerhalb der Meiji-Regierung zu einem ernsthaften Konflikt aus, dessen Auswirkungen im Laufe der Zeit selbst zu einer Art Bürgerkrieg in Japan geführt haben (z.B. die Satsuma Rebellion im Jahre 1877).[164] Aus dieser Diskrepanz der Vorstellungen über politische Notwendigkeiten resultierte

---

160) Hilary Conroy, The Japanese Seizure of Korea: 1868-1910, Philadelphia 1960, S. 18

161) Ebda.

162) Richard Storry, Geschichte des modernen Japan, München 1960, S. 107

163) Ebda.

164) Siehe Näheres in: John Whitney Hall, Das japanische Kaiserreich, Fischer Weltgeschichte Bd. 20, Frankfurt 1968, S. 276f

allmählich die Tatsache, daß eine Okkupation stattfinden werde; nur jedoch Unklarheiten über den optimalen Zeitpunkt herrschten. Es war "... not so much a question of whether but of when."[165]

Der ausschlaggebende Zeitpunkt, von dem an eine Besetzung des Nachbarlandes systematisch vorbereitet und als realisierbar betracht wurde, war die 'Unyomaru-Affäre'[166] im Herbst 1875. Als Urheber dieses Zwischenfalles wurde von den Japanern Korea erklärt, wobei die Argumentation folgendermaßen lautete: Das japanische Vermessungsschiff 'Unyo' befand sich auf der Heimreise von China nach Japan. Unterwegs war es gezwungen, Trinkwasser aufzutanken und steuerte aus diesem Grunde den koreanische Hafen Chemulpo (das heutige Inchŏn) an. Am Eingang des Hafens soll die koreanische Artillerie jedoch ohne Vorwarnung gezielt geschossen haben, wodurch der massive Eingriff der japanischen Armee gerechtfertigt schien.[167] Dagegen ist aber bekannt, daß die Affäre bewußt herbeigeführt und bereits seit dem Frühjahr 1875 in Japan geplant und vorbereitet worden war.[168] Die militärischen Interventionen deuteten bereits auf das Fernziel hin, nämlich die vorteilhafte Position durch ein Vertragswerk 'gegenseitiger' Übereinkunft

---

165) H. Conroy, a.a.O., S. 20

166) Der Name 'Unyomaru' ist ein japanischer Schiffsname(maru = Schiff / unyo = Eigenname)

167) Vgl. Shin Kuk-Ju, Kun'dae Chosŏn Uŏ'kyo-sa (Modern Diplomatic History Korea), Seoul 1965, S. 38-49

168) H. Conroy, a.a.O., S. 61-62

zu festigen und zu sanktionieren. Aus diesem Grund ist es auch nicht verwunderlich, daß die japanische Zeitung 'Choya' schon am 17. Juli 1875 berichtete "...soundings being taken, hopes for a treaty, and rumors of war with Korea all in one issue."[169] Neben der Unyo wurden noch drei weitere Kriegsschiffe nach Korea abgesandt, wo sie am 19.September 1875 eintrafen und den Unyomaru-Zwischenfall noch stärker zuspitzten. Durch die sich kontinuierlich erweiternde Krisensituation bedingt, die die unterschiedlichen Kräfteverhältnisse akzentuierte, erschienen im Februar des darauffolgenden Jahres die beiden japanischen Botschafter General Kuroda und General Inoue. Als Demonstration der politischen und wirtschaftlichen Macht, deren Gesandte sie waren, wurden sie von weiteren japanischen Seestreitkräften begleitet. Der Zweck ihrer Reise nach Korea war die Unterbreitung eines sorgfältig vorbereiteten Vertrages, auf dessen Unterzeichnung sie bestanden. Durch den Inhalt des oktroyierten Vertrages wurden die tatsächlichen wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen Japans auf das deutlichste herausgestellt. So betont Artikel I des Dokumentes, daß Korea ein ebenso souveräner und unabhängiger Staat wie Japan sei. Als Hintergrund dieser Regelung sind die Einflüsse der chinesischen Oberhoheit auf Korea anzusehen, deren Loslösung im direkten ökonomischen Interesse Japans lagen. Weiterhin verpflichtete der Vertrag in den Artikel IV und V Korea, drei seiner Häfen für den Außenhandel mit

---

169) Zitiert nach: H. Conroy, a.a.O., S. 61

Japan zu öffnen. Für den zwischenstaatlichen Handel zweier benachbarter Nationen war ein Zusatzartikel formuliert, der forderte, daß kein Staatsbeamter bei der Durchführung des Handels intervenieren dürfe und zum einen bezüglich der Qualität des Handelsvolumens weder Güterbegrenzung noch zum anderen in bezug auf die Qualität des Warenangebotes Güterverbot bestehen dürfe. Beide Nationen kamen zu der Übereinkunft, daß weder für Export- noch für Importartikel Zoll entrichtet werden müsse, sondern nur eine Hafensteuer erhoben werden darf. Als ein weiterer symptomatischer Artikel für die Belegung der Einseitigkeit des Vertrages kann Artikel X angeführt werden, durch den Japan für sich ohne Gegenseitigkeit des Racht der Konsularjurisdiktion für alle japanischen Staatsbürger in Korea in Anspruch nahm.[170] Durch diesen Vertrag ist die Dringlichkeit Japans, in den unmittelbaren Handelsbeziehungen zu Nachbarländern eine dominierende Position einnehmen zu können, erkenntlich.

Trotz dieser unilateral diktierten Vertragsbedingungen blieb Korea keine andere Wahl, als den japanisch-koreanischen Vertrag am 26.Februar 1876 auf der Insel Kanghwa ohne Widerstand zu unterzeichnen. Der Abschluß des Vertrages kann einerseits als Indikator für den Untergang der Dynastie gedeutet werden und andererseits als Ausgangspunkt für die von den Japanern gesuchte Gelegenheit, sich über Korea auf die bestmöglichste Art den Kontinent Asien zu erschließen, gelten. Die intendierte Expansion sollte durch den Vertrag ihren Anfang nehmen.

---

170) Vgl. Shin Kuk-Ju, a.a.O., S. 66-68

Die bedingungslose Willigkeit der koreanischen Regierung ist vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen. Der erste ist die militärische Unterlegenheit, die durch die Androhung von Waffengewalt der Japaner noch pointiert wurde; der zweite war die innere Schwäche und Rückständigkeit der Yi-Dynastie. Diese politische Labilität war ein enormer Anreiz für die imperialistischen Mächte - vor allem aber für Japan - , das hermetisch abgeschlossene Königreich als einen zukünftigen potentiellen 'Partner' für ökonomische und militärische Unternehmungen in die eigenen machtpolitischen Konstellationen mit einzubeziehen. Nach der Vertragsunterzeichnung wurde Korea schnell zum Objekt sowohl machtpolitischer Kämpfe zwischen China, Rußland und Japan, als auch der wirtschaftlichen Konkurrenzkämpfe zwischen den imperialistischen Mächten, die 'nach und nach je nach Belieben' [171] durchgeführt wurden.

Aus dieser relativ neuen politischen Aktivität resultierte ein planloses Öffnen der zahlreichen koreanischen Häfen. Trotz der vielseitigen diplomatischen Kontaktaufnahme konnte Korea die dominierenden Einflüsse Japans nicht vermindern.[172]

---

171) Verschiedene Verträge mit den imperialistischen Ländern: Treaty of Frienship and Commerce with the U.S. in May, 1882; Treaty of Trade with Ch'ing in Sept. 1882; Amendment to the Treaty of Friendship with Japan in July 1883; Treaty of Friendship and Commerce with G.B. in Nov. 1883; with Germany in Nov. 1883; with Russia in July 1884; with Italy in June 1886; siehe in: Choi Hochin, a.a.O., S.191f

172) "In Peking war der japanisch-koreanische Vertrag mit wachsender Sorge möglichen japanischen Annektierungsabsichten zur Kenntnis genommen worden ... Der chinesische Staatskanzler (Li Hung Chang) empfahl darin den Koreanern, der japanischen Expansion durch Anknüpfung mög-

Vielmehr wurde verstärkt Gewicht auf sie gelegt, denn offensichtlich galten sie mehr und mehr dem Ziel, die Vorherrschaft grundsätzlich herzustellen, auszubauen und zu festigen mit dem Blick auf eine mögliche Annexion Koreas.

Unmittelbar nach der Öffnung Koreas versuchte Japan zunächst dank des 'Kanghwa-Vertrages' seinen wirtschaftlichen Einfluß auf den koreanischen Markt, der sich gerade unter der chaotischen Lage befand, auszuüben und druch eine parallele Strategie gleichzeitig seine militärischen und diplomatischen Interessen so vielseitig wie möglich an dem koreanischen Hof wahrzunehmen. Wegen der japanischen Einflußnahme auf innere koreanische Probleme entstand während dieser Zeit am Hof eine Spaltung in zwei verschiedene Lager; das traditionelle pro-chinesische Lager und das reformfreundliche pro-japanische Lager. Die innenpolitischen Divergenzen führten schließlich, durch die Einmischung Japans, Chinas und später auch Rußlands, dazu, Korea zum Kriegsschauplatz werden zu lassen. Als die Mitglieder des traditionellen Lagers im Jahre 1883 von der Macht zurücktraten, versuchten die reformfreundlichen Politiker das innenpolitische System nach japanischen Muster zu organisieren. Daraufhin brach

---

lichst zahlreicher Kontakte zu dritten Staaten entgegenzuwirken. 'Ist es nicht nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge am besten, ein Gift durch ein anderes zu neutralisieren und die eine Kraft der anderen entgegenzusetzen? Ihr solltet jede Gelegenheit zur Herstellung vertraglicher Beziehungen mit westlichen Staaten ergreifen, um sie als Mittel zur Eindämmung Japans zu benützen.' ": zitiert nach: Gottfried Karl Kindermann, Der Ferne Osten, dtv Weltgeschichte des 20.Jahrhunderts, Bd.6, München 1970, S.81-82

im Sommer 1882 eine Militärrevolte aus, die von den Militärs traditioneller anti-japanischer Denkart durchgeführt wurde. Aufgrund dieser Militärrevolte wurden sowohl chinesische Streitkräfte zur Bekämpfung und Niderschlagung des Putsches entsandt, als auch japanische militärische Einheiten, deren Aufgabe das Bewachen der zerstörten japanischen Botschaft war. Von diesem Zeitpunkt an verstärkten sich die Fraktionskämpfe, bis im Dezember 1884 mit der Unterstützung Japans ein Staatsstreich geführt wurde, der nach drei Tagen wegen der Intervention chinesischer Militäreinheiten scheiterte. Die militärischen Auseinandersetzungen angesichts dieser Affäre wurden zur Grundlage eines chinesisch-japanischen Vertrages, der in 'Tientsin' abgeschlossen wurde. Beide Seiten verpflichteten sich, "... ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen und künftig keine bewaffneten Kräfte zur Niederwerfung von 'Unruhen' in Korea einzusetzen, ohne vorher den anderen Vertragspartner schriftlich in Kenntnis gesetzt zu haben."[173] Hierdurch konnte Japan den bisher dominierenden machtpolitischen Einfluß Chinas auf Korea auflösen, wohingegen auch Japan Konzessionen bezüglich seiner Einflußnahme einräumen mußte, ohne die ursprüngliche Absicht, den koreanischen Markt zu monopolisieren, zu vernachlässigen.[174] Die japanische Exportintensität nach Korea erhöhte sich nach der Öffnung der Häfen während der Jahre 1877 - 1881 um das Zwölffache und steigerte

---

173) Weltgeschichte Bd. 7, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaft, Berlin 1965, S 298

174) Vgl. Choi Hochin, a.a.O., S.194; Lee Sun-Keun, a.a.O., S. 325

sich sogar bis 1883 auf das Siebenfache.[175] Die in großen Mengen einfließenden Konsumartikel waren anfangs nicht japanischer sondern europäischer oder US-amerikanischer Herkunft. Als Ausgleichsprodukte zur Deckung des für Korea zu Beginn negativen Handelsvolumens importierte Japan vorrangig "... landwirtschaftliche Produkte ( Reis,Bohnen), Fisch, Gold und Silber."[176] Ein Wechsel in den begonnenen Handelsgewohnheiten stellte sich jedoch ein, denn Japan exportierte bald nicht mehr die importierten Konsumartikel, sondern verlegte den Schwerpunkt auf die in Japan produzierten Güter. Gleichzeitig jedoch wurden die Waren aus den USA und Europa weiterhin auf japanischen Schiffen transportiert, wodurch erreicht wurde, daß Japan "... whose shipping amounted to almost 90% of all that entered Korean ports,"[177] ein Tranportmonopol errichtet hatte. Dadurch wurde Koreas Handelsumsatz mit Japan im JAhr 1885 auf 81 Prozent und 1886 bis auf 83 Prozent des gesamten Außenhandelsumsatzes gesteigert, während die Leistungsbilanz bezüglich des Handlesvolumens mit China, die früher diejenige

---

175) Entwicklung des Exports von Japan nach Korea ( 1877 - 1883 )

| 1877 | 1878 | 1879 | 1880 | 1881 | 1882 | 1883 | Basis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 50 | 100 | 220 | 300 | 630 | 600 | 880 | 1878= 100 |

Quelle: Choi Yoo-Kyil, Yi-cho Kae'hang Chik'hu ui Han'il Mu'yok ui Dong-hyang (Trades between Korea and Japan after the Opening of Ports), in: The Journla of Asiatic Studies, Asiatic Research Center, Korea University, Seoul, Vol. XV, Nr.3, Sept. 1972, S. 177 u. S. 184. (Zusammengestellt vom Autor)

176) Park Sung-Jo, Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und Korea 1910 - 1968, Wiesbaden 1969, S. 27

177) Choi Hochin, a.a.O., S. 196-197

Japans überstieg,[178] in denselben Jahren auf 19% - 17% zurückging.[179] Gleichzeitig zwang die japanische Regierung unter Zuhilfenahme der Schlagwörter 'enlightment', 'promotion of productive industry' und 'national wealth with powerful armed forces'[180] alle nationalen Energien für eine weitere militärische und wirtschaftliche Expansion zu nutzen, um einerseits möglichst schnell gleich den anderen imperialistischen Ländern das Gleichgewicht der Kräfte herzustellen und andererseits bei den Kolonialbesitzkämpfen mehr Einfluß auf dem Kontinent zu gewinnen. Zu diesem Zweck errichtete die Regierung eine Anzahl sogenannter Musterbetriebe, "... die den Kreisen der hohen Bürokratie nahestanden und häufig als Bankiers der Regierung fungierten."[181] Gleichzeitig wurde die Verfassung im Jahre 1889 geändert, worin dem Kaiser die entscheidende Machtstellung sowohl in der Innen- als auch Außenpolitik zufiel. Ein Ergebnis dieser veränderten Konzeption war die Bekanntgabe des Dekretes, das "... die 'kaiserliche Verordnung über Volkserziehung', die die Erziehung zur Untertanentreu und Vaterlandsliebe, zu Heldenverehrung und Heeresdienst in den Mittelpunkt der Volksbildungsarbeit stellte."[182] Durch die moralische Aufrüstung verstärkt sah sich Japan allgemein in die Lage versetzt, weiterhin die Ambition zur Eroberung der ausländischen Märkte zu

---

178) Siehe in: Choi Hochin, a.a.O., S. 195 (Table 2)

179) Siehe in: Ders., a.a.O., S.196 (Table 3)

180) Vgl. Lee Sun-Keun, a.a.O., S. 327

181) Weltgeschichte Bd.7, a.a.O., S. 264

182) Atsushi Kobata, Geschichte Japans, Universität Kyoto,1962, S. 29

verstärken, wobei gegenüber Korea die künftige Kolonialpolitik durch die Feststellung, "... only by annexation could the Korean problem be solved"[183], konkretisiert wurde. Die intensivierte Expansionspolitik verursachte schließlich auch die beiden Kriege in den Jahren 1894-1895(chinesisch-japanisch) und 1904-1905 (russisch-japanisch). Dadurch, daß die chinesischen Kaufleute die japanische wirtschaftliche Dominanz in Korea um 1890 allmählich zu unterminieren suchten,[184] die 'Tonghak-Rebellion'[185] im Jahr 1894 in Korea ausbrach und die freundschaftlichen Beziehungen gegenüber China immer noch in der koreanischen Regierung existierten, erklärte Japan China 1894 den Krieg. Die japanische Hoffnung, Chinas Souveränität in Korea zu brechen, wurde erfüllt und China mußte die 'Unabhängigkeit Koreas' anerkennen, die chinesische Halbinsel 'Liao-Tung' und die Inseln Formosa und die Pesca-

---

183) H. Conroy, a.a.O., S. 222

184) Tabelle: Exports to Korea by China and Japan percentage

| During | China | Japan |
|---|---|---|
| 1885 | 19 % | 81 % |
| 1886 | 17 | 83 |
| 1887 | 26 | 74 |
| 1888 | 28 | 72 |
| 1889 | 32 | 68 |
| 1890 | 32 | 68 |
| 1891 | 40 | 60 |
| 1892 | 45 | 55 |

Quelle: Zitiert nach: Choi Hochin, a.a.O., S.196

185) Siehe über die Tonghak-Rebellion, in: Weltgeschichte Bd.7, a.a.O., S.298f; H.Conroy, a.a.O., S. 229-233 u. S. 234-240; Park Chung Hee, a.a.O., S. 114-116; Shin Kuk-Ju, a.a.O., S.359-367

doren-Gruppe wegen des verlorenen Krieges an Japan abtreten.[186] Auf diese Art konnte Japan seine Interessenssphäre nicht nur in Korea sondern ebenso in der Mandschurei und in weiteren Gebieten Ostasiens ausdehnen. Um weiteren Schwierigkeiten in der koreanischen Innenpolitik zu entgehen, wurde unter der Führung Japans in der koreanischen Regierung ein pro-japanisches Kabinett gebildet, das zahlreiche Reformen in politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen durchführte. Eine ungestörte japanische Einflußnahme konnte jedoch nicht stattfinden, da die anderen imperialistischen Mächte, vorallem das zaristische Rußland, auf ihrem koreanischen Markt bestanden. Aus diesen Konflikten resultierte der russisch-japanische Krieg, der durch einen Sieg Japans beendet wurde.

Während in der Kriegserklärung Japan die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Koreas wahren wollte und deshalb die militärische Auseinandersetzung für unumgänglich hielt, forderte Japan nun unmittelbar nach den Kriegen in der Portsmouth-Friedensverhandlung seine Vorherrschaft über Korea. Artikel II dieses Vertrages lautete: "Die oberste Russische Regierung erkennt an, daß Japan in Korea oberste politische, militärische und wirtschaftliche Interessen besitztund verpflichtet sich, die Maßnahmen der Leitung,des Schutzes und der Kontrolle, die die japanische Regierung in Korea vorzunehmen für not-

---

186) Verankert wurden diese Abmachungen im 'Shimonoseki-Vertrag' am 17.April 1895

wendig halten sollte weder zu erschweren noch zu stören ..."[187] Im gleichen Jahr schloß Japan mit Großbritannien ein erneutes Abkommen, das ebenfalls die Vorherrschaft Japans zum Inhalt hatte. "Da Japan oberste politische, militärische und wirtschaftliche Interessen in Korea besitzt, erkennt Großbritannien das Recht Japans an ..."[188] In direkten Vertragsverhandlungen mit Korea stand Japan 1905 im 'Ulsa-Protektoratsvertrag', in dessen Artikel I Japan das Recht für sich in Anspruch nahm die Kontrolle und Leitung der auswärtigen Beziehungen und Angelegenheiten Koreas völlig zu kontrollieren und einen höchsten japanischen Geschäftsträger (Resident-General) am koreanischen Hof einsetzte (Artikel III).[189] Somit wurde das hermetisch abgeschlossene Königreich Korea von nun an praktisch eine Kolonie Japans, worüber hinaus Japan seine weitere machtpolitische und wirtschaftliche Expansion auf dem Kontinent sicherte.

Nach der Unterzeichnung des 'Ulsa-Protektoratsvertrages' wurde eine koreanische Delegation zur internationalen Friedenskonferenz nach 'Den Haag' entsandt, um die Agressivität Japans der Weltöffentlichkeit zu demonstrieren, was jedoch erfolglos blieb und sich nur negativ auf Korea auswirkte.

---

187) J.A. Sauter, Die Isolierung Japans, Charlottenburg 1919, S.107

188) Ders., a.a.O., S.108; siehe Näheres über den Vertrag in : Kenneth Scott Latourette, The History of Japan, New York 1957, S.147

189) Vgl. J.A. Sauter, a.a.O., S.113-114

Kurz darauf wurde außerdem der Resident-General Ito von einem koreanischen Nationalisten ermordet, wodurch Korea auf seine letzte Unabhängigkeit verzichten mußte. Am 22. August 1910 war es schließlich gezwungen, den japanisch-koreanischen Annexions-Vertrag zu unterzeichnen. De facto bedeutete das nur die vertragliche Basis zur Rechtfertigung einer Kolonialpolitik, die schon seit der Unterzeichnung des 'Kanghwa-Vertrages' im Jahr 1876 ausgeübt wurde.

## 3.3 Die Situation der Frauen seit Öffnung Koreas bis zur japanischen Annexion ( 1876 - 1910 )

Mit der Öffnung Koreas und dem Eindringen der imperialistischen Mächte strömten westliche Einflüsse auf politischem, militärischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet ein, die dazu führten, daß das bisher hermetisch abgeschlossene Königreich Korea zunehmend in die Verfügungsgewalt dieser imperialistischen Mächte geriet. Die verschiedenen, von innen spontan entstandenen reformistischen Bewegungen, die versuchten das Land vor dem Zugriff der Kolonialisten und Imperialisten zu retten, wurden zerschlagen, wohingegen von den Imperialisten gesteuerte Fraktionen, Organisationen und Gruppen in Korea immer mehr Fuß fassen konnten.Wie die reformistische Entwicklung des Landes so wurden auch die spontan entstandenen Denkansätze und Vorstellungen über die Befreiung der Frau zunächst von konfuzianisch-patriarchalischen Gesellschaft unterdrückt und ignoriert. Über sie hinweg, bzw. sich gegen sie durchsetzend brachten die westlichen Einflüsse den koreanischen Frauen unter dem Deckmantel 'Befreiung der Frau' eine neue Rolle, die abgestimmt war auf die imperialistischen und kolonialistischen Zielsetzungen in Korea.

Reformistische Bewegungen gegen die herkömmlichen Wirtschafts- und Sozialstrukturen und einzelne Bestandteile der konfuzianischen Doktrin entstanden bereits am Ende des 16. Jahrhunderts, als sich die Macht- und Fraktionskämpfe innerhalb der Yangban -Klasse zuspitzten, die die politische und wirt-

schaftliche Macht in Gefahr brachten. Gleichzeitig erlebte Korea mehrere Invasionen aus Japan und Mandschu. Das alles bedeutete die immer schärfere Ausbeutung des Volkes. Ende des 16. Jahrhunderts entstand innerhalb der Yangban-Klasse eine gegen die Grundlagen der herrschenden Sozial- und Wirtschaftsordnung und gegen die konfuzianische Lehre gerichtete neue 'Silhak-Bewegung'.[190] Die Anhänger der 'Silhak-Bewegung' forderten Reformen besonders im sozialen und ökonomischen Bereich. Gemäß ihren Vorstellungen stellten sie das mit dem Leben verbundene praktische Wissen und die Naturwissenschaft in den Vordergrund. Einige Anhänger der Silhak-Bewegung vertraten die These, daß "... no nation could survive without the well-being of the peasant, whereas the people could flourish even without a monarch."[191] Ein fortschrittlicher koreanischer Philosoph, Chong Yak-yong (1762-1836), schrieb: "Der Boden gehört dem, der ihn bestellt, er kann nicht dem gehören, der ihn nicht bebaut."[192]

Die Anhänger der Silhak hofften - entgegen ihren Erkenntnissen über die Ursachen des Elends ihres Volkes und der Kritik der herrschenden Yangban-Klasse - nicht durch aktiven Widerstand, sondern vermittels eines aufgeklärten Monarchen ihre Ideen zu verwirklichen. Tatsächlich wurde die Durchführung ihres Planes durch ständige Verfolgungen und Verhaftungen verhindert. Dennoch führte die Idee der Silhak des 18.Jahrhunderts zu einem kulturellem Aufschwung, wobei Wissenschaften wie die Astronomie, Mathematik,

---

190) Silhak bedeutet 'für eine wirkliche Wissenschaft'.

191) Sohn Pow-key, u.a., a.a.O., S.163

192) Zitiert nach: Weltgeschichte Bd.6,a.a.O.,S.462

Medizin, Botanik, Physik ihre Blütezeit erlebten und Geschichte, Geographie, Sprachwissenschaften und Literatur einer 'kritischen' Untersuchung standhalten mußten. Die von westlichen Ideen und technischen Errungenschaften beeindruckten Anhänger der Silhak-Bewegung versuchten den Katholizismus als eine Waffe gegen den Konfuzianismus in Korea einzusetzen.[193)]

Parallel zu dieser pragmatischen Silhak-Bewegung kam es bereits mit Beginn der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Aufständen von seiten der Bauern und Leibeigenen, die sich gegen die verstärkte Ausbeutung der Yangban-Klasse sowie der zusätzlichen Erpressung durch das Handels- und Wucherkapital zur Wehr setzten. Viele der unter dieser Ausbeutung leidenden Staatsbauern, Leibeigenen und leibeigenen Handwerker, versuchten in die Berge und auf die Inseln zu fliehen, um von dort aus, in bewaffneten Gruppen zusammengeschlossen, gegen die ausbeutenden Yangban Widerstand zu leisten.

Einer aus diesem unterdrückten und verachteten Stand war 'Paeck'chŏng (Metzger)', namens Im Kok-Zŏng. Er führte drei Jahre lang ( 1559 - 1562 ) eine der Rebellionen, die zu den bekanntesten in der Mitte des 16. Jahrhunderts zählt.[194)] Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kam es zu mehreren Aufständen der Leibeigenen im Süden.[195)] Erst anfang des 19. Jahrhunderts fanden dann wieder Bauernaufstände im Norden

---

193) Siehe Näheres über Silhak in: Weltgeschichte Bd. 6, a.a.O., S. 460-464; Han Woo-keun, a.a.O., S. 316-335; Sohn Pow-key, u.a., a.a.O., S.162 -164

194) Siehe Näheres in: Choy Bong-youn, a.a.O., S. 125f

195) Vgl. Han Woo-keun, a.a.O., S. 314;Weltgeschichte Bd.4, a.a.O., S.774

unter der Führung einem Provinz-Yangban, Hong Kyŏng -nai(1780-1812) statt. Er stellte gegen die ungerechte Ausbeutung der Bauern und gegen die korrupten Beamten eine militante Bauernabteilung, in der Größenordnung von 2000 Mann, auf, bereitete sie drei Jahre intensiv auf den Kampf vor, um das Regime zu stürzen.[196]

Trotz der massiven Unterdrückung seitens der Regierung brach die Volkserhebung nicht zusammen. Im 1862 sind z.B. innerhalb von 10 Monaten 21 große Bauernaufstände in ganz Korea zu verzeichnen.[197] Um diese Zeit entstand eine neue Bewegung, die 'Tonghak (östliche Lehre)-Bewegung', die nicht nur die Abschaffung der Privilegien der Yangban-Klasse und die Befreiung von Unterdrückung durch Sozialreformen sondern auch die Vertreibung der fremden Mächte und des westlichen Gedankengutes forderte. Die Tonghak-Lehre versuchte zum einen die elende Lage der rechtlosen Bauern und den Status der verachteten Leibeigenen, die mehr als 90 Prozent der Bevölkerung ausmachten[199], zu verändern. Zum anderen setzten

---

196) Siehe Näheres in: Choy Bong-youn, a.a.O., S. 126f; Weltgeschichte Bd.6, a.a.O., S.459; Sohn Pow-key, u.a., a.a.O., S.188f; Han Woo-keun, a.a.O., S.341-343

197) Siehe in: Sohn Pow-key, u.a., a.a.O., S. 189 -191; Weltgeschichte Bd.6, a.a.O., S. 459-460; Han Woo-keun, a.a.O., S. 344f

198) Die Tonghak-Lehre ist eine synkretische Lehre, die "... vom Konfuzianismus die Pflichten und Ideale der Menschheit übernimmt, vom Buddhismus Mitleid, Erbarmen und das Bemühen um Errettung der Menschen, vom Taoismus die Begierdelosigkeit und Erhabenheit über Ruhm und Gewinn." Geschichte der Religionen, a.a.O., S. 171

199) Vgl. Choy Bong-youn, a.a.O., S. 127

sie alles daran, die Expansion des von westlichen Missionaren verbreiteten Christentums und die damit verbundenen Lehren aufzuhalten, um zu verhindern, daß die vom Konfuzianismus enttäuschten Massen, die die imperialistische Intention der westlichen Mächte nicht durchschauten, zu einem Mittel im Kampf gegen den Konfuzianismus mißbraucht werden. Trotz Verbot und Verfolgung gewannen die Tonghak-Anhänger seit ihrem ersten Auftreten unter den rechtlosen Ständen immer mehr Einfluß, so daß es innerhalb von drei Jahren in fast allen Bezirken des Landes Tonghak-Anhänger gab.[200] Die Anhänger der Tonghak leisteten seitdem mit den Bauern und Leibeigenen gegen die Verelendung der Masse Widerstand. Diese Tonghak Bauernbewegungen gipfelten Ende des 19. Jahrhunderts in jenem Tonghak-Aufstand, der die Proklamation ausgab: "Our uprising has no other intention than to emancipate the masses from their economic and political oppression and to establish a strong national government. We arose to clean up the corruption and tyrannical government officials and to expel all aggressive foreigners from our country. We, the people, have suffered long under the yoke of the Yangban and government officials; we have been treated like slaves and servants rather than like human beings. We will not stand this any longer."[201] Dieser Tonghak-Aufstand nahm seinen Anfang im Jahr 1894 im Süden des Landes und entwickelte sich in kürzester Zeit zur größten Volkserhebung, wie sie Korea nie zuvor erlebt hatte. Die bedrohte Regierung sah sich zur Wahrung ihrer Machtansprüche gezwungen, chinesische Truppen zu Hilfe zu rufen. Unmittelbar nachdem dies geschehen, intervenierten

---

200) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S. 244

201) Zitiert nach: Choy Bong-youn, a.a.O., S. 130

japanische Truppen mit der Begründung die Chinesen hätten den Vetrag von Trientsin ( 1885 ) verletzt.[202] Die Au ständischen mußten daher sowohl gegen die Regierung und die chinesischen Truppen als auch gegen die im sino-japanischen Krieg ( 1894/95 ) siegreichen japanischen Truppen kämpfen. Im Januer 1895 wurden die Führer des Aufstandes verhaftet und die Bewegung löste sich auf. Nach der Zerschlagung des Aufstandes gingen die Anhänger der Tonghak in den Untergrund und kämpften in der Widerstandsbewegung gegen die imperialistischen bzw. kolonialistischen Mächte.

Parallel zu den Strömungen gegen die herkömmliche Ordnung der Yi-Gesellschaft wurde ebenfalls die Situation der Frauen in Frage gestellt. Mit der Entstehung der religiös-politischen Tonghak-Bewegung, deren Hauptgedanke auf dem Prinzip - 'der Mensch sei der Himmel' (in nae ch'on) - [203] beruht, wurde zum ersten Mal seit der Gründungsgeschichte der Königreiche in Korea die Unterscheidung der Menschen nach Klassenzugehörigkeit und Geschlecht abgelehnt. Die Bewegung rief vielmehr die Gleichheit aller Menschen aus. Besondere Aufmerksamkeit schenkten die Anführer der Tonghak - neben der Ablehnung der konfuzianischen Standesordnung - der Unterdrückung und Diskriminierung der Frauen und Kinder, die aus der patriarchalischen Familien- bzw. Gesellschaftsordnung resultierte

Die Anführer der Tonghak versuchten durch ganz konkrete Lehrsätze gegen die Unterdrückung - sie proklamierten z.B., daß die Frau genau wie Männer aus dem Himmel geboren seien - zu erreichen, daß sie gleich den Männern als zu respektierende Menschen geachtet werden sollten.[204] Der Begründer der Tong-

---

202) Siehe S. 95

203) Fritz Vos, Die Religionen Koreas, Stuttgart und Berlin 1977, S.197

204) Vgl. Park Young-Ok,Yi-cho Yŏsŏng-sa, a.a.O., S.182; Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S.20f

hak, Ch'ae Ch'e u ( 1824-1864 ), verfaßte speziell für die Frauen eine Schrift, An'schim'ga (Beruhigungsprosa), in welcher er betont, daß die Frauen sich beruhigen und keine Sorgen machen sollten, da in der bald kommenden neuen Welt Frauen genauso wie alle anderen als Menschen respektiert werden.[205]

Der Begründer der'Tonghak' setzte seine Lehre selbst beispielhaft in die Tat um, indem er seine zwei leibeigenen Dienerinnen befreite. Eine davon wurde später seine Schwiegertochter und die andere adoptierte er als Tochter.[206] Der zweite Anführer der 'Tonghak', Ch'oe Sihyoung ( 1829-1898), hinterließ ebenfalls eine Schrift, die sich speziell an Frauen richtete, 'Nae'su'do'mun (Schrift über den Heilsweg der Frauen). Darin forderte er seine Anhänger auf, die nach dem Yangban-System sozial am niedrigsten eingestuften und am meisten leidenden Frauen wie Schwiegertöchter, Kinder und Leibeigene (Nobi) wie den Himmel/Gott (Hanulim) zu lieben und zu respektieren.[207] In diser Weise versuchten die Anführer der Tonghak die wichtigsten Inhalte ihrer Doktrin, wie 'in nae chŏn' (Der Mensch ist der Himmel) und 'sa'in yo'chŏn' (Diene dem Menschen wie dem Himmel), immer wieder ihren Anhängern, die nichts anderes als die durch zweitausendjährige vom Konfuzianismus geprägte patriarchalische Familien- bzw. Gesellschaftshierarchie und entsprechende Pflichten kannten, klar und bewußt zu machen, daß ihre Lehre

---

205) Siehe in: Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S.20f; Park Young-Ok, Yi-cho Yŏsong-sa, a.a.O., S.182

206) Vgl. Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 21

207) Vgl. Chong Kyong-sook, Chŏndokyŏ Yŏsŏng-dantsche'e dae'han Yŏnku (Untersuchung über die Chŏndokyo-Frauenorganisation; M.A.-Arbeit), Ewha Universität, Seoul 1975, S.10-12; Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yŏsong-sa, a.a.O., S. 40

nicht nur für Männer gilt, sondern besonders auch für die von der herkömmlichen Gesellschaftsordnung Unterprivilegierten und Benachteiligten wie Frauen, Kinder und Sklaven gelten sollten.

Der zweite Anführer 'Ch'oe Sihyoung' sann auch Abhilfe, nachdem er überall in Korea die brutale Unterdrückung und Diskriminierung der Frauen durch die Männer gesehen hatte. Er meinte, daß es nur einen Weg gebe, um die Frauen vor diesen Brutalitäten zu retten und sie als gleiche Menschen zu sehen. Über die Tonghak-Lehre sollte das Bewußtsein der Männer in bezug auf die Frauen verändert werden.[208] Nach dem Prinzip von "Serve Man as You Would Serve God with Sincerity, Respect und Truthfulness"[209] forderte er, die Schwiegertochter (Myōnuri) nicht in der bisherigen Weise zu behandeln, sondern sie wie den Himmel (Hanulim) zu betrachten.[210] Ferner versprach er, daß er sogar die Worte von den Kindern und Frauen befolgen werde, wenn es etwas davon zu lernen gebe, denn alle Worte seien Himmelsworte (Ch'ōn'ō).[211] Außerdem wurde versucht, die herkömmlichen, nur pflichtbewußten und patriarchalisch orientierten Familienverhältnisse zu ändern. Die Anführer der 'Tonghak' predigten darum, daß die ersten Schritte zur Erreichung des Weges zum Himmel die harmonische, friedliche Ehe sei (Bubuga Hwasun' na'mun u'ri do'ui tschobo-ini)[212], alle Menschen in der Familie sollten deswegen wie Himmel/Gott respektiert werden.[213]

---

208) Siehe in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Sōsōng -sa, a.a.O., S. 40

209) Korea: Its Land, Peole and Culrure of all ages, Seoul 1960, S.437

210) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S.41f; Chong Kyong-sook, a.a.O., S.10

211) Vgl. Park Young-Ok, ebda;Chong Kyong-sook,ebda.

212) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O., S.22; Park Young-Ok, Han'kun Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S.39

213) Vgl. Chong Kyong-sook, a.a.O., S. 11

Neben diesen Anstrengungen von seiten der Tonghak -Anführer, durch konkrete Lehrsätze die Frauen von der tradierten Ordnung der patriarchalischen Gesellschaft zu befreien, stand die Forderung an die Yi -Regierung, das seit 1477 praktizierte Verbot der wiederverheiratung der Witwen zu annulieren. Dieses Wiederverheiratungsverbot zwang viele junge Witwen aus der Yangban-Klasse, mit Rücksicht auf die politische Laufbahn ihrer Söhne oder die Ehre ihrer Familie, zur übertriebenen Treuepflicht gegenüber ihren verstorbenen Ehemännern. Ebenso ging es den Witwen aus der gemeinen Yangmin- und Chŏnmin-Klasse, für die u.a. Steuervergünstigungen bzw. Steuerbefreiungen ihrer Familien auf dem Spiel standen, falls sie der Treuepflicht nicht nachkamen. Diejenigen Witwen, die aus überwiegend materiellen Gründen erneut heiraten mußten, wurden von der Gesellschaft verachtet und waren zu einem isolierten Leben verurteilt. Es wurde besonders für die Witwen aus der unterprivilegierten Yangmin- und Chŏnmin-Klasse schwierig, das Wiederverheiratungsverbot einzuhalten. Sie erhielten während der Witwenschaft keine finanzielle Unterstützung und bekamen auch von ihren mehr oder weniger armen Familien bzw. Schwiegereltern familien keine Unterkunft; statt dessen waren sie gezwungen, um ihre Familie und Kinder ernähren zu können, trotz der Verachtung durch die Gesellschaft wiederzuheiraten. Bei den Witwen aus der Yangban-Klasse wurden die ideellen und materiellen Hilfen als Druckmittel der Familien eingesetzt, und diese Witwen mußten ihr ganzes Leben der Treuepflicht dem verstorbenen Ehemann gegenüber opfern.

Die Anführer der Tonghak versuchten, durch die Legalisierung der Wiederverheiratung den Witwen die Möglichkeit zu geben, über ihre Wiederverheiratung

selbst zu entscheiden und für die bereits Wiederverheirateten die Verachtung und Diskriminierung in der Yi'gesellschaft aufzuheben. Es ist davon auszugehen, daß es in der Tonghak-Anhängerschaft relativ viele wiederverheiratete Witwen gab, da die Anhänger der Tonghak meist aus den unterprivilegierten Klassen stammten und auch unter den Tonghak-Anhängern die Wiederverheiratung als völlig normal anerkannt wurde.[214] Denn selbst die Mutter des Tonghak-Gründers war die Witwe eines Schülers seines Vaters und auch der Nachfolger Ch'oe Siyoung (1829-1998) heiratete eine Witwe.[215] Auf diese Art und Weise versuchten die Tonghak-Anführer, durch konkrete Lehrsätze und durch politische Aktivitäten die koreanischen Frauen von der bisherigen Unterdrückung und Diskriminierung zu befreien. Mit der Zerschlagung der Tonghak-Bewegung durch die imperialistischen Mächte wurden diese mit der Bewegung spontan entstandenen Vorstellungen über die Befreiung der Frau unterbunden.

Während die Tonghak-Anhänger verfolgt und verhaftet wurden, ihre Vorstellungen und Pläne als Ketzerei von der Yi-Regierung und den imperialistischen Mächten verleumdet wurden, faßten mit der Öffnung Koreas und dem Eindringen der imperialistischen Mächte in politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereichen westliche Einflüsse immer mehr Fuß. Mit der Unterzeichnung des japanisch-koreanischen Vertrages im Jahr 1876 und den danach folgenden Handels- und Freundschaftsverträgen mit den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Deutschland, Italien, Rußland und Frankreich drangen nicht nur Diplomaten und Handelsvertreter, sondern auch japa-

---

214) Vgl. Park Young-Ok, Yi-cho Yōsōng-sa, a.a.O., S. 198

215) Vgl. ebda; Fritz Vos, a.a.O., S.189

nische und westliche Missionare in das Land ein, mit dem Ziel sowohl ihre Religion zu verbreiten, als auch ideologisch-propagandistische Arbeit zugunsten der imperialistischen Überseepolitik bzw. Kolonialpolitik des jeweiligen Landes zu betreiben.

Die Bedeutung der christlichen Missionstätigkeiten in Korea und überhaupt in Asien, Afrika und Lateinamerika im Interesse der imperialistischen Überseepolitik der westlichen Mächte wurde von vielen Politikern und Missionaren hoch eingeschätzt. So sahen die Vereinigten Staaten beispielsweise die koreanischen Häfen als strategische Stützpunkte für die Marine an,[216] als es darum ging, die Philippinen - als bis dahin spanische Kolonie - in Besitz zu nehmen. Diese Intention läßt folgender Bericht deutlich erkennen: "The Secretary of Navy, in his annual report for 1884, about four months before occupation of Port Hamilton by the British naval forces, recommended that 'additional coaling and naval forces Stations' be established at nine ports, among which he mentioned Port Hamilton as well es Honolulu. 'From which latter naval station (Port Hamilton) and the ports of Korea there should be established a regular line of steamers carrying the United States flag, connecting with the present line between San Francisco and Japan'."[217]

---

216) Siehe in: L.George Paik, The History of Protestant Mission in Korea (1832-1910), P'yongyang Union Christian Colege Press, 1929, reprinted, Seoul Yonsei University Press, 1971, S.170

217) Taler Dennet, Americans in Eastern Asia, The Macmillan Company, N.Y. 1922, S.615-616; zitiert nach: L.George Paik, a.a.O., S.170-171

Solche Pläne der Vereinigten Staaten konnten problemlos mit Hilfe Koreas bewältigt werden, da die Vereinigten Staaten hier in folgendem Ansehen standen, wie L.George Paik schreibt:"On account of the friendly policy of the United States, American citizens in the peninsular Kingdom had the confidence of the court and the people."[218] Die Träger der sogenannten 'Friendly policy of the United States' waren die amerikanischen Missionare. Diese Situation schildert T. Dennett: "There were in Korea, in 1903, about two hundred an fifty Americans, half of whom were connected with the missions. The fact that practically all the Protestant missionary work was American, and that it was extraordinarily successful served to nourish in the United States a growing sympathy with the Korean."[219] Die Missionare verbreiteten also nicht nur mit der Unterstützung des jeweiligen imperialistischen Landes das Christentum, sondern sie gaben sich, auch in ihrem eigenen Interesse, große Mühe, die Ziele und Absichten der Imperialisten zu erfüllen.

Der Geschäftsführer der Ausländermission von der Presbyterianischen Kirche in den Vereinigten Staaten Bishop F.F. Elliwood erklärte: "Our missionary work ... will be more and more closely related to the influence of diplomacy and commerce."[220] Einige amerikanische Politiker vertraten die Meinung, daß das Agieren der christlichen Missionare "reflected great credit upon ... the United States."[221]

---

218) L.George Paik, a.a.O., S. 171

219) Zitiert nach: ders., a.a.O., S. 269

220) Ebda.

221) Zitiert nach: Wirth Benedicta, Imperialistische Übersee- und Missionspolitik (Dargestellt am Beispiel China), Münster 1968, S.55

Die Missionare wurden als "non-commissioned ambassadors"[222] und als "...die vornehmsten Repräsentanten des amerikanischen Credos von der humanitären Aufgabe in der Welt"[223] betrachtet. Ein Amerikaner, Tyler Dennett, schrieb, daß die Missionare im Hinblick auf die Verbreitung der amerikanischen Demokratie genauso viel wert seien wie die amerikanischen Soldaten.[224] Der amerikanische Präsident Woodrow Wilson nannte die Missionare, "the crusader in the White House."[225]

Die Missionare aus den anderen imperialistischen Ländern unterschieden sich in ihren Tätigkeiten, Methoden und Interessen nicht wesentlich von den amerikanischen Missionaren in Korea. Um nur noch ein Beispiel zu nennen, ein Vertreter der Nothern Presbyterian Church, Dr. Authur Judson Brown, berichtete im Jahr 1901 nach einem Besuch in Korea über die katholischen Missionare aus Frankreich: "The relations between the French political plans and the French Catholic mission are very close.The Legation and the missionaries work together so openly that the typical priest is commonly believed to be a quasi-political French emissary."[226]

In China wurden den Missionaren aus den imperialistischen Ländern die folgenden Vorwürfe gemacht, die zweifelslos ohne Einschränkung für die Missionare in Korea auch Geltung haben: "Die Missionare

---

222) Wirth Benedicta, a.a.O., S. 54

223) Ders., a.a.O., S.53

224) Vgl. ders., a.a.O., S. 55

225) Atlantic Monthly, September 1906, S.354; zitiert nach: Wirth Benedicta, a.a.O., S. 54

226) A.J. Brown, Report of a Visitation of the Korea Mission (1901), S.61; zitiert nach: L.George Paik, a.a.O., S.266

waren und sind auf politischem, militärisch-wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet Vorläufer und Agenten des westlichen Imperialismus; sie gehören neben Opium und Kanonen zum Rüstzeug der westlichen Aggression gegen China, auf kulturellem Gebiet sind vorallem die zahlreichen karitativen wie Bildungsinstitute als 'unblutig tötende Investierung' des Imperialismus das Ziel der Angriffe."[227] Diese Form der Zusammenarbeit zwischen den Missionaren und Politikern in Hinblick auf die imperialistische Politik gegenüber Korea wurde bereits vor der Öffnung Koreas von den in China und Japan stationierten Missionare vorbereitet und mit der Öffnung Koreas hemmungslos in das Land eingeschleust und praktiziert. Die Unterzeichnung der Handels- und Freundschaftsverträge mit den verschiedenen westlichen Ländern und Japan hatte zur Folge, daß aus den USA Methodisten, Presbyterianer, Baptisten, Salvation army etc. nach Korea strömten; aus England (und seinen Kolonien Australien und Kanada) kamen die Church of England Mission, Presbyterian Church of Victoria Mission, Canadian Presbyterian Mission; aus dem zaristischen Rußland die russisch-orthodoxe Kirche; aus Frankreich die römisch-katholische Kirche; aus Deutschland katholische Benediktiner uns aus Japan japanische Buddhisten, Shintoisten, Japan Methodist Church, Japan Presbyterian Church, Japan Congregational Church etc.

---

227) Wirth Benedicta, a.a.O., S.12

Die japanischen und westlichen Missionare waren fest davon überzeugt, daß ihre ideologisch-propagandistischen Zielsetzungen mit Hilfe der Religion und der bürgerlich-westlichen Erziehungsmethode erreicht werden. Die westlichen christlichen Missionare aus den verschiedenen Kirchen und Organisationen waren der Auffassung, daß "... the only hope of the country lies in the power of Christianity and christian education"[228] und "die Missionare jener Zeit glaubten daran und hofften, die Ausbreitung der westlichen Zivilasation würde den Weg für das Kommen Seines Reiches bereiten."[229] Somit forderten die christlichen Missionare: "To convert and educate the common people is the only hope of the land."[230] Ähnliche Meinungen wurden auch von den imperialistischen Politikern unterstützt; so war der amerikanische Präsident, William H. Taft der Auffassung, daß die Verbreitung des Christentums "... the only basis for hope for modern civilization"[231] und "... die einzig wirklich hoffnungsvolle 'Entwicklungshilfe' "[232] sei. Parallel zu dieser christlichen Missionsströmung in Korea versuchte auch Japan, zur Gewinnung von pro-japanischen Anhängern in Korea, mehrere japanische Siedlungen in Korea zu errichten und forderte seine buddhistischen Missionare auf, nach Korea zu gehen und dort die wichtige ideologisch-propagan-

---

228) Robert Elliot Speer, Missions and Politics in Asia, New York, Chicago 1898, s. 256

229) R.B. Manikam, Eine neue Epoche in der Weltmission der Kirche, Gott ist am Werk, Festschrift H. Lilje, Hamburg 1959, S.92; ziteirt nach: Wirth Benedicta, a.a.O., S. 13

230) Robert Elliot Speer, a.a.O., S.257

231) Zitiert nach: Wirth Benedicta, a.a.O., S. 54

232) Ebda.

distische Aufgabe bei der Kolonisierung Koreas zu übernehmen. Die Verfechter der japanischen Siedlungspolitik auf koreanischem Territorium behaupteten, daß "... no better plan offers for the development of latter country and the spread of Japanese influence there."[233] Gleichzeitig erkannte Japan "... the importance of inducing Buddhist priests also to cross to the peninsular and take part in the movement of colonization."[234] Die Zeitung Japan Weekly Mail schreibt weiter: "Very great differences exist between the customs, traditions, language and methods of the Koreans and the Japanese. It is inevitable that these differences should become causes of friction, and that all kinds of misunderstandings should arise. The influence of Buddhist missionaries would be invaluable under such circumstances."[235] Die japanischen Missionare sahen ihre ideologisch-propagandistische Arbeit ebenfalls in der Bekehrung der Einheimischen, was nach Meinung des japanischen Missionars Okumura Ensin der beste Weg sei, um die Aversion der Koreaner gegen Japan abzubauen.[236]

So wetteiferten die Missionare aus Japan, Europa und Vereinigten Staaten zum Zwecke der ideologisch-propagandistischen Zielsetzungen mit allen möglichen Mitteln, ihre Kirchen, Tempel, Bildungsstätten und anderen karitativen Institute einzurichten. Diese Tätigkeiten der Missionare zeigten bald ihre Wirkungen bei den Koreanern, die unter den neuen

---

233) Japan Weekly Mail, 21. Mai 1898; zitiert nach: Robert Elliot Speer, a.a.O., S. 249

234) Robert Elliot Speer, a.a.O., S. 249f

235) Ders., a.a.O., S.250

236) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 174

von den Imperialisten gesteuerten Wirtschaftsbedingungen ihr Leben verbessern wollten, indem sie mehr oder weniger direkte Kontakte zu ihnen knüpften. Bereits Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts tauchten verschiedene von Japan, dem zaristischen Rußland, Europa und den Vereinigten Staaten gesteuerte politische Fraktionen und Organisationen mit den oben genannten Koreanern auf, die gemeinsam mit den Imperialisten die einheimischen Reformbewegungen, wie die Tonghak-Bewegung, unterdrückten bzw. ignorierten. Ein japanischer Journalist analysierte im Jahr 1901 die Motive der Koreaner, die in die christlichen Kirchen eintreten, und schrieb: "If an adherent of Christianity in Korea were asked his reasons for joining the Christian Church he would give one or the other of the following: (1) Because others told me to, (2) to get sugar which was promised, (3) to get medicine, (4) to get money, (5) because they say it is better than to get an official position, (6) because my parents did so, (7) to get power, (8) to escape the tax-collector, (9) to get away from the jurisdiction of the prefect, (10) to escape the from the persecution of the peddlers'guild,[237] (11) to escape the privat inspectors, (12) to escape taxation, (13) to escape the continual importunities of the adherents of that religion, (14) to escape arrest, (15) to be able to steal with impunity, (16) to

---

237) Diese Kaufmännische Gilde arbeitete eng zusammen mit der reaktionären Clique der Yi-Regierung und half bei der Unterdrückung. Z.B."... when the 1894 peasant revolt occured, thousands of peddlers took the side of the government and helped suppress the rebels ..."; Choy Bong-youn a.a.O., S. 75; siehe Näheres über die kaufmännische Gilde in: ders., S.75-76

escape the consequences of having been a Tong Hak, (17) in order to have an opportunity to play, (18) because many handsome women have entered it, (19) because they say I shall see Heaven, (20) in order to have an opportunity to ride upon the clouds and see the Four Seas."[238] Die Intentionen der Vertreter der imperialistischen Mächte drangen bis in die koreanische Frauenwelt ein, wo gerade die Frauen die zerfallende konfuzianische Sozial- und Wirtschaftsstruktur der Yi-Dynastie mittelbar und/oder unmittelbar miterlebten. Gleichwohl waren sie gezwungen, und zwar je stärker der Zerfall der konfuzianisch patriarchalischen Gesellschaft stattfand, den konfuzianischen Gesetzen und Doktrinen strikt zu gehorchen. Dadurch waren die Frauen in bezug auf die herkömmliche Gesellschaft und konfuzianische Doktrin mit ihren zahlreichen Widersprüchen, Versagen und Ungerechtigkeiten sehr stark frustriert. Besonders die Frauen aus der Yangban -Klasse setzten ihre Hoffnungen auf die massiv nach Korea einströmenden westlichen Ideen und Kulturgüter, während die Frauen aus den unterprivilegierten Klassen Hoffnung auf die Unterstützung der Tonghak-Bewegung bzw. Bauernaufstände setzten.

Sämtliche Missionsorganisationen aus Europa, den Vereinigten Staaten, Japan und die von den imperialistischen Mächten beeinflußten und gesteuerten politischen Organisationen planten verschiedene Frauenprogramme, die ihnen bei der Durchführung ihrer ideologisch-propagandistischen Aufgaben dienen sollten. All diese Organisationen versuchten zunächst durch die Erfüllung der latenten Bedürfnis-

---

238) Korea Review, Juni 1901; zitiert nach: L.George Paik, a.a.O., S. 356f

se der Frauen, besonders derjenigen aus der Yangban-Klasse, nämlich der Sehnsucht nach dem Kennenlernen der außerhäuslichen Welt und nach gleichen Erziehungschancen, Anhängerinnen und Verfechterinnen für ihre Zielsetzungen zu finden. Die westlichen Missionsorganisationen, besonders die amerikanischen Organisationen, versuchten durch ihre christlich-westliche Mädchenerziehung, die - gegenüber der außerhäuslichen Welt - weltfremden Frauen zu ihrem Werkzeug zu machen für die weitere Verbreitung des Christentums und gleichzeitig damit die Verbreitung der bürgerlich-westlichen Ideologie und Lebensweise im Lande.

Die japanischen Organisationen versuchten durch die Errichtung ihrer Mädchenschulen eine japanfreundliche Gesinnung zu begründen und später die Verehrung des japanischen Kaisers Tenno zu erreichen.[239] Gleichzeitig sollten diejenigen Techniken und Kenntnisse gezielt vermittelt werden, die nützlich für die japanische Industrie waren, wie z.B. die neue Technik der Seidenraupenzucht oder der Baumwollspinnerei etc.[240] die über die religiöse Erziehung weit hinausgreifenden Interessen der westlichen und japanischen Missionare hinsichtlich der Mädchenschulen wurden auch von den pro-amerikanischen und pro-japanischen Kabinettsmitgliedern in Korea diskutiert; dennoch wurden die staatlichen Mädchenschulen erst seit 1908 ins Leben gerufen. In dieser Zeit - während Japan nach dem chinesisch-japanischen Krieg die chinesische Macht in Korea zurückdrängen konnte und mit seinem gezielten Interesse den gesamten politisch-militärischen Apparat Koreas nach japanischem Muster reorganisierte - kam das japanisch orientierte westliche Schulsystem

---

239) Siehe in: Kim Chewon, Die Volksschule in Korea - Die Japanische Assimilationserziehung(Diss.), Hamburg 1934, S. 23 f

240) Siehe in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng - sa, a.a.O., S. 176 f

nach Korea. Im Kabinett wurde ein Erziehungsministerium gegründet und im Jahr 1895 wurde eine neue amtliche Verordnung bekanntgegeben: "The system of government service examination was abandoned in favor of equal opportunities for everybody."[241)]

Auch die Söhne aus den Yangban-Familien, die seit der Öffnung Koreas in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts mit Hilfe der japanischen oder amerikanischen Imperialisten in Japan oder Amerika Auslandsstudien absolviert hatten, kehrten nach Korea zurück und organisierten verschiedene überwiegend politische Organisationen. Der eine Teil versuchte sich politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell an dem Muster der amerikanischen Gesellschaft, der andere Teil an dem Muster der modernen japanischen Gesellschaft zu orientieren. Diese Organisationen, deren Mitglieder fast alle zu der Yangban-Klasse gehörten, hatten verschiedene Frauenprogramme mit dem Ziel, mehr Anhänger für ihre Aktionen zu gewinnen. Die Ehefrauen dieser pro-japanisch bzw. pro-westlich gesinnten Yangban bekamen von diesen Anregungen, Ratschläge und auch Aufträge, Frauenorganisationen zur Stärkung der von ihren Männern gegründeten Organisationen ins Leben zu rufen. Sie sollten ebenfalls Initiativen in der Mädchenerziehung und in bezug auf karitative Tätigkeiten im Sinne der pro-japanischen bzw. pro-westlichen Gesellschaftsveränderung ergreifen. Die Strömungen der westlichen und japanischen Mächte und ihrer Anhänger in Korea ermöglichten im Jahr 1886 die Errichtung der ersten Mädchenschule und im Jahr 1897 der ersten Frauenorganisation in Korea. Bis zur Errichtung des japanischen Protekto-

---

241) Women of Korea, a.a.O., S. 216

rats im Jahr 1905 gab es über 20 Mädchenschulen und sechs Frauenorganisationen, die alle als ideologisch-propagandistisches Werkzeug der Imperialisten bzw. Kolonialisten dienten. Als Japan mit der finanziellen Unterstützung der Vereinigten Staaten und England durch das anglo-japanische Bündnis den russisch-japanischen Krieg gewinnen konnte, war Korea gezwungen im Jahr 1905 den Protektoratsvertrag zu unterzeichnen. Aufgrund dieser Ereignisse entstanden in Korea noch mehr politische, soziale und religiöse Organisationen, deren Charakter entweder pro-japanisch, pro-westlich-anti-japanisch oder nationalistisch- anti-japanisch waren. Während dieser Zeit versuchte der japanische Generalresident Ito, mit der Absicht, die Veränderung des koreanischen Volkes im Sinne der weiteren Annexionsplanung zu erreichen, gezielt das Schulwesen Koreas in japanische Hände zu nehmen. Pro-japanische Fraktionsangehöhrige, neureiche Kaufleute und japanisch ausgerüstete Soldaten wurden beauftragt, pro-japanische Organisationen, Versammlungen, Bildungsstätten und karitative Institute zu initiieren, um die anti-japanische Bewegung zu unterdrücken und Kolonisierungspläne Japans zu erleichtern. Gleichzeitig wurden die japanischen Offiziers- und Beamtenfrauen, die alle der patriotischen Frauenvereinigung Japans ( Aikoku-Fujin-Kai, gegründet 1901) angehörten und bereits überall in Korea, wo es japanische Siedlungen gab, ihre Zweigabteilungen gegründet hatten, aufgefordert, sich in Korea bei der Manipulation der koreanischen Frauen für die japanische Kolonisation aktiv zu beteiligen.

Gegen diese Entwicklung versuchten diejenigen Yangban, die bis zum japanischen Protektorat in die pro-russische bzw. pro-amerikanische Fraktion gehörten und dadurch nach 1905 ihre politische Macht verloren hatten, anzugehen. Mit der Unterstützung der westlich gesinnten Yangban und der unter der japanischen Ausbeutung leidenden Bauern, einheimischen Handwerkern, Fischern und anderen Gemeinen bauten sie eine anti-japanische Bewegung auf, mit dem Ziel das politisch unabhängige Königreich Korea wiederherzustellen. Bauern, Arbeiter und die von den Japanern aufgelösten ehemaligen Soldatenverbände wurden durch die Gründung einer neuen 'Gerechtigkeitstruppe (Ubiyong)' zusammengefaßt, zu verschiedenen Zwecken wie "...to wipe out the Japanese wherever they found them, to destroy Japanese military and police facilities, to cut transportation and communication lines, to assasinate pro-Japanese Korean government officials, and to destroy all pro-Japanese political and social organisations."[242] Im Zuge der anti-japanischen Bewegung[243] organisierten sich die bisher verfolgten Tonghak-Anhänger wieder und kämpften mit gegen die japanische Kolonisation. Dagegen versuchten Teile der Yangban-Klasse, die mehr oder weniger pro-amerikanisch, pro-westlich orientiert waren, über die 'patriotische Aufklärungsbewegung' die politische Unabhängigkeit des Landes zu

---

242) Choy Bong-youn, a.a.O., S.137

243) Aktivitäten der Gerechtigkeitstruppen (Ubiyong)

| Jahr | Zahl der Rebellen | Zahl der Vorfälle |
|---|---|---|
| 1907 | 44 116 | 322 |
| 1908 | 69 804 | 1 451 |
| 1909 | 27 663 | 953 |
| 1910 | 1 891 | 147 |
| 1911 | 216 | 32 |

Quelle: Zitiert nach: Choy Bong-youn, a.a.O., S.138

erreichen. Aber sie ignorierten dabei die Wichtigkeit der wirtschaftlichen und kulturellen Unabhänkeit.[244] Ziele dieser patriotischen Aufklärungsarbeit waren: "... emphasizing national consciousness, self-governing national independence, and development of national culture."[245] Durch Einrichtung von Bildungsstätten, akademischen Vereinigungen und politischen Organisationen sollte das erreicht werden. Die Mitglieder und Anhänger forderten in ihrem Interesse ebenfalls die Frauen in Korea auf, entsprechende Mädchenschulen, Frauenorganisationen und Frauenversammlungen einzurichten, und sie vertraten die Auffassung, die Befreiung der Frauen sei "...secondary to national political objectives. Saving the country through education, enlightment, and moral uplifting, in the process, necessitate the liberation of women."[246] In dieser Entwicklungsphase des Landes wurden in Korea überall Bildungsstätten und verschiedene Organisationen gegründet. Zwischen 1906 und 1907 gab es in Korea nahezu 3000 Bildungsstätten und über 20 politische, soziale und kulturelle Vereinigungen. Allein in der Hauptstadt Seoul gab es während dieser Zeit über 20 Mädchenschulen und im ganzen Land waren 70 offiziell gemeldete Mädchen- und Frauenbildungsstätten. Nach der Annexion blieben nur pro -japanische und christliche Schulen und Organisationen übrig, darüber wird in Kapitel fünf noch ausführlich berichtet.

---

244) Vgl. Choy Bong-youn, a.a.O., S. 135
245) Ders., a.a.O., S. 139
246) Women of Korea, a.a.O., S. 214

Während die Frauen in den Städten auf Initiative ihrer Ehemänner hin und unter der Führung von Yangban-Frauen Erziehungs- und Aufklärungsarbeit zugunsten der pro-japanischen oder anti-japanischen Bewegung leisteten, kämpften die Frauen auf dem Lande, getrieben von der unerträglichen Belastung durch die ständig steigenden Abgaben und ungerechten Steuern an die fremden Großgrundbesitzer und nicht zuletzt durch ihren Hunger und die anhaltenden Mißstände, gegen die japanische Ausbeutung der Bauern, Fischer und Arbeiter. Ihr Kampf richtete sich auch gegen die westlichen Missionare und ihre Angehörigen, die bereits vor der Annexion Japans als Beamte zugunsten der von den Japanern gesteuerten Verwaltung arbeiteten und von den Bewohnern verschiedenartige Steurn und Arbeiten verlangten. Anders als die Yangban-Frauen und die bürgerlich-westlich eingestellten Frauen in den Städten versuchten die Frauen auf dem Lande mit eigener Initiative gegen die korrupten Beamten, Japaner und westlichen Imperialisten zu kämpfen. Im Jahr 1901 brach zum Beispiel auf der südlichen Insel 'Chezu' ein Aufstand gegen die korrupten und ungerechten katholischen Steuerbeamten aus. Über tausend Frauen führten diesen Aufstand an, während die Männer erst später den Aktivitäten der Frauen folgten. Als dann über hundert Soldaten kamen, um diesen Aufstand zu unterdrücken, sollen die Frauen den Soldaten zugeschrien haben, ob sie japanische Soldaten seien, denn statt das eigene Volk zu befreien, kämen sie um zu töten.[247] Solche Vorfälle setzten sich fort und im Jahr 1902 wurde auf einer anderen Insel ebenfalls gegen die korrupten Steuerbeamten und die Ausbeutung der Bauern und Fischer aufgrund der Initiative der Frauen demonstriert und im Jahr 1909 brach

---

247) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 105

aus denselben Gründen ein Aufstand aus, der von über 100 Witwen geführt wurde.[248)]

Die Frauen aus der unterprivilegierten Klasse solidarisierten sich durch solche Aufstände eher mit den Kämpfen der Bauern, Fischer, Bergbauarbeiter, Hafenarbeiter und Fabrikarbeiter als mit den Interessen der Frauen aus der privilegierten Klasse, die fest daran glaubten, durch bürgerlich-westliche Erziehungs- aud Aufklärungsarbeit Korea ' modernisieren ' und die Unabhängigkeit Koreas wiederherstellen zu können.

---

248) Siehe Näheres in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 99-107

## 4. Japanische Kolonialpolitik und die damit verbundene Situation der Frauen

### 4.1. Kolonialpolitik Japans

Als Japan wegen der Erweiterung der Absatzmärkte und der Rohstoffbasis mit den anderen imperialistischen Mächten in den Wettbewerb um die Kolonialisierung Asiens trat, fehlte es "... ihm an den mächtigen modernen technischen Ausstattungen in der Schwer- und Chemieindustrie; Wettbewerbsfähigkeit besaß nur die Leichtindustrie, vor allem die Textilindustrie. Bei dieser Schwäche in seiner Industriestruktur wurde das Monopol des ... Finanzkapitals zum Teil ergänzt, zum Teil ersetzt durch das Monopol der militärischen Macht, des unermesslichen Gebietes oder der besonders günstigen Gelegenheit, nationale Minderheiten, China usw. auszuplündern." [249] In jener Zeit besaß Japan im Vergleich mit den anderen imperialistischen Mächten bei dem Wettbewerb auf dem kapitalistischen Weltmarkt "... only one competitive advantage - low wages." [250] Daher wurden die japanischen Arbeiter zunächst gezwungen ihren Preis zu zahlen,

---

249) Kyoichi Maekawa, Struktureigenschaften des japanischen Kapitalismus und die Herrschaft der Monopole, in: Sozialistische Politik, Berlin 4. Jg. Nr. 18, Juni 1972, S. 2

250) Kazuo Okochi, Labor in modern Japan; The Science Council of Japan division of Economics, Commerce and Business Administration Economic Series Nr. 18, Tokyo März 1958, S.1

"...in physical health and in personal freedom, for the rapid capital accumulation that made possible the spectacular growth of Japanese industry and of Japanese empire."[251]
Die japanischen Kapitalisten dagegen waren eifrig bemüht, weitere Quellen an billigen Arbeitskräften, Rohstoffen und Absatzmärkten zu erschließen, mithin die Expansionspolitik in Asien zu intensivieren.

Korea wurde seit der Zwangsunterzeichnung des Kanghwa-Vertrages im Jahr 1876 das nächste Opfer des japanischen Kapitalismus. Schon bald konnte Japan die koreanischen Märkte monopolisieren; gleichzeitig wurde ein neues Währungssystem eingeführt und japanische Banken in Korea eingerichtet. Bereits im Jahre 1878 eröffnete die japanische Dai Ichi Bank ihre Zweigstelle in Pusan [252], und bis zum Jahr 1908 wurden weitere 29 japanische Zweigbanken in Korea errichtet. [253]

Außerdem richteten die japanischen Kaufleute "Residenz-distrikte" (Goryuchi) [254] in mehreren Hafenstädten ein und versuchten, sich dort niederzulassen, wozu Grundstücke und Häuser der Koreaner enteignet werden mußten. Die Anzahl der Japaner in Korea stieg kontinuierlich. Schon vor der Annexion betrug die Zahl der in Korea lebenden

---

251) Kazuo Okochi, Labor in modern Japan, a.a.O., S. 1

252) Siehe in: Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 30-31

252) Vgl. ders., S. 31

254) Siehe Näheres in: ders., S. 30

Japaner 171.543, während die Zahl der Chinesen bei 11.818 und die der sonstigen Ausländer bei 876 lag. [255] Die Einwanderung von Japanern nach Korea wurde mit allen Mitteln gefördert, um so im Rahmen der Kolonialpolitik den nationalen Reichtum Japans zu mehren. "Japanese people should emigrate to Korea and conversely we should bring Korean people to Japan. Only in this way we can secure our national defense and promote our national wealth." [256] Zu diesem Zweck wurde die "Oriental Developement Company" (Toyo Takushoku Kabushiki Kaisha) im Jahr 1908 gegründet, die "... die wichtigste und erfolgreichste Institution (war/-d.A.-), die mit der Einwanderung der japanischen Bauern nach Korea und deren Landerwerbung auf die sogenannte innere Kolonisierung abzielte." [257] Im Zusammenhang damit sind die von den Japanern durchgeführten Landvermessungsaktionen ab 1910 zu nennen, die den Landerwerb der japanischen Einwanderer nach Korea effektiv

---

255) Tabelle: Verhältnis der Zahl der japanischen Einwohner zu der sonstigen Ausländer in Korea (1906-1910)

| | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
|---|---|---|---|---|---|
| Japaner | 83315 | 98001 | 126168 | 146147 | 171543 |
| Chinesen | 5432 | 4906 | 9978 | 9568 | 11818 |
| sonstige Ausländ. | | 516 | 749 | 897 | 876 |

Quelle: Zitiert nach, Park Sung-Jo, a.a.O., S. 33. Die Zahl der koreanischen Einwohner betrug im Jahr 1908 etw. 9.700.000; siehe in: Fritz Wertheimer, Die japanische Kolonialpolitik, Hamburg 1910, S. 43

256) H. Conroy, a.a.O., S. 471

257) Park Sung-Jo, a.a.O., S. 50

unterstützen und den Koreanern die entsprechenden Bodenbesitzrechte streitig machen sollten. Eine offizielle Rechtfertigung für die Durchführung der Landvermessung gab vor, "... erstens die bisher unklaren Bodenbesitzverhältnisse in Korea zu klären, zweitens Bodenpreise festzustellen, drittens Landvermessung und Landlokation vorzunehmen und viertens Landgrenzen festzulegen und Berichte über den Stand der Bewässerung abzufassen. [258] Die so erworbenen genauen Kenntnisse über "... unklare Bodenbesitzverhältnisse, billige Bodenpreise, fruchtbare(n) Boden, brachliegenden und noch nicht bewässerte(n) Boden in Korea" [259] erleichterten und beschleunigten dann den Besitzwechsel zugunsten japanischer Einwanderer mit Hilfe der Vermittlung und Unterstützung sowohl der "Oriental Development Company" als auch der Regierung Japans. Die "Oriental Development Company" beteiligte sich selbst am Landerwerb. Besaß sie zu Beginn des Jahres 1910 nur 11.035 Chongbo [260], so hatte sich ihr Besitz zehn Jahre später bereits auf das siebenfache vergrößert, exakt 77.297 Chongbo und bis 1931 sogar auf 123.365

---

258) Ders., a.a.O., S. 32; s. auch dazu: Choi Hochin, a.a.O., S. 203

259) Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 32

260) Ein Chongbo ist ca. 2.45 acre

Chongbo. 261)

Diese Maßnahmen konnten aufgrund der stark zentralisierten Kolonialverwaltungsstruktur problemlos mit Hilfe der Armee und Polizei durchgeführt werden. Nach der Annexion schlug der bisherige Resident-General einen Generalgouverneur vor, der aus dem Kreis der Armee gewählt und daraufhin vom japanischen Kaiser ernannt wurde. Er erhielt sowohl die exekutive Führungsmacht als auch das Oberkommando über Armee und Polizei. Ebenso oblag seiner Dienstaufsicht die Ernennung aller Beamten der Zentral- sowie Provinzverwaltung. Es lag nahe, daß alle leitenden Positionen von Japanern besetzt wurden, wodurch von den Städten bis hin zu den kleinsten Dörfern ein stark zentralisiertes Kontrollnetz der Kolonialregierung errichtet wurde. Mit diesem Apparat wurde neben der Konsolidierung der wirtschaftlichen Exploitation ein Japanisierungsprozeß eingeleitet, der zum einen die politische und zum anderen auch die sozio-kulturelle Basis für die japanische Kolonialpolitik schuf.

---

261) Tabelle: Increase in the Acreage of "the Oriental Development Company" ( in Chongbo)

| During | Dry-land | Rice Paddies | Others | Total |
|---|---|---|---|---|
| 1910 | 2,300.6 | 8,643.8 | 91.1 | 11,035.5 |
| 1911 | 6,502.3 | 13,763.4 | 1,554.1 | 26,819.8 |
| 1915 | 18,753.7 | 45,642.1 | 4,748.2 | 70,144.0 |
| 1920 | 19,405.1 | 51,149.7 | 6,743.0 | 77,297.8 |
| 1925 | 19,078.6 | 50,992.7 | 15,718.8 | 85,970.1 |
| 1929 | 17,459.1 | 48,226.0 | 30,594.6 | 96,279.7 |
| 1930 | 16,944.4 | 46,682.5 | 41,709.1 | 105,336.0 |
| 1931 | 16,887.8 | 46,584.8 | 60,062.8 | 123,565.4 |

Quelle: Zitiert nach, Cho Hochin, a.a.O., S. 204

Unmittelbare Auswirkungen dieser Politik waren nach 1910 die Beschränkung der Presse- und Versammlungsfreiheit durch den militär-polizeilichen Apparat; die Beschlagnahmung jeglicher Publikationen, die das koreanische Nationalgefühl ansprechen könnten und die Verhaftung der Leser von Publikationen, die auf dem Index standen. In ganz Korea wurde das japanische Schulsystem eingeführt und gleichzeitig damit japanisch als Muttersprache, Koreanisch aber als ausländische Sprache unterrichtet. Zur Effektivierung der exekutiven Gewalt wurde ein Gendarmerie-System eingerichtet, das die Gewähr dafür bieten sollte, daß alle Widerstandsversuche der Koreaner gegen japanische Kolonialisten umfassend kontrolliert und sofort zerschlagen werden konnten. Dieses Maß an Organisation auf allen Ebenen ermöglichte es Japan, Korea weitestgehend seinen kolonialen Absichten zu unterwerfen. Die systematisch betriebene Ausbeutung kann in drei Phasen aufgeteilt werden. [262]

---

262) Vgl. Han Chang-Ho, Il'ze' ha ui Han'kuk Kwang' kong' op'ae Kwan'han Yonku (A Study of the Korean mining and manufacturing industries under the Japanese rule), in: Il'ze ui Kyong'ze Tschip'nyak'sa (History of Japanese economic aggression), Asiatic Research Center, Korea University, Seoul 1971, S. 113; Park, S.-J., a.a.O., S. 42

Die erste Phase ist, wie oben aufgeführt, bestimmt durch den Aufbau und die Festigung der japanischen Kolonialpolitik bis 1919. An ihrem Ende steht der berühmte Volksaufstand vom 1. März 1919, der ca. zwei Monate dauerte. Die sich dort entladende Aggression von seiten der Unterdrückten resultierte aus der kontinuierlichen Repression und ließ antikolonialistischen und antiimperialistischen Unabhängigkeitswillen erkennen. Die Leitmotive dieses Aufstandes galten unverändert für die darauf folgenden nationalen Unabhängigkeitskämpfe [263], die jedoch ebenfalls rücksichtslos niedergeschlagen wurden, obgleich bei der weiteren Durchführung der japanischen Kolonialpolitik einige Änderungen in der militärpolizeilichen Verwaltung vorgenommen werden mußten. [264] Die japanische Regierung proklamierte, "... daß an die Stelle der Periode der Militärregierung in Korea nun die 'Ära der kulturellen Verwaltung' (trat/-d.A.-)" [265]- darüber wird in Kapitel 5.3. ausführlicher berichtet.
Damit konnten die Sympathien der nationalen koreanischen Bourgeoisie gewonnen werden, ohne daß der Japanisierungsprozeß behindert worden wäre; vielmehr konnte er im sozio-kulturellen Bereich leichter realisiert werden.

---

263) Siehe in: Der Aufstand im März 1919, in: Weltgeschichte Bd. 8, S. 422-23; Il'ze ha ui Min'Tschok Un'dong-sa (Geschichte der nationalen Unabhängigkeitsbewegung unter japanischer Besetzung), Autorenkollektiv, Asiatic Research Center, Korea Uni., Seoul 1971, S. 47-77, 154-199

264) Siehe Näheres über die Details der Änderungen in: Park,Sung-Jo, a.a.O., S. 43

265) Weltgeschichte Bd. 8, a.a.O., S. 423

Für den landwirtschaftlichen Sektor lassen sich entsprechende Erneuerungen verzeichnen, wie z.B. der sogenannte "Rice Production Increase Plan" (Plan zur Erhöhung der Reisproduktion), dessen Zweck es sein sollte, die Nahrungsmittelrpobleme im Mutterland Japan zu lösen. Die Durchführung des "Rice Production Increase Plan", der in verstärktem Maße von 1920 bis zum Ende der Kolonialzeit Geltung hatte, bedeutete für Korea, das eine hohe Vielseitigkeit bei der Produktion landwirtschaftlicher Produkte anstrebte, eine starke Beschränkung der agrikulturellen Variabilität zugunsten der Förderung einer Reismonokultur. Durch die hohen Produktionzahlen bedingt, machte die Entwicklung des Reisexports immense "Fortschritte", so daß - wie die Tabelle [266] zeigt - die Reisproduktion in Korea kaum mit der Steigerung des Reisexports Schritt halten konnte, was nichts anderes bedeutete als "Einschränkung des Reiskonsums in Korea und forcierter Reisexport nach Japan." [267] Infolge dieser

---

266) Tabelle: Entwicklung von Reisproduktion und Reisexport in Korea(1911-1916=100)

| Jahr | Index der Reisproduktion | Index des Reisexports |
|---|---|---|
| 1911-16 | 100 | 100 |
| 1916-20 | 115 | 208 |
| 1921-25 | 118 | 411 |
| 1927-31 | 128 | 626 |
| 1931-35 | 138 | 829 |
| 1936 | 159 | 678 |
| 1937 | 218 | 1.013 |

Quelle: zitiert nach, Choi Hochin, a.a.O., S. 216(Table 17)

267) Park Sung-Jo, a.a.O., S. 64

Entwicklung arbeiteten bald alle koreanischen Bauern entweder als Pächter (51% im Jahre 1938) oder als Halbpächter (32,9%). [268]
Wegen der anhaltenden großen Hungersnot wanderten viele von ihnen in die Mandschurei, in die Mongolei, nach Sibirien und China aus, um der Armut zu entfliehen. Diese Auswanderungstendenz wurde von der japanischen Regierung durchaus begrüßt und gefördert [269], da die japanische Regierung diese Auswanderungswelle der Koreaner nach Norden für die eigene weitere Kolonisierungsstrategie in Asien nützlich fand. Der damalige Premierminister Tanaka reichte am 25. Juli 1927 einen Bericht an den japanischen Kaiser ein, worin er schrieb: "Das Eindringen der Koreaner in die Mandschurei und Mongolei ist für unser Reich sowohl militärisch als auch wirtschaftlich von so großer Bedeutung, daß unsere Regierung sie unbedingt unterstützen sollte, denn es schafft für unser Reich neue Möglichkeiten." [270]
Über diese Strategie hinaus ließ der Premierminister Tanaka noch durchblicken: "Auf der einen Seite benutzen wir die ... Koreaner, um die Felder in der Mandschurei aufzukaufen, auf der

---

268) Vgl. ders., S. 65

269) Nähere Angaben siehe in: ders., a.a.O., S. 70-72

270) Tanaka Giichi, Eingabe an den japanischen Kaiser über eine positive Politik gegen die Mandschurei und Mongolei, eingereicht am 25. Juli 1927 von Premierminister Tanaka, Woosung, Tung-chi Univ., 1932, S. 17

anderen Seite finanzieren wir solche Koreaner durch die Genossenschaften, die Hypothekenbanken und die Südmandschurische Eisenbahngesellschaft, damit sie uns als Vorhut unserer finanziellen Eingriffe dienen können. So können auch unsere Nahrungsmittel vermehrt werden, um unseren Staat vor Hungersnot zu bewahren, und es bietet sich auch eine neue Gelegenheit zur Kolonisation. ... Erreichen die Koreaner in der Mandschurei und Mongolei die Zahl von 2.500.000, so können sie den Grundstock für eine militärische Bewegung abgeben. Unter dem Vorwande, daß wir die Koreaner in Schranken halten wollen, kommen wir ihnen zu Hilfe." [271]

Um 1930 begann die dritte Phase der japanischen Kolonialpolitik in Korea. Sie wurde mitbestimmt durch die wirtschaftliche und innenpolitische Krise Japans, die nicht zuletzt zurückzuführen ist auf die willkürliche und widersprüchliche Politik der 'Zaibatsu', jener industriellen Clans, wie z.B. der Mitsui, Mitsubishi, Sumitomo und Yasuda, die die japanische Wirtschaft beherrschten. Um der stagnierenden Wirtschaft Japans durch eine weitere ökonomische Expansion wieder Antrieb zu geben, führte Japan seinen "... langgehegten Plan zur Invasion der Mandschurei ..." [272] aus. "Ein inszenierter Zwischenfall - die Sprengung der südmandschurischen Eisenbahnlinie bei Mukden (am 18.9.1931/-d.A.-) - diente als Anlaß dafür, daß die japanische Armee die ganze Mandschurei besetzte" [273], und im März 1932 ein von

---

271) Tanaka Giichi, a.a.O., S. 15

272) Der japanische Imperialismus (Dokumente und Analysen zur Entwicklung der Klassenkämpfe in Japan). Hrsg.:Liga gegen den Imperialismus, Westberlin 1971, S. 22

273) Vgl. ebd.

Japan abhängiger Satellitenstaat mit Namen 'Mandschuko' gegründet wurde.

Korea war nicht nur Nahrungsmittel- und Rohstofflieferant, sondern erhielt die wichtige Funktion als Stützpunkt für die japanische "Festlandpolitik" zu dienen. "Somit stellte sich Korea als eine Brücke von militärischer, politischer und wirtschaftlicher Bedeutung heraus." [274]

Die bislang zurückgehaltenen Kapitalinvestitionen wurden von den 'Zaibtsu', mit Unterstützung der faschistischen Regierung Japans [275], in jedem wichtigen Sektor im Rahmen der Festlandspolitik Japans in Korea freigegeben und angelegt. Investitionen in folgende Projekte hatten Vorrang: "1. Entwicklung des Transportwesens, vor allem Eisenbahnlinien und Häfen, welche später direkt mit der Mandschurei verbunden wurden; 2. Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft, vor allem Errichtung von Wasserwerken; 3. Entwicklung der Bergbauindustrie; 4. Entwicklung der chemischen und Schwerindustrie." [276] Durch die intensivierte Investitionspolitik entfaltete sich ein wirtschaftlicher Boom, der sich u.a. in der Anzahl der neugegründeten Fabriken widerspiegelte. So betrug z.B. die Zahl der Fabriken in Korea im Jahre 1932 4.643, während sich die Anzahl im Jahre 1911 nur auf 252 beschränkt hatte. Das heißt, daß sich in dem genannten Zeitraum die ursprüngliche Anzahl um mehr als das

---

274) Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 44

275) Siehe Näheres über den japanischen Faschismus in: Atsuchi Kobata, a.a.O., S. 33

276) Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 45

Achtzehnfache vermehrt hatte, um schließlich bis 1937 auf 6.298 Fabriken zu steigen.[277] In der Ausrichtung der Produktion zeigte sich ein Wechsel an, da viele der neugegründeten Fabriken sich vornehmlich auf die Schwerindustrie, vor allem diejenige, die für die kriegswichtigen Produktionszweige von Bedeutung war, konzentrierten. Im Gegensatz dazu wurden traditionelle Wirtschaftszweige, wie z.B. die Lebensmittel- und Textilindustrie, weithin vom Markt verdrängt, da ihrer gesamtwirtschaftlichen Bedeutung keine Präferenz eingeräumt wurde. Absolute Priorität lag auf den von den Japanern subventionierten wirtschaftlichen Projekten, so daß sich die Anzahl der traditionellen Fabriken verrringerte. "A number of various industries in Korea were developed in haste and with no considerations of their interrelationships

---

277) Tabelle: Movement of Factories

| During | Number of Factories | Index |
|---|---|---|
| 1911 | 252 | 100 |
| 1930 | 4.261 | 1.691 |
| 1932 | 4.643 | 1.842 |
| 1934 | 5.126 | 2.034 |
| 1936 | 5.927 | 2.351 |
| 1937 | 6.298 | 2.499 |
| 1939 a) | 6.952 | 2.759 c) |
| 1943 b) | 14.856 | 5.895 d) |

Quelle: Zitiert nach, Choi Hochin, a.a.O., S. 227
a) u. b) siehe in: ders., a.a.O., S. 284
c) u. d) errechnet vom Autor

with other industrial fields or lives." 278) 279) Wie die Tabelle (Anmerkung 279)zeigt), waren nur 2% der gesamten Fabriken als Großbetriebe deklariert, beschäftigten aber 39,3% der gesamten Industriearbeiter, während die mittleren und Kleinbetriebe 98% ausmachten, aber nur 60,7% der Arbeiter für sie arbeiteten. Entsprechend sind die Angaben, die den Output der Großbetriebe betreffen (61,8%), wenn man sie dem Output der mittleren (21,7%) und Kleinbetriebe (16,5%) gegenüberstellt. 280)

Diese Monopolisierungstendenz verschärfte sich noch dadurch, daß fast alle Fabriken in Korea von den japanischen Monopolinvestoren - wie z.B. 'Zaibatsu' - finanziert und geleitet wurden. Aus diesem Grund ist es verständlich, daß "... the small and medium industries of the Koreans ... were liquidated or voluntarily bowed out." 281)

---

278) Choi Hochin, a.a.O., S. 285-286

279) Tabelle: Percentage Distribution of Factories by Industry and Employees( As of the end of 1939)

| Industries+) | small | | medium | | large | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Factory | Employee | F. | E. | F. | E. |
| Textile | 68% | 10% | 25% | 22% | 7% | 67% |
| Metallic | 82 | 34 | 15 | 23 | 3 | 43 |
| Machinery & Tools | 74 | 20 | 23 | 35 | 3 | 44 |
| Pottery | 73 | 19 | 24 | 44 | 3 | 37 |
| Chemicals | 79 | 22 | 19 | 39 | 2 | 38 |
| Sawing,Wood & Cork | 82 | 41 | 17 | 50 | 0,8 | 8 |
| Printing & bindery | 83 | 43 | 16 | 38 | 1 | 14 |
| Food & beverage | 91 | 49 | 8 | 37 | 0,6 | 13 |
| Gas & electricity | 73 | 26 | 6 | 52 | 0,8 | 22 |
| Others | 79 | 26 | 19 | 41 | 2 | 33 |
| Total | 81,7 | 26,1 | 16,3 | 34,6 | 2 | 39,3 |

Quelle: Zitiert nach, Choi Hochin, a.a.O., S. 285

+) 5-30 Beschäftigte = Kleinbetrieb
30-200 " = mittlerer Betrieb
200- " = Großbetrieb

Siehe in: Han Chang-Ho,a.a.O., S.234

Die einzigartige Position der Japaner ist eben auch durch die enormen Investitionen zu erklären, die die der Koreaner bei weitem überstiegen. Das gesamte in Korea investierte Industriekapital betrug bis 1940 1.623.475.000 Yen [282], bzw. 380.561.415,85 US-Dollar, während das von den Koreanern investierte Kapital 101.850.000 Yen ausmachte. Dadurch war eine absolute Kapitalinvestitionsdominanz der Japaner mit 1.522.625.000 Yen bzw. 94% gegeben. [283]

Investitionen wurden nicht nur in Form von Subventionen getätigt. Einige Industrien, wie z.B. die chemische, die Gas-, Elektrizitäts- und Keramikindustrie, wurden zu 100% von den japanischen Investoren finanziert. [284] Ein arbeits- und sozialrechtlicher Sachverhalt, nämlich, daß es in Korea noch kein sogenanntes Arbeitsgesetz gab, lockte die japanischen Kapitalisten in verstärktem Maße an, denn der Ausbeutung koreanischer Arbeitskräfte schienen keine Hindernisse im Wege zu stehen. So wurde versucht, unbegrenzte Arbeitszeiten selbst für Kinder und Frauen einzuführen, wobei gleichzeitig der Lohn auf ein Minimum reduziert werden sollte. Ein koreanischer Bergbauarbeiter erhielt im Jahre 1937 z.B. als Gegenlohn für seine mehr als zehn Stunden dauernde Schicht nur 0,763 Yen, d.h. etwa die Hälfte des Betrages, den ein schlechtbezahlter japanischer Bergbauarbeiter für die gleiche Zeit erhielt. Noch erpresserischer waren

---

280) Vgl. Han Chang-Ho, a.a.O., S.236 u. S.239
281) Choi Hochin, a.a.O., S. 287
282) Die Wechselrate betrug im Jahr 1940, 1 Dollar= 4,266 Yen; vgl. Park, S.J., a.a.O., S.243
283) Vgl. Choi Hochin, a.a.O., S. 287, Tab. 61
284) Ebda.

die Konditionen bei der Kinderarbeit, da ein Kind für ebenfalls zehn Stunden nur 0,15 Yen erhielt.[285] Die Ausbeutung der Arbeitskräfte beschränkte sich nicht nur auf Korea, sondern koreanische Arbeiter und Bauern wurden regelrecht nach Japan "verschleppt", um zu den für die Japaner günstigen Bedingungen die Lücken auf dem Arbeitsmarkt abzudecken, die wegen des sino-japanischen Krieges (1937) in Japan entstanden waren. Das japanische Arbeitskräftepotential war durch den Krieg derart geschrumpft, daß von 1939 bis 1944 ca. 662.000 Zwangsarbeiter nach Japan verschleppt wurden.[286] Eine weitere Extensivierung der Ausbeutung des koreanischen Volkes wurde durch den verstärkten Japanisierungsprozeß erreicht, der unter der Parole "Unity of Japan and Korea" von der Kolonialregierung fortgesetzt wurde. Diese zwang die Koreaner ihren Namen auf japanisch zu schreiben und forderte außerdem, daß "... all Koreans recite the 'Pledges of the People of the Empire' (eine Art Treueversprechen gegenüber dem Kaiser Tenno,d.A.) in Japanese every day and forced ... to worship their Shintoism."[287] Auf diese Art zwang die Kolonialregierung das koreanische Volk zum einen, ihm ureigene Gewohnheiten aufzugeben und zum anderen, ihm fremde Interessen zu vertreten. Dazu

---

285) Choi Hochin, a.a.O., S. 290

286) Vgl. Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 80

287) Lee, S.K., a.a.O., S. 332 (bis zum Jahre 1943 wurden 828 Shinto-Tempel in Korea errichtet; vgl. Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 45

gehörte der Kriegsdienst für Japan, wobei Koreaner als japanische Soldaten für Japan kämpfen mußten. Bis 1945 wurden 346.000 Koreaner zwangsweise als Soldaten in der japanischen Armee eingesetzt. [288] Aber nicht nur "Menschenmaterial" wurde benötigt. Korea wurde auch verpflichtet, überhaupt alle menschlichen Ressourcen und materiellen Güter zur Verfügung zu stellen, wie es im "Nationale(n) Generalmobilmachungsgesetz" 1938 festgesetzt wurde. [289] Die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes erschien im Verlaufe des japanischen Expansionskriegs immer dringlicher, da mit seiner Handhabung eine rücksichtslosere und brutalere Kolonialpolitik betrieben werden konnte, die erst mit der bedingungslosen Kapitulation am 15. August 1945 zu Ende ging.

---

288) Vgl. Der Japanische Imperialismus, a.a.O., S. 48

289) Vgl. Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 45-46

## 4.2. Die Situation der Frauen zur Zeit der japanischen Kolonialherrschaft

Als die europäischen und US-amerikanischen imperialistischen Staaten nach Asien kamen, mußte Japan "... mit seiner Rückständigkeit, seinem niedrigen Akkumulationsgrad und seiner daraus notwendig folgenden ungleichen industriellen Struktur, in der das Schwergewicht auf der Leichtindustrie lag," [290] seinen Konkurrenzkampf auf dem kapitalistischen Weltmarkt beginnen. Eine schnelle Kapitalakkumulation und damit die Grundlage des Monopolkapitalismus konnte Japan, noch bevor die koloniale Ausbeutung begann, hauptsächlich durch ständige Senkung der Arbeitslöhne einerseits und Erhöhung der Arbeitsintensität im Lande andererseits erreichen. Dazu dienten sowohl vorkapitalistische Ausbeutungsformen wie Menschenhandel oder Zwangsinternierung als auch die Verschärfung der Klassenherrschaft unter den Kapitalisten und Großgrundbesitzern zur Zeit des Tennoystems. In den Arbeitern und Bauern wurden bloße Werkzeuge für die Ziele der Kapitalisten gesehen, und jegliche demokratische Volksbewegung wurde unterdrückt.

Vor Beginn der kolonialen Ausbeutung in Korea galten als billigste Arbeitskräfte die Frauen in Japan. Gerade für die Textilindustrie, die für die Anfänge der japanischen Industriealisierung als Sprungbrett fungierte, wurde junge Mädchen aus den Dörfern herangezogen, wo die bäuerlichen Familien aufgrund der ständig steigenden Bodensteuer, die die schnelle Akkumulation des

---

290) Kyoichi Maekawa, a.a.O., S. 3

Industriekapitals in Japan unterstützen sollte, schließlich ihr Land an die Grundbesitzer verkaufen mußten, da sie die Steuerlast nicht mehr tragen konnten. "Wie die früheren Mädchenhändler zogen nun spezialisierte Anwerber durch die Dörfer und rekrutierten Bauernmädchen gegen eine bestimmte Summe Geldes, das entweder an ihre Familien oder in ihre Aussteuer - also an ihre künftige Familie - ging, für drei bis fünf Jahre Fabrikarbeit." [291] Aufgrund dieser Entwicklung betrug in Japan am Ende des 19. Jahrhunderts die Zahl der weiblichen Fabrikarbeiter 60 bis 70 Prozent der gesamten Fabrikarbeiterschaft. Im Jahr 1896 gab es 436.616 Fabrikarbeiter, wovon 261.960 bzw. 60% Frauen waren, und für das Jahr 1909 läßt sich in Japan eine Zahl von 694.171 Fabrikarbeitern feststellen, wovon 65% weibliche Fabrikarbeiter waren.

Tabelle A: Anzahl der Fabrikarbeiter

| Jahr | männliche Arbeiter | weibliche | Total |
|---|---|---|---|
| 1896 (a) | 174 656 | 261 960 | 436 616 |
| 1909 (b) | 241 484 | 452 687 | 694 171 |
| 1912 (c) | 348 230 | 515 317 | 863 547 |
| 1913 | 375 596 | 540 654 | 916 252 |
| 1914 | 318 667 | 535 297 | 853 964 |
| 1915 | 350 076 | 559 823 | 909 899 |
| 1916 | 458 632 | 636 669 | 1 095 301 |
| 1917 | 367 844 | 713 120 | 1 080 964 |
| 1918 | 646 115 | 763 081 | 1 409 196 |
| 1919 | 865 439 | 911 732 | 1 777 171 |

291) Ito Noe - Frauen in der Revolution - Wilde Blume auf unfreiem Feld, hrg. Akiko Terasaki und Ilse Lenz, Berlin 1978, S. 168

Quelle: a) Teikoku Tokei Nenkan(Imperial Statistical Annual) No.13,vgl. Kazuo Okochi, a.a.O., S. 5
b) Kojyo Obyobi Shokko(Factories and Workers Ministry of Agriculture and Commerce, 1910; vgl. Kazuo Okochi, a.a.O.,S.5
c) Kojyo Obyobi Shokko, Ministry of Agriculture and Commerce, vgl. Kazuo Okochi, a.a.O., S. 39

Wie die Tabelle A zeigt, blieb das Verhältnis der mehrheitlichen Beschäftigung von weiblichen Arbeitern im wesentlichen unverändert und im Jahre 1930 betrug der Anteil der weiblichen Fabrikarbeiter in Japan immer noch 53% der gesamten Fabrikarbeiter.[292] Vor allem zu Beginn der japanischen Industrialisierung waren in der Exportindustrie fast 90% der Arbeiter unverheiratete junge Mädchen.[293] Diese Mädchen stammten fast alle aus Bauernfamilien, die seit der Industrialisierung Japans unter der grenzenlosen vorkapitalistischen Ausbeutung besonders leiden mußten[294], und sie kamen "... to work from such miserable villages to help support their families. They preferred to work even with the lowest possible wages."[295] Auf diese Weise konnten die Kapitalisten in Japan durch Ausnutzung der weiblichen Arbeitskräfte die Grundlage für das niedrige Lohnsystem schaffen und die Löhne der männlichen Arbeitskräfte ständig niedrig halten.

---

292) Siehe in: Shobei Shiota, Some Aspects of the History of the Labour Movement in Japan, The Science Council of Japan Division of Economics Commerce and Business Administration Economic Series, No.25, Feb.1961, Tokyo, S.5
293) Siehe in: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 4
294) Shobei Shiota schreibt über die Lage der Bauer in jener Zeit:"They were forced to submit to their land owners 50% of the corp as rent in kind. Moreover, they were exploited through monopolistic prices of commodities and also suffered from heavy taxes both state and local. The low living standard of peasants was the definitive source of the low wages of factory workers in town." Shobei Shiota, a.a.O., S.4
295) Ders., a.a.O., S. 5

Durch die massenweise Beschäftigung von Mädchen und Kindern wurde eine Mobilisierung der gesamten Arbeiterschaft gegen die miserablen Arbeitsbedingungen weitestgehend verhindert bzw. im Keime erstickt. Um die Löhne der Arbeiter niedrig zu halten, wurden häufig Kinder auch unter vierzehn Jahren beschäftigt, die sowohl in Webereien und Spinnereien für Baumwolle und Seide als auch in der Glasindustrie, Fabriken für Streichhölzer und Tapisserie eingesetzt wurden.[296] In einem Bericht über eine Fabrikuntersuchung in Japan im Jahr 1904 heißt es: "The youngest workers are on the average 12 to 13 years old, but in exceptional cases only 6 or 7. In tapestry factories children aged 8 to 13 number nearly 10 per cent of all employees, and some children of 6 or 7 are found." [297] Nicht nur unter dem niedrigen Lohn mußten die japanischen Arbeiter leiden, sondern auch unter den Arbeitsbedingungen, die "... undeniably very much worse than those of other capitalistic countries" [298] waren. Die aus verschiedenen Dörfern rekrutierten jungen Mädchen wurden zunächst in Fabrikwohnheimen kaserniert, die "... often had in common with a prison than with a welfare institution."[299]

Die Mädchen in den Fabrikwohnheimen wurden

---

296) In den Webereien und Spinnereien für Baumwolle wurden junge Mädchen unter 14 Jahren beschäftigt, dies waren fast 12 Prozent aller weiblichen Arbeiter, und in den Seidenspinnereien waren es sogar mehr als 16 Prozent. Vgl. Kazuo Okochi, a.a.O., S. 5

297) Kojyo Oyobi Shokko (Factories and Workers), Ministry of Agriculture and Commerce, 1910, S. 11; zitiert nach: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 5-6

298) Kazuo Okochi, a.a.O., S. 7

299) Ders., a.a.O., S. 15

von den Geschäftsführern streng kontrolliert und eine der wichtigsten Aufgaben des Heimleiters war es, jene Mädchen, die wegen der harten Arbeits- und Heimbedingungen zu flüchten versuchten, daran zu hindern und sie zu bestrafen. Als die harten Wohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen allmählich in der Öffentlichkeit bekannt und kritisiert wurden, wurden schon unmittelbar nach Arbeitsschluß die Wohnheimtore geschlossen, um die entsetzlichen Zustände im Heim zu verbergen und die Arbeiterinnen in den Wohnheimen von einer Beteiligung an möglichen Arbeitskämpfen fernzuhalten. Die Mädchen mußten mindestens 13 bis 14, aber auch 17 bis 18 Stunden pro Tag in der Fabrik arbeiten. In einem offiziellen Bericht "Shokko Tijyo" (Conditions of Workers) vom Ministerium für Landwirtschaft und Handel im Jahr 1903 ist darüber zu lesen: "In some silk mills the working hours are not confined to the daytime but extend into the night. In these mills work usually starts at daybreak and ends at night. In some places work ends at sunset during the long days of summer, but in other seasons it lasts until 8 or 10 o' clock in the evening with the lamp light. This means that working hours in silk filatures are from 13 or 14 to as high as 17 or 18 hours a day." 300)

Nach dem Sino-Japanischen Krieg konnte Japan seine Absatzmärkte noch vergrößern. Um diese Chance optimal zu nutzen, versuchten die japanischen Unternehmer, die Spinn- und Webmaschinen Tag und Nacht in Betrieb zu halten. Dadurch wur-

---

300) Zitiert nach: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 7

den noch mehr Opfer von den Arbeitern erzwungen. In "Shokko Tijyo" wird über die Nachtarbeit berichtet: "Because night work is found unbearable by the average working girl, there are usually many absentees on the night shift. Consequently, in order to provide the required number of workers, many of the girls on the day shift are ordered to stay for the night shift also, thereby remaining at work for 24 hours. In extreme cases these girls are forced to work until noon of the following day. This means that they are on the job for 36 hours at a stretch." [301] Das übertriebene Arbeitstempo ließ weder eine Mittagspause noch irgendeine kurze Atempause zu. Im "Shokko Tijyo" heißt es dazu: "Many silk mill workers ... are given no rest time in either the morning or the afternoon, while the recess for lunch in many factories is made as short as possible. At one factory there is a notice explicity stating that the lunch time should not last more than five minutes, and in another case the girl employees have to operate their machines cramming their lunches (rice balls), so that they should not waste time in the factory mess rooms." [302] In den Baumwollspinnereien und Webereien ging es auch nicht anders zu. "Since the

---

301) Menshi Boseki Shokko Jijko (Labor Conditions in the Cotton Spinning Industry), Ministry of Agriculture and Commerce, 1903, S. 29; zitiert nach: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 8-9

302) Kiito Shokko Jijyo (Labor Conditions in the Weaving Industry), Ministry of Agriculture and Commerce, 1903, S. 18; zitiert nach: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 9

factory owners desire to keep the spindles in continuous operation, the employees have to take their meals or rest periods by turns. Besides, most workers employed on a piece-work basis want to work as long as possible, and they usually rush back to their work without taking time to relax and digest their food." [303] Wenn bei dieser pausenlosen Fabrikarbeit die Arbeiter, d.h. die Mädchen, das erforderliche Arbeitstempo nicht einhalten konnten, mußten sie mit verschiedenen Formen physischer Strafe rechnen. [304] Die Unternehmer in Japan führten das sogenannte "The Output Bonus System" ein, um bei den Mädchen eine Leistungsintensivierung zu erreichen. Darüber wird folgendes berichtet: "Because each factory is trying to outdo the others in output by adopting special bonuses in addition to the normal bounty, girl workers, dazed by the bonuses, often vie with one another in increasing their daily production regardless of their physical capacity. Some start working at dawn, others far into the night, sometimes working continuously from 18 to 22 hours a day." [305] Kazuo Okochi schreibt dazu, daß in demselben offiziellen Bericht zu lesen ist, "... how five

---

303) Menshi Boseki Shokko Jijyo, a.a.O., S. 19-20; zitiert nach: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 10

304) Siehe in: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 15

305) Orimono Shokko Jijyo (Labor Conditions in the Weaving Industry) Ministry of Agriculture and Commerce, 1903, S. 105; zitiert nach: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 15-16

or ten sen coins [306] were hung on the spindles in front of the workers to encourage them to work." [307] Während die Kapitalisten in Japan von der Arbeiterschaft mit verschiedenen Mitteln grenzenlose Arbeitsleistung erpreßten, versuchten sie gleichzeitig, die Löhne der Arbeiter so niedrig wie möglich zu halten, worunter die Fabrikmädchen am meisten leiden mußten. In dem offiziellen Bericht "Shokko Tilyo" heißt es über das Zahlungssystem: "An advance payment, amounting to one-half or one-third of the total wages for the contract period, is paid to the families in the form of a loan when the girls sign up for employment. The remainder is paid at the end of the contract period. The girls receive nothing while they are actually working expect for food, clothing, and occasional pocket money - usually about 10 sen on holidays or on special occasions..." [308] Dazu wurden über 70 Prozent der japanischen Arbeiterinnen als Akkordarbeiter eingestellt [309], wobei"the rates were set so low that any worker who waited to accumulate a little cash beyond the cost of meals had to work for excessively long hours." [310] Die Löhne für die Akkordarbeit wurde weder wöchentlich noch monatlich sondern entweder nach sechs Monaten oder einem Jahr ausbezahlt. Dies geschah

---

306) Zehn 'Sen' waren ungefähr 5 cents in US-Dollar - vor dem ersten Weltkrieg

307) Kazuo Okochi, a.a.O., S. 27

308) Orimono Shokko Jijyo, a.a.O., S. 91; zitiert nach: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 11

309) Siehe in: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 11

310) Ebda.

deshalb, um den Arbeiterinnen keine materiellen Voraussetzungen zu bieten, die von ihnen verabscheuten Fabriken zu verlassen und "in case the mill fails and has to close down, the employees are rarely able to collect their back pay." [311]

Mit diesen geschilderten harten und brutalen Arbeits- und Lebensbedingungen, die bereits intensiv bei den japanischen Arbeiterinnen praktiziert wurden, kamen die japanischen Kapitalisten mit der Öffnung Koreas nach Korea, um die Kolonie nicht nur als Absatzmarkt, Rohstoffquelle und militärischen Stützpunkt für die Eroberung des asiatischen Kontinents zu nutzen, sondern sie beteiligten sich auch an der Ausbeutung der koreanischen Arbeitskräfte, wodurch eine noch schnellere Kapitalakkumulation aufgrund der weiteren Senkung des Lohnniveaus ermöglicht wurde, so daß das im Vergleich mit anderen kapitalistischen Ländern verspätete monopolkapitalistische Stadium rasch erreicht werden konnte.

Über diese rapide Entwicklung des japanischen Kapitalismus schrieb Lenin in seinem Werk "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus": "Am schnellsten wächst der Kapitalismus in den Kolonien und den überseeischen Ländern. Unter diesen Ländern entstehen neue imperialistische Mächte (z.B. Japan, d. A.)." [312] Korea mußte bei der Kolonisierung durch Japan genau mit der Situation rechnen, die Marx beschreibt:

---

311) Orimono Shokko Jijyo, a.a.O., S. 91f; zitiert nach: Kazuo Okochi, a.a.O., S. 13

312) Lenin, W.I., Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, in: Werke Bd. 22, S. 279

"Die Akkumulation von Reichtum auf dem einen Pol ist also zugleich Akkumulation von Elend, Arbeitsqual, Sklaverei, Unwissenheit, Brutalisierung und moralischer Degradation auf dem Gegenpol, d.h. auf der Seite der Klasse, die ihr eigenes Produkt als Kapital produziert." [313] So wurden auf die intensivste Art und Weise die Arbeitskräfte von Frauen und Kindern in Korea durch die japanischen Kapitalisten ausgenutzt. Nur so war die beständige Senkung des Lohnniveaus im eigenen Land, in Japan, und seiner Kolonie möglich und nur so konnte die Extensivierung des Arbeitskräfteeinsatzes gewährleistet werden.

Während die Männer in Korea in den Anfängen der japanischen Kolonisation immer häufiger an verschiedenen Orten ihre Arbeit suchen mußten, z.B. im Bergbau, in der Hafenarbeit, im Eisenbahn- und Straßenbau, dem Bau von Elektrizitätswerken etc., waren die Frauen und Kinder, als Angehörige der Pächter und Halbpächter, zu schwerster Arbeit auf dem Lande gezwungen, um den Verpflichtungen, wie z.B. Ernteabgaben an die kolonialen Grundbesitzer in Höhe von fünfzig bis siebzig Prozent des Ertrages nachkommen zu können, die verschiedenen Steuern und Abgaben entrichten, sowie die anderen von den Grundbesitzern geforderten physischen Arbeiten leisten zu können. [314] Für die Japaner, "... deren Land bei einer Fläche, die kleiner als Kalifornien ist, nur 17 Prozent landwirtschaftlich nutzbar ist," [315]

---

313) Marx, K., Das Kapital, Erster Band, in: Marx/Engels Werke, Bd. 23, Berlin 1962, S. 675

314) Vgl. Choi Hochin, a.a.O., S. 206, 218-222

315) Yim Seong-Hi, Die Grundlage und Entwicklung der Familie in Korea (Diss.), Köln 1961, S. 148

war die Entwicklung der Landwirtschaft in Korea dringendst notwendig, um einerseits der Nahrungsmittelknappheit Japans beizukommen [316)] und andererseits die landwirtschaftlichen Produkte in Korea als Rohstoffe für die weitere industrielle Verarbeitung nutzen zu können. Bis zum Beginn der Mandschurei-Invasion (1931) waren noch über 80 Prozent aller Erwerbstätigen in Korea in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. [317)]

---

316) Tabelle: Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage von Nahrungsmitteln von 1878 bis 1917 in Japan (in Mio. Yen)

| | Angebot(A) | Nachfrage(N) | A-N |
|---|---|---|---|
| 1878-1882 | 431 | 420 | + 11 |
| 1883-1887 | 333 | 326 | + 7 |
| 1888-1892 | 460 | 463 | - 3 |
| 1893-1897 | 632 | 663 | - 31 |
| 1898-1902 | 959 | 1058 | - 99 |
| 1903-1907 | 1230 | 1425 | -195 |
| 1908-1912 | 1501 | 1754 | -253 |
| 1913-1917 | 1787 | 2186 | -399 |

Quelle: Ohkawa K. und Rosovsky H., The Role of Agriculture in Modern Japan Economic Development, in: Eco. Dev. and C.C., Vol.9, Teil II, 1960/61, S. 47; übernommen aus, Park Song-Jo, a.a.O., S. 26, Tabelle 1

317) Siehe auch in: Park Hi-Bom, Han'kuk Kyong'tsch Sŏng'zang-rŏn( A Study of Economic Growth in Korea), Seoul 1968, S. 4 - 5

Tabelle B: Beschäftigungsstruktur in Korea 1920 - 1938 (in %) 318)

| Sektor | 1920 | 1929 | 1938 |
|---|---|---|---|
| Land- und Forstwirtschaft | 85,6 | 81,9 | 73,9 |
| Fischerei | 1,2 | 1,6 | 1,5 |
| Bergbau | - | - | 1,2 |
| Industrie | 2,2 | 2,6 | 3,1 |
| Handel | - | - | 7,0 |
| Kommunikationswesen | 6,2 | 7,2 | 1,0 |
| Öffentlicher Dienst | 2,2 | 3,4 | 3,9 |
| Sonstiges | 3,4 | 1,8 | 6,9 |
| Arbeitslose und Nichtregistrierte | 1,9 | 1,5 | 1,8 |

Quelle: Grajdanzer, a.a.O., S. 77

Obwohl über die Zahl der weiblichen Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft bis in die heutige Zeit keinerlei eindeutige und klare Statistiken zu finden sind, läßt sich durchaus aus verschiedenen Belegen entnehmen, daß Frauen und Kinder überwiegend in dem landwirtschaftlichen Sektor beschäftigt waren. Zum Beispiel veröffentlichte eine koreanische Zeitung, Dong-A Ilbo, am 20. Januar 1928 einen Bericht in dem zu lesen ist,

---

318) Park Sung-Jo fügte der Tabelle B über die Beschäftigungsstruktur Koreas hinzu, "... daß z.B. die in der Landwirtschaft Beschäftigten unterschiedliche Beschäftigungsgrade aufweisen, d.h. auch die saisonalen und versteckten Arbeitslosen sind in der Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten enthalten. Diese Tatsache kann ... auch bei anderen Sektoren nicht verleugnet werden. Daher läßt sich .... annehmen, daß die Arbeitslosen der arbeitenden Bevölkerung im Grunde mehr als den hier angegebenen Prozentsatz von z.B. 1,9 Prozent für das Jahr 1920 ausmachten." Park Sung-Jo, a.a.O., S. 78

daß viele Einwohner in einer bisher vorbildlichen Gemeinde (Ri), die wegen ihres fruchtbaren Landes in diesem südlichen Teil Koreas bekannt war, aufgrund der unerträglichen Armut, die auch mit der Weltqirtschaftskrise verbunden war, nach Japan und in die Mandschirei auswanderten; von 150 Familien in dieser Gemeinde blieben nur 80 Familien zurück. Unter ihnen überwogen die Frauen, die jetzt noch größere Arbeitsleistungen erbringen mußten, um die Gemeindesteuer und Abgaben aufbringen zu können.[319]

Dazu kommt noch die Tatsache, daß Japan im Zuge der Beschaffung der landwirtschaftlichen Rohstoffe neben der Reismonokultur eine besonders intensive Erzeugung von Baumwolle und Rohseide in Korea betreiben mußte. Bereits im Jahre 1904 hatte eine japanische Untersuchungskommission über die koreanische Landwirtschaft folgende Ergebnisse veröffentlicht: Das Klima und die Bodenqualität in Korea seien für Ackerbau und Viehzucht geeignet, der nördliche Teil besonders für Viehzucht, der südliche Teil hingegen mehr für Getreideanbau; ganz Korea sei schließlich geeignet für Seidenraupenzucht, Gemüse- und Obstanbau.[320] Davon ausgehend, versuchte Japan in Korea selbst die für seine Textilindustrie notwendige Erzeugung von Rohseide und Baumwolle mit neuen Methoden und Techniken zu intensivieren. Für die Verbesserung der Baumwollerzeugung wurde z.B. amerikanisches Saatgut von den Japanern eingeführt und ein Zehn-Jahresplan für die gesamte koreanische Baumwollerzeugung aufgestellt.[321] Parallel dazu wurde die Erzeugung

---

319) Vgl. Dong-A Il'bo,20.1.1928; vgl. Han'kuk ŭi Yosŏng (Contemporary Korean Women) Hrsg. Chin Won-gyu, Seoul 1972, S.450f

320) Siehe in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yŏsŏng -sa, a.a.O., S. 200

321) Siehe Näheres in: Park Sung-Jo,a.a.O., S. 60f

mit Hilfe neuer Zuchtmethoden verstärkt. Lag die Zahl der Bauernfamilien, die vor der japanischen Annexion Seidenraupenzucht betrieb bei 69.342, so nahm sie "... in der Zeit von 1910 - 1938 von 76.000 auf 817.000 zu." [322]

Tabelle C: Die Anzahl der in der Seidenraupenzucht beschäftigten Bauernfamilien

| | 1909 | 1910 | 1913 | 1918 | 1938 |
|---|---|---|---|---|---|
| Anzahl | 69 342 | 76000 | 189456 | 431763 | 817000 |
| Index 1909=100 | 100 | 110 | 274 | 626 | 1184 |

Quelle: Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 61
Park, Yong-Ok, Han' kuk Gundae Yosong-sa, a.a.O., S. 189
(zusammengestellt vom Autor)

Für andere landwirtschaftliche Produkte wie Gerste, Weizen, Bohnen, Rinder und Rinderhäute, Schafe usw. wurden ebenfalls Ertragsmaximierungsmaßnahmen durchgeführt. Die koreanischen Bauern, die zum einen unter dem Druck standen, die für Japan wichtigen landwirtschaftlichen Produkte ausreichend zu erzeugen, verarmten darüberhinaus noch infolge der verschiedenartigen und komplizierten Pachtsysteme [323], Steuern und zusätzlichen Abgaben. Die japanischen Großgrundbesitzer sorgten ihrerseits bei der rasch zunehmenden Zahl koreanischer Kleinpächter für eine starke Konkurrenzsituation, indem diejenigen, die zur Abgabe "... eines höheren Prozentsatzes der geernteten Produkte als Pachtzins bereit waren, bei der Verpachtung eine günstigere Position erhielten. Dadurch schwankten die Pachtzinssätze so stark, daß z.B. das Maximum der Abgaben - bei

322) Ders., a.a.O., S. 61

323) Siehe über verschiedene Formen der Pachtrenten in: Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 67f; auch: Choi Hochin, a.a.O., S. 221f.

Reisanbau - sogar auf 90 Prozent der Gesamtreisproduktion des betreffenden Landes stieg." [324] Diese Situation der koreanischen Bauern läßt sich für das Jahr 1930 nach dem Bericht des japanischen Generalgouverneurs dahingehend zusammenfassen, daß 56,3% aller Pächter und Halbpächter, mit ihren über 6 Millionen Familienangehörigen, Hungerleider waren. [325] "It can safely be assumed that these figures, made public by the Government-General, were deflated, and that the actual must have been much higher." [326]

Vor allem litten die koreanischen Bauern unter den ständig wachsenden Schulden. Im Jahr 1936 wurde beispielsweise die Höhe des Existenzminimums einer Bauernfamilie offiziell auf 400 - 500 Yen im Jahr festgelegt. 87,24% aller Bauernfamilien lebten aber unter diesem Existenzminimum. [327] "Seven out ten families earned less than 200 Yen a year." [328] Das bedeutete, daß beispielsweise im Jahr 1930 73% aller Pächterfamilien Schulden machten, in Höhe von 101.113.000 Yen, d.h. daß jede Pächterfamilie durchschnittlich etwa 65 Yen Schulden hatte. [329] Diese Zustände veranlaßten die koreanischen Bauern bis in die 30er Jahre immer mehr, sich den Zwangsrekrutierungen zu entziehen und vor den Schulden und Hungersnöten zu fliehen, indem sie sich in den Städten als Arbeiter ansiedelten oder nach Japan, China, der Mandschurei, Sibirien und Hawaii auswanderten. Diejenigen, die auf dem Lande bleiben wollten, mußten oft alles verkau-

---

324) Park, Sung-Jo, a.a.O., S. 67

325) Vgl. Sohn Pow-key u.a., a.a.O., S. 276; auch Choi Hochin, a.a.O., S. 219, Tabelle 19

326) Sohn Pow-key u.a., a.a.O., S. 288

327) Ebda.

328) Ebda.

329) Siehe in: Ders., a.a.O., S. 276

fen, was sie als Bauern besaßen und wurden zunehmend Halbpächter und Pächter. Ihre Kinder und Frauen wurden als Arbeitskräfte in diejapanischen Fabriken verkauft oder zur Prostitution in den koreanischen Städten oder in Japan gezwungen. Obwohl es über den Mädchenhandel bis heute keine offiziellen Angaben gibt, beweisen die damaligen Zeitungsberichte gleichwohl, daß es einen solchen gab. Die koreanische Zeitung 'Dong-A Ilbo' berichtete z.B. in der Ausgabe vom 2.10.1921 über einen Fall, wo ein 16jähriges Mädchen gegen seinen Willen, aber von den Eltern gezwungen als Kisaeng (Unterhaltungskünstlerin) verkauft wurde. Am 6.4.1925 ist in der gleichen Zeitung zu lesen, daß ein 12jähriges Mädchen aufgrund der Armut seiner Familie als Kisaeng verkauft wurde und schließlich im Alter von 20 Jahren physisch und psychisch ruiniert seinem Leben durch Selbstmord ein Ende setzte. Schon am 3.3.1924 hatte die Zeitung über die überall auftauchenden Mädchenhändler berichtet, daß sie sich sogar durch Verführung und Entführung der Ehefrauen und ledigen Töchter der Bauern und Arbeiter bemächtigten, um sie dann zu verkaufen. Ein ähnlicher Bericht liegt auch vom 2.5.1924 vor; darin heißt es, daß Mädchen von "Menschenblutsaugern" nach Japan verkauft wurden. Am 4.3.1928 wurde in derselben Zeitung berichtet, daß ein Mädchenhändler 14 Mädchen unter 20 Jahren und drei kleine Jungen nach Japan entführen wollte, um sie dort zu verkaufen. Diese Beispiele lassen bereits deutlich erkennen, daß Mädchen- bzw. Menschenhandel überall und sehr intensiv betrieben wurde, so daß unmittelbar nach Beendigung der japanischen Kolonisation Sondergesetze dagegen erlassen wurden. [330]

---

330) Siehe in: Dong-A Ilbo, 27.5.1946

Die beschriebenen Mißstände und Nöte der Bauern in Korea boten den japanischen Kolonisatoren die einmalige Gelegenheit, sich immer mehr Ländereien der Koreaner anzueignen, und für die wachsende japanische Industrie waren sie eine optimale Bedingung, billige Arbeitskräfte zu mobilisieren. Bei der Beschäftigung von koreanischen Arbeitern war es für die japanischen Unternehmer sehr günstig, daß keine Arbeitsgesetzgebung in Korea vorhanden war, d.h. längerer Arbeitszeit, Nachtschichten usw. waren keinerlei Grenzen gesetzt.

Entsprechend waren Frauen und Mädchen in Korea für die japanischen Unternehmer, die bereits in ihrem eigenen Lande die Vorteile der Ausbeutung von Arbeiterinnen genutzt hatten, die interessantesten Arbeitskräfte. Bereits vor der japanischen Annexion wurden darum koreanische Frauen und Mädchen als Fabrikarbeiterinnen für die japanisierten bzw. "modernen" Fabriken eingestellt. Als die koreanische Regierung im Jahr 1900 zum ersten Mal eine Papiergeldfabrik mit von Japan importierten Maschinen errichtete, stellte sie 15 unverheiratete junge Mädchen als Fabrikarbeiterinnen ein, was als "... the first modern employment of women workers" [331] in Korea bezeichnet wurde. Seitdem wurden verschiedene Fabriken mit aus Japan eingeführten Maschinen überwiegend für die Textilindustrie auch mit japanischen Methoden der Ausbeutung von Arbeitern in Korea errichtet. [332] Obwohl sich aufgrund der vorhandenen Statistiken die genaue Zahl der damaligen Lohnarbeiterinnen nicht ermitteln läßt,

---

331) Women of Korea, a.a.O., S. 272

332) Siehe in: Han' kuk Yŏsŏng-sa. Bd.II, a.a.O., S. 70f, auch: Lee Hyo-Jae und Kim Tschu-Suk, a.a.O., S. 143f

außer daß es vor 1910 nach der Untersuchung von Kim Yun-Hwan schätzungsweise etwa 50.000 Lohnarbeiter in Korea gab [333], beweisen Zeitungsberichte und Annoncen, daß die von Japan neu errichteten Fabriken viele Arbeiterinnen angestellt hatten und koreanische Arbeiterinnen auch nach Japan geschickt wurden. Beispielsweise war am 13. Mai 1901 in der koreanischen Zeitung 'Hwangsong Ilbo' eine Annonce abgedruckt, mit der für eine neu gegründete Textilfabrik zahlreiche männliche und weibliche Arbeiter gesucht wurden. "For those who have difficulties in coming every day, boarding is available within the company, and women's quarters are provided separately." [334] Eine neue Zigarettenfabrik stellt - nach einer Annonce am 24.10.1909 in der 'Hwang-song Ilbo' [335] - ebenfalls Frauen und Mädchen als Arbeiterinnen ein. Diese Fabrik suchte wiederholt Arbeiterinnen und eine weitere Annonce ist auch in der koreanischen Zeitung 'Daehan Minbo' vom 4.3.1910 zu finden. [336]

---

333) Kim Yun-Hwan schreibt, daß es vor 1910 etwa 20.000 Bergbauarbeiter (S. 295-297, S. 271-276), 8.000 - 10.000 Fabrikarbeiter (S. 282) und 20.000 Hafen- bzw. verschiedene Transportarbeiter (S. 281) in Korea gab. Vgl. Kim Yun-Hwan, Il'ze ha Han' kuk Nodong Un' dong ui Tschon' kae' kwa' tschong (Entwicklung der koreanischen Arbeiterbewegung unter japanischer Kolonisation) in: Il' ze ha ui Min' tschok Un' dong-sa (Geschichte der Nationalen Bewegung unter japanischer Kolonisation), Seoul 1971, S. 259-541

334) Women of Korea, a.a.O., S. 272; siehe auch in: Han' kuk Yŏsŏng-sa, Bd. II, a.a.O., S. 70f

335) Siehe in: Han' kuk Yŏsŏng-sa, Bd. II, a.a.O., S. 71

336) Ebda.

Über die nach Japan geschickten koreanischen Arbeiterinnen finden sich in den koreanischen Zeitungen ebenfalls Berichte, z.B. in der 'Mae-il Sinbo' vom 8.2.1913, wo berichtet wird, daß aufgrund der guten Erfolge bei der Beschäftigung von eingeführten koreanischen Arbeitern in vielen Textilfabriken in Japan die Textilfabrik Konoike 1000 Arbeiterinnen und 300 Arbeiter aus Korea holte. [337] Von Januar 1917 bis Juni desselben Jahres sind 21 Fälle bekannt, in denen koreanische Arbeiter nach Japan geschickt wurden und zwar 4.220 männliche und 2.370 weibliche Arbeiter. [338]

Diese Berichte lassen erkennen, daß koreanische Frauen und Mädchen als billigste Arbeitskräfte zunehmend für die japanische Industrie sowohl in Japan selbst als auch in Korea eingesetzt wurden. Die Tabelle D zeigt die zahlenmäßgie Zunahme der Fabrikarbeiterinnen und den prozentualen Zuwachs im Verhältnis von männlichen und weiblichen Arbeitskräften in Korea.

---

337) Vgl. Lee Hyo-Jae und Kim Tschu-Suk, a.a.O., S. 143

338) Vgl. Park,Young-Ok, Han- kuk Gundae Yŏsŏngsa, a.a.O., S. 202

Tabelle D: Zahl der Fabrikarbeiter(innen) in Korea (1925 - 1935)

| Jahr | Anzahl der Fabriken | Anzahl aller Beschäftigten | Anzahl der Fabrikarbeiter männlich | ( % ) | weiblich | ( % ) | total | ( % ) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1925 | 4,238 | 80,375 | 62,910 | (78,3) | 17,465 | (27,7) | 80,375 | (100) |
| 1930 | 4,261 | 101,943 | 55,612 | (66,3) | 28,288 | (33,7) | 83,900 | (100) |
| 1931 | 4,613 | 106,781 | 58,726 | (68,0) | 27,657 | (32,0) | 86,419 | (100) |
| 1932 | 4,643 | 110,650 | 60,826 | (67,9) | 28,774 | (32,1) | 89,600 | (100) |
| 1933 | 4,838 | 120,320 | 66,148 | (66,5) | 33,282 | (33,5) | 99,430 | (100) |
| 1934 | 5,164 | 138,809 | 74,494 | (65,8) | 38,787 | (34,2) | 113,281 | (100) |
| 1935 | 5,635 | 168,771 | 90,715 | (66,8) | 45,087 | (33,2) | 135,797 | (100) |

Quelle: zitiert nach: Lee Hyo-Jae, Kim Tschu-Suk, a.a.O., S. 144; siehe auch in: The Chosen Government-General, The Statistical Year Book, Seoul 1936, S. 150

Tabelle E: Vergleich der Zunahme der männlichen und weiblichen Fabrikarbeiter in Korea (1925 -1936)

| Jahr | Zahl der Fabrikarbeiter männlich | weiblich |
|---|---|---|
| 1925 | 100 | 100 |
| 1930 | 88 | 162 |
| 1931 | 94 | 158 |
| 1932 | 97 | 165 |
| 1933 | 105 | 190 |
| 1934 | 118 | 222 |
| 1935 | 144 | 257 |
| 1936 (a) | 156 | 289 |

Index (1925=100)

Quelle: Vgl. Tabelle D
(a) im Jahr 1936 gab es 98.249 männliche Fabrikarbeiter und 50.550 weibliche Fabrikarbeiterinnen; siehe: Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 417 (Tabelle 5 -1).
(Die Indexzahlen wurden vom Autor errechnet)

Wie die Tabelle E zeigt, liegt der Index für die Zunahme der Fabrikarbeiterinnen in Korea im Vergleich zu dem der männlichen erheblich höher. Das deutet darauf hin, daß es die japanischen Kapitalisten in Korea bereits geschafft hatten, das niedrige Arbeitslohnniveau durch die Einsetzung der koreanischen Arbeiterinnen noch zu drücken und gleichzeitig das Lohnniveau der japanischen Arbeiter in Japan durch den massiven Einsatz von koreanischen Arbeitern und Arbeiterinnen in verschiedenen japanischen Fabriken zu senken. Die rapide anwachsenden Mißstände und Hungersnöte der Bauern- und Arbeiterfamilien veranlaßten die Frauen und Mädchen in Korea wie in Japan um jeden nur erdenklichen Preis ihre Arbeitskraft zu ver-

kaufen. [339] Die Gesamtzahl der berufstätigen Frauen betrug nach den Statistiken der Volkszählung von 1930 in Korea 3.289.459 [340], d.h. ein Drittel der gesamten weiblichen Bevölkerung, die im Jahr 1930 10.039.000 ausmachte. [341]
Frauen verkauften ihre Arbeitskraft nicht nur in dem landwirtschaftlichen Sektor, der Forstwirtschaft und der Fischerei, sondern auch in der Leicht- und Schwerindustrie, im Bergbau und im tertiären Sektor, also vor allem im Gaststättengewerbe. [342] Ein Beispiel dafür: "... 8% of all mine workers in 1943 were women and 30% of the laborers working at factories hiring more than 30 employees were also women. Forty-eight percent of all employees were juvenile workers under 19, and they numbered 109.000." [343]
Die Arbeitsbedingungen der Lohnarbeiter, besonders die der Lohnarbeiterinnen, ähnelten den Arbeitsbedingungen während der Anfänge der japanischen Industrialisierung. Die Arbeitslöhne für die Koreaner waren im Durchschnitt nur halb so hoch wie die der Japaner. Koreanische Arbeiterinnen bekamen ein Viertel, junge Mädchen weniger als ein Sechstel des Arbeitslohns, den Japaner erhielten. [344]

---

339) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 416

340) Vgl. Yim Seong-Hi, a.a.O., S. 159

341) Vgl. Lee Hyo-Jae und Kim Tschu-Suk, a.a.O., S. 17

342) Vgl. Yim Seong-Hi, a.a.O., S. 159; auch Park, Young-Ok, Han' kuk Gundae Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 20 ; auch Choi Hochin, a.a.O., S. 290

343) Choi Hochin, a.a.O., S. 290

344) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 419

Tabelle F: Durchschnittlicher Arbeitslohn der Fabrikarbeiter in Yen (1929-1935)

| | 1929 | 1931 | 1933 | 1934 | 1935 |
|---|---|---|---|---|---|
| männliche Japaner Erwachsene | 2,32 | 1,86 | 1,93 | 1,83 | 1,83 |
| Jugendliche | - | - | 0,81 | 0,83 | 0,81 |
| männliche Koreaner Erwachsene | 1,00 | 0,94 | 0,92 | 0,90 | 0,90 |
| Jugendliche | 0,44 | 0,37 | 0,40 | 0,36 | 0,49 |
| weibliche Japaner Erwachsene | 1,01 | 0,98 | 1,00 | 0,88 | 1,06 |
| Jugendliche | - | - | 0,65 | 0,67 | 0,43 |
| weibliche Koreaner Erwachsene | 0,59 | 0,57 | 0,50 | 0,51 | 0,49 |
| Jugendliche | 0,32 | 0,33 | 0,25 | 0,31 | 0,30 |

Quelle: Kim Yun Hwan, a.a.O., S. 418. (Tabelle 5-3)

Die Tabelle F verdeutlicht nicht nur den Unterschied der Arbeitslöhne zwischen den Nationalitäten und den Geschlechtern, sondern auch die ständige Senkung der Arbeitslöhne in Korea. Zu berücksichtigen ist bei der vorliegenden Tabelle F, daß nur die Fabriken aufgeführt sind, bei denen a) mindestens 50 Arbeiter beschäftigt wurden und b) die Bestimmungen der geltenden Forderungen der japanischen Kolonialregierung erfüllt werden

konnten, d.h. daß die Arbeitslöhne für die koreanischen Arbeiter und Arbeiterinnen immer niedriger lagen als die der offiziellen Statistiken. [345] Im Jahr 1931 beispielweise erhielt ein japanischer Bergbauarbeiter einen Tageslohn von 1,64 Yen, ein koreanischer Arbeiter dagegen 0,54 Yen und eine koreanische Bergbauarbeiterin 0,29 Yen.

Tabelle G: Durchschnittlicher Tageslohn der Bergbauarbeiter (Ende Juni 1931) in Yen

| | Japaner | Koreaner |
|---|---|---|
| männliche Erwachsene | 1,64 | 0,54 |
| weibliche Erwachsene | 0,57 | 0,29 |
| männliche Jugendliche | 0,40 | 0,33 |
| weibliche Jugendliche | ---- | 0,23 |

Quelle: zitiert nach: Choi Hochin, a.a.O., S. 245 (Tabelle 35)

Die aggressive Lohnpolitik der japanischen Kapitalisten führte dazu, daß 80% der städtischen Bewohner im Jahr 1935 mit einem familiären Jahreseinkommen unter 200 Yen leben mußten, obwohl die Höhe des Existensminimums einer Familie, nach einer offiziellen Untersuchung aus dieser Zeit, zwischen 400 und 500 Yen lag. [346] Die Arbeiter in Korea mußten für diesen Hungerlohn die von den japanischen Unternehmern geforderten unbegrenzten Arbeitszeiten erfüllen, "...their working hours were usually seventeen to eightteen hours per day." [347]

---

345) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 338
346) Vgl. Sohn Pow-key, u.a., a.a.O., S. 277
347) Choi Hochin, a.a.O., S. 246

Tabelle H: Tagesarbeitsstundenvergleich der Fabrikarbeiter in Japan und der in Korea (im Jahr 1930)

| Arbeitsstunden | in Korea (a) | in Japan (b) |
|---|---|---|
| unter 8 Std. | 0,8% | 1,4% |
| 8 - 10 Std. | 19,8% | 45,3% |
| 10 - 12 Std. | 32,2% | 43,6% |
| über 12 Std. | 46,9% | 0,3% |

Quelle: a) Choi Hochin, a.a.O., S. 243, Tabelle 32
b) Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 339, Tabelle 47

Die Tabelle H verdeutlicht, daß fast 80% der koreanischen Fabrikarbeiter länger als 10 Stunden pro Tag arbeiten mußten. Allein 46,9% aller Fabrikarbeiter mußten täglich länger als 12 Stunden arbeiten, während in Japan nur 0,3% aller Arbeiter ebenfalls über 12 Stunden arbeiten mußten. Doch die Tageslöhne in Korea erreichten nicht einmal die Hälfte der Tageslöhne, die in Japan gezahlt wurden; für die koreanischen Arbeiterinnen betrugen sie nur ein Viertel oder gar ein Sechstel der japanischen Tageslöhne. Besonders lange Arbeitszeiten wurden in den Industriezweigen eingeführt, die überwiegend Frauen beschäftigten, so in der Textilindustrie und der Nahrungsmittelindustrie.

Tabelle I: Prozentuale Verteilung der Arbeiter nach ihren täglichen Arbeitsstunden (im Jahr 1930) in verschiedenen Industriezweigen in Korea

| Industriezweige | Prozentuale Verteilung der Arbeiter nach ihren tägl. Arbeitsstunden | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Std. <8 | 8-10 | 10-12 | >12 | unbegrenz |
| Textilindustrie | - | 8,4 | 8,0 | 82,2 | - |
| Metallindustrie | 2,8 | 64,1 | 14,0 | 13,4 | - |
| Maschinen- u. Werkzeugindustrie | - | 69,8 | 17,5 | 7,1 | - |
| Keramische Industr. | - | 19,7 | 24,5 | 22,0 | 0,7 |
| Chemische Industr. | 1,8 | 21,4 | 9,1 | 23,0 | 0,5 |
| Holzbearbeitende Industrie | - | 5,2 | 27,3 | 67,2 | - |
| Druckereien | 6,3 | 81,7 | 2,2 | 0,3 | - |
| Nahrungsmittel Industrie | - | 9,8 | 23,1 | 10,4 | 55,7 |
| Gas- u. Elektrizitätsindustrie | - | 1,2 | 34,9 | - | 31,4 |
| Sonstige Industrien | - | 50,2 | 20,5 | 25,5 | - |
| Insgesamt | 0,8 | 28,7 | 11,9 | 46,9 | 0,3 |

Quelle: Zitiert nach, Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 339, Tabelle 4-6. (Diese Untersuchung wurde Ende 1931 von der japanischen Kolonialregierung herausgegeben. Es wurden nur die Fabriken mit mindestens 10 Beschäftigten erfaßt)

Wie aus der Tabelle I zu entnehmen ist, mußten 82,2% der koreanischen Textilarbeiter bzw. -arbeiterinnen im Jahr 1930 täglich länger als 12 Stunden arbeiten, wohingegen in Japan zur gleichen Zeit nur 0,4% der Textilarbeiter so lange arbeiten mußten. In der Nahrungsmittelindustrie mußten 10,4% über 12 Stunden täglich arbeiten und bei 55,7% der koreanischen Arbeiter in diesem Industriezweig war die Arbeitszeit unbegrenzt, d.h. 15, 17 oder noch mehr Arbeitsstunden mußten an einem Tag geleistet werden. Insgesamt mußten in der Nahrungsmittelindustrie fast 70% der Arbeiter und Arbeiterinnen

über 12 Stunden pro Tag arbeiten, während in Japan nur 0,2% der Arbeiter so lange Arbeitszeiten hatten, und fast alle anderen japanischen Arbeiter arbeiteten, wie die Tabelle I zeigt, zwischen 8 und 10 Stunden täglich.

Die durchschnittliche Weltarbeitszeit pro Woche wurde um diese Zeit auf 49 Stunden geschätzt, in Europa auf 56 Stunden und in den USA auf 48 Stunden. [348)]

Tabelle J: Prozentuale Verteilung der japanischen Arbeiter nach ihren täglichen Arbeitsstunden (im Jahr 1930) in verschiedenen Industriezweigen

| Industriezweige | Prozentuale Verteilung der Arbeiter nach ihren täglichen Arbeitsstunden | | | |
|---|---|---|---|---|
| Std. | 8 | 8-10 | 10-12 | unbegrenzt |
| Maschinen- und Werkzeugindustrie | 2,7 | 88,3 | 9,0 | - |
| Nahrungsmittelindustrie | 4,5 | 80,0 | 18,6 | 0,2 |
| Textilindustrie | - | 38,3 | 61,2 | 0,4 |
| Insgesamt | 1,4 | 45,3 | 43,6 | 0,3 |

Quelle: zitiert nach: Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 339 Tabelle 4-7

Solche unter den japanischen Unternehmern geltenden Arbeitsbedingungen kannten weder das Wort "Arbeitsfreie Tage" noch "Entschädigungsgeld" für die Verletzten oder für die Angehörigen der bei der Arbeit tödlich Verunglückten. [349)]

---

348) Vgl. Kuczynski,J., Das System gegen die Menschlichkeit, Frankfurt/M. 1972, S. 123f

349) Siehe darüber Näheres in: Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 338-340

Über die unmenschlichen Arbeitsbedingungen der koreanischen Fabrikarbeiter schrieb am 2.7.1936 die koreanische Zeitung 'Chosŏn Chungang Ilbo': "Die Arbeiterinnen, die in einer dunklen Fabrik unter schrecklich scharfer Bewachung durch die Aufsicht, heiße Luft von fast 100 Grad einatmen und bei dieser Hitze, ihre Knochenschmerzen fühlend, arbeiten, sind meistens 15 bis 16 Jahre alt und einige knapp 20 Jahre. Fast alle sind aus dem ganzen Land zwangsrekrutiert worden. Sie bekommen als höchsten Tageslohn 0,15 - 0,16 Yen, und wenn sie unter diesen Bedingungen 6 bis 7 Jahre lang geschuftet haben, bekommen sie schließlich 0,40 bis 0,50 Yen. In Wohnheimen werden zehn Mädchen in einem Zimmer zusammengepfercht und von einer sich bei der Wache ablösenden Heimaufsicht ständig kontrolliert, so daß die Bewegungsfreiheit der Arbeiterinnen auf jede nur denkbare Weise beschränkt wird. Die Arbeitszeiten sind lang und das Essen ist unzureichend und miserabel. Die Ernährungs- und Gesundheitssituation der Arbeiterinnen hat sich daher in höchstem Maße verschlechtert. Die Gesichtsfarbe der Mädchen gleicht der von Schwerkranken, und ihre Körper sind in einem Maße geschwächt, daß sie häufig ohnmächtig werden. Trotz dieses Tatbestandes gibt es innerhalb der Fabrik strengste Vorschriften, und wer von den Vorschriften ein klein wenig abweicht, wird sofort von den Aufsichtspersonen ausgepeitscht." 350)

Es war aber das Interesse der japanischen Kolonialisten, diese unmenschlichen Arbeitsbedingungen noch auszubauen. Daher versuchte die japanische Kolonialregierung das Bildungsniveau der Massen niedrig zu halten. Außer den für den unmittelbaren Arbeitsprozeß notwendigen Kenntnissen wurden keine

---

350) Chosŏn Chungang Ilbo, 2.7.1936; übersetzt vom Autor

weiteren Kenntnisse vermittelt. Vielmehr wurde das so erzwungene niedrige Bildungsniveau als Argument für die weitere Senkung des ohnehin schon niedrigen Arbeitslohnes benutzt. Immerhin wurden - um kollaboriende Kräfte seitens der Koreaner für die japanische Kolonisation zu schaffen - mehrere Volksschulen, Oberschulen und sogar eine Universität in Korea errichtet, in denen "...die Bildung treuer japanischer Staatsbürger das Hauptziel der Erziehung sein sollte." [351] Besonders wichtig war, im Hinblick auf möglichst vollständige Japanisierung Koreas, die Verbreitung der japanischen Sprache, die zur nationalen Sprache auch der Koreaner erklärt wurde. Dazu kam eine Neuorientierung in der politisch-moralischen Erziehung, die die Vaterlandsliebe zu Japan und die Treue zum japanischen Kaiser zu den höchsten Tugenden erhob. [352] Bereits nach der japanischen Annexion wurde die Verbreitung der japanischen Sprache von der Kolonialregierung als eine Alphabetisierung der Koreaner betrachtet und der Grad der Alphabetisierung am "Verstehen" der japanischen Sprache gemessen.[353] Daher heißt es in einer Untersuchung der japanischen Kolonialregierung von 1913, daß nur 0,6% der Koreaner als alphabetisiert zu betrachten seien, d.h. daß sie japanisch verstehen, " ... wobei nicht ersichtlich ist, von welchem Alter ab die (Sprache der) Koreaner untersucht wurde." [354]

---

351) Kim Chewon, a.a.O., S. 25

352) Vgl. ders., a.a.O., S. 32

353) Park Sung-Jo schreibt, daß "es sich hierbei im wesentlichen um das Verstehen der Sprache im einfachen Sinne (handelte), also nicht im Sinne der funktionalen Alphabetisierung." Park Sung-Jo, a.a.O., S. 80

354) Ebda.

Nach der Volkszählung im Jahr 1930 sollten etwa 76,4 % der Gesamtbevölkerung Analphabeten sein, unter den Frauen waren es mehr als 90%, unter den Männern 62,9%.[355] Diese,im japanischen Interesse, hohe Zahl der Analphabeten in Korea, war für die japanischen Unternehmer zweifelsohne ein weiterer nützlicher Vorwand, um die Arbeitslöhne zu senken.

Zusammen mit der Verbreitung der japanischen Sprache wurde der Japanisierungsprozeß der koreanischen Bevölkerung überall intensiv unter dem Deckmantel einer politisch-moralischen Erziehung betrieben, die aus Koreanern treue japanische Staatsbürger machen sollte. Aus diesem Grunde wurde "der Moralunterricht ... als der Mittelpunkt der gesamten Erziehung betrachtet und ... nicht als ein Fach unter vielen ..."[356] Mit Hilfe des 'Moralunterrichts' sollten die Koreaner davon überzeugt werden, daß "... der japanische Kaiser auch für die koreanische Volksfamilie das heilige Haupt sei."[357] Um diese Gedanken noch stärker zu vermitteln, wurde gefordert, daß "überall, in allen Fächern, am meisten in der Geographie, Geschichte, in der Nationalsprache (japanisch / d.A.) und in der koreanischen Sprache ... die Kinder (lesen und hören), daß die beiden Völker aufs engste verwandt seien und daß sowohl die Japaner als auch die Koreaner Kinder des japanischen Kaisers seien."[358]

---

355) Vgl. Park Sung-Jo, a.a.O., S. 81; Yim Seong-Hi, a.a.O., S. 158

356) Kim Chewon, a.a.O., S. 31

357) Ders., a.a.O., S. 35

358) Ebda.

Auf die Vermittlung dieser Inhalte wurde bereits in der Volksschule geachtet. Der japanische Generalgouverneur in Korea verkündete in bezug auf die Aufgabe der Volksschulerziehung: "Für die Volksschule muß die Moralerziehung und der japanische Sprachunterricht die Hauptaufgabe sein, damit hier gute treue Staatsbürger gebildet werden können." [359] Die koreanischen Schulkinder mußten "... innerhalb (von) 4 Jahren soweit japanisch lesen und denken lernen, daß sie nun ohne Rücksicht auf ihre Herkunft wie die eigentlichen japanischen Kinder unterrichtet werden" [360] konnten. Innerhalb der sechsjährigen Volksschulzeit mußten sie für den Moralunterricht 123 Lektionen durcharbeiten; "davon behandeln 58 Lektionen die Gesinnung als Individuum, z.B. Fleiß, Geduld usw., 27 die Gesinnung als Staatsbürger mit besonderm Nachdruck auf der Treue zum Kaiser, 19 die Gesinnung in der Gesellschaft und 14 ... die Familienbeziehungen mit Betonung des kindlichen Gehorsams. Von allen diesen Tugenden wird die Vaterlandsliebe und die Treue zum Kaiser als die höchste angesehen." [361]

Dieser interessengebundenen Erziehung ging es besonders bei den koreanischen Frauen darum, neben ihrer Ausbildung zur treuen japanischen Staatsbürgerin ihre traditionell dienende Funktion weiter zu sichern mit dem Vorwand, "... daß die alten guten koreanischen Sitten und Gebräuche berücksichtigt werden (sollten;d.A.) wie z.B. Gehorsam den Eltern gegenüber, Gastfreundlichkeit, Ahnenverehrung usw., soweit sie nicht mit dem japanischen Nationalgedan-

---

359) Zitiert nach: Kim Chewon, a.a.O., S. 29
360) Kim Chewon, a.a.O., S. 36
361) Ders., a.a.O., S. 32

ken in Widerspruch stehen." [362] Die Mädchenerziehung in der Schule sah zur Zeit der japanischen Kolonisation folgendermaßen aus: "... the aim of primary education was to train the girls to be good wives and wise mothers, the aim of secondary schools was to make the girls proficient in Japanese language and cultivate a character suitable for loyal subjects of the Japanese Empire." [363] Zusätzlich waren die japanischen Kolonialisten der Auffassung, daß es wichtig sei, "... to assimilate Korean girls into Japanese culture since the girls would be influencial in the home " [364] - "the Japanese believed that the girls of secondary school age could be most easily absorbed into the Japanese way." [365] Die Kolonialregierung versuchte Mädchenschulen in Korea einzurichten, die sowohl japanische als auch koreanische Mädchen gemeinsam besuchen konnten. Für die Mädchenschulen wurde von der japanischen Regierung veranlaßt, daß sowohl eine qualitative wie auch quantitative Reduzierung der Lerninhalte und Lernziele gegenüber jenen in den Jungenschulen stattzufinden hatte. [366] Sie vertrat nämlich die Meinung, daß "... for girls a high school education was enough since the girls would soon marry and be looking after domestic affairs." [367] Zudem wurde vom Generalgouverneur in Korea verordnet, daß "bei den Mädchen ... darauf geachtet werden (muß), daß sie stets mit der Haus-

---

362) Kim Chewon, a.a.O., S. 32

363) Women of Korea, a.a.O., S. 236

364) Ders., a.a.O., S. 235f; auch Park Young-Ok, Han' kuk Gundae Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 197f

365) Women of Korea, a.a.O., S. 236

366) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S.236; Kim Chewon, a.a.O., S. 29f; Park Young-Ok, Han' kuk Gundae Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 197

367) Women of Korea, a.a.O., S. 236

und Näharbeit in enger Verbindung bleiben." [368]

Indem die japanische Kolonialregierung über 90% der koreanischen Frauen auf der Stufe des Analphabetentums zu halten versuchte, wurde es ihr leichter, sie in verstärktem Maße als billigste Arbeitskräfte auszubeuten. Wenn diese Kolonialregierung andererseits einem Teil der koreanischen Frauen etwas Bildung zukommen ließ, dann hatte das nur die Funktion, die Frauen zu japanischen Staatsbürgern zu machen, womit sie ihrem Ziel, kollaborierende Kräfte für den japanischen Kolonialismus zu gewinnen, näherkommen konnte.

Mit der Intensivierung der japanischen Expansionspolitik auf dem Festland wurde Korea von den japanischen Militaristen als "continental front - line military supply base" [369] betrachtet: "Everything in Korea had to be subordinated entirely to Japanese strategic military needs." [370] Diese erneute Funktion der japanischen Kolonie Korea brachte für die koreanischen Frauen und Mädchen zusätzliche Pflichten und Zwänge. Als die japanische Armee im Jahr 1931 die gesamte Mandschurei besetzte und die Truppen für die weiteren Expansionskriege dort stationiert blieben, wurden Frauen und Mädchen als "Dirnen, Marketenderinnen" (Ui' an' bu) in die Mandschurei geschickt. Als die bereits seit 1933 geschickte Anzahl von 200.000 ' Ui'an'bu ' nicht ausreichte [371], wurden viele

---

368) Kim Chewon, a.a.O., S. 41; siehe auch in: Park Young-Ok, Han' kuk Gundae Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 94f

369) Takashi Hatada, a.a.O., S. 125

370) Ebda.

371) Vgl. Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 601

junge Mädchen in Korea in Zusammenhang mit der Generalmobilmachung gezwungen, als sogenante "Volontäre für die Armee" (Jŏng' schin' dae) irgendwo an die Front zu den japanischen Soldaten zu ziehen. [372] Als der Pazifische Krieg (1941-1945) begann, versuchte Japan durch Zwangsrekrutierung von jungen Männern und Frauen in den Kolonien die zunehmend erforderlichen Menschenkräfte, sowohl als Soldaten als auch als Arbeitskräfte für die Rüstungsindustrie, sicherzustellen. Die japanische Kriegsregierung hob immer wieder die unzureichende Personalsituation in der Rüstungsindustrie und auch an der Kriegsfront hervor und versuchte, durch Zwangsrekrutierung der Frauen Abhilfe zu schaffen. Am 30.7.1943 wurde von der japanischen Regierung beschlossen, zunächst koreanische Schülerinnen und Studentinnen zu werben, um damit eine weibliche Volontärgruppe für die Armee und Industrie zu organisieren. [373] Am 18.3.1944 wurde diese Aktion verschärft, indem auch ungebildete Frauen herangezogen wurden, die eine einjährige Militärausbildung erhielten und anschließend an die Kriegsfront geschickt wurden. [374] Anfangs wurden auf diese Weise Frauen zwischen 17 und 21 Jahren rekrutiert, aber als sich die Gerüchte verbreiteten, daß verheiratete Frauen eventuell nicht rekrutiert würden, versuchten viele Eltern ihre 16 bis 17 jährigen Töchter schnell zu verheiraten. Da in dieser Zeit ebenfalls fast alle gesunden koreanischen Männer rekrutiert wurden, versuchten viele Eltern ihre Söhne noch vor der Rekrutierung schnell zu einer Heirat zu bewe-

---

372) Vgl. Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 601

373) Vgl. ebda.

374) Vgl. ebda.; auch Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S. 324

gen und für den Familiennachfolger Sorge zu tragen. Oft fand die Hochzeit unmittelbar vor der Rekrutierung statt. [375] In dieser Zeit erlebten die alten Bräuche der Frühheirat durch Heiratsvermittler eine Renaissance. Die koreanischen Frauen wurden im Rahmen der Generalmobilmachung durch "... labor and service mobilization for increasing production of military supplies entertainment and billets" [376] gezwungen, ihre letzten physischen und psychischen Kräfte zu verausgaben.

---

375) Vgl. Chong Jo-Sŏp, a.a.O., S. 602f; auch Choy Bong-Youn, a.a.O., S. 152

376) Takashi Hatada, a.a.O., S. 125

## 5. Die Entwicklung der sozialen und politischen Organisationen der Frauen - bis zum Ende des zweiten Weltkrieges

Die Entwicklung der sozialen und politischen Organisationen der koreanischen Frauen ist eng verknüpft mit der Verbreitung des Kapitalismus durch westliche Imperialisten bzw. Kolonialisten in Korea. Daher wird die Differenzierung der Entwicklung der koreanischen Frauenorganisationen in einzelne Perioden im wesentlichen von den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen Koreas seit der Öffnung des Landes bestimmt.

### 5.1. I. Periode: Von der Öffnung Koreas bis zur japanischen Annexion 1910

Seit der Zwangsöffnung Koreas im Jahr 1876 drangen westliche bzw. japanische Einflüsse, mit allen möglichen Mitteln auf politischem, militärischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet konkurrierend, in das hermetisch abgeschlossene Land ein, so daß diese Periode bis zum japanischen Protektorat, beispielsweise von Chong-Sik Lee als "... the most important period in the history of modern Korea"[377] bezeichnet wird. Vor allem versuchten die imperialistischen bzw. kolonialistischen Kräfte

---

377) Lee Chong-Sik, The Politics of Korean Nationalism, Berkeley/Los Angeles 1965, S. 19

durch aktive ideologisch-propagandistische Arbeit zugunsten der jeweiligen imperialistischen Staaten ihre politisch-militärischen und wirtschaftlichen Interessen rascher als andere konkurrierende imperialistische Mächte in Korea durchzusetzen. Zu diesem Zweck kamen Missionare aus Japan, Europa und den Vereinigten Staaten und mit der Unterstützung von ihren Regierungen richteten sie Kirchen, Tempel, Bildungsstätten, sowie karitative Institute und Organisationen überall in Korea ein. Parallel dazu wurden diejenigen Koreaner, die für die Imperialisten von Nutzen sein konnten, sofort nach Japan oder den Vereinigten Staaten geschickt, um mit der dort erworbenen Bildung eine noch effektivere ideologisch-propagandistische Arbeit leisten zu können. Diese konkurrierenden imperialistischen Einflüsse, hauptsächlich von Japan und den Vereinigten Staaten, schlugen sich bald in der Fraktionierung innerhalb der herrschenden Yangban-Klasse nieder, wobei die Ideologie des US-Imperialismus (Christentum, Liberalismus, Freiheitsideologie, Demokratie) als 'fortschrittlicher' galt und daher auch häufig von nationalistisch-patriotischen Kräften innerhalb der Yangban-Klasse als Basis angesehen wurde.

Im Vergleich zu den anderen imperialistischen Staaten in Fernost waren nämlich die Vereinigten Staaten wegen ihres verspäteten Eintritts in die imperialistische Interessenkonkurrenz ganz besonders um die Verbreitung einer amerikafreundlichen Gesinnung bemüht. Dementsprechend leisteten sie sowohl in China als auch in Korea bedeutend mehr ideologisch-prpagandistische Arbeit. So bemühten sich die Vereinigten Staaten z.B. schon seit dem

Abschluß des amerikanisch-koreanischen Freundschafts- und Handelsvertrages im Jahr 1882 darum, am koreanischen Königshof Sympathien zu gewinnen.[378] Die zielgerichteten Bemühungen der amerikanischen Diplomaten zeigten auch bald ihre Wirkung. Im Jahr 1884 bat der koreanische König die Vereinigten Staaten zwecks Gründung einer koreanischen Akademie, drei amerikanische Lehrer zu empfehlen. Im Jahr 1885 konnte der amerikanische Missionar und Diplomat, Dr. Harace N. Allen (1858-1932), das allererste - an westlichen Zielen orientierte - königliche Krankenhaus 'Kwang Hei Won' in Seoul errichten. Darüberhinaus wurde nicht nur die erste Privatschule für Knaben, sondern auch die für Mädchen von amerikanischen Missionaren im Jahr 1886 gegründet. Die Namen für diese Schulen wurden von dem König und der Königin persönlich ausgewählt; die Schule für Knaben nannte der König 'Paichai Haktang (Hall for Rearing Useful Men)' und die Schule für Mädchen erhielt von der Königin den Namen 'Ewha Haktang (Pear Blossom Institute)'. Parallel zu diser ideologisch-propagandistischen Arbeit in Korea schickten die Vereinigten Staaten immer mehr Koreaner zu Bildungszwekken nach Amerika, um sie danach als Interessensvertreter für ihre politischen und wirtschaftlichen Ziele einsetzen zu können.

Als der von der pro-japanischen Fraktion und mit Unterstützung Japans im Jahr 1884 geführte Militärputsch (bekannt als Kapsin-Militärputsch - da 1884, nach dem in Korea gebräuchlichen chinesischen Kalender, ein Jahr des Affen (Kapsin) war - ) scheiterte,

---

378) Siehe Näheres in : Paik, George, a.a.O., S.106

ermöglichten die Vereinigten Staaten einigen wichtigen Mitgliedern dieser Fraktion die Flucht nach Amerika. Dort erwarben sie westliche Bildung und lernten die westlichen Interessen kennen und vertreten, so daß es den Vereinigten Staaten auf diese Weise bereits bis zum Ende des 19.Jahrhunderts gelang, pro-amerikanische Fraktionen am koreanischen Hof zu installieren. Diese Entwicklung beschrieb bereits 1895 ein amerikanischer Missionar: " A new era has dawned - the KAIWHA - the era of reform ... A newly established Department of Education contemplates the inculcating of modern knowledge. ...Many of the higher government posts are filled by young men of noble Korean blood who have lived abroad, in several instances for more than a decade. Having experienced the blessings of governments, they have returned to become the standard-bearers of social reform in their native land."[379] Ende des 19.Jahrhunderts kehrten nach und nach die Koreaner aus den Vereinigten Staaten zurück, die bereits in den 80er Jahren jenes Jahrhunderts mit der Unterstützung der amerikanischen Missionare in den Vereinigten Staaten studierten und das Land kennenlernten. Diese zurückkehrenden Koreaner versuchten unmittelbar nach der Ankunft in ihrer Heimat politische Organisationen zu gründen. Im Jahr 1896 wurde eine amerikanisch orientierte politische Organisations ins leben gerufen. Initiatoren waren die christliche bekehrten Yangban, die nach mehrjährigem Studium in Amerika von dort zurückgekehrt waren und nun ohne Anlehnung an die Großmächte ihr Land Korea in bür-

---

379) Vinton, C.C.; "The Open Door of Korea", The Missionary Review of the World, N.S., Vol. 8, No. 9 (September 1895), S.663 u. 664; zitiert nach: Paik, George, a.a.O., S.175

gerlich-westlicher Richtung zu entwickeln versuchten. Diese Organisation nannte sich 'Tongnip Hyophoe'(Independence Club) und war bemüht, zunächst die nationale Unabhängigkeit ohne Einmischung von außen zu erreichen, was durchaus den damaligen außenpolitischen Interessen der Vereinigten Staaten bezüglich der Fernostpolitik und der 'Politik der offenen Tür' entsprach. Trotz des verspäteten Eintritts in den Konkurrenzkampf mit den anderen imperialistischen Staaten in Fernost konnten die Amerikaner gerade auf diese Weise ihre neuen Absatzmärkte sichern. Der sogenannte 'Independence Club' erarbeitete verschiedene Reformvorschläge auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem bzw. religiösen Gebiet, um Korea möglichst umfassen nach dem Bild der amerikanischen Gesellschaft zu formen.

Der Gründer des Unabhängigkeitsklubs, So Chae-P'il (1863 - 1951), gehörte bis 1884 zu der pro-japanischen Fortschrittspartei (Kaiwha-dang), auch Unabhängigkeitspartei (Tongnip-dang) genannt. Nachdem der von der pro-japanischen Fraktion geführte Militärputsch gescheitert war, floh So Chae-P'il nach Japan und von da aus weiter in die Vereinigten Staaten, wo er nach mehr als 10jährigem Aufenthalt ein Medizinstudium absolvierte. Er erwarb auch die amerikanische Staatsangehörigkeit und benutzte seinen amerikanischen Namen Philip Jaisohn, als er im Jahr 1896 nach Korea zurückkehrte und mit anderen, die ebenfalls aus Amerika kamen, den bereits erwähnten Unabhängigkeitsklub gründeten. Er veröffentlichte auch die Unabhängigkeitszeitung (Tongnip Sinmun), die dreimal wöchentlich in koreanischer und engli-

scher Sprache erschien. Dem Klub gehörten meist alle von den amerikanischen Missionaren bekehrten koreanischen Protestanten aus der gehobenen Yangban-Klasse an und/oder Absolventen amerikanischer Missionsschulen in Korea.

Mitglieder dieses Klubs waren u.a. der spätere Unterzeichner des japanischen Annexionsvertrages für die koreanische Seite, Yi Wan-yong, der seit dem japanischen Protektorat im Jahr 1905 Premierminister des vom japanischen Generalgouverneur gesteuerten Kabinetts war und der trotz der deutlichen Verweigerung des koreanischen Königs mit dem aus dem königlichen Palast entwendeten Siegel am 22. August 1910 im Sinne der Japaner den Annexionsvertrag unterzeichnen konnte. Auch der nach dem Ende der japanischen Kolonisation erste Staatspräsident Südkoreas, Syngman Rhee, gehörte diesem Klub an.[380]

Die Führer des Unabhängigkeitsklubs stammten entweder aus der pro-amerikanischen oder pro-japanischen gesinnten Yangban-Klasse. Mit der Errichtung des japanischen Protektorats vollzog sich im Unabhängigkeitsklub eine Spaltung. Die pro-japanischen Mitglieder bekamen Stellen im japanischen Marionettenkabinett und die pro-amerikanischen Mitglieder konnten, teilweise durch die Hilfe der amerikanischen Missionare, in die Vereinigten Staaten fliehen. Nach Beendigung der japanischen Kolonisation im Jahr 1945 kehrten sie nach Korea zurück, um eine pro-amerikanische Regierung zu gründen und die, die in Korea zurückgeblieben waren, beteiligten sich intensiv an der anti-japanischen Unabhängigkeitsbewegung.

---

380) Siehe Näheres in: Choy Bong-youn, a.a.O., S. 103f

Der Unabhängigkeitsklub beschränkte sich auf die Erfassung und Beeinflussung jener Gesellschaftsschichten, die an einer Entwicklung Koreas in bürgerlich-westlicher Richtung interessiert waren. Die Klubmitglieder aus der gehobenen Yangban-Klasse "...had isolated themselves from the people, especially from the peasants and the degraded social groups."[381] Sie lehnten also die Zusammenarbeit mit den Tonghak-Anhängern ab und ignorierten die von innen spontan entstandenen Reformvorschläge für die unterdrückten und diskriminierten Gesellschaftsschichten völlig.[382] Nach Auffassung von Choy Bong-youn hatten die Reformvorschläge des Unabhängigkeitsklubs "... nothing to do with the problems of the lower social groups-the socioeconomic improvement of the majority of the population."[383] So versuchte der Unabhängigkeitsklub mit Hilfe der Vereinigten Staaten und zugunsten der imperialistischen Staaten Korea in eine bürgerlich-westliche Richtung zu drängen.

Die Anhänger dieses Klubs bemühten sich in Zusammenarbeit mit den westlichen Missionaren z.B. folgende Gerüchte zu verbreiten: "Foreign ideas, foreign dress, foreign improvments, foreign laws, foreign observances, foreign learning are everywhere being spoken of as good, the ancient customs of the past as foolish and unprofitable ..."[384]

Mit dieser Strömung kamen ebenfalls bürgerlich-westliche Reformvorschläge zur Lage der Frauen in Korea auf. Gleichzeitig wurden aber aus den koreanischen Verhältnissen selbst sich entwickelnde Vor-

---

381) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 136

382) Vgl. Gregory Henderson, a.a.O., S. 66

383) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 136

384) C.C. Vinton, a.a.O., S. 663 u. 664; zitiert nach George Paik, a.a.O., S. 176

stellungen bezüglich der Befreiung der Frau, daß nämlich die Unterdrückung und Diskriminierung der Frauen nur im Rahmen der Abschaffung der Standesunterschiedes nach dem Tonghak-Prinzip ('der Mensch i ist Gott'), beseitigt werden kann, mit der Niederlage der Tonghak-Bauernaufstände und dem Verbot der Tonghak-Bewegung verstärkt gehemmt und ignoriert. Sowohl die japanischen bzw. westlichen Imperialisten als auch die mit den Imperialisten kollaborierenden Yangban versuchten durch ihre ideologisch-propagandistische Tätigkeiten unter anderem die weibliche Bevölkerung Koreas, die immer mehr ihre Lage unter der herkömmlichen Ordnung in Frage stellte, rasch zugunsten der Imperialisten zu beeinflussen. Zu diesem Zweck wurden von den Imperialisten nach und nach verschiedene Mädchenschulen für eine bürgerlich-westliche Erziehung in Korea errichtet und die Frauen wurden aufgefordert, sich für die westliche Mädchenerziehung und karitative Tätigkeiten zu organisieren. Auf diesem Gebiet engagierte sich ebenfalls der pro-amerikanisch gesinnte Unabhängigkeitsklub sowie amerikanische Missionare besonders eifrig, so daß die Frauenorganisationen und Mädchenschulen anfangs mehr oder weniger stark von ihnen beeinflußt waren. Entsprechend dem Charakter des Unabhängigkeitsklubs waren die, auf die Frauen ausgerichteten, Reformvorschläge von eindeutiger bürgerlich-westlicher Tendenz, was systemimmanent nur einer kleinen Anzahl von Frauen, denen aus der Yangban-Klasse, zu Gute kam.

Der Unabhängigkeitsklub gab jenen Frauen, die aufgrund ihrer gehobenen Gesellschaftsschichtszuge-

hörigkeit Mitglieder oder Sympathisanten des Klubs waren, Anregungen, Aufträge und Ratschläge in seinem Sinne und im Sinne der amerikanischen Missionare Organisationen und Schulen für Mädchen zu errichten. So entstand im Jahr 1897 der erste Frauenverein in Korea. Dieser Verein wurde von protestantischen Frauen zusammen mit amerikanischen Missionarinnen in P'yongyang gegründet und 'Gachong Sonkyo-hoe (The House Missionary Society)' genannt. Der Verein wollte u.a. die Missionstätigkeit der amerikanischen Missionare unterstützen und das Christentum verbreiten.[385] Im Herbst desselben Jahres trafen in Seoul 25 Schüler und 11 Schülerinnen von amerikanischen Missionsschulen in einer protestantischen Chong-dong Kirche zusammen, um einen Jugendklub mit einer Knabenabteilung und einer Mädchenabteilung zu gründen. Dieser christliche Jugendklub versuchte neben der Verbreitung des Christentums die von den westlichen Missionaren gesteuerten bürgerlich-westlichen Tendenzen zur weiteren Entwicklung Koreas zu unterstützen. Sie bemühten sich ebenfalls, die bürgerlich-westlichen Reformvorschläge zur Lage der Frauen zu verwirklichen, indem sie Knaben und Mädchen z.B. gemeinsam über ein Thema wie "It is necessary to give women the equal right to be educated"[386] diskutieren ließen. Hierbei wurde der Versuch unternommen, die traditionell scharfe Trennung zwischen der männlichen und weiblichen Welt allmählich zu beseitigen und für die Frauen die gleichen Rechte auf öffentliche Ausbildung zu fordern und auch Aktivitäten der Frauen im außerhäuslichen Bereich zu unterstützen.[387] Dieser christliche Jugendklub wurde

---

385) Siehe Näheres in: Han'kuk Yōsōng-sa, Bd.2, a.a.O., S.59; auch: Chong Yo-Sōp, a.a.O., S.38

386) Zitiert nach: Women in Korea, a.a.O., S.249

387) Vgl. Han'kuk Yōsōng-sa, Bd.2, a.a.O., S.60f

intensiv von dem Unabhängigkeitsklub beeinflußt und war deshalb gezwungen, sich im Sinne des Unabhängigkeitsklubs zu betätigen. Noch einige andere Frauenorganisationen wurden auf Anregung des Unabhängigkeitsklubs gegründet. Am 5.September 1896 veröffentlichte der Unabhängigkeitsklub in seiner Zeitung Tongnip Sinmun den folgenden Bericht: "What Korea feels most urgent at this time is educating girls as well as boys. But girls are always forgotten beings in Korea, and it is like abandoning half of the population. It is indeed a pity to waste half of the human resources available ..."[388] Ferner berichtete die Zeitung am 21. April 1896 folgendes: "If women are educated and develop interests in society, they would realize that their rights as human beings are equal to men's. They would also find a way to stop the brutality of men. We ask, therefore, that women be educated even better than men in order to educate other women and become an example of behavior to men."[389] Die Unabhängigkeitszeitung wirft der Regierung bezüglich ihrer Ignoranz gegenüber der Mädchenschulerziehung vor: "...Though the government just started to teach the children girls are still neglected. How could they discriminate against girls in future programs for education of the coming generations ...? It is proper to match a school for boys ... ."[390] Auf Anregung des Unabhängigkeitsklubs setzten sich im September 1898 einige Frauen aus der gehobenen Yangban-Klasse zusammen, um eine Frauenorganisation zwecks Errichtung einer Mädchenschule zu gründen. Die Frauenorganisation ' Ch'anyang-hoe '

---

388) Zitiert nach: Women of Korea, a.a.O., S.215

389) Zitiert nach: ebda.

390) Tongnip Sinmun, 12.Mai 1896; zitiert nach: Women of Korea, a.a.O., S. 216

forderte von der koreanischen Regierung, Schulen für Mädchen zu errichten, was nach Auffassung von ' Han'kuk Yōsōng-sa pyontschan wiwon'hoe (the Committee for Compilation of the History of Korean Women) '[391] als "... the first declaration of Women's rights in the modern history of Korean women"[392] gelten kann.

Während die Organisation auf das Ergebnis ihrer Forderung wartete, gründeten die Mitglieder der ' Ch'anyang-hoe ', deren Zahl sich auf etwa 400 belief, zunächst mit eigenen Mitteln eine Privatschule für Mädchen Namens ' Sunsong Yohak'kyo ' (Sunsong Mädchenschule) mit der Hoffnung, daß die Schule gemäß ihrer Forderung bald staatlich anerkannt würde. Ihre Forderung wurde angeblich wegen finanzieller Schwierigkeiten der damaligen Regierung abgelehnt, obwohl der eigentliche Grund der war, daß die 'Ch'anyang-hoe' eng mit dem Unabhängigkeitsklub zusammenarbeitete, und die Mitglieder des Unabhängigkeitsklubs wegen ihrer Unabhängigkeitspolitik immer mehr von den pro-russischen und pro-japanischen Cliquen am königlichen Hof isoliert wurden und den politischen Einfluß im Kabinett allmählich verloren.[393] Die führenden Mitglieder des Unabhängigkeitsklubs versuchten, um ihren Machtverlust zu vermeiden, außerhalb des Palastes unter dem Namen ' Manmin Kongdong-hoe ' (Popular Cooperative Society) verschiedene Massenversammlungen und Diskussionen gegen die Innen- und Außenpolitik der Regierung zu veranstalten. Die Folge davon war, daß der Klub und seine

---

391) Dieses Kommittee wurde im Jahr 1967, der Universitätspräsidentin der 'Ewha Womans University' Dr. Helen Kim zu Ehren für ihre 50jährige Tätigkeit bei der Ewha Mädchenbildungsstätte, gegründet, mit dem Ziel ein dreibändiges Buch über die Geschichte der koreanischen Frauen (Han'kuk Yōsōng-sa) herauszugeben.

392) Zitiert nach: Women of Korea, a.a.O., S.223

393) Siehe Näheres in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S.65-69

Aktivitäten verboten wurden. Mit dem Verbot des Unabhängigkeitsklubs mußte auch die Frauenorganisation 'Ch'anyang-hoe' ihre gesellschaftlichen Aktivitäten einstellen. Die von ihnen gegründete Schule geriet bald in finanzielle Schwierigkeiten und wurde schließlich im Jahr 1901 von japanischen Wucherern gepfändet.[394]

Parallel zu der Auflösung der 'Ch'anyang-hoe' entstand eine andere Frauenorganisation; sie wurde von fünfzig Frauen, ebenfalls aus der gehobenen Yangban -Klasse gegründet, und zwar im März 1899 unter dem Namen ' Yo'u-hoe ' (The Association of Women Friends) Die Organisation wurde wiederum vom ' Tongnip Hyop -hoe ' beeinflußt, und sie kämpfte besonders gegen die traditionelle Sitte des Konkubibats. Im Jahr 1900 gründete die Adoptivtochter von Mrs. Scranton, der Gründerin der ersten Mädchenschule in Korea, Mary Whang (1872-1942)[395] mit 62 Protestantinnen in der ' Chong-dong-Methodisten-Kirche ' eine karitative Organisation und nannten sie ' Boho-hoe ' (Schutzverein). Alle Mitglieder der Führungsgruppe dieser Organisation rekrutierten sich aus ehemaligen Schülerinnen von ' Ewha Haktang ' (Pear Blossom Institute). Die Organisation arbeitete für die Bibelforschung, Missionierung zum Christentum und Verbreitung der bürgerlich-westlichen Lebensweise.[396]

Mit der Verstärkung ihrer Einflüsse auf politisch -militärischem und wirtschaftlichem Gebiet in Korea versuchten die japanischen Kolonialisten die weibliche Bevölkerung Koreas zugunsten ihrer Kolonialisierungsstrategie zu beeinflussen. Die Ehefrauen der japanischen Kolonialisten in Korea waren alle

---

394) Vgl. Park Young-Ok, a.a.O., S. 68

395) Siehe Näheres über Frau Whang in: Han'kuk Yŏsŏng-sa. Bd.2, a.a.O., S. 81-83

396) Siehe Näheres in: Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 38f

Mitglieder der japanischen ' Aikoku-fujin-kai ' (Patriotische Frauenvereinigung)[397], und im Sinne der japanischen Kolonialpolitik verbreiteten sie in Korea eine japanfreundliche Gesinnung, indem sie zunächst die Frauen der pro-japanischen Beamten für ihre Ideen gewannen und dann über diese kollaborierenden Frauen verschiedene Frauenorganisationen, karitative Institute und Mädchenschulen errichteten. Unmittelbar nach dem Sieg Japans im russisch-japanischen Krieg (1904-1905) wurde die Ehefrau des aktiven Verfechters der japanischen Kolonisation, Ogawe Chosiki, nach Korea geschickt, um japanisch-koreanische Frauenorganisationen zu gründen.[398] Sie und die Ehefrauen der japanischen Diplomaten mobilisierten die Ehefrauen der pro-japanischen Kabinettsmitglieder und höheren Beamten in Korea und riefen bereits im August 1905, d.h. vor der Unterzeichnung des japanischen Protektoratsvertrages am 17.Nov.1905, eine koreanisch-japanische Frauenvereinigung (Han'il Puin-hoe) ins Leben, deren Präsidentin die koreanische Königin wurde.[399] Die ' Han'il ' Frauenverei-

---

397) Führende Mitglieder der Aikoku-fujin-kai waren die Ehefrauen der japanischen Aristokraten und an der Spitze stand die Kaiserin von Japan. Die Zahl der Mitglieder während der Zeit des japanisch-russischen Krieges betrug etwa 500.000.Sie fungierten als Vermittler der japanischen Kolonialpolitik. Vgl. Park Young-Ok, a.a.O., S.180

398) Vgl. Park Young-Ok, a.a.O., S. 181f

399) Vgl. Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S.39; auch: Park Young-Ok, Han'kuk Yŏsŏng-sa, a.a.O., S.182 u.224 Die Han'il-Frauenvereinigung wurde überwiegend unter koreanischen Frauen 'Taechan Puin-hoe'(koreanische Frauenvereinigung)genannt.Vgl. Park Young-Ok,a.a.O.,S.186. Nach dem Bericht von Oh Jong-Suk soll die 'Taehan Puin-hoe'oder'Puin-hoe etwa im Juli 1905 gegründet worden sein,d.h. einen Monat nach der Ankunft der japanischen Funktionärinnen, die die koreanisch-japanische Frauenvereinigung(Han'il Puin-hoe)im August 1905 gründeten.Außerdem war das Vorstandsmitglied der Taehan Puin-hoe gleichzeitig Vorstandsmitglied i in der koreanisch-japanischen Frauenvereinigung. Vgl.Oh Jong-Suk,Kaewhagi Yŏsŏng'dan'tsche ŭi Yonku(Untersuchung der Frauenorganis. während der Periode der Reformen),(MAArbeit)Ewha-Uni. Press Seoul1975, S.66

nigung veranstaltete mehrere Vortrags-, Diskussions- und Freundschaftsabende, um so ideologisch-propagandistische Arbeit zugunsten der japanischen Kolonisation zu leisten. Auch errichteten die Mitglieder der Vereinigung eine Mädchenschule (Myong-sin), die der japanischen Adelsschule nachgeahmt wurde. Die wichtigsten Lehrkräfte kamen aus Japan. Zu dieser Schule wurden nur die Töchter der gehobenen Yangban-Klasse zugelassen.[400] Parallel dazu eröffnete die Führungsgruppe der 'Han'il-Frauenvereinigung' im Jahr 1906 im Auftrage der japanischen Mitglieder eine Ausbildungsschule für Seidenraupenzucht im Kreis Yongsan, Seoul (Yongsan Yangzam Kangui-so), in der die gesamten Kenntnisse in bezug auf die Gewinnung von Rohseide und Seidenraupenzucht von japanischen Lehrern vermittelt wurden. Die Schule wurde von der pro-japanischen Regierung finanziell stark unterstützt. Die Absolventen dieser Schule wurden aktiv gefördert, um in ihren Heimatorten und überall in Korea Bildungsstätten für Seidenraupenzucht zu errichten. In dieser Weise unterstützte die 'Han'il-Frauenvereinigung' die Beschaffung der von der japanischen Textilindustrie dringend benötigten Rostoffe. In diser Schule wurde die ertragreichste Sorte von Seidenraupen gezüchtet, die an die koreanischen Bauern kostenlos verteilt wurden, um so mehr Rohseide nach Japan liefern zu können. Um all diese Aktivitäten noch zu verstärken, entstand im Januar 1910 durch die Initiative der Han'il Frauenvereinigung eine Seidenraupenzucht-Vereinigung (Taehan Puin Zam'op-hoe/Koreanische Frauenvereinigung für Seidenraupenzucht), die

---

400) Siehe Näheres in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 182-186

von den gehobenen Yangban-Frauen geführt wurde. Die Mitglieder der Seidenraupenzucht-Vereinigung sollten, dies war nahezu obligatorisch, sich zu Hause in der Gewinnung von Rohseide betätigen. Hierfür kamen eigens zwanzig Lehrerinnen aus Japan, um im Abstand von drei Tagen die Häuser der Mitglieder zu besuchen und die Kenntnisse der Rohseidengewinnung zu vermitteln.[401] Die führenden Mitglieder der 'Han'il-Frauenvereinigung' errrichteten nach und nach noch weitere Frauenorganisationen, die durch erzieherische und karitative Tätigkeiten die ideologisch-propagandistische Arbeit der japanischen Kolonialisten unterstützten. Im Jahr 1908 setzten sich Ehefrauen der pro-japanischen Kabinettsmitglieder zusammen, die bereits der 'Han'il-Frauenvereinigung' angehörten, um eine karitative Frauenorganisation für die Unterstützung eines Waisenhauses in Seoul zu errichten. Die Organisation wurde 'Chahye Puin-hoe' (Philanthropische Frauenvereinigung) genannt und die Präsidentin war die Ehefrau von Yi Wan-yong, der Premierminister des japanischen Marionettenkabinetts in Korea war und den japanischen Annexionsvertrag im Sinne der japanischen Kolonialisten unterzeichnete. Die 'Chahye Puin-hoe' arbeitete zweifelslos eng mit der 'Han'il' Frauenvereinigung zusammen und bekam auch Unterstützung von der japanischen Frauenorganisation in Seoul.[402] Im März 1909 änderte die Vereinigung ihren Namen und nannte sich, in Anpassung an das japanische Kaiserreich ' Cheguk Puin-hoe ' (kaiserliche Frauenvereinigung). Sie setzte alles daran, eine Mitgliederzahl von über 1000 zu erreichen. Die Ver-

---

401) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 189

402) Vgl. Ders., a.a.O., S. 191

einigung erweiterte ihr Arbeitsgebiet um für die japanische Industrie nützliche Kenntnisse und Fähigkeiten an die koreanischen Frauen und Mädchen zu vermittel.[403] Eine der prominenten Vorstandsmitglieder der Han'il Frauenvereinigung, Yi Ok-Kyong, deren Ehemann Innenminister des japanischen Marionettenkabinetts war, organisierte mit den koreanischen Anhängerinnen des Buddhismus die Frauenvereinigung ' Tong' yang Aeguk Puin-hoe '(patriotische Frauenvereinigung Asiens) mit dem Ziel, auch hier für die Frauen- und Mädchenerziehung und für die Verbreitung der japanisierten westlichen Zivilisation zu arbeiten.

Der japanische Buddhismus kam bereits Ende des 19.Jahrhunderts nach Korea mit dem Auftrag, eine japanfreundliche Gesinnung zu verbreiten und wie die westlichen Missionare durch ihre Religion, ideologisch-propagandistische Arbeit zugunsten der japanischen Kolonisation zu leisten. Die buddhistischen japantreuen Missionare hatten bereits in der Hauptstadt Seoul und auf dem Land mehrere Kirchen errichtet und nannten ihren Hauptsitz in Seoul ' Taesong Kyo-hoe ' (große heilige Kirche). Der Vorstand der ' Taesong Kyo-hoe ' unterstützte die neu errichtete Frauenvereinigung ' Tongyang Aeguk Puin-hoe ' und die Vorsitzende der Frauenvereinigung, Yi Ok-Kyong, war gleichzeitig die Vorsitzende der Frauenabteilung in dieser ' Taesong-Kirche '.[404] Yi Ok-Kyong trug ferner dazu bei, die bereits bestehenden Frauenorganisationen oder Mädchenschulen durch ihre aktive Teilnahme pro-japanisch zu führen. Im Juni 1906 gründeten beispielsweise einige Frauen aus der gehobenen

---

403) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S. 255; auch: Oh Jong-Suk, a.a.O., S.66

404) Siehe Näheres in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yosŏng-sa, a.a.O., S. 193-197; auch: Oh Jong-Suk a.a.O., S. 67-68

Yangban-Klasse mit dem Ziel, eine neue Mädchenschule zu errichten, die Vereinigung ' Puin Kyoyuk-hoe ' (Frauenerziehungsvereinigung). Die Schule ' Yanggyu Uisuk ' (richtige Erziehung für Mädchen) mußte aber innerhalb von 6 Monaten aus finanziellen Gründen wieder geschlossen werden.[405] Nachdem auch die Angehörigen der Yi Ok-Kyung-Clique Mitglieder in dieser Frauenvereinigung wurden, konnte im Februar 1907 die Vereinigung neu gegründet werden. Der Name der Vereinigung wurde umgeändert in ' Yōza Kyoyuk-hoe ' (Frauenerziehungvereinigung), und Yi Ok-Kyung wurde Präsidentin der Vereinigung. Sie eröffnete im Namen der Vereinigung im Mai 1907 ein neues Erzeihungsinstitut für Mädchen, ' Yōza Pŏhak-won ' und im September 1907 eröffnete die ' Yōza Kyoyuk-hoe ' ein öffentliches Krankenhaus in Seoul. Außerdem war die Vereinigung der Herausgeber des ersten Erziehungsmagazins für Frauen ' Yōza Chinam '[406], das seit Mai 1908 veröffentlicht wurde, worin "The main theses and essays dealing with momen's education were written by Yi Ok-Kyong ant other executive members."[407] Paralle dazu veranstaltete die ' Yōza Kyoyuk-hoe ' verschiedene Vortrags- und Diskussionsabende, um bürgerlich-westliche Reformvorschläge bezüglich der Gesellschaftänderung im Sinne der japanischen Kolonialisten zu verbreiten. Die Themen für die Veranstaltungen sahen ungefähr so aus:

"1. Darker colors should be preferred in clothing to light.
2. Education should precede the breaking down of the custom of separation of the sexes.

---

405) Siehe Näheres in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsŏng-sa, a.a.O., S. 70-75

406) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S. 253

407) Ebda.

3. Women should ignore the custum of separation of sexes in order to have meaningful social lives.
4. Human life does not depend on luck, but on good health management.
5. Industry is more necessary than commerce for the country to prosper.
6. Struggle for power is not as meritous as the struggle for knowledge.
7. Knowledge is better than wealth.
8. Stupidity is no match for sagacity.
9. Women's intelligence is better than men's.
10. Practice is better than discussion."[408]

Diese Themen bezogen sich sowohl auf die Abschaffung der hemmenden Faktoren bei der Verwandlung Koreas in einen modernen Staat als auch auf die Einführung der bürgerlich-westlichen Reformvorschläge, wobei solche Themen trotz punktuell fortschrittlicher und aufklärerischer Momente hauptsächlich den Interessen der von Imperialisten gesteuerten Errichtung einer kapitalistisch-bürgerlichen Gesellschaft dienten.

Als das von Yi Ok-Kyong errichtete Erziehungsinstitut für Mädchen, 'Yōza Pohak-Won', allmählich von der nicht pro-japanischen Gruppe geführt wurde, änderte Yi Ok-Kyong im Juli 1908 den bisherigen Namen in ' Yangwon ' Mädchenschule um und veränderte auch die Zusammensetzung der Vorstandsmitglieder, so daß die japantreuen Mitglieder in den Vordergrund traten.[409]

Während die Ehefrauen der japanischen Marionettenkabinettsmitglieder mit den Ehefrauen der japanischen Kolonialisten Organisationen und Schulen für die Umformung der koreanischen Frauen zugunsten der japanischen Kolonialpolitik errichteten, versuchten die

---

408) Zitiert nach: Women of Korea, a.a.O., S.252

409) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 90

Ehefrauen der japantreuen Clique, die mehr oder weniger durch die direkte Beziehung mit den japanischen Kapitalisten sich als neu bildende Bourgeoisie darstellte, sich zu organisieren, um die Verbreitung der japantreuen Gesinnung zu beschelunigen. Sie gründeten im September 1907 eine wohltätige Frauenvereinigung, ' Chason Puin-hoe ' (Wohltätigkeitsfrauenvereinigung). Die ' Chason Puin-hoe' versuchte durch die medizinische und soziale Versorgung von Waisenkindern, Blinden und Stummen in der Gesllschaft Sympathien zu gewinnen. Die Vereinigung arbeitete außerdem eng mit der von ihren Ehemännern geführten japantreuen politischen Organisation ' Iljin-hoe ' (Vormarschvereinigung) zusammen, die seit 1904 für die Unterstützung und Verteidigung der japanischen Politik gegenüber Korea bestand. Als der Sieg Japans im russisch-japanischen Krieg sich abzeichnete, kehrte ein japanisierter Koreaner Namens Song Pyong-Jun (1858-1925) mit dem japanischen Namen Noda Haijiro nach Korea zurück, um eine japantreue politische Organisation zu gründen.[410] Im Jahr 1904 gründete er mit denjenigen, die der Auffassung waren, daß "... national progress and personal success must be identified with Japan and that Korea should come out positively in her support of Japan in the Russo-Japanese War"[411], eine politische Organisation und nannte sie ' Iljin-hoe '(auf Japanisch Ischin-kai). Die ' Iljin-hoe ' wurde in verschiedener Hinsicht von japanischen Kolonialisten unterstützt. Nachgewiesen ist, daß "... the (japanese/d.A.) Black Dragon Society, an ultra nationalist terrorist organization, headed by Toyama, rendered assistance to

---

410) Vgl. Choy Bong-youn, a.a.O., S. 100
411) Gregory Henderson, a.a.O., S. 68

the Iljin-hai by sending money and propagandists; the Iljin-hai's activities were supervised by the Japanese military commanding general in Korea; with the advice and approval of the general."[412] Die ' Iljin-hoe ' versuchte um die Massen zu mobilisieren, sowohl einige opportunistische Führer von 'Tonghak' als auch einige Mitglieder von ' Tongnip Hyop -hoe ' zu ihren Mitgliedern zu machen und gleichzeitig die Anführer der ' Iljin-hoe ' "... convincingly persuaded the masses with the promise that they would be appointed to such governmental positions as governors, magistrates and township heads in addition to the hope of becoming rich when the Iljin-hoe organized the Korean government."[413] Auf diese Weise gelang es, der ' Iljin-hoe ' "... to place many supporters in important posts inside and outside government and became an important channel for political and social mobility."[414] Die ' Iljin-hoe ' benutzte bei der Durchführung der japanischen Ziele in Korea alle möglichen Methoden von der Korruption bis zur Folter[415] und konnte unter dem Schutz und der speziellen Betreuung durch japanische Militaristen das bereits pro-japanische Kabinett zusätzlich beeinflussen, um die japanische Annexion zu beschleunigen. Unmittelbar nach Ende des russisch-japanischen Krieges mit dem Sieg Japans verkündete die ' Iljin-hoe ' in einer öffentlichen Erklärung, daß " The existing regime was old and corrupt; there was no hope for old regime to survive after the Russo-Ja-

---

412) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 100; Vgl. Gregory Henderson, a.a.O., S. 68 f

413) Ri Sei-gen, Chōsen Kindai-shi(Recent Korean History), Tokyo 1956, S. 308;zitiert nach: G. Henderson, a.a.O., S. 69

414) Gregory Henderson, a.a.O., S. 69

415) G. Henderson schreibt, daß " In its arrests, pressures and extortions... the Ilchin-hoe bore a stiking resemblance to the activities of the Korean Central Intelligence Agency..." G. Henderson, a.a.O., S.400

panese war. According to thr pro-Japanese Koreans, Japan was the inevitable new 'protector' of Korea, and they paved the way for a new master by urging the Korean people to accept Japanese rule."[416] Nachdem am 17. November 1905 Korea von Japan gezwungen worden war, den Protektoratsvertrag zwischen Japan und Korea zu unterzeichnen, kämfte die ' Iljin -hoe ' nun für die Abdankung des koreanischen Königs und für die sofortige Durchführung der japanischen Kolonialherrschaft in Korea. Als ein japanischer Staatsmann,Fürst Ito, am 26.Oktober 1909 von einem koreanischen Nationalisten ermordet wurde, schickte die ' Iljin-hoe ' unmittelbar danach eine Abbittekommision nach Japan und legte gleichzeitig eine Bittschrift an die japanische Regierung für 'Korean-Japanese Amalgamation'[417] bei, mit der Erklärung, daß " ...the Korean people favored Japanese rule."[418] Um dieser anti-nationalen ' Iljin-hoe ' beizustehen gründeten Ehefrauen der ' Iljin-hoe-Mitglieder ' die bereits genannte Frauenvereinigung ' Chason Puin -hoe ' (Wohltätigkeitsfrauenvereinigung), die praktisch als eine Schwestervereinigung der ' Iljin-hoe ' betrachtet werden konnte.[419] Einen Monat nach dem Entstehen der Frauenvereinigung schickte sie dem japanischen Kronprinzen ein Gemälde.[420] Im November 1907 lud die ' Chason Puin-hoe ' die Mitglieder der ' Iljin-hoe ' zum Zeichen der Dankbarkeit ein, weil sie gegen die anti-japanische nationalistische Gerechtigkeitstruppe (Uibyong) im Sinne der japanische

---

416) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 100f

417) Ders., a.a.O., S. 103

418) Ebda.

419) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 193

420) Vgl. ebda.

Kolonialisten kämpften.[421] Außerdem benutzten viele Frauen in der ' Chason Puin-hoe ' für ihren Vornamen die für Mädchennamen häufig gebrauchten japanischen Zeichen.[422], während ihre Männer in der ' Injin-hoe ' als Symbol für die Unterstützung der japanischen Reformvorschläge, ihre traditionell langen Haare kurz schneiden ließen wie die Japaner.[423]

Gegen diese anti-nationalen japantreuen Strömung bildeten sich inzwischen überall in Korea verschiedene anti-japanische, anti-koloniale Vereinigungen, die trotz des erdrückenden japanischen Protektorats dafür kämpften, die politische Unabhängigkeit Koreas zu retten. Dabei entstanden ebenfalls mehrere Frauenvereinigungen, die in irgendeiner Weise zur Rettung der Souveränität Koreas beitragen wollten. Als die koreanischen Staatsschulden gegenüber Japan, die Konsequenzen der von der koreanischen Regierung (mit dem Vorwand zur Reorganisation des Landes gezwungenermaßen von japanischen Banken) aufgenommenen Anleihen waren, im Jahr 1907 über 13 Millionen Yen (ca. 6.430.000 US-Dollar)[424] betrugen, wurde die Bevölkerung Koreas von einigen anti-japanischen, sowohl konservativen als auch fortschrittlichen nationalistischen Führern, die ihre Macht im königlichen Hof seit dem Eindringen der japantreuen Yangban verloren hatten, aufgerufen bei einer 'Staatsschuldenrückzahlungsbewegung' (Kuk'che Bosang Undong) mitzuwirken. Sie meinten, daß Korea durch die Rückzahlung der Staats-

---

421) Vgl. Park Young-Ok,Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 193

422) Vgl. ebda.

423) Vgl. Gregory Henderson, a.a.O., S. 69

424) Um 1905 entsprach 1 US-Dollar 2,023 Yen; vgl. Park Sung-Jo, a.a.O., S.243

schulden von den japanischen Druck im politischen und wirtschaftlichen Bereich befreit werden könnte.[425] Um diese ' Kuk'che Bosang Undong ' zu unterstützen, entstanden überall in Korea Frauenvereinigungen. Kurz nachdem die männlichen Organisationen zunächst im Februar 1907 verkündet hatten, durch Aufgabe des Rauchens das Geld für die Rückzahlung der Staatsschulden sammeln zu wollen[426], setzten sich am 23.2.1907 in Taegu (im südlichen Korea) Frauen zusammen und gründeten eine Frauenvereinigung für die Unterstützung der ' Kuk'che Bosang Undong '. Die Mitglieder wollten durch Spenden ihres Schmuckes das Geld für die Bewegung sammeln. Daher nannte die Vereinigung sich ' P'aimul Pechi Puin-hoe ' (Frauenvereinigung für Schmuckverzicht). Sie veröffentlichte u.a. eine Erklärung[427] mit dem Ziel, überall in Korea Frauen für die Teilnahme an dieser Aktion aufzufordern. Die Frauen reagierten sofort, und es entstanden überall in Korea innerhalb kurzer Zeit verschiedene Frauenvereinigungen mit dem Namen wie ' T'alhwan-hoe ' ('Take-off Ring Society'), ' Kamson-hoe ' (Lebensmitteleinspar-Vereinigung) oder ' Kuk'che Posang Puin-hoe ' (Vereinigung der Frauen für Staatsschuldenrückzahlung). In allen großen Städten gab es ein bis zwei Frauenvereinigungen, und auch auf dem Lande gab es mehrere kleine Frauenvereinigungen, die die große Vereinigung bei der Aktion unter-

---

425) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S.265; auch: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yosŏng-sa, a.a.O., S. 113

426) Vgl. Park Young-Ok, a.a.O., S. 113ff

427) Siehe in: Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 43

stützten. Die wichtigsten Frauenvereinigungen in den Städten waren:

| Städte | Namen der Frauenvereinigungen |
|---|---|
| Seoul | Puin Kamtschan-hoe;<br>Tae'andong Kuk'che Posang Puin-hoe |
| In'chōn | Chok'song-hoe |
| Taegu | Nam'il'dong P'aimul Pechi Puin-hoe<br>Kuk'che Posang T'alhwan-hoe |
| Pusan | Pusan'hang Zachon'li Puin-hoe<br>Kamson Uiyon-hoe |
| Samhwa'hang | Samhwa'hang P'aimul Pechi Puin-hoe |
| Changwon'hang | Kuk'che Posang Puin-hoe |
| Sun'chōn | Ui'song-hoe |
| An'ak | Kuk'che Posang T'alhwan-hoe |
| Ansong | Ansong Zangki'dong Puin Mochip-so |
| Chin'chu | Aekuk Puin-hoe |
| Namyang | Uisong-hoe |
| Kimpo | Kuk'che Posang Uimu-so |
| Chechudo | Samdori Puin-hoe [428] |

Die Frauenvereinigungen konnten im Rahmen der patriotischen Bewegung Frauen aus allen Bevölkerungsschichten gewinnen, die Korea am Vorabend der japanischen Annexion noch zu retten hofften. Die Vereinigungen versuchten neben der Sammelaktion für die Staatsschuldenrückzahlung die Mitglieder bei der Rettung des Staates über ihre Rolle in der Gesellschaft aufzuklären. Einer der führenden Nationalisten, Yi Chun, betonte anläßlich eines Vortrages vor Frauen in Seoul, daß "...women's participation was necessary for national salvation."[429] Ferner erklärt er, daß seiner Meinung nach "... nationalism was based upon the equal participation of men and women."[430] Die

---

428) Zitiert nach: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 116-117

429) Women of Korea, a.a.O., S. 266

430) Ebda.

Frauen versuchten bei dieser Gelegenheit besonders zu zeigen, daß "before demanding the equality of men and women, women practiced it by taking the lead along with men for national salvation."[431] Die genannten Frauenvereinigungen wurden bald von den japanischen Kolonialisten unterdrückt und schließlich aufgelöst. Am 26. August 1907 wurde von dem japanischen Generalgouverneur eine amtliche Verordnung erlassen, aufgrund der sämtliche Vereinigungen, die politisch agierten, unverzüglich verboten wurden[432], wodurch alle anti-japanischen, patriotischen Vereinigungen, Schulen, Pressen usw. in Korea aufgelöst wurden. Seitdem konnten nur die pro-japanischen Vereinigungen und jene Vereinigungen, die rein religiöse, erzieherische oder wohltätige Ziele hatten, die zudem in den Rahmen der japanischen Kolonialpolitik paßten, fortbestehen. Daher wurden seit 1907 nur diejenigen Frauenvereinigungen wie auch andere Vereinigungen zu gelassen, die entweder pro-japanisch waren oder sich nur für die Errichtung von Mädchenschulen bzw. Frauenbildungsstätten einsetzten oder für die Missionierung des Christentums eintraten. Im Juni 1907 wurde die Frauenvereinigung zugelassen, die für die Wiedereröffnung der aus finanziellen Gründen seit November 1906 geschlossenen Mädchenschule ' Yanggyu Uisuk ' (richtige Erziehung für Mädchen)[433] war, die von den Yangban-Frauen in Seoul gegründet wurde. Diese ' Chinmyong-Frauenvereinigung ' wurde

---

431) Women of Korea, a.a.O., S. 265

432) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 121; auch: Kim Hong-Dae, Han'kuk Gundae Hak'kyo wa Yosong'kyoyuk e Kwan'han Yōnku, 1885-1910 (A Study on the Modern Schools and Women's Education in Korea, 1885-1910), Yonsei University, (M.A.-Arbeit), Seoul 1972, S. 37

433) Siehe S. 193-194

von der Königin unterstützt und versuchte durch ihre Aktivitäten die traditionelle Erziehungsmoral in ihrer Schule weiter aufrechtzuerhalten.[434] Die Königin setzte sich mit den pro-japanischen Kabinettsmitgliedern und deren Ehefrauen im Jahr 1908 zusammen, um eine Frauenvereinigung, die eine vom japanischen Generalresidenten errichtete staatliche Mädchenschule unterstützen sollte, zu gründen und nante sie ' Taehan Yōza Hung'hak-hoe ' (Gelehrsamkeitsförderungsvereinigung der koreanischen Frauen). Die ' Taehan Yōza Hung'hak-hoe ' vertrat eine Auffassung, wie sie die koreanische Königin öffentlich erklärte, daß "... being a good wife and a wise mother were the main objectives and roles of newly educated women"[435], was den Vorstellungen der japanischen Mädchenerziehung entsprach, da die Meiji -Reform die traditionellen Prinzipien der 'klugen Mutter und guten Frau' in den Schul- und Erziehungsverordnungen weiterhin unterstützten.

Inzwischen existierten auf dem Lande ebenfalls nur die Frauenvereinigungen, die entweder für die Errichtung von Mädchenschulen oder für die Missionierung des Christentums eintraten.[436] Einige anti -japanisch gesinnte Frauen aus der Yangban-Klasse und pro-westlich christliche Frauen versuchten daher im Rahmen der patriotischen Aufklärungsbewegung, die seit 1907 von einer Untergrundorganisation, 'Shinmin -hoe' (New People's Society) geführt wurde,Frauenerziehungsanstalten und Mädchenschulen auf dem Lande zu errichten.Das wurde aber wegen der neuen Privatschulordnung,die im Jahr 1909 vom japanischen Generalresidenten erlassen wurde, um die nationalistischen Schulen zu vernichten, stark erschwert.

---

434) Vgl. Women of Korea, a.a.O., S. 254; auch: Oh Jong-Suk, a.a.O., S. 47-50

435) Zitiert nach: Women of Korea, a.a.O., S. 225

436) Solche Frauenvereinigungen gab es bis zur jap. Annexion in Städten wie P'yongyang,Wōnsan,Sun' chōn, Paek'chōn,Haeju,Kimhae,Samhahang,etc.Vgl. Park Young-Ok, a.a.O., S.98f

## 5.2. II. Periode: 1910 - 1919

Die Zeit von 1910 bis 1919 wird als 'Mudan-Jungchi' -Periode (Periode des Regierens mit Militärgewalt) bezeichnet, d.h. daß Japan durch den japanischen Generalgouverneur mit polizeilicher und militärischer Gewalt seine Kolonie Korea regierten, um die politische und wirtschaftliche Grundlage für den Aufbau und die Konsolidierung der japanischen Kolonialherrschaft zu schaffen. Eine der ersten Maßnahmen des japanischen Generalgouverneurs war, die bisher herrschende Klasse in Korea zunächst als Werkzeug für die Japanisierung Koreas nutzbar zu machen. Der Generalgouverneur verlieh an die, besonders für die japanische Kolonialpolitik vorteilhaften, höheren Yangban, japanische Adelstitel, andere bisherige Beamte bekamen kaiserliche Geschenke aus Japan und ältere konfuzianische Gelehrte, die auf dem Lande einflußreich waren, bekamen eine Art Altersversorgung. Dabei "...some seventysix persons accepted titless of nobility and about 9.000 Yangban Confucians were given various pensions and gifts."[437] Der Generalgouverneur errichtete eine Marionettenkommision, die 'Central Advisory Council' (Chusuin), mit 50 ehemaligen höheren Yangban und einheimischen Neureichen.[438] Diese Kommision war nichts anders als "... a political tool in support of the Japanese colonial policy."[439] Gleichzeitig wurde die Versammlungs- und Pressefreiheit in Korea aufgehoben, um damit die anti-japanischen Kräfte des Landes zu unterdrücken. Die Kolonialregierung

---

437) Han Woo-keun, a.a.O., S. 466-467
438) Vgl. Gregory Henderson, a.a.O., S. 101
439) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 144

führte zu diesem Zweck auch das Gendarmerie-System ein, um jeglichen Widerstand gegen die japanische Kolonialpolitik zu verhindern. Japanische Polizisten wurden auch im letzten Dorf eingesetzt und "they were given the right to enter any residence at any time, to arrest anyone without warrant, to serve as prosecutors in the court, and to pass summary judgements on those arrested."[440] Um diese militärische und polizeiliche Gewalt in Korea ausüben zu können, gab es während der japanischen Kolonisation "More than 16 thousand gendarmerie and police stations with 22 thousand armed regular gendarmes and police and 200 thousand auxilary gendarmes and police ..."[441], um 20 Millionen Koreaner zu kontrollieren.[442] Unmittelbar nach der Annexion kam es zu Verhaftungswellen, hauptsächlich um die anti-japanischen Widerstandskämpfer zu vernichten. Bereits im Dezember 1910 wurden 700 Koreaner verhaftet, mit der von den Japanern erfundenen Begründung, daß die Untergrundorganisation ' Shinmin-hoe ' (New People's Society) geplant hätte, den Generalgouverneur Terauchi zu ermorden. Dahinter stand auch das Ziel, die Untergrundorganisation ' Shinmin-hoe ' zu zerschlagen.[443] Am 5. Juli 1911 erließ der Generalgouverneur gegen die koreanische Gerechtigkeitstruppe (Uibyong), die aus ehemaligen Soldaten, Bauern, Arbeitern, Fischern und anderen aus den unteren Schichten bestand, der Militärpolizei und den Polizeichefs die Verordnung "to 'massacre' the ... Korean troops without discrimination."[444]

---

440) Choy Bong-youn, a.a.O., S.143; auch vgl. Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S.250

441) Choy Bong-youn, a.a.O., S.143

442) Siehe in: Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S.248

443) Siehe Näheres in: Ders. a.a.O., S.253: Vgl. Spencer J. Palmer, Korea and Christianity, Seoul 1967, S.64

444) Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S.249

Ununterbrochen kam es zu weiteren Verfolgungen gegen jegliche Widerstandsaktivitäten der Koreaner. So wurden im Jahr 1912 über 50.000 Koreaner verhaftet, im Jahr 1917 mehr als 130.000 und im darauffolgenden Jahr 140.000, wovon "Only 30 or 50 out of every 10 thousand were able 'to prove their innocence', about 1200 were 'pardoned', and the rest were either fined or imprisoned."[445] Gegen die verhafteten Koreaner wurden alle Mittel und Methoden wie "... flogging, needle-pinching, or pouring water in the nose"[446] angewendet, die sich "... nur mit den grausamsten Foltern des Naziregimes vergleichen"[447] lassen. Aufgrund solcher Verfolgungsjagden gegen Widerstandskämpfer und oppositionelle Vereinigungen mußten nun sowohl die ' Shinmin-hoe ' die die patriotischen Aufklärungsaktivitäten im Untergrund führten und überwiegend von den koreanischen Intellektuellen und Christen unterstützt wurden, als auch die koreanische 'Uibyong', die auf dem Lande von Bauern und Arbeitern unterstützt wurde, sich auflösen.

Unter diesen Umständen der japanischen Kolonialherrschaft war es auch für die koreanischen Frauen, die für die patriotische Aufklärungsarbeit eintraten, fast unmöglich, ihre Tätigkeiten fortzusetzen, außer für die pro-japanischen Frauen, die für die Japanisierung der koreanischen Frauen, für die Mobilisierung der weiblichen Arbeitskräfte sowohl für den Agrar- als auch den Industriesektor und für die Verbreitung jener Kenntnisse und Techniken, die für die japanische Industrie nützlich waren, eintraten. Trotz der Unterdrückung mit militärischer und polizeilicher Gewalt versuchten einige Studentinnen und Schülerinnen, die überwiegend christliche Missions-

---

445) Choy Bong-youn, a.a.O., S.143

446) Ebda.

447) Harry Sichrovsky, Korea Report, Wien 1973, S.19

schulen besuchten bzw. Absolventen von diesen waren, Aufklärungsarbeit in variierten Formen zu leisten. Unmittelbar nach der Annexion gründeten etwa 10 Absolventinnen der ' Ewha-Akademie ' einen Frauenklub,'Aeguk Yōsōng Dong'zi-hoe'(Patriotic Women's League), der sich heimlich in der Dachstube der Schule traf.[448] Das Ziel des Frauenklubs war es, die grausame Unterdrückung und Gewalt der japanischen Kolonialherrschaft im Ausland bekannt zu machen.[449] Schließlich plante der Frauenklub, eine Vertreterin an der Pariser Friedenskonferenz im Januar 1919 teilnehmen zu lassen, um "... to disclose the inhuman oppression of the Japanese colonia rule and to appeal to the whole world for Korea's independence"[450], wofür heimlich das Geld für die Reise gesammelt wurde. Einige Miglieder des Frauenklubs wurden von japanischen Polizisten verhaftet, der Klub löste sich auf und der erwähnte Plan scheiterte.[451] In P'yongyang gründeten Frauen heimlich eine Untergrundorganisation. Einige Lehrerinnen und Schülerinnen von den zwei Mädchenschulen, ' Sung'ui und ' Sunghyōn ', trafen im Internat der ' Sung'ui-Mädchenschule ' zusammen, und als es mehr als 20 Teilnehmerinnen waren, gründeten sie im September 1913 die patriotische Frauenbewegung, ' Song'chuk-hoe ' (Kiefer und Bambus-Vereinigung).
Das Ziel der ' Song'chuk-hoe ' war es, das nationale Bewußtsein der koreanischen Frauen zu stärken, die männlichen Widerstandsvereinigungen sowohl im Inland als auch im Ausland finanziell zu unterstützen,

---

448) Vgl. Han'kuk Yōsōng-sa, Bd. 2, a.a.O., S.514

449) Vgl. ebda. auch vgl. Ewha p'alsimnyon-sa, a.a.O., S.118 f

450) Women of Korea, a.a.O., S.260

451) Vgl. Han'kuk Yōsōng-sa, Bd. 2, a.a.O., S.514

die geheimen Informationen und Nachrichten zwischen den verschiedenen Widerstandsorganisationen weiterzuleiten, sich also als Verbindungsnetz zu betätigen. Sie wollten auch die Familienangehörigen der Widerstandskämpfer finanziell unterstützen und die Widerstandskämpfer in Ehren halten.[452] Die engsten Mitarbeiter wurden ' Song-Hyong'che ' (Kiefer-Schwester) genannt und die sympathisierenden Mitglieder ' Chuk-Hyong'che ' (Bambus-Schwester). Eine ' Chuk'-Schwester durfte nur mit einer einziger 'Song'-Schwester in Verbindung stehen. Die Mitglieder der 'Song'chuk-hoe' durften weder ihre Familie noch ihre Ehemänner über ihre Mitgliedschaft informieren. Jegliches Beweismaterial wurde nach Gebrauch sofort vernichtet, und untereinander benutzten sie nur Pseudonyme. Während die Mitglieder durch verschiedene Handarbeiten für die Aktivitäten Geld sammelten, versuchten die 'Song'-Schwestern Frauenvereinigungen in verschiedenen, überwiegend protestantischen Kirchen für ihre Ziele zu mobilisieren, da es in dieser Zeit außerhalb der Kirchen oder Tempel äußerst schwierig war, eine Versammlung abzuhalten. Und falls in einigen Kirchen noch keine Frauenvereinigungen bestanden, initiierten dort 'Song'-Schwestern die Gründung von Frauenvereinigungen. Sie veranlaßten die Mitglieder der kirchlichen Frauenvereinigungen, noch zusätzlich einen Verein für das monatliche Treffen (Wol'lje-hoe) zu gründen; einmal im Monat sollten Vorträge und Diskussionen zur Stärkung des Nationalbewußtseins und des Patriotismus stattfinden. Als einige engere Mitarbeiter nach und nach die Schule absolviert

---

452) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 44f

hatten, fingen die ' Song '-Schwestern bei dieser Gelegenheit an, nach außerhalb von P'yongyang, ihre Vertreterinnen zu schicken, um auch dort die Frauen zu mobilisieren. Bald hatte ' Song-chuk-hoe ' in 12 Städten Vertreterinnen. Obwohl am 19. März 1919 einige wichtige 'Song'-Schwestern verhaftet wurden und mehr als drei Jahre im Gefängnis verbringen mußten, konnte die Vereinigung wegen ihrer streng geheimen Aktivitäten und Mitgliedschaft fortbestehen. Gegen Ende der japanischen Kolonisation hatte die ' Song'chuk-hoe ' ihre Vertreterinnen sogar in den USA, China und Japan.[453]

Inzwischen wurde sogar wegen der kontinuierlichen Unterdrückung, Diskriminierung und Ausbeutung des koreanischen Volkes unter der japanischen Kolonialherrschaft der anti-kolonialistische und anti-imperialistische Unabhängigkeitswillen überall, ob im Inland oder im Ausland, wo sich Koreaner befanden verstärkt. Die koreanischen Bauern wurden durch die, von der japanischen Kolonialregierung durchgeführten, Landvermessung(Toji Chosa Saop) wegen der komplizierten Klärung der Landbesitzverhältnisse und des Landregistriersystems für die Steuer immer mehr in Pachtverhältnisse gedrängt, indem beispielsweise im Jahr 1912 "... less than a hundred persons lost their land in this way, but by 1914 the figure had risen to over 13.000 and did not thereafter fall below 6000 annually."[454] Im Jahr 1919 hatten eine halbe Million Bauern ihr Land völlig verloren, und sie wanderten entweder in die Mandschurei aus, oder sie zogen in die Städte, um irgend eine Beschäftigung zu finden.[455]

---

453) Siehe Näheres in: Chong Yo-Sōp, a.a.O., S.44-47 auch Han'kuk Yōsōng-sa Bd.2, a.a.O., S. 515

454) Han Woo-keun, a.a.O., S. 468

455) Vgl. Choy Bong-youn, a.a.O., S. 156

Dadurch ging die ohnehin schwache einheimische Manufaktur und das ländliche Handwerk, auch wegen des massiven Imports billiger Konsumgüter aus Japan, zugrunde, was zur weiteren Verelendung der Landbevölkerung führte. In manchen Fällen mußten sogar die Yangban ihre Handwerksbetriebe aufgeben.[456] Die koreanischen Arbeiter litten unter der aggressiven Lohnpolitik und den unmenschlichen Arbeitsbedingungen so stark, daß über 80 Prozent der städtischen Bewohner in bedrückender Armut lebten und "the situation of Koreans living in urban areas deteriorated in proportion to the destitution of farmers."[457] Die Zahl der Todesfälle verdoppelte sich in Korea zwischen 1913 und 1918 von 160.000 auf 300.000 im Jahresdurchschnitt; etwa 50 Prozent der Todesursachen waren auf Unterernährung zurückzuführen.[458] Gegen diese unerträgliche Armut versuchten die koreanischen Arbeiter trotz der Strenge der militärischen und polizeilichen Kolonialregierung, seit der japanischen Annexion, verschiedene Arbeitervereinigungen zu gründen und Arbeitskämpfe durchzuführen.

Die städtischen Intellektuellen, die besonders auf dem Erziehungssektor tätig waren, wurden ständig von den japanischen Militärpolizisten kontrolliert. Alle Lehrer und Lehrerinnen in Korea wurden auf Anordnung des Generalgouverneurs seit Mai 1911 gezwungen, eine militärische Uniform incl. langem Säbel zu tragen, "daher stammt die ironische Bezeichnung der Koreaner ' Säbelerziehung ' ."[459]

---

456) Vgl. Takashi Hatada, a.a.O., S. 114; auch Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 51f

457) Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S. 276f

458) Vgl. Choy Bong-youn, a.a.O., S. 157

459) Kim Chewon, a.a.O., S. 25; auch vgl. Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S. 250

Von der Annexion bis 1919 mußten über 1300 Privatschulen aufgelöst werden, die den Vorstellungen einer japantreuen Erziehung nicht entsprachen.[460] Alle Bücher, besonders über die Geschichte und Geographie Koreas, die das nationale Bewußtsein eventuell erwecken konnten, wurden überall in Korea in den Büchereien, bishin zu den Privathäusern, konfisziert. Durch diese Aktion wurden etwa 200.000 bis 300.000 Bücher von japanischen Polizisten verbrannt.[461]

Solche Maßnahmen der japanischen Kolonialherrschaft gab den Koreanern in allen Schichten zunehmend Auftrieb, ihr Nationalbewußtsein zu verstärken und ihren anti-kolonialistischen Unabhängigkeitswillen zu intensivieren. Allmählich begannen Koreaner sich, sowohl im Inland als auch im Ausland, für die Unabhängigkeit zu engagieren. Es gab in dieser Zeit zwei Richtungen des Unabhängigkeitskampfes. Eine Gruppe versuchte durch geduldige Planung und Diplomatie die Unabhängigkeit Koreas zu erzielen. Sie setzte sich überwiegend aus pro-amerikanischen, pro-westlichen Intellektuellen zusammen, die ihre Zuflucht in den USA und China gesucht hatten. Die andere Gruppe bestand aus ehemaligen Mitgliedern der Gerechtigkeitstruppe (Uibyong), die durch direktes Handeln, u.a. der Durchführung des Partisanen-Krieges, sich gegen die japanischen Kolonialisten zu wehren versuchten. Die führenden Mitglieder der

---

460) Anzahl der Privatschulen

| Jahr | Allgm. Privatschulen | Missionsschulen | Total |
|---|---|---|---|
| 1910 | 1.302 | 778 | 2.080 |
| 1911 | 1.044 | 677 | 1.721 |
| 1913 | 796 | 487 | 1.283 |
| 1915 | 704 | 450 | 1.154 |
| 1919 | 444 | 298 | 742 |
| 1922 | 352 | 262 | 614 |

Quelle: Zitiert nach: Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S.252; auch in: Ewha p'alsimnyon-sa, a.a.O., S.117

461) Vgl. Sohn Pow-Key, a.a.O., S.250

Gerechtigkeitstruppe errichteten, trotz der scharfen Verfolgungsfagd der japanischen Militätpolizisten, im Jahr 1913 im Norden Koreas ein Hauptquartier der Unabhängigkeitstruppe (Independence Army Headquarters), und im Jahr 1915 wurde dann die Untergrundorganisation ' Koryo Hyong Myong-dan ' (the Korean Revolutionary Corps) gegründet. [462] Die Führer der Unabhängigkeitstruppe errichteten eine Militärschule in der Nordmandschurei, wo bereits zu dieser Zeit über 250.000 Koreaner lebten, um junge Koreaner fürden Partisanenkampf vorzubereiten. [463] Seit März 1917 suchten die Führer der Unabhängigkeitstruppe Kontakt mit der Partei der Bolschewiki (Kommunistische Partei Rußlands). Im August 1917 gründete der koreanische Patriot Shin Kyu-sik(1880 -1922) die politische Partei ' Chosŏn Sahoedang ' (Korean Socialist Party) in Schanghai und schickte einen Vertreter der Partei im selben Jahr zur Internationalen Sozialistenkonferenz nach Stockholm, um dort für und an die Unabhängigkeit Koreas zu appellieren. Unmittelbar nach der russischen Oktoberrevolution von 1917 intensivierten sich die Aktivitäten der revolutionären Widerstandskämpfer in der Mandschurei und Sibirien. Im Januar 1918 wurde eine Korea-Abteilung innerhalb der Kommunistischen Partei Rußlands in Irkutsk errichtet. Am 26. Juni 1918 wurde von dem prominentesten Führer der Unabhängigkeitstruppe, Yi Tong-hwi, die politische Organisation ' Hanin Sahoe-dang ' (Korean People's Socialist Party) in Khabarovsk gegründet, und etwa einen Monat danach wurde "the first Korean

---

462) Vgl. Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S. 253f; auch Scalapino u. Lee, Communism in Korea, Part I, California 1972, S.7

463) Vgl. Choy Bong-youn, a.a.O., S.175

Red Guard Detachment" errichtet[464], die seit 1918 und bis 1922 an der Seite der Bolschewiki gegen die Armee der Weißrussen und der japanischen Truppen kämpften.[465] Inzwischen errichtete die bürgerlich-westliche Gruppe, die mit der Hilfe der Diplomatie die Unabhängigkeit Koreas zu erreichen suchte, in den Vereinigten Staaten unter der Führung von Ahn Chang-ho (1878-1938), der in Korea bis zur japanischen Annexion die patriotische Aufklärungsbewegung geleitet hatte, politische Organisationen wie die 'Korean National Organisation Association' und ' Hung Sa Dan ' (Young Korea Academy). Als US-Präsident Wilson im November 1918 eine Doktrin über das nationale Selbstbestimmungsrecht verkündete, verstärkte die pro-westlich orientierte christliche Gruppe ebenfalls ihre Aktivitäten für die Unabhängigkeit Koreas. Ahn Chang-ho und Rhee Syngman versuchten auf diplomatischen Wegen zu erreichen, daß amerikanische Politiker sich für die Unabhängigkeit Koreas einsetzten.[466] 'The Korean National Association' in den Vereinigten Staaten schickte Rhee Syngman nach Washington, um andere Führer der Unabhängigkeitsbewegung zu konsultieren. Koreanische Unabhängigkeitskämpfer in China, Japan und Korea bekamen ebenfalls durch die russische Oktoberrevolution und von Wilson's Doktrin des nationalen Selbstbestimmungsrechtes Auftrieb zum Unabhängigkeitskampf für Korea. Koreanische Studenten trafen sich im Dezember 1918 in Tokyo, um ein Komitee für die Durchführung der Unabhängigkeitsbewegung zu bilden. Im Januar 1919 wurden zwei Mitglieder des

---

464) Vgl. Scalpino u. Lee, a.a.O., S.8

465) Vgl. Choy Bong-youn, a.a.O., S.175; auch Scalpino u. Lee, a.a.O., S.5

466) Siehe Näheres in: Choy Bong-youn, a.a.O., S.17

Komitees nach Seoul gesandt, um sich mit den Führern der Unabhängigkeitsbewegung in Korea abzusprechen. In Schanghai organisierte der Patriot Yo Unhyong im November 1918 'The New Korea Youth Party' (Schin Han Chŏng'nyŏn-dan), die mit den Führern der Unabhängigkeitsorganisationen in Korea, Japan, Wladiwostok, Kando und den Vereingiten Staaten (mit Hawaii) Verbindung aufnahm. The New Korea Youth Party schickte einen Vertreter, Kim Kyu-Sik, nach Paris zur Friedenskonferenz, Yo Un-hyong nach Moskau, Chang Tok-Su nach Japan und Kim Ch'ol heimlich nach Korea, um den UnabhängigkeitsWillen der Koreaner überall zu stärken und gemeinsame Aktivitäten für die Unabhängigkeit Koreas zu fördern.
Inzwischen wurde in Korea ein Aufstand zur Erreichung der Unabhängigkeit Koreas geplant. Die Situation verschärfte sich, als neben der Information vom Ausland über die russische Oktoverrevolution und die Idee des Selbstbestimmungsrechtes sich auch die Nachricht verbreitete,daß das letzte Symbol der Yi-Dynastie, König Ko-Zong (1852-1919; Regierungszeit: 1864-1906), der in Zusammenhang mit der Planung einen Vertreter zur Weltfriedenskonferenz nach Paris entsenden wollte, von der japanischen Regierung verhaftet, gequält und durch japanische Intrigu vergiftet worden war und am 22. Januar 1919 starb.[467] Die Widerstandskämpfer in Korea waren sich nun einig daß die Vorbereitung einer Unabhängigkeitsdemonstration in Kirchen, Schulen und Tempeln stattfinden sollte, denn "... churches, temples, and private schools were the only places where they could work without being suspected by the Japanese."[468]

---

467) Siehe Näheres in: Pak Young-Ok, Han'kuk Gundae Yŏsŏng-sa, a.a.O., S.138

468) Choy Bong-youn, a.a.O., S.175

Der dritte 'Tonghak'-Anführer, Son Pyong-hi (1861-1922), der im Dezember 1905 'Tonghak' in 'Ch'ondogyo' (Lehre des himmlischen Weges) änderte und die von den japanischen Kolonialisten ausgenutzten Kollaboratoren von der Mitgliedschaft der ' Ch'ondogyo ' ausschloß, verbreitete stets anti-japanische Gesinnung und traf bereits im November 1918 den Vertreter der christlichen Kirche, Lee Sung-hoon, und den des buddhistischen Tempels, Han Nong-wun, um über eine Unabhängigkeitsdemonstration Absprachen zu treffen. Im Januar 1919 kamen mehrere Vertreter aus verschiedenen Gruppen und Untergrundorganisationen, um die letzten Pläne für die Unabhängigkeitsdemonstration auszuarbeiten. Es wurde beschlossen, daß die Demonstration am 3. März 1919 stattfinden sollte, an dem Tag des öffentlichen Begräbnisses des letzten koreanischen Königs Ko-zong, da zu diesem Ereignis viele Koreaner, ohne von japanischen Polizisten verdächtigt zu werden, nach Seoul kommen konnten. Aus taktischen Gründen wurde die Demonstration jedoch zwei Tage vorverlegt. Es wurde noch vereinbart, daß bei der Demonstration auf jegliche Gewalt verzichtet werden sollte, indem befohlen wurde "... no one was to insult the Japanese, throw stones, or commit other acts of violence."[469] Überall in Korea organisierten sich daraufhin Lokalkommitees, die mit den verschiedenen sozialen, religiösen und studentischen Gruppen und Arbeiterorganisationen in Verbindung blieben.

Bei dieser Strömung sowohl im Inland als auch im Ausland versuchten koreanische Frauen ebenfalls für die Vorbereitung der Unabhängigkeitsdemonstration ihr patriotisches Engagement zu verstärken.

Als die koreanischen Studenten in Japan am 8. Februar

---

469) Choy Bong-youn, a.a.O., S.176

1919 für die Unabhängigkeit Koreas demonstrierten, marschierten die koreanischen Studentinnen in Tokyo mit, und die Mitglieder der seit April 1914 bestehenden Frauenvereinigung ' Chosōn Yōza Chin'mok-hoe ' (Freundschaftsvereinigung der koreanischen Frauen) sammelten Geld, um die bei dem Anlaß gegründete Studentenvereinigung ' Chosōn Tong'nip Chōng'nyōn-dan ' (Korean Youth Independence Corps) finanziell zu unterstützen. Von der Frauenvereinigung ' Chosōn Yōza Chin'mok-hoe ' wurden zwei Mitglieder nach Korea geschickt, um bei der Organisation bzw. Mobilisierung der Frauen und Mädchen für die geplante '1. März-Demonstration' (Sam'il-Un'dong) zu helfen.[470]

Als die geplante Unabhängigkeitsdemonstration am 1. März 1919 um $14^{00}$ Uhr begann, gab es seit diesem Zeitpunkt bis Ende Mai über 1.542 verschiedene Demonstrationen mit über 2 Millionen Beteiligten, wobei 7.509 Koreaner starben, 15.961 Personen verletzt und 46.948 verhaftet wurden, 715 Wohnhäuser, zwei Schulen und 47 Kirchen niedergebrannt wurden.[471] Koreanische Frauen und Mädchen aus allen Schichten versuchten nicht nur an verschiedenen Demonstrationen aktiv teilzunehmen, sondern gleichzeitig verschiedene patriotische Frauenorganisationen zu gründen. Bei der Teilnahme an mehreren Unabhängigkeitsdemonstrationen steht nicht genau fest, wieviele Frauen und Mädchen daran beteiligt waren, trotzdem beweisen viele Berichte über die ' Sam'il-Un'dong ' deutlich,[472] daß Frauen aus allen Schichten, Studentinnen, Schülerinnen, Arbeiterinnen, Bäuerinnen, Unterhaltungskünstlerinnen (Kisaeng), Verkäuferinnen, Lehrerinnen usw. beteiligt waren. Es wird be-

---

470) Siehe Näheres in: Pak Young-Ok, Hankuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S.159f

471) Vgl. Choi Hochin, a.a.O., S.250; auch vgl. Sohn Pow-Key,u.a., a.a.O., S.262

472) Siehe in: Hankuk Yōsōng-sa Bd. 3, a.a.O., S.68f

richtet, daß etwa 5000 Frauen seit dem 1. März bis Ende des Jahres verhaftet und verhört wurden.[473] Die Gesamtzahl der Angeklagten betrug 9.441, 587 davon waren Frauen.[474]

Ein von einigen koreanischen Frauen verfaßter Brief, 'An Open Letter',der die japanische Aggressio gegen die 'Sam'il-Demonstration' weltweit bekannt machen sollte, beschreibt die Behandlungsart der japanischen Polizisten gegenüber den demonstrierenden Frauen: z.B. "During the demonstrations in Korea hundreds of girls have been killed in cold blood by the Japanese police and gendarmes because they joined the national movement. Their story is too heartrending to be described here."[475] An einer anderen Stelle wird berichtet: "More than two thousand Korea girls have been already sent to prison, their chastity having been violated by the Japanese soldiers who publicly insulted and dragged them half naked from their homes."[476] Ferner:"It is very common for the Japanese soldiers to strip off the clothes from the Korean girls and march them naked through public streets, still not a single case of confession have jet been recorded. The pitiful voice of the torture of the Korean girls in the prison house is heard long way off."[477]

Trotz solcher Unterdrückung durch die japanischen Militärpolizisten verstärkten die koreanischen Frauen ihre Aktivitäten. Parallel zu der aktiven Teilnahme an ununterbrochenen Demonstrationen streikten beispielsweise Arbeiterinnen auch noch zusätzlich in der Fabrik[478], die Kranken-

---

473) Vgl. Lee Tae-Young, Gundae Sahoe wa Yōsōng ūi Him(Moderne Gesellschaft und Kraft der Frauen), Seoul 1975, S. 66
474) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 95
475) An Open Letter by the Women of Korea, 1919(?), Verfasser unbekannt, Erscheinungsort unbekannt, S. 1
476) Ders., a.a.O., S. 2
477) Ebda.
478) Beispielsweise am 22.März 1919 streikten 120 Arbeiterinnen in einer pharmazeutischen Fabrik. Siehe in: Lee Tae-Young, a.a.O., S. 66

schwestern streikten in japanischen Krankenhäusern[479], die Unterhaltungskünstlerinnen(Kisaeng) lehnten es ab, den japanischen Gästen zu servieren[480], und Schülerinnen sandten einen appellierenden Brief für die Unabhängigkeit Koreas nach Paris an die Friedenskonferenz.[481]

Es wurden außerdem mehrere patriotische Frauenvereinigungen gegründet, die im Inland überwiegend von christlichen Frauen und Absolventinnen, Schülerinnen und Studentinnen von christlichen Missionsschulen bzw. Missionsbildungsstätten organisiert wurden, während im Ausland die Organisierung zum Teil von christlich-bürgerlich orientierten Frauen und auch von sozialistisch orientierten Frauen betrieben wurde. Im südlichen Korea, ' Chinchu ', wurde bereits am 23. März 1919 eine patriotische Frauenorganisation von Kisaengs, ' Kisaeng Tongnip -dan ' (Unabhängigkeitskorps der Kisaeng), gegründet. In Seoul entstand im März eine von protestantischen Frauen gegründete christlich-patriotische Frauenorganisation, ' Hyōlsong-dan '(Aufopfernde Gruppe der patriotische Frauen), und im April entstand noch eine andere geheime Organisation, ' Dae Chosōn Aeguk Puin-hoe '(Patriotische Frauenvereinigung für Korea). Da die Zielsetzungen der beiden Vereinigungen ähnlich waren - so wollten sie z. B. den Familienangehörigen der verhafteten, verletzten und verstorbenen Widerstandskämpfer helfen und für die Unterstützung weiterer Aktivitäten der Widerstandskämpfer im In- und Ausland Geld sammeln - vereinig-

---

479) Am 10. März 1919 streikten z.B. koreanische Krankenschwester in einem von japanischen Generalgouvernement geführten Krankenhaus. Siehe in: Lee Tae-Young, a.a.O., S. 90

480) Siehe Näheres in: Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 141f ; auch Lee Tae-Young, a.a.O., S. 67f

481) Der Brief wurde am 10. März 1919 von den Schülerinnen der ' Kwang'chu-Sophia-Mädchenschule ' nach Paris abgeschickt. Vgl. Lee Tae-Young,

ten sie sich im Juni 1919 nach der Empfehlung der 'Partner-Vereinigung', ' Daehan Chŏng'nyŏn Woekyo-dan '(Diplomatisches Korps der jungen Koreaner), um die Hilfeleistungen für die Familienangehörigen der Widerstandskämpfer und finanzielle Unterstützung der inzwischen in Schanghai errichteten koreanischen Exilregierung zu vertiefen. Die Vereinigung der Frauen nannte sich ' Daehan'min'guk Aeguk Puin-hoe ' (Patriotische Frauenvereinigung Koreas) und konnte bald in allen 13 Provinzen Koreas eine Vertretung haben und eine Mitgliederzahl von etwas über 2000 erreichen. Die Vereinigung wurde jedoch im November 1919 wegen Verrats eines Mitgliedes gemeinsam mit der 'Partner-Vereinigung', ' Daehan Chŏng'nyŏn Woekyo-dan ', zerschlagen. Die Führenden Mitglieder wurden fast alle verhaftet und um das weitere Netz herauszufinden, wurden die verhafteten Mitglieder, wie eine Augenzeugin schrieb, 'unbeschreiblich grausam'[482] gefoltert. Außerdem gab es in Seoul noch eine andere patriotische Frauenvereinigung, die aus Lehrerinnen einer christlichen Missionsschule und etwa 20 eifrigen Kirchenbesucherinnen bestand. Die Vereinigung hieß ' Kyŏngsŏng Aeguk Puin-hoe '(Patriotische Frauenvereinigung in Seoul) und wurde im Mai 1919 für die Unterstützung der patriotischen Unabhängigkeitsbewegung gegründet. Im nördlichen Korea gab es während dieser Zeit mehrere patriotische Vereinigungen unter den protestantischen Frauen, die hauptsächlich für die Exilregierung in Schanghai Sammelaktionen leiteten und gleichzeitig den anti-japanischen Unabhängigkeitswillen intensiv zu verbreiten suchten. Die seit Juni 1919 bestehenden verschiedenen patriotischen Frauenvereinigungen vereinigten sich im November

---

a.a.O., S. 67f ; auch Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yŏsŏng-sa, a.a.O., S. 137

482) Siehe Näheres in: Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 574

1919 unter dem Namen ' Daehan Aeguk Puin-hoe ' (Patriotische Frauenvereinigung), um ihre Aktivitäten gemeinsam zu intensivieren. Seitdem konnte die Vereinigung bis Mitte 1920 zweimal für die Unterstützung der Unabhängigkeitsaktionen der Exilregierung nach Schanghai eine beträchtliche Geldsumme schicken. Die Vereinigung wurde von japanischen Polizisten entdeckt, 180 führende Mitglieder verhaftet und die Vereinigung wurde aufgelöst.[483)]

Im Ausland entstanden unter den Eindruck der ' Sam'il '-Unabhängigkeitsdemonstration mehrere Vereinigungen der Frauen. Koreanische Frauen in Sibirien und der Mandschurei versuchten anläßlich der ' Sam'il ' -Unabhängigkeitsdemonstration bestehende Frauenvereinigungen zu vereinigen, und im März 1919 entstand die neue Vereinigung ' Puin Tongnip-hoe '(Unabhängigkeitsvereinigung der Frauen). Die Frauenvereinigung arbeitete von dem von den koreanischen Sozialisten in der Nähe von Wladiwostok errichteten Ort für Koreaner ' Shin'han'chon '(New Korean Village) aus für die Unterstützung der patriotischen Widerstandsbewegung. In Huntschun entstand in September eine patriotischen Frauenvereinigung, die ' Huntschun Daehan Aeguk Puin-hoe '(Patriotische Frauenvereinigung Koreas in Huntschun). Ihre Intentionen waren aktive Beihilfe der Unabhängigkeitsbewegung und Unterstützung der Partisanenkämpfer. Während des Partisanenkampfes arbeiteten die Mitglieder der Vereinigung bei der Betreuung der verwundeten Soldaten der Unabhängigkeitstruppen. Ansonsten betrieb der Vereinigung politische Bil-

---

483) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 150

dung für Frauen und setzte sich für die Gleichberechtigung der Frauen ein. Bei dieser Vereinigung zeigte sich, was bei den anderen bürgerlich-patriotischen Frauenvereinigungen kaum zu finden war: daß die Zielvorstellungen und ein Program hatten, das sowohl den Unabhängigkeitskampf, den Weg zur Unabhängigkeit und die Zeit der Unabhängigkeit Koreas selbst umfaßte.[484] In Schanghai wurde im Auftrage der koreanischen Exilregierung im September 1919 die ' Schanghai Aeguk Puin-hoe '(Patriotische Frauenvereinigung in Schanghai) von der Ehefrau des Exilministers Kim Kyu-sik gegründet, um die Verbindungen mit anderen Frauenvereinigungen in Korea und im Ausland, die die Exilregierung unterstützen, zu vertiefen und zu verstärken. Die Exilregierung beauftragte koreanische Frauen in Schanghai einen Rot-Kreuz-Verein im Rahmen der Verbreitung der Widerstandsbewegung zu errichten. Somit entstand im Juli 1919 ' Daehan Zōk'schip'za -hoe '(Koreanischer Rot-Kreuz-Verein), in dem von 77 Mitgliedern 45 Frauen waren.[485] In den Vereinigten Staaten und Mexiko gab es auch mehrere Vereinigungen der koreanischen Frauen, die anläßlich der ' Sam'il '-Unabhängigkeitsdemonstration ihre Aktivitäten beschleunigten. Bereits im Jahre 1908 gab es in San Francisco eine koreanische Frauenvereinigung, 1917 eine in Sacramento, die beide mehr oder weniger von protestantischen Frauen organisiert wurden. Mit dem Aufbruch der ' Sam'il ' -Unabhängigkeitsdemonstration entstanden in Kalifonien, Hawaii und Mexiko verschiedene patriotische Vereinigungen der koreanischen Frauen [486],

---

484) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 150

485) Vgl. ders.,Yi-cho Yōsōng-sa, a.a.O, S. 217 f

486) Siehe Näheres in: Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 124 -131

die sich im August 1919 unter dem Namen ' Daehan Yōza Aeguk-dan '(Patriotische Korps der koreanischen Frauen) vereinigten. Ihr Ziel in bezug auf die Unabhängigkeitsbewegung in Korea war es, der Linie der von Ahn Chang-Ho, der die bürgerlich -westliche Richtung vertrat, in den USA gegründeten ' Daehan'in Kung'min-hoe '(Korean National Association) zu folgen, vom Haushalt mit einer ersparten Summe die Unabhängigkeitsbewegung zu unterstützen und die Benutzung der japanischen Konsumgüter strikt abzulehnen.[487)]

In dieser Weise wurden auf Betreiben der ' Sam 'il '-Unabhängigkeitsbewegung im In- und Ausland mehrere patriotische Frauenvereinigungen gegründet, die jedoch nur den Charakter von Hilfsorganen und/ oder Samariterorganisationen der von den Männern gegründeten Widerstandsorganisation hatten. Die Mitglieder dieser Frauenvereinigungen beteiligten sich an der Aufbringung von Geld für die Unabhängigkeitsbewegung, an der Betreuung der verwundeten Widerstandskämpfer und ihrer Familienangehörigen, an der Durchführung der Verbindungsdienste und ähnlichem. Die patriotischen Frauenvereinigungen in Korea wurden in Folge der Zerschlagung der ' Sam'il -Unabhängigkeitsdemonstration ebenfalls innerhalb kurzer Zeit aufgelöst, während diejenigen im Ausland zur weiteren Unterstützung der koreanischen Exilregierung weiterbestehen konnten.

---

487) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S. 167

## 5.3. III.Periode: 1920 - 1930

Diese Periode zwischen 1920 und 1930 wird als ' Munhwa-jungchi-Periode' (' cultural rule policy ') bezeichnet, d.h., daß sich die Methode der Kolonialherrschaft, die militär-polizeiliche Verwaltung, durch Einsetzen einer Zivilregierung wandelte. Der neue Generalgouverneur bezeichnete die neue japanische Kolonialpolitik als "... one of liberal and righteous administration." [488] Da in Japan sich erst während des Ersten Weltkrieges der japanische Monopolkapitalismus zu entfalten begann, "... die Kapitalanlage der Unternehmen weiter vergrößert und die Basis von solchen Zweigen der Schwer- und Stahlindustrie und Maschinenbau durch Subventionen und andere Förderungsmaßnahmen der Regierung gefestigt wurde" [489], benötigte Japan für diese Entwicklung seine Kolonie dringend. Sie war notwendig, um die Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgungsquellen zu sichern, die Zahl billiger Arbeitskräfte zu vergrößern und den Absatzmarkt in Asien sicherzustellen. Besonders die rasche Industrialisierung Japans brachte zahlreiche soziale Konflikte, unter anderem durch die ständige Preissteigerungen, während die Löhne der Arbeiter konstant auf dem gleichen Niveau blieben. Dadurch, daß Japan einen starken Akzent auf die Industrialisierung setzte, wurde das Nahrungsmittelproblem immer krasser und während der Jahre 1918/19 als "... the price of food sky rocketed" [490], wurde

---

488) Choy Bong-Youn, a.a.O., S. 145
489) Kyoichi Maekawa, a.a.O., S. 5
490) Takashi Hatada, a.a.O., S. 116

der sogenannte ' Reis - Aufstand' ausgelöst, der "... sich zuerst aud das westliche Zentrum des Landes (ausdehnte), und zwar auf die Städte Kyōto, Ōsaka und Kōbe, um danach auf die Umgebung von Tokyo überzugreifen." [491] Aus diesem Grund plante Japan nun, Korea zunächst in eine Reiskammer Japans zu verwandeln. Um diese kolonialen Interessen durchzusetzen, konnte Japan gerade bei der intensiven Entfaltung des Monopolkapitalismus solche Volksaufstände wie die ' Sam'il '-Unabhängigkeitsdemonstration nicht gebrauchen und "... the Japanese realized that 'peace and order' had to be restored in Korea through peaceful means rather than by force alone, because rebellious Koreans would not be economically productive and politically cooperative." [492] Daraufhin wurde der bisherige Generalgouverneur General Hasegawa - "one of the most ruthless governors-general" [493] - durch Admiral Saito Makoto (1858-1936) als Generalgouverneur für Zivilverwaltung abgelöst. Unmittelbar nach seiner Berufung versuchte der Generalgouverneur bei den gebildeten Schichten in Korea, die bei der Unabhängigkeitsbewegung mehr oder weniger eine führende Rolle spielten, Sympathien zu gewinnen. Dazu lud er einerseits wichtige westliche Missionare ein, die in Korea durch ihre religiösen, erzieherischen und sozialen Tätigkeiten unter den anti-japanischen und bürgerlich-westlich orientierten sog ' modernen ' Koreanern eine wichtige

---

491) Das Moderne Asien, Hrg. Lucien Bianco, Fischer weltgeschichte, Bd.33, Frankfurt 1969, S. 54;
vgl. Song Ki-tschul, Die Industrialisierung Koreas unter besonderer Berücksichtigung der wirtschafts-politischen Probleme, Diss.Köln 1960, S.45

492) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 145

493) Ebda.

Funktion hatten. Mit ihnen verständigte er sich über die Kulturpolitik.[494] Andererseits wurde die traditionelle konfuzianische Schule auf dem Lande (Sōdang) erlaubt und "... it was arranged for leading Confucianists to travel throughout the provinces on lecture tours"[495], um vor allem die ländlichen Koreaner von den nicht-japanischen christlichen Einflüssen fernzuhalten. Außerdem erwies sich aufgrund der Ähnlichkeiten zwischen Konfuzianismus und japanischem Shintoismus [496] bei der Japanisierung Koreas mit Hilfe 'Tenno-Verehrung' die weitere Förderung des Konfuzianismus für Japan vorteilhaft. Darüber hinaus hoffte man durch die Respektierung der alten konfuzianischen bzw. koreanischen Sitten und Gebräuche besonders bei den konservativen älteren Koreanern auf dem Lande Sympathien zu gewinnen.[497] Gleichzeitig führte der Generalgouverneur, um die bei der Unabhängigkeitsbewegung führende Schicht aus gebildeten Koreanern, Intellektuellen und Erziehern zunächst zu ' besänftigen ', einige Änderungen durch, so z.B. die Aufhebung des Verbotes der Presse- und Versammlungsfreiheit, die Abschaffung von Uniform und Säbel für Beamte und Lehrer; Vermehrung der Volks- und Mittelschulen für die koreanischen Kinder.

Neben solchen Maßnahmen wurden aber die Kontrollorgane in Korea noch verschärft, beispielsweise die Anzahl der örtlichen Militärpolizeistationen stieg von1.073 auf 2.784 bis zum Jahre 1922, und Polizeistationen und -wachen stiegen von 755 auf 2.736 im Jahre 1927[498]. Somit sah der Personalschlüssel

---

494) Siehe Näheres in: Allen D.Clark, History of the Korean Church, Seoul 1961, S.171-172
495) Spencer J. Palmer, a.a.O., S.66
496) Vgl. Geschichte der Religionen, a.a.O., S.259
497) Vgl. Spencer J. Palmer, a.a.O., S. 66f
498) Vgl. Sohn Pow-Key,u.a., a.a.O., S. 283

für die Polizeiwachen in Korea praktisch 1 Polizist pro 722 Einwohner vor, für Japan dagegen nur 1 Polzist pro 1.150 Einwohner [499].

Daneben wurden verschiedene Wirtschaftspläne neu eingeführt, um die Landwirtschaft in Korea für die Sicherung der Nahrungsmittel und der landwirtschaftlichen Produktion als Rohstoffe intensiv nützen zu können.

Inzwischen versuchten die koreanischen Führer der nationalen Unabhängigkeitsbewegung, ihre Bewegung in differenzierter Form fortzusetzen, wobei es in dieser Zeitperiode von 1920 bis 1930 allgemein zwei Strömungen, nämlich eine konservative und eine progressive Richtung, in Korea gab, die die weitere Entstehung der Frauenvereinigungen beeinflußten. Die konservative Strömung wurde von einigen nationalistischen Grundbesitzern, Unternehmern und bürgerlich-westlich gesinnten Intellektuellen geführt, während die progressive Strömung von den progressiven Nationalisten, sozialistisch und kommunistisch gesinnten Intellektuellen geführt wurde. Die konservative bürgerliche Gruppe versuchte zunächst durch verschiedene Reformvorschläge und Aufklärungsarbeit Korea zu stärken, um eines Tages die Unabhängigkeit Koreas zu erlangen. Sie behaupteten, daß "... what Korea needed most was national reformation in every field, political, economic, educational and religious. Therefore, they advised the younger generation to study more and to prepare for better days, the ultimate goal being self-government." [500] Obwohl dabei die

---

499) Vgl. Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S. 283
500) Choy Bong-youn, a.a.O., S.183

konservativen Führer sich nicht im klaren waren, "... how the ultimate goal - political and economic independence - could be achieved under existing colonial rule." [501] Die Anhänger dieser Strömung versuchten jedoch verschiedene Privatbildungsstätten für Koreaner und Organisationen zu diesem Zweck zu errichten [502]; koreanische Zeitungen und Zeitschriften herauszugeben; verschiedene politische, wirtschaftliche und soziale Organisationen zu errichten, die die Lebensbedingungen der Einheimischen verbessern, die einheimische Industrie unterstützen und/oder die Benutzung der einheimischen Produktion fördern sollten. [503]

Die progressiven Führer kritisierten die Reformisten, daß "... a program of reformation could not be carried out under the rule of the Japanese and weaken the national consciousness of the people." [504] Sie versuchten die Befreiung Koreas zu erreichen durch sozialistische und kommunistische sowie anti-japanische Widerstandsbewegungen, und zwar mit der Unterstützung von Arbeitern und Bauern. Einige Führer schlugen vor, für die Bewältigung ihres Zieles eng mit der Sowjet Union zu arbeiten, denn "... the Soviets would assist

---

501) Choy Bong-youn, a.a.O., S.183
502) z.B. im Jahr 1922 wurde die Organisation ' Minrip Taehak Kisong Chunbi-hoe ' (Preparation Committee for the Establishment of the People's University) gegründet; siehe Näheres in: Lee Chong-Sik, a.a.O., S. 241
503) Die Organisationen waren u.a.: Political Research Society; National Prosperity Society" Honam Friend's Society; Society for the Encouragement of Using Indigenous Products (Mulsan-changnyō-hoe); Self-Improvement Friend's Society (Suyang-dangwoo-hoe); Self-Production Society (Ahajak-hoe). Vgl. Choy Bong-youn, a.a.O., S. 183; Lee Chong-Sik, a.a.O., S. 242f
504) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 184

the emancipation movements in general and the anti-Japanese resistance movement in northeastern Asia in particular." [505] Die progressiven Führer errichteten ebenfalss verschiedene Organisationen in Korea [506] und gaben Zeitungen und Zeitschriften heraus [507], um die koreanische Bevölkerung für die anti-koloniale, anti-imperialistische Widerstandsbewegung zu mobilisieren und auf die sozialistische Bewegung vorzubereiten. Es entstanden in dieser Zeit in Korea zahlreiche von den beiden genannten Strömungen beeinflußte Organisationen. Nach einem Bericht von 1927 der japanischen Kolonialregierung wurden über 5.000 Vereinigungen in Korea registriert. [508]

Inzwischen begannen die Frauen, die mehr oder weniger anläßlich der ' Sam'il '-Unabhängigkeitsdemonstration bei der Mobilisierung der koreanischen Frauen eine führende Rolle spielten und gleichzeitig patriotische Frauenorganisationen

---

505) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 184
506) Die Organisationen waren: The Korea Worker-Peasant Federation (gegründet 1920); Nodong Kongje-hoe (Labor Mutual Aid Association - gegründet 1920); Chŏn Chŏson Nonong Ch'ong-dong'maeng (All-Korea General League of Laborers and Farmers - gegründet 1924); Seoul Youth Association (gegründet 1922); Hwayo-hoe (Tuesday Society); Puk'pung-hoe (North Wind Society); Korean Communist Party (gegründet 1925); usw. Vgl. Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S. 298 f; Choy Bong-youn, a.a.O., S. 192; Suh Dae-Sook, Documents of Korean Communism (1918-1948), Princeton, New Jersey 1970, S. 507-515
507) Die Zeitschriften waren: Shin-saeng-hwal (a new life); Chosŏn-jy-kwang (the light of Korea); Die Zeitungen waren: 'The First of March' und ' The Mass '.
508) Vgl. Dong-A Il'bo, am 4.Januar 1929

errichteten, erneut Frauenorganisationen zu gründen, die von obengenannten Strömungen beeinflußt wurden. Seit 1920 entstanden mehrere religiöse, politische, soziale und erzieherische Frauenorganisationen in Korea. Alleine in Korea gab es von 1920 bis 1927 über 30 Frauenvereinigungen und außerhalb Seoul's gab es 70 bis 80 Vereinigungen von Frauen.[509] Als allmählich die patriotischen Frauenvereinigungen durch Verrat, Gewalt, Verfolgung vernichtet, und die ' Sam'il '-Unabhängigkeitsbewegung in Korea fast restlos zerschlagen wurde, tauchten nach und nach bürgerlich-reformistische Vereinigungen auf, die nicht mit der japanischen Kolonialpolitik in Widerspruch standen. Bereits Ende 1919 errichteten einige christliche Frauen eine Vereinigung gegen den Alkoholismus (Kūm Tschu-hoe), die die Idee der im Jahr 1874 gegründeten amerikanischen Frauenvereinigung 'Woman's Christian Temperance Union ' übernommen hat. Die Vereinigung wurde im Juni 1923 erneuert und in ' Chosōn Yōza Zōlze-hoe ' (Chosōn Woman's Temperance Society) umbenannt. Diese christliche Frauenvereinigung errichtete gegen 1926 in 26 Orten auf dem Lande Zweigstellen und gewann über 3.000 Anhänger. Die Ziele der Vereinigung waren "... to promote purification of family life and world peace through temperance and chastity."[510] Andere bürgerliche Frauengruppen organisierten sich für die Erziehungs- und Aufklärungsarbeit bei den koreanischen Frauen im Rahmen der bürgerlichen Aufklärungsbewegung. Im folgenden werden

---

509) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O., S.133
510) Women of Korea, a.a.O., S. 262; siehe auch in: Hankuk Yōsōng-Sa, Bd. 2, a.a.O., S. 516

nur einige wichtige Vereinigungen namentlich und in der Reihenfolge ihrer Gründung genannt:

| Jahr | Name der Vereinigung | Aktivitäten a | b | c | d | e |
|---|---|---|---|---|---|---|
| März 1920 | Chosōn Yōza Kyojuk-hyōp'hoe 511) (Erziehungsvereinigung der koreanischen Frauen) | x | x | | x | |
| März 1920 | Chosōn Yōza Hunghak-hoe 512) (Akademie für die Förderung der koreanischen Frauen) | x | | | | x |
| Juni 1920 | Ewha Zōndo-dae 513) (Evangelisierungsgruppe der Ewha-Schule) | x | | x | | |
| Jan. 1921 | Chōndokyo Yōza Chōng'nyōn-hoe 514) (Jungmädchenvereinigung von Chōndokyo) | | x | x | | |
| Sept. 1921 | Bul'kyo Yōza Chōng'nyōn-hoe 515) (buddhistische Jungmädchenvereinigung) | | | x | x | |
| April 1922 | Yōza Gohak'saeng Sangzo-hoe 516) (Hilfsvereinigung für die armen Schülerinnen und Studentinnen) | x | | | x | |
| April 1922 | Kyōngsōng Yōza Chōng'nyōn-hoe 517) (Jungmädchenvereinigung von Seoul) | | x | | | |
| Juni 1922 | Chosōn Yōza Kidok'kyo Chōng'nyōn-hoe 518) (koreanische YWCA - Korean Young Women's Christian Association) | x | x | x | x | x |

---

511) Siehe Näheres in: Pak Young-Ok, Hankuk Gundae Yösöng-sa, a.a.O., S. 154; Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 134

512) Die Vereinigung war die frühere Chosōn Yōza Chin'mok-hoe (Freundschaftsvereinigung der koreanischen Frauen). Siehe Näheres in: Chong

Aktivitäten:

a) Vortragstournee durch ganz Korea im Rahmen der 'reformistisch-aufklärerischen' Bewegung für die Vorbereitung des bürgerlich-demokratischen Wissens und der Ideologie

b) Abendschule für Frauenbildung (z.B. Alphabetisierung, Führung des Haushaltes, Kinderpflege, Hygiene, Nähen, Kochen, usw.)

c) Verbreitung ihrer Religion wie Christentum, Buddhismus, Chŏndokyo (Tonghak)

d) Errichtung von Mädchenschulen oder Mädchenwohnheimen

e) Herausgabe von Frauenzeitschriften

---

Die Mitglieder dieser bürgerlichen und religiösen Frauenvereinigungen versuchten seit der Zerschlagung der ' Sam'il '-Unabhängigkeitsbewegung durch ihre religiösen, erzieherischen und aufklärerischen Tätigkeiten das geistige, sittliche und wirtschaftliche Niveau der weiblichen Bevölkerung Koreas zu verbessern, was nach Meinung der Mitglieder der Weg sei, um die Schwäche Koreas zu beseitigen und die Unabhängigkeit Koreas eventuell noch zu erzielen.

---

Yo-Sŏp, a.a.O., S. 134;Park Young-Ok, a.a.O., S. 160 f

513) Siehe Näheres in: Ewha p'alsimnyŏn-sa, a.a.O., S. 432-436

514) Siehe Näheres in: Chong Kyong-Sook, a.a.O., S. 19-23

515) Siehe Näheres in: Han-kuk Yosong Sa, Bd. 2, a.a.O., S. 479 f

516) Siehe Näheres in: Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 135

517) Siehe Näheres in: Chong Yo-Sop, a.a.O., S. 135

518) Siehe Näheres in: Ders., a.a.O., S. 135-138; Ewha p'alsimnyŏn-sa, a.a.O., S. 450-455

Die Führer der 'reformistisch-aufklärerischen' Bewegung in Korea waren der Auffassung, daß "Japan had become a world power because of her rapid absorption of Western knowledge." 519) Daher behaupteten sie, daß "... the way for Korea to improve her fate and eventually acquire independence was to educate the masses and train new leaders." 520)

Unter den bürgerlichen Frauenvereinigungen waren die Mitglieder der christlichen Vereinigungen auf Grund ihrer christlich-westlichen Schulbildung und der Unterstützung durch westliche Missionare und Missionsorganisationen stärker vertreten als andere konfessionelle Frauenvereinigungen. Beispielsweise die koreanische YWCA war praktisch eine Tochter-Organisation von der seit 1894 bestehenden internationalen Dachorganisation YWCA und verfolgte die Ziele der internationalen YWCA bzw. YMCA, nämlich auf christlicher Grundlage die Betreuung der religiösen, geistigen, sozialen, sittlichen und materiellen Entwicklung der Menschheit zu stärken. Zu diesem Zweck führte die YWCA verschiedene religiöse, erzieherische, soziale und wirtschaftliche Programme für Frauen überall in Korea durch, die mittelbar und unmittelbar von der Verbreitung des christlichen Evangeliums und

---

519) Lee Chong-Sik, a.a.O., S. 240 f
520) Ders., a.a.O., S. 241

der Demonstrierung der christlichen Liebe handelten und gleichzeitig mit der Vermittlung der bürgerlich-westlichen Ideologie und Lebensweise einhergingen. Es wurden mehrere Abendschulen für die Alphabetisierung der koreanischen Frauen errichtet, damit unter anderem die mit koreanischer Schrift (Hangul) geschriebene christliche Bibel [521] noch mehr gelesen werden konnte. Die christliche Frauenvereinigung veranstalteten verschiedene Vorträge über die christliche Nächstenliebe, Hauswirtschaft, Kindererziehung und machte Reformvorschläge für die bürgerliche Familie etc. Daneben leitete die YWCA verschiedene karitative soziale Hilfstätigkeiten, wie z.B. die Betreuung der Bauernmädchen, die planlos und ziellos, um der Armut auf dem Lande zu entgehen, in die Städte kamen. Dazu kam die Betreuung der Arbeiterinnen zur Hebung der geistigen, sittlichen und materiellen Einstellung, die Betreuung der Waisenkinder, die Aufklärung bezüglich der Nützlichkeit westlicher Hygiene etc. Gleichzeitig wurden durch diese christlichen Frauenvereinigungen mehrere in Europa und den Vereinigten Staaten überwiegend von christlichen Frauen geführte Bewegungen wie die Sittlichkeitsbewegung, Abstinenzbewegung, Antiprostitutionsbewegung in Korea bekannt und von christlichen Frauenvereinigungen in Korea übernommen und durchgeführt. In jener Zeit betrachteten die christlich-nationalistischen Frauen die christlichen Vereinigungen wie YWCA als eine der

---

521) Eine Bibelübersetzung auf Koreanisch wurde bereits seit 1877 von den protestantischen Missionaren angefangen und die gesamte Übersetzung des Neuen Testaments wurde im Jahre 1887 fertig und von der ' British and Foreign Bible Society ' veröffentlicht. Siehe Näheres in: L. George Paik, a.a.O., S. 148-151

wichtigsten Aufklärungsorganisationen. Sie waren überzeugt, daß die aktive Teilnahme an dieser Organisation der beste Weg zum Patriotismus sei.[522]

Parallel zu diesen bürgerlichen Frauenvereinigungen mit ihren Erziehungs- und Aufklärungsprogrammen, entstanden noch andere Frauenvereinigungen, die, um das im Rahmen der nationalreformistischen Bewegung durchgeführte Förderungsprogramm der einheimischen Industrie zu unterstützen, gegründet wurden. Beeinflußt von der von Mahatma Gandhi in Indien geführten ' svade'si (Swadeshi - wirtschaftliche Autarkie) [523]- Bewegung, entstanden für das Förderungsprogramm der einheimischen Industrie verschiedene Vereinigungen, die mehr oder weniger die Kampagne leiteten, um die Bevölkerung Koreas aufzurufen, nur die einheimischen Erzeugnisse zu benutzen und die japanischen bzw ausländischen Waren zu boykottieren. Einige der koreanischen Jugendverbände veröffentlichten Slogans wie ' Our life with our products ' und ' Korean products for Korean people '. [524] Etwa 50 Studenten und andere nationale Reformisten gründeten im Dezember 1922 eine Vereinigung namens ' Chazak-hoe ' (Self-Production Society). [525] Im Februar 1923 entstand als nationale Dachorganisation ' Mulsan Changnyō-hoe (the Society for the 'Encouragement of Native Products), die die Bewegung für die Förderung der einheimischen Industrie bzw. für die Benutzung der einheimischen Produktion leitete. [526] Im Rahmen dieser Be-

---

522) Vgl. Lee Hyo-Jae und Kim Tschu-Suk, a.a.O., S. 199
523) Siehe Näheres in: Das moderne Asia, a.a.O., S. 34 f; auch Ruth Erlbeck, Frauen in Indien, Verlag Frauenpolitik, Münster 1978, S. 35 f
524) Vgl. Chong-Sik Lee, a.a.O., S. 243
525) Siehe Näheres in: Ebda.
526) Siehe Näheres in: Lee Chong-Sik,a.a.O.,S. 243

wegung wurde am 5.Februar 1923 in Seoul eine Frauenvereinigung ' T'osan Aeyong Puin-hoe ' (Frauenvereinigung für die Benutzung der einheimischen Erzeugnisse) gegründet. Die Mitglieder der Frauenvereinigung sollten sich mit einheimischen Baumwollstoffen kleiden, bei monatlichen Treffen fünf neue Mitglieder mitbringen und Propaganda-Kampagnen sowie Vorträge mit der Darstellung der Ziele der Bewegung halten. [527] Andere religiöse, erzieherische und soziale Vereinigungen der Frauen nahmen ebenfalls dieses Programm für die Benutzung der einheimischen Erzeugnisse in ihre Leitlinien auf. [528] Neben der Kampagne für die Benutzung der einheimischen Erzeugnisse und die Förderung der einheimischen Industrie wurde die koreanische Bevölkerung aufgerufen, auf Sparsamkeit zu achten, indem u.a. statt Seide Baumwollstoffe für die Kleidung benutzt werden sollten. Mit Genußmitteln wie Alkohol und Zigaretten sollte mäßig umgegangen werden, was von mehreren christlichen Frauenvereinigungen im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Hebung der Sittlichkeit im Zusammenhang mit der Antiprostitution stark unterstützt wurde.[529]

Inzwischen kamen nach und nach sozialistisch und kommunistisch gesinnte Koreaner trotz der scharfen Überwachung der japanischen Polizisten nach Korea, um die unter der japanischen Kolonialwirtschaft am meisten ausgebeuteten Arbeiter und Bauern, die bisher mehr oder weniger spontanen

---

527) Siehe Näheres in: Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 138-142
528) Vgl. ders., a.a.O., S. 138, S. 141 f
529) Vgl. ders., a.a.O., S. 142; Women of Korea, a.a.O., S. 262

Widerstand leisteten und Streiks gegen ungerechte Landenteignung, Bodensteuer, niedrige Arbeitslöhne, unmenschliche Arbeitsbedingungen usw. führten, zu organisieren. Sie wollten den organisierten Kampf gegen die japanischen Kolonialisten führen und gleichzeitig revolutionäre Arbeiter- und Bauernbewegungen im Rahmen der sozialistischen Bewegung in Korea ins Leben rufen. Bereits in der Mandschurei, Sibirien und Japan waren kommunistische und sozialistische Exilkoreaner in der antikolonialen bzw. anti-imperialistischen Widerstandsbewegung, und es wurden dort mehrere kommunistische und sozialistische Organisationen gegründet. In Khabarowsk wurde am 26.Juni 1918 die erste sozialistische Partei Koreas ' Hanin Sahoe-dang ' (Korean People's Socialist Party) gegründet, die am 25. April 1919 ihren Namen in ' Koryō Kongsandang ' (Koryo Communist Party) umbenannt und den Sitz der Partei zunächst nach Wladiwostok verlegt hat. Während des russischen Bürgerkrieges (1918-1920) wurde die Hauptstelle der ' Koryō Kongsandang ' im August 1919 in Schanghai errichtet. [530] In Irkutsk wurde am 5.September 1919 eine andere kommunistische Partei ' All-Russia Korean Communist Party ' gegründet. [531] In Sibirien schloß ein Teil der koreanischen Unabhängigkeitstruppe mit der dort stationierten bolschewistischen Roten Armee eine koreanisch-sowjetische Allianz ab, um gemeinsam gegen die japanischen Truppen zu kämpfen. Dies war nach der Oktoberrevolution die erste

---

530) Siehe Näheres in: Scalapino u. Lee, a.a.O., S. 6-10; vgl. Suh Dae-Sook, a.a.O., S. 505 f
531) Siehe Näheres in: Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 10 f

Allianz der Sowjet Union mit Asiaten. [532] Um 1921 gab es etwa 36 Partisaneneinheiten mit etwa 3.700 koreanischen Kämpfern, die zusammen mit der sowjetischen Roten Armee gegen die japanischen Truppen kämpfte, die bei dem russischen Bürgerkrieg an der Seite der konterrevolutionären ' Weißrussen ' kämpften. [533] Um diese Zeit gab es in Sibirien 50 kommunistische Zellen von Koreanern mit 578 Parteimitgliedern und 1.000 Mitgliedskandidaten. 800 junge Koreaner gehörten dem russischen kommunistischen Jugendbund ' Komsomol ' an. [534] Anfang der zwanziger Jahre wurden von der kommunistischen Partei Koreas in Schanghai das kommunistische Manifest von K.Marx und Fr.Engels ins Koreanische übersetzt. Auch andere Werke über Sozialismus und Kommunismus und einige Werke über die ' British Labour Party ' wurden nach und nach auf Koreanisch übersetzt und überall, wo es koreanische Kommunisten gab, verteilt. [535] Die kommunistische Partei in Shanghai versuchte ebenfalls Anfang der zwanziger Jahre durch die Entsendung ihrer Parteimitglieder den Kommunismus in Japan und in Korea zu verbreiten. Im Juni 1920 ging ein koreanischer Kommunist von Shanghai aus nach Tokyo, um mit einigen progressiven Studenten über die Möglichkeit der Eröffnung der kommunistischen Partei Japans zu sprechen, und schließlich entstand im August 1921 die Untergrundorganisation ' Gyōmin Kyōsantō ' (Enlightened People's Communist Party) in Tokyo. [536]. Um diese Zeit organisierten

---

532) Vgl. Scalapino u. Lee, a.a.O., S. 10 f
533) Vgl. ders., a.a.O., S. 13
534) Vgl. ebda.
535) Vgl. ders., a.a.O., S. 22
536) Siehe Näheres in: Robert A.Scalapino, The Japanese Communist Movement (1920-1966), Berkeley 1967, S. 15-17; auch Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 29-32

sich koreanische Studenten in Japan, die sozialistisch und kommunistisch gesinnt waren, und im November 1921 gründeten sie die sozialistische Organisation ' Hūkto-hoe ' (Black Current Society), die später, um 1923, als in Japan die Spaltung zwischen Marxisten und Anarchisten ihren Höhepunkt erreichten [537], sich ebenfalls in zwei Gruppen spalteten; die koreanischen Anarchisten gründeten ' P'ung-ryoe-hoe ' (Wind and Thunder Society) und die marxistischen Studenten ' Puk-song-hoe ' (North Star Society). [538] Die marxistischen Studenten und Mitglieder der marxistischen Organisation ' Puk-song-hoe ' kehrten Schritt für Schritt nach Korea zurück, um hier in der Heimat unter anderem den Marxismus-Leninismus zu verbreiten. Die koreanischen Kommunisten von Sibirien und China begannen inzwischen ebenfalls nach Korea einzureisen, um die kommunistische Bewegung in Korea allmählich vorzubereiten. Im Juli 1921 war es einem koreanischen Kommunisten aus Schanghai ' schließlich ' gelungen [539], mit Hilfsgeldern für die Unterstützung der innländischen Widerstandskämpfer nach Korea einzureisen. Ein anderer koreanischer Kommunist, der in Japan studiert hatte, konnte ebenfalls Hilfsgelder von Schanghai aus nach Korea bringen. Das Geld war für die Unterstützung einer der wichtigsten koreanischen Zeitungen, der ' Dong-A Il'bo ' (East Asia Daily News), die seit April 1920 in Korea existierte und für andere Widerstandsbewegungen bestimmt. In dieser

---

537) Siehe in: R.A.Scalapino, a.a.O., S. 12 f
538) Siehe in: Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 68; Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S. 298
539) Z.B. im April 1921 versuchten drei koreanische Kommunisten über die Mandschurei nach Korea

Weise wuchsen die Bemühungen der koreanischen Kommunisten und Sozialisten in Sibirien, der Mandschurei, China und Japan, möglichst bald auch in Korea die kommunistische und sozialistische Bewegung zu manifestieren. Bereits Anfang der zwanziger Jahre versuchten die sozialistisch gesinnten Studenten die Arbeiter und Bauern in Korea in der nationalrevolutionären Widerstandsbewegung zu organisieren. Im April 1920 wurde dann eine Arbeiterorganisation ' Chosōn Nodong Kongzehoe ' (Korean Labour Fraternal Association) gegründet, die "... as forerunner of a proletarian movement" [540] bezeichnet wurde. In der Zeit um 1922 gab es in Korea 16 Ortsgruppen und die Arbeiterorganisation hatte etwas 15.000 Mitglieder, die überwiegend Lohnarbeiter waren. [541] Seit dieser Zeit wurden noch andere Arbeiter- und Bauernorganisationen überall in Korea gegründet, die mehr oder weniger von sozialistisch und kommunistisch orientierten jungen Intellektuellen organisiert wurden. Seit September 1923 wurden die Bemühungen beschleunigt, die verschiedenen Bauern- und Arbeiterorganisationen zu vereinigen, und schließlich trafen am 18.April 1924 Vertreter von 181 Arbeiter- und Bauernorganisationen zusammen und gründeten die Organisation für Bauern und Arbeiter, ' Chosōn Nonong Ch'ongdong-maeng ' (Korean Labour-Farmer Federation). [542]

---

einzureisen, wobei sie von japanischen Polizisten verhaftet wurden. "Indeed, few Communist agents entering Korea managed to stay out of police hands for longer than several months. Many were picked up as they crossed the Yalu River, after Japanese authorities had obtained detailed information on their plans and route of travel." Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 53

540) Choy Bong-youn, a.a.O., S. 192

541) Vgl., Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 317

542) Siehe Näheres in: ders., a.a.O., S. 324-328

Während dieser Entwicklung der Arbeiter und Bauern entstanden in Korea mehrere politische Organisationen, die von sozialistisch und kommunistisch überzeugten jungen Intellektuellen gegründet wurden. Sie waren es, die am Anfang mehr oder weniger die Voraussetzungen für die Gründung der kommunistischen Partei in Korea schufen und endlich am 17. April 1925 wurde die erste Kommunistische Partei Koreas ' Chosōn Kongsan-dang ' [543] und einen Tag danach ' Koryo Kong'san Chōng'nyōn Chung'ang Chong' kuk ' (Zentrale des kommunistischen Jugendbundes Koreas) gegründet.

Diese Entwicklung des Landes mit revolutionärer Arbeiter- und Bauernbewegung im Rahmen der kommunistischen bzw. sozialistischen Bewegung beeinflußte die Frauen in Korea und brachte sie immer mehr dazu, ihre Lage unter dem japanischen

---

543) Die erste Kommunistische Partei Koreas entstand durch die Vereinigung von den drei wichtigsten Organisationen: a) Hwayo-hoe (Tuesday Society) - dieser Verein wurde von den jungen Intellektuellen zunächst unter dem dem Namen ' Shin Sasang Yōnku-hoe ' (New Thought Study Society) am 4.Juli 1923 gegründet, die im nächsten Jahr, am Geburtstag von K.Marx, Dienstag, 19.November, ihren Vereinsnamen in Dienstagsverein umänderten. Der Verein wurde für die kommunistische Bewegung in Korea sehr wichtig; b) Chosōn Chongnyōn Chong'dong'maeng (Korean Youth League Federation) - im November 1920 wurden bereits 133 Jugendvereine mit etwa 30.000 Mitgliedern unter dem Namen ' Chōngnyōn Yōnhap-hoe ' (Youth Federation) vereint und im April 1924 wurde der Jugendverein mit den neu entstandenen Vereinen vergrößert und ' Chosōn Chōngnyōn Chong'dong'maeng ' genannt; c) Chosōn Nonong Chong'dong'maeng (Korean Labour-Farmer Federation).
Vgl. Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 38

Kolonialismus in Frage zu stellen. Als verschiedene Arbeiter- und Bauernvereinigungen und andere politische Vereinigungen sich bemühten, sich für die Verstärkung ihrer Zielsetzungen zu vereinigen, organisierten sich etwa 30 sozialistisch und kommunistisch gesinnte Koreanerinnen und gründeten im Mai 1924 eine Frauenorganisation ' Chosōn Yōsōng Tong'u-hoe ' (Korean Women's Fraternity), deren Hauptziel es war, die Befreiung der Frauen vor allem durch die revolutionäre Neugestaltung des Produktionsprozesses zu erreichen. [544] Diese Frauenorganisation betätigte sich zum ersten Mal in Korea konkret im Interesse der Befreiung der Frau, wobei betont wurde, daß die Befreiung der Frau erst nach ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit verwirklicht werden kann, aber, sie sagte auch, daß die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frau wie die der Arbeiterschaft unter dem Kapitalismus unmöglich zu erreichen sei, daher mußte die Frauenbefreiungsbewegung mit der Befreiungsbewegung der ganzen Arbeiter- und Bauernklasse zunächst gegen den Kapitalismus und für die Gründung des Sozialismus kämpfen. [545] Diese Frauenorganisation, ' Chosōn Yōsōng Tong'u-hoe ', errichtete in ihrem Gründungsjahr bereits 40 Ortsorganisationen und trotz der Unterdrückung durch die japanischen Polizisten gründete sie bis Anfang 1927 etwa 70 Ortsorganisationen überall in Korea. [546]

---

544) Vgl. Koh Young-Bok, a.a.O., S. 18 f
545) Siehe in: Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 143 f
546) Siehe in: Ders., a.a.O., S. 144

Die Ziele der Organisation waren a) durch die politische und ideologische Arbeit koreanische Frauen für die revolutionäre Neugestaltung des Produktionsprozesses und die Befreiung der Frauen vorzubereiten, b) revolutionäre Frauen für die Befreiung der koreanischen Frauen zu mobilisieren.[547] Für ihre Ziele, nämlich die revolutionäre Neugestaltung des Produktionsprozesses, d.h. für die Errichtung des Sozialismus in Korea, arbeitete die Frauenorganisation ebenfalls mit anderen politischen Organisationen eng zusammen, solchen, die die Arbeiterbewegung und kommunistische Bewegung in Korea führten.

Inzwischen wurden noch andere Frauenorganisationen von sozialistischen und kommunistischen Frauen gegründet, die trotz ähnlicher Zielsetzung, nämlich für die Befreiung der Frau in Korea einzutreten, auf die Fraktionskämpfe zwischen verschiedenen kommunistischen und/oder sozialistischen Gruppen zurückzuführen waren.[548]

---

547) Siehe in: Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 143

548) Anfang der zwanziger Jahre gab es zwei Gruppen innerhalb der koreanischen Kommunisten in Sibirien und China; eine Gruppe wurde 'Shanghai-Fraktion ' genannt, die aus nationalistisch-kommunistischen Koreanern bestand, und die Unabhängigkeit Koreas mit der Hilfe der Sowjet Union zu erreichen versuchte ; die andere Fraktion wurde ' Irkutsk-Fraktion' genannt; sie versuchte die kommunistische Bewegung innerhalb der Exilkoreaner in Sibirien und China und später in Korea als "... an integral part of the Communist movement within the Soviet Union... " a) zu betrachten und zu sein. Aus Anlaß der Errichtung der kommunistischen Partei in Korea entstand noch eine andere kommunistische Gruppe, die ' Seoul-Fraktion '. Ihr Ziel war anti-imperialistisch bzw. anti-kolonialistisch und für einen Weg zum Sozialismus. Sie unterschied sich nicht nennenswert von den anderen Fraktionen.Sie

Die Fraktionskämpfe wurden während dieser Zeit hauptsächlich von drei Organisationen geführt, nämlich a) von der ' Hwayo-hoe ' (Tuesday Society), die überwiegend von der Irkutsk-Fraktion unterstützt wurde und die führende Organisation bei der Errichtung der kommunistischen Bewegung in Korea war, b) von der 'Seoul Chŏng'nyŏn-hoe ' (Seoul Youth League), die die führende Organisation innerhalb der Seoul-Fraktion war, die ohne nennenswerte ideologische Unterschiede nicht mit der Strategie und Taktik der koreanischen kommunistischen Partei einverstanden war und ständig eine separate Fraktion bildete und c) von der ' Pukpung-hoe ' (North Wind Society), die überwiegend von damaligen japanischen Sozialisten beeinflußt war und aus in Japan ausgebildeten koreanischen Marxisten bestand, die zunächst bei der Errichtung der Kommunistischen Partei in Korea mit ' Hwayo-hoe ' zusammenarbeitete, aber dann allmählich einen eigenen Weg ging, um den von japanischen Sozialisten beeinflußten Sozialismus in Korea zu verbreiten. Diese Spaltung innerhalb der sozialistischen und kommunistischen Gruppe trat ebenfalls

---

entstand lediglich aus einer privaten Auseinandersetzung mit einigen Führern. Die Seoul-Fraktion blieb konsequent eine separate Gruppe, während die Schanghai- und Irkutsk-Fraktion im Interesse der kommunistischen Bewegung in Korea bereit waren zusammenzuarbeiten. b) Dazu kamen noch sozialistisch und kommunistisch gesinnte koreanische Studenten aus Japan, wo "during this period, more Korean Marxists were being made ... than in Russia" c), Nach Korea zurück und organisierten noch eine andere Fraktion unter dem Namen ' Pukpung-hoe ' (North Wind Society). d)

a) Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 11
b) Vgl. dieselben, a.a.O., S. 11, 23f, 47f, 55-58; auch Suh Dae-Sook, a.a.O., S.151 f, S. 213 f
c) Scalapino und Lee, a.a.O., S. 57
d) Vgl., dieselben, a.a.O., S. 56

in der sozialistischen Frauenorganisation ' Chosōn Yōsōng Tong'u-hoe ' ein. Seitdem entstanden verschiedene sozialistische und kommunistische Frauenorganisationen und es dauerte eine Zeit bis die Bemühungen, diese Organisationen unter ein Dach zu bringen, gegen Ende Mai 1927 einen Erfolg brachten. Anfang 1925 begannen innerhalb der seit Mai 1924 existierenden sozialistischen Frauenorganisation in Korea heftige Fraktionskämpfe. Als die von der ' Puk'pung-hoe ' (North Wind Society) beeinflußten Mitglieder in der Frauenorganisation immer mehr eine dominierende Rolle spielten, organisierten sich 26 Frauen der ' Seoul-Fraktion ' gegen diese Entwicklung und gründeten im Januar 1925 eine Frauenorganisation unter dem Namen ' Chosōn Yōsōng Haebang Dongmaeng ' (Liga für die Befreiung der koreanischen Frauen). Unmittelbar danach organisierten sich die Frauen von ' Puk'pung-hoe ' gegen die Interessen der Frauen der ' Seoul-Fraktion ' und gründeten am 21.Januar 1925 eine neue Frauenorganisation, ' Kyōngsōng Yōza Ch'ōngnyōn Dong Maeng ' (Liga der jungen Frauen in Seoul), die sich besonders für die Solidarität und gegenseitige Hilfeleistungen der Arbeiterinnen mit dem Ziel der Befreiung der Frau engagierten. [549] Ein großer Teil der Mitglieder der ' Kyōngsōng Yōza Ch'ōngnyōn Dong Maeng ' behielt weiter die Mitgliedschaft in der 'Tong'u-hoe' und arbeitete mit ihnen mehr oder weniger eng zusammen. Inzwischen traten etwa 30 Frauen der 'Choson Yosong Tong'u-hoe ' wegen der zunehmenden Fraktionskämpfe innerhalb der Organisationen aus und gründeten am 21.2.1925 noch eine andere Frauenorganisation, die sie ' Kyōngsōng Yōza Ch'ōngnyōn-hoe ' (Jugendlicher Verein der Frauen in Seoul) nannten. Die Organisation arbeitete

---

549) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O., S.145

ebenfalls mit der ' Tong'u-hoe ' weiter. Wegen dieser Fraktionskämpfe innerhalb der sozialistisch und kommunistisch gesinnten Frauen wurde am 3.Januar 1926 eine andere Frauenorganisation gegegründet, die die strikte Einhaltung der Neutralität beabsichtigte und sich ausschließlich für die Befreiung der Arbeiterinnen einsetzen wollte und daher Organisation ' Proletaria Yōsōng Dondmaeng (Liga der proletarischen Frauen) genannt wurde. [550] Inzwischen bemühten sich mehrere Frauen, die Fraktionskämpfe innerhalb der sozialistischen und kommunistischen Frauen im Interesse der Befreiung der Frauen und der weiteren Befreiung der gesamten Arbeiterklasse zu beenden und zusammenzuarbeiten. Im August 1926 kamen einige sozialistische Frauen, die bereits im März 1925 eine sozialistische Frauengruppe für die Befreiung der Frau, besonders unter den Koreanerinnen in Japan, mit dem Namen ' Sam'wol-hoe ' (März-Verein) gegründet hatten, nach Korea zurück und bemühten sich, die verschiedenen sozialistischen bzw. kommunistischen Frauenvereinigungen wieder zu vereinigen. So entstand schließlich am 5.Dezember 1926 eine vereinigte sozialistische Frauenorganisation unter dem Namen ' Chung'ang Yōza Ch'ōngnyōn Dongmaeng ' (Zentrale Liga der jugendlichen Frauen). [551] Neben diesen verschiedenen progressiven Frauenorganisationen der sozialistisch und kommunistisch gesinnten, gebildeten Frauen entstanden in dieser Zeit ebenfalls mehrere proletarische Frauenorganisationen, die in engem Kontakt mit dem Arbeiter-

---

550) Vgl., Chong Yo-Sōp, a.a.O., S.145
551) Siehe Näheres in: Ders., a.a.O., S.146

kampf des gesamten Proletariats standen. Als Japan seit dem Ersten Weltkrieg mit der massiven Entfaltung des Monopolkapitalismus seine Ausplünderung der Kolonien grenzenlos verstärkte, versuchten die Arbeiter und Bauern in Korea sich gegen diese unmenschlichen Kapitalisten zu wehren und kämpften, was unter anderem von den sozialistisch und kommunistisch gesinnten Intellektuellen intensiv unterstützt und gelenkt wurde.

Als die Arbeiterkämpfe seit Anfang der zwanziger Jahre in organisierter Form und in engem Zusammenhang mit der kommunistischen und sozialistischen Bewegung der Arbeiter- bzw. Bauerbewegung in Korea stattfanden, versuchten die Arbeiterinnen durch die Errichtung ihrer Organisationen einen Beitrag zur Arbeiterbewegung zu leisten. Im Juli 1923 entstand die erste proletarische Frauenorganisation, die von Arbeiterinnen direkt ins Leben gerufen wurde. Als hunderte von Arbeiterinnen in einer Gummifabrik gegen die Reduzierung des immerhin schon niedrigen Lohnes streikten, erkannten sie die Notwendigkeit des organisierten Kampfes gegen die Unternehmer, die den streikenden Arbeiterinnen mit sofortiger Entlassung drohten. Somit solidarisierten sich Arbeiterinnen aus fünf Gummifabriken aus der Umgegend von Seoul und gründeten eine proletarische Frauenvereinigung ' Kyŏng 'sŏng Gomu Yŏzik'gong Chŏhap '(Verein der Gummiarbeiterinnen von Seoul).[552] Diese Vereinigung wurde ein Mitgliedsverein der revolutionären Arbeiterorganisation ' Chosŏn Nodong Yŏn'maeng-hoe ' (Koreanische Arbeiterbund).[553]

---

552) Siehe Näheres in: Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 308-310

553) Siehe Näheres in: Ders., a.a.O., S. 320-324

Fünfzig Arbeiterinnen in der nordöstlichen Hafenstadt Wonsan gründeten am 19. Juli 1924 eine proletarische Frauenorganisation ' Wonsan Yōza No'u-hoe ' (Arbeiterinnengemeinschaft in Wonsan)[554], die mit der seit März 1921 in Wonsan bestehenden Arbeitervereinigung ' Wonsan Nodong-hoe ' eng zusammen arbeitete.[555] Im Oktober 1924 organisierten etwa 3000 Arbeiterinnen in mehreren Reisreinigungsfabriken im Raum In-chon, aus Anlaß der Reduzierung des Lohnes und der brutalen Kontrolle des japanischen Aufsichtspersonals, Streiks, die im Mai 1923 begannen. Immer mehr Arbeiterinnen aus anderen Reisreinigungsfabriken anderer Städte solidarisierten sich[556] und erkannten, daß sie im organisierten Kampf ihre Forderungen effektiver durchsetzen konnten.[557] Daraufhin gründeten die Arbeiterinnen der Reisreinigungsfabriken am 11. Oktober 1924 die Arbeiterinnenvereinigung ' In-chon Chan'mi Yō'gong Chohap '(Verein der Reisreinigungsfabrikarbeiterinnen in In-chon), die von dem koreanischen Arbeiterbund ' Chosōn Nodong Yōn'maeng-hoe ' und vom kommunistischen Studentenverein unterstützt wurde.[558]

Auf diese Weise begannen immer mehr Arbeiterinnen im Interesse der gesamten Arbeiterklasse für die koreanische Arbeiterbewegung zu kämpfen, was durch die Unterstützung des überwiegend von Kommunisten geführten Arbeiterbundes, der kommunistischen Partei Koreas und mehreren kommunistischen und sozialistischen Frauenvereinigungen zunehmend gefördert wurde.

---

554) Vgl. Han'kuk Yōsōng-sa Bd. 3, a.a.O., S. 145
555) Siehe in: Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 375
556) Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 312-314
557) Vgl. ders. a.a.O., S. 312 u. 314
558) Vgl. Tong-A Il'bo vom 13.3. 1924; auch Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 323

Während dieser Zeit wuchsen die Bemühungen vor allem der kommunistisch und sozialistisch gesinnten koreanischen Intellektuellen, intensiv für die Verstärkung des anti-imperialistischen und nationalen Befreiungskampfes einzutreten, um eine Einheitsfront zu bilden, die bereits vor der Gründung der ersten kommunistischen Partei Koreas von der ' Komintern ' für wichtig erklärt wurde. Als die erste kommunistische Partei Koreas im März 1926 von der ' Komintern ' anerkannt wurde [559], wurde noch einmal die Wichtigkeit der Bildung einer Einheitsfront betont, um die Kraft der antikolonialen und national-revolutionären Bewegung zu verstärken. In der Resolution vom 5.Kongreß der III. Internationalen (1925) über die Korea-Frage heißt es: "The main political and organizational task of the Korean Communist organizations in the area of mass work in the near future must consist in giving priority to the national liberation struggle uniting, with the workers and peasants, all other strata of toilers: Artisans, the Intelligentsia, and the petty and middle bourgeoisie." [560] An anderer Stelle wird berichtet: "... the most important task facing the revolutionary movement in Korea at the present moment is the task of a broad national revolutionary

---

559) Siehe in: The Communist International, From the Fourth to the Fifth World Congress, Report of the Executive Committee of the Communist International, London 1924, S. 76; Vgl. Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 94; Vgl. Suh Dae-Sook, a.a.O., S. 267

560) Otto Kuusinen, On the Korean Communist Movement, in: Suh Dae-Sook, a.a.O., S. 265

front that would include along with the working class and the peasantry, artisans, the intelligentsia, and the petty and partially middle bourgeoisie." [561] Daraufhin trafen sich die Mitglieder der Kommunistischen Partei Koreas mit den Führern verschiedener religiöser und nationalistischer Widerstandsorganisationen, um vor allem eine Einheitsfront für die anti-koloniale, nationale Befreiungsbewegung zu errichten. Unmittelbar danach planten Kommunisten und Nationalisten in Korea für April 1926 gemeinsam eine landesweite anti-japanische Unabhängigkeitsdemonstration für den 10.Juni - daher wird die Demonstration ' Yuk' schip Man'sae Undong ' (Lang lebe Korea - Bewegung am 10.(schip) 6.(Yuk) ) genannt [562], wobei die, nach der Zerschlagung der ersten Kommunistischen Partei Koreas im Dezember 1925 [563], im Februar 1926 neu gegründete zweite Kommunistische Partei Koreas durch die Verhaftung der Parteiführer und 135 führender Parteimitglieder zerschlagen wurde. [564] Trotz der fortgesetzten

---

561) Otto Kuusinen, On the Korean Communist Movement, in: Suh Dae-Sook, a.a.O., S. 265-266

562) Siehe Näheres in: Kim Song-Shik, Il'che Hankuk Hak'saeng Undong (Koreanische Studentenbewegung unter koreanischer Kolonisation), in: Il'che'ha ui Mintschok Undong-sa, a.a.O., S. 209-221

563) Am 22.November 1925 wurden 67 führende Mitglieder der Kommunistischen Partei Koreas von japanischen Polizisten verhaftet; am 27.November wurde der Vorsitzende des Kommunistischen Jugendbundes Koreas mit noch anderen führenden Mitgliedern der Kommunistisichen Partei Koreas verhaftet; am 19.Dezember wurde der Parteiführer der Kommunistischen Partei Koreas, Kim Chae-bong, verhaftet. Vgl. Suh Dae-Sook, a.a.O., S. 144 und S. 511

564) Vgl. ders., a.a.O., S. 152
Die japanischen Polizisten hatten Dokumente

Kommunistenverfolgung versuchten die koreanischen Kommunisten die anti-japanischen, nationalistischen Widerstandskämpfer aus verschiedenen Richtungen zu einer Einheitsfront zu bewegen. Bereits im April 1926 vereinigten sich die verschiedenen kommunistischen und sozialistischen Organisationen, wie ' Hwayo-hoe ' (Tuesday Society), ' Puk'pung-hoe' (North Wind Society), 'Korean Labor Party ', 'Proletarian League ' - unter dem Namen ' Chong-u-hoe ' (True Friend's Society), um die Fraktionskämpfe innerhalb der Kommunisten und Sozialisten in Korea zu beenden und sich für die Errichtung einer Einheitsfront für die anti-imperialistische Unabhängigkeitsbewegung einzusetzen. 565) Im Juli 1926 entstand die politische Organisation ' Chosōn Min'hung-hoe ' (Korean People's Prosperity Society), aus der Zusammenarbeit von Kommunisten und progressiven Nationalisten. Über die Organisation wurde in der koreanischen Zeitung 'Chosōn Il'bo ' folgendes berichtet: "The purpose of the Choson Min-hung-hoe is the strive for common interest of the Korean nation (Minjok) and to establish a single-front organ of the Korean people - those engaged in industry, religious activities, and the various movement involving women, youth, outcasts, students and intellectuals ..." 566)
Die Bemühungen für die Errichtung der anti-japanischen, nationalen Einheitsfront gingen intensiv

---

über die inländischen und ausländischen koreanischen Kommunisten und auch die Namen der Kontaktpersonen zwischen den Kommunisten in Korea und em Ausland und auch derjenigen mit der 'Komintern' entdeckt und hatten so die Gelegenheit noch mehr Kommunisten zu verhaften, Vgl. Lee Chong-Sik, a.a.O., S.252

565) Vgl. Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 100; auch Suh Dae-Sook, a.a.O., S. 110 und S. 521

566) Choson Il'bo am 11.Juli 1926, zit.nach Scalapino u.Lee, a.a.O., S. 99

weiter und schließlich vereinten sich fast alle anti-japanischen Widerstandsorganisationen von den gemäßigten Nationalisten bis zu den Kommunisten. Sie gründeten am 15.Februar 1927 eine Einheitsfront-Organisation unter dem Namen ' Shingan-hoe ' (New Korea Society), die innerhalb eines Jahres 100 Ortsorganisationen mit insgesamt 10.000 Mitgliedern in ganz Korea erreichte. Die Ortsorganisationen der ' Shingan-hoe ' gab es ebenfalls in Japan und der Mandschurei. Viele Arbeiter-, Bauern- und Jugendorganisationen erklärten ihre Solidarität mit ' Shingan-hoe ' und unterstützten sie auch bei ihren Aktivitäten. [567] Mit Slogans wie ' From division to unity ' oder ' From natural state to that of purpose-consciousness ' [568] versuchten die Mitglieder der ' Shingan-hoe ' überall in Korea Ortsorganisationen zu errichten, die nach und nach als koordinierende, zentrale Organisation für die verschiedenen Aktivitäten in fast allen Orten fungierte. [569] In einem japanischen Polizeibericht stand über die Aktivitäten der ' Shingan-hoe ' mit ihren vielen Ortsorganisationen, daß sie "... strove for the mobilization of unorganized masses, cried for reform in the social system, attacked and critized (Japanese) rule over Korea, analyzed various incidents with nationalist prejudice, and brought in their viewpoints on every local problem." [570]

---

567) Vgl. Lee Chong-Sik, a.a.O., S. 253
568) Koh Young-Bok, a.a.O., S. 21
569) Vgl. Lee Chong-Sik, a.a.O., S. 253
570) Zit. nach: Ebda

Die kommunistischen bzw. sozialistischen und nationalistischen Führerinnen verschiedener Frauenorganisationen erkannten ebenfalls die Dringlichkeit der Einheitsfront für die Erlangung der anti-japanischen und nationalen Unabhängigkeit, die als einer der grundlegenden Bedingungen für die Befreiung der Frauen in Korea betrachtet wurde. Das Interesse an der Errichtung einer Einheitsfront für die nationale Befreiung und die Befreiung der Frauen nahm zu durch die Entstehung der ' Shingan-hoe '. Die Mitglieder der fortschrittlichen Frauenorganisationen bemühten sich bereits seit Mitte 1926 darum, die verschiedenen Frauenorganisationen zu vereinen. Im Dezember 1926 wurde, wie bereits erwähnt, eine Frauenorganisation unter dem Namen ' Chung'ang Yōza Chŏngnyŏn Tongmaeng ' [571] gegründet, die die aufgrund der Fraktionskämpfe zwischen sozialistischen und/oder kommunistischen Frauen entstandenen verschiedenen Frauenorganisationen wieder vereinte. Am 27.April 1927 trafen etwa 60 koreanische Frauen, die in Japan studiert hatten, in Seoul zusammen und diskutierten über die Bildung einer Einheitsfront, sowohl für die nationale Unabhängigkeitsbewegung als auch für die Befreiung der koreanischen Frauen. Durch die Initiative dieser Frauen trafen sich nun am 27.Mai 1927 etwa 350 Frauen aus verschiedenen Organisationen und gründeten eine nationale Frauenorganisation unter dem Namen ' Kun'u'hoe ' (Fraternity of Industrious Women). In diese Organisation gehörten ".. all kinds of reformist women, irrespective of affiliation with the

---

571) Siehe S. 245

nationalist or the socialist cause, or with Christianity or Buddhism, or with the gentry or commoners." [572] Es spielten vor allem die sozialistisch und kommunistisch gesinnten Frauen in dieser Organisation eine führende Rolle auf geistiger, sozialer und politischer Ebene, so daß die Mitglieder der ersten sozialistischen Frauenorganisation ' Chosōn Yōsōng Tong'u-hoe ' [573] ihre Organisation zur Stärkung der neuen Organisation ' Kun'u-hoe ' auflösten und die Aktivitäten der vorherigen Organisation in der neuen Organisation fortsetzten. [574] Die ' Kun'u-hoe ' hatte daher engen Kontakt mit verschiedenen sozialistischen und kommunistischen Organisationen und arbeitete mit ihnen gemeinsam für die koreanische Arbeiter- bzw. Bauernbewegung und für die Stärkung der nationalrevolutionären Bewegung. ' Kun'u-hoe ' bekam am Anfang sowohl materielle als auch ideelle Unterstützung von der Kommunistischen Partei Koreas. [575] Als Schwesterorganisation von der nationalen Einheitsfront-Organisation ' Shinganhoe ' arbeitete ' Kun'u-hoe ' für die Stärkung der nationalen Befreiungsbewegung. Parallel zu diesen Aktivitäten für die nationale Befreiungsbewegung versuchten die Mitglieder der ' Kun'u-hoe ' zum Zwecke der Stärkung der treibenden Kraft für die Befreiung der Frauen überall in Korea Frauenorganisationen und Frauen für die Zusammenarbeit

---

572) Koh Young-Bok, a.a.O., S. 19
573) Siehe S. 241
574) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 147
575) Vgl. ebda

mit ihnen aufzurufen, was in der Gründungserklärung deutlich wurde. Die Gründungserklärung der ' Kun'u-hoe ' lautete: "The world of human beings has been creating a number of irrational absurdities and you have been called upon to resolve these. Women's problems are really among these. The citizens of the world are acting bravely in compliance with this call. Our sisters of the world are continuing a struggle to destroy all kinds of shackles binding women as they have been awakened from thousands of years of nightmarish yoke. A hundred years ago, a women's rights movement appeared as a historical necessity. Only Korean women were left behind in this worldwide holy war of history, for no good reason. A women's rights movement in Korea would never be too early for Korean women. In retrospect, the women's right movement in Korea had been sporadic. We saw no unity in organization for this movement, no unitiy in purpose, and no unity in guiding spirit. This is the reason why women's rights movement only after we have consolidated the strength of all our sisters in Korea. This is one of our immediate tasks, not only to benefit the Korean women's emancipationmovement but also to benefit our whole Korean nation.
Rise up! Come up! Let's unite! Let's put up a great struggle! All our sisters of Korea! The future will be yours." 576)

---

576) Zit.nach: Koh Young-Bok, a.a.O., S. 19 f
Siehe Originaltext in koreanischer Sprache in: Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S . 148;
auch in Lee Tae-Young, Gundae Sahoe wa Yŏsŏng ŭi Him (Moderne Gesellschaft und Kraft der Frauen), Ewha Universität, Seoul 1975, S. 43 f

Die Frauenorganisation ' Kun'u-hoe ' trat aktiv mit folgenden Forderungen auf:

"1. Abrogation of all the existing social, legal and other discriminations against women.
2. Removal of all the feudal heritage and superstitious beliefs.
3. Prohibition of marriages by female minors, and freedom of Marriage
4. Prohibition of human traffic and of public prostitution
5. Protection of economic interests for farm wives.
6. Abolition of discrimination in pay for female workers and prohibition of night work for female workers.
7. Exemption of female and male minors from dangerous labor, and paid vacation for a period before and after pregnancy." 577)

Die Frauenorganisation ' Kun'u-hoe ' konnte innerhalb eines Jahres über 40 Ortsorganisationen in Korea errichten, die Zahl der Ortsorganisationen auf 70 erhöhen und ebenfalls Zweigstellen in Japan und der Mandschurei errichten. 578) Das Arbeitsgebiet der ' Kun'u-hoe ' war unter anderem aufgrund der Zusammensetzung der Mitglieder aus den verschiedenen Organisationen, abgesehen von der sich mit Japan arrangierenden Richtung, vielseitig. Zwischen 1928 und 1929

---

577) Zit.nach: Koh Young-Bok, a.a.O., S. 21; Siehe Originaltext in koreanischer Sprache in: Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 147
578) Vgl. Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 147

leistete ' Kun'u-hoe ' z.B. folgende Aktivitäten:

- Durchführung landesweiter Aufklärungsfeldzüge zur Verbreitung ihres Programms
- Veröffentlichung einer Frauenzeitschrift ' Kun'u '
- Errichtung eines Zentralbüros für ' Kun-u-hoe '
- Spendenaktionen für die hungerleidenden Koreaner im nördlichen Teil Koreas und der Mandschurei
- Untersuchungen über den Generalstreik der Arbeiter in Pusan und den Streik der Textilarbeiter in ' Kwang'chu '
- Protest gegen die Entlassung einiger Schülerinnen im Zusammenhang mit der Errichtung einer anti-japanischen Untergrundorganisation in der Mädchenschule in ' Chin'chu '
- Unterstützung der Studenten- und Schülerdemonstration gegen die Diskriminierung der Koreaner in Kwang'chu. [579]

Auf diese Weise versuchte die ' Kun'u-hoe ' sowohl durch politische und ideologische Aufklärungsarbeit als auch durch verschiedene karitative Arbeiten wie Arbeiterwohlfahrt, Hausbesuche, Spendenaktionen usw. immer mehr Frauen zu gewinnen für den Kampf der anti-kolonialen, nationalen Unabhängigkeitsbewegung. Als die ' Kun'u-hoe ' sich anschickte, allmählich die Führung der Frauenbefreiungsbewegung in Korea zu übernehmen, wurde sie rigoros von der japanischen Polizei aufgelöst. Die Mitglieder der ' Kun'u-hoe ' wurden mit der Begründung, die anti-japanische Studentendemonstration, die im November 1929 von

---

579) Vgl. Lee Tae-Young, a.a.O., S. 44;
auch Chong Yo-Sop, a.a.O., S. 151

Studenten und Schülern in ' Kwang-chu ' (einer Stadt im südwestlichen Teil Koreas) initiiert und 6 Monate lang im ganzen Land durchgeführt worden war [580] - unterstützt zu haben, seit Dezember 1929 von der japanischen Polizei rücksichtslos verfolgt und verhaftet, ebenso wie die anderen Widerstandskämpfer aus den verschiedenen nationalistischen, nationalrevolutionären, kommunistischen und sozialistischen Organisationen. Damit fanden, noch bevor sie sich richtig entfalten konnten, die Ansätze zur Befreiung der Frau in Korea ein Ende. [581]

---

580) An dieser Studentendemonstration waren 149 Schulen mit 54.000 Studenten und Schülern beteiligt, die etwa 50 Prozent der gesamten Schüler- und Studentenschaft, außer den Volksschülern, repräsentierten. Die Gesamtzahl der Mittel- und Oberschulen und Universitäten betrug damals 88.791.
Vgl. Kim Song-shik, a.a.O., S. 238;
über diese Studentendemonstration, die als ' Kwang-chu Hak-saeng Unding ' (Studentenbewegung in Kwang-chu) bekannt ist siehe Näheres in: ders., a.a.O., S. 222-252

581) Vgl. Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 153

## 5.4. IV. Periode:1930 - 1945

In dieser Periode war es das Bestreben Japans, die durch die Weltwirtschaftskrise(1929) bedingte Stagnation in der Wirtschaft zu überwinden und dem Monopolkapitalismus in Japan durch weitere ökonomische Expansion umfassende Geltung zu verschaffen. Dazu wurde die Kolonie Korea nicht nur wie bisher als Nahrungsmittel- und Rohstofflieferant und Absatzgebiet für Japan betrachtet, sondern als wichtiger militärischer, wirtschaftlischer und politischer Stützpunkt für die japanische Expansionspolitik in Asien.

Im Rahmen der japanischen Festlandspolitik führte Japan in dieser Periode zwischen 1930-1945 drei große Kriege. Sie begann mit der Eroberung der Mandschurei (1931), auf die der chinesisch-japanischen Krieg( 1937-1945) und der Pazifische Krieg(1941-1945) folgten. Im Zusammenhang damit versuchte Japan mit Hilfe des Slogans 'Naesun Ilche'(Vereinheitlichung der Koreaner und Japaner) die Japanisierungspolitik in Korea so zu intensivieren, daß alle menschlichen Resourcen und materiellen Güter in Korea für die japanische Expansionspolitik zur Verfügung standen.

Die japanische Kolonialregierung versuchte mittels der Japanisierungspolitik in Korea unter anderem den Gedanken zu verbreiten, daß "... der japanische Kaiser auch für die koreanische Volksfamilie das heilige Haupt sei ... und ... sowohl die Japaner als auch die Koreaner Kinder des japanischen Kaisers seien"[582]. Darum wurden alle Koreaner

---

582) Kim Chewon, a.a.O., S. 35;vgl. Kim Kil-Sun, Ursachen und Folgen des Studentenaufstandes 1960 und des Militärstaatsstreiches 1961 in Südkorea(Diss.),Würzburg 1973, S. 6

gezwungen, sich zu der , den japanischen Kaiser ' Tenno ' (Himmelskaiser)[583] verehrenden, Staatsreligion, dem Shintoismus zu bekehren. Darüber hinaus verkündete die japanische Kolonialregierung verschiedene Maßnahmen, die zur Vernichtung koreanischer Traditionen dienen sollten.
Dazu gehörten das Verbot der koreanischen Sprache, der Befehl, den koreanischen Familiennamen durch einen japanischen zu ersetzen, die Zwangseinführung der japanischen ' Nationaluniform '(Kuk'min'bok) für die koreanischen Männer und der japanischen Arbeitskleider ' Mompei ' für Frauen, die Einführung des Militärdienstes für Koreaner in der japanischen Armee, die Mobilisierung der gesamten Arbeitskräfte für die japanische Kriegsproduktion usw. .[584] Gleichzeitig erließ die Kolonialregierung gegen alle Gesetzesbrecher und Widerstandskämpfer verschiedene Gesetze, nämlich " ... the law of internal security, laws governing rebellion, riot and disturbance, the publication law, the press law, the law concerning crimes against the Japanese

---

583) Der japanische Kaiser ' Tenno ' gilt im Shintoismus als ' gegenwärtiger Kami '. "Das Wort 'Kami' ist ein Zentralbegriff des Shinto ... Die Übersetzung von 'kami' lautet ' oben, das Obere, der Höherstehende'. Sachlich wird damit alles bezeichnet, was religiös verehrungswürdig ist... Im menschlichen Bereich gilt der Tennō, der Kaiser Japans, als lebendiger Kami."
Günter Lanczkowski, a.a.O., S. 254. Shintō bedeutet ' Weg (tō) der Kami '. Vgl. ebda.

584) Vgl. Takashi Hatada, a.a.O., S. 124 f ; auch Song Ki-tschul, die Industrialisierung Koreas unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftspolitischen Probleme(Diss.), Köln 1960, S. 67; auch vgl. Hankuk Yosong Sa, Bd. 3, a.a.O. S.267

royalty(lese majesty), the ordinance for punishment of political offenses, and the law for maintenance of public order."[585] Schließlich wurde das Denken der Koreaner im Rahmen der "thought control"- Maßnahmen durch die überall in Korea stationierte 'thought police' zu beeinflußen und zu kontrollieren versucht, so daß "...even the utterance of a complaint became a punushable crime."[586] Durch solche Maßnahmen konnte die japanische Kolonialregierung sämtliche oppositionellen politischen und Organisationen der Koreaner auflösen und die geringsten politischen Aktivitäten der Koreaner verbieten.[587]

Im Zuge dieser kolonialen Unterdrückung auf allen Gebieten war es ebenfalls für die Frauen , die sich entweder im Rahmen der reformistischen Bewegung oder der revolutionären Bewegung mit der Frauenfrage in Korea beschäftigten, unmöglich, ihre Aktivitäten fortzusetzen. Somit wurden alle Ansätze und Ideen zur Frauenbefreiung, die besonders von einigen fortschrittlichen Frauenorganisationen initiiert worden waren und allmählich in Korea Verbreitung fanden, unterdrückt. Unter diesen Umständen konnten nur diejenigen Frauenorganisationen verschont bleiben, deren Programme und Aktivitäten nicht zu der japanischen Kolonialpolitik in Widerspruch standen, vielmehr für die Kolonialpolitik nützlich sein konnten. Daher bestanden seit Anfang der 30er Jahre nur einige christliche Frauenorganisationen fort und Vereinigungen, die aufgrund gemeinsamer Hobby oder sonst ganz unpolitischer

---

585) Sohn Pow-Key, u.a., a.a.O., S. 280
586) Lee Chong-Sik, a.a.O., S. 260
587) Vgl. Gregory Henderson, a.a.O., S. 103

Interessen entstanden waren. Folgende Organisationen gehören dazu[588] :

a. Chosōn Yōza Kidok'kyo Chōng'nyōn-hoe
(YWCA Korea)

b. Kyōng'sōng Yōza Kidok'kyo Chōng'nyōn-hoe
(YWCA Seoul)

c. Gazōng Puin-hyōp'hoe
(Hausfrauen Verein)

d. Chik'ōp Puin-hyōp'hoe
( Verein der berufstätigen Frauen)

e. Chosōn Kidok'kyo Yōza Zōlze-hoe
(Choson Women's Temperance Society)

f. Chosōn Poyuk-hoe
(Kindererziehungsverein in Korea)

g. Dong'yu-hoe
(Verein der Frauen, die in Tokyo studiert haben)

h. Chosōn Yōza Tschejuk Zang'nyō-hoe
(Sportförderungsverein der koreanischen Frauen)

Die Organisationen wurden fast alle von der Frauenorganisation YWCA Korea organisiert und unterstützt. Im Jahre 1932 gründete z.B. YWCA Korea den Verein der berufstätigen Frauen (d) und im Jahr 1933 den Hausfrauenverein(c), um Hausfrauen Anregungen für Hobbies und Gymnastik zu geben. Die im Jahr 1934 gegründete ' Dong'yu-hoe ' wurde von einigen Koreanerinnen, die in Tokyo studiert hatten, allein zum Zwecke freundschaftlicher Treffen ins Leben gerufen. So konnte man von keiner der noch bestehenden Frauenorganisationen Ansätze und Ideen bezüglich der Frauenbefreiung finden, wie sie die, gemeinsam von nationalistischen, sozialistischen und kommunistischen Frauen gegründete, Frauenorganisation ' Kun'u-hoe ' vertreten hatte.

---

588) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 153 ; auch Han'kuk Yōsōng-sa Bd. 3, a.a.O., S. 146

Die weiterexistierenden Organisationen der Frauen mußten sich damit einverstanden erklären, im Rahmen der japanischen Expansionspolitik für die japanische Kriegswirtschaft und die Polik der ' Vereinheitlichung der Koreaner und Japaner ' nützlich zu werden. im Rahmen dieser Japanisierungspolitik vereinte sich beispielsweise die christliche Temperenzorganisation der koreanischen Frauen[589] im Juni 1939 mit der japanischen Temperenzorganisation unter dem Namen ' Il'bon Kidok'kyo Puin Kyo'pung-hoe ' (Sittlichkeitsverein der christlichen Frauen Japans). [590] Die christliche Frauenorganisation YWCA Korea wurde ebenfalls von der japanischen Kolonialregierung - in dem Moment, als Japan mit dem Beginn des Pazifischen Krieges in allen internationalen Organisationen seine Mitgliedschaft kündigte - gezwungen, aus der internationalen YWCA-Dachorganisation auszutreten und sich mit der japanischen YWCA zusamenzuschließen. Außerdem wurden die Mitglieder der YWCA Koreas dazu angehalten, für die japanischen Soldaten an der Front die Sammlungsaktion ' Liebesgabenpakete ' durchzuführen.[591] Bei einem Hausfrauentreffen am 13.März 1940 diskutierten die Teilnehmerinnen, wie sie als Hausfrauen im Rahmen des im Jahr 1938 erlassenen ' Nationalen Generalmobilmachungsgesetzes ' die japanische Expansionspolitik unterstützen könnten und wie sich die ' Japanisierungspolitik ' in Korea effektiv durchführen lasse. [592] Solch angepaßtes Verhalten der Koreaner gegenüber der japa-

---

589) Siehe S. 229

590) Vgl. Han'kuk Yōsōng-sa Bd. 3, a.a.O., S. 146

591) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O.,S.138

592) Vgl. Chosōn Il'bo(Koreanische Tageszeitung), 13. 3. 1940

nischen Kolonialpolitik wurde, ganz abgesehen von der militärischen und polizeilichen Unterdrückung, von der kollaborierenden koreanischen nationalen Bougeoisie unterstützt, die der Auffassung war, daß " ... Japanese Korean amalgamation was the result of the demand of the time; it was to join the two peoples, promoting the people's welfare and accelerating the national prosperity."[593] Ferner erklärten diese Kreise, daß die Politik der ' Vereinheitlichung der Koreaner und Japaner ' nicht anderes bedeute als " ... to maintain peace in the Far East and to follow the trend of advancement of the world."[594] Ein Teil der bürgerlich-nationalistischen Führern entschieden sich ebenfalls für die Kollaboration mit der japanischen Kolonialherrschaft. Sie waren "... genuinely impressed by Japanese share the fruits of expansion."[595] Die mit Japan kollaborierenden bürgerlich-nationalistischen Führer forderten die jungen Männer dazu auf " ... to enlist in the Imperial Army and their elders to donate money to the government, to help bring about Japanese victory."[596]

Während viele bürgerlich-nationalistische Führer in Korea zunehmend die japanische Kolonisation mehr oder weniger unterstützten, setzten die national-revolutionären, sozialistischen und kommunistischen Widerstandskämpfer, trotz der grausamen Unterdrückung und verstärkten Verfolgungsjagd, ihren anti-kolonialen, anti-imperialistischen Widerstandskampf im Untergrund fort. Besonders die Mitglieder

---

593) Lee Chong-Sik, a.a.O., S.247
594) Ebda.
595) Ders., a.a.O., S.266
596) Ebda.

der kommunistischen Partei Koreas versuchten immer wieder, trotz der ununterbrochenen Verfolgung und Zerschlagung [597], ihre Partei am Leben zu halten, um die koreanischen Bauern und Arbeiter von der kolonialen Ausbeutung und Unterdrückung zu schützen und die Arbeiter-und Bauernbewegung im Rahmen der nationalrevolutionären Bewegung fortzusetzen. Bereits seit den Anfängen der sozialistischen und kommunistischen Bewegung in Korea beschäftigten sich die koreanischen Sozialisten und Kommunisten besonders mit der Arbeiter- und Bauernfrage unter dem japanischen Kolonialismus. Über verschiedene Aufklärungsaktionen und politische Bildung forderten sie die koreanischen Bauern und Arbeiter auf sich gegen die koloniale Ausbeutung zu wehren, mit dem Erfolg, daß immer mehr Arbeiter und Bauern sich organisierten und die Zahl der Streiks und Proteste seit Anfang der 20er Jahre rapide zunahmen.

Tabelle K : Anzahl der Streiks der koreanischen Arbeiter

| Jahr | | Anzahl der Streiks | Teilnehmer |
|---|---|---|---|
| 1921-1924 | a) | 215 | 17.814 |
| 1925-1929 | b) | 452 | 38.245 |
| 1930-1935 | c) | 1.058 | 106.105 |
| 1936-1940 | d) | 568 | 32.215 |

Quelle: a) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 345
b) Vgl. ebda.
c) Vgl. Ders., a.a.O., S. 424
d) Vgl. Ders., a.a.O., S. 487
(Zusammengestellt vom Autor)

---

597) Vgl. Suh Dae-sook, a.a.O., S. 505-525

Tabelle L : Anzahl der Proteste der koreanischen Bauern wegen der Pachtverhältnisse und Pachtzinssätze

| Jahr | Protestfälle | Jahr | Protestfälle |
|---|---|---|---|
| 1920 | 15 | 1928 | 1.590 |
| 1921 | 27 | 1929 | 423 |
| 1922 | 24 | 1930 | 726 |
| 1923 | 176 | 1931 | 667 |
| 1924 | 164 | 1932 | 300 |
| 1925 | 204 | 1933 | 1.975 |
| 1926 | 198 | 1934 | 7.544 |
| 1927 | 275 | 1935 | 25.834 |

Quelle: Bureau of Agriculture and Forestry, Choson Government-General(ed.):Choson Kosaku Nempo Dai I Shu (The Korean Year Book on Tenancy) September 1. 1937, S. 11, 33-40;zitiert nach: Choi Hochin, a.a.O., S.255

Die Arbeiterkämpfe und Bauernproteste setzten sich in den 30er Jahren trotz verschiedener erneuter Unterdrückungs- und Ausbeutungsmaßnahmen im Rahmen der japanischen Kriegswirtschaft - wie die Tabelle L es verdeutlicht-fort. Das bedeutet, daß viele sozialistisch und kommunistisch gesinnte Koreaner, ungeachtet der Zerschlagung ihrer Organisation, im Untergrund fortfuhren, die Arbeiter und Bauern zu schulen. Beispielsweise heißt es über die Beeinflussung der Arbeiter und Bauern durch die koreanischen Kommunisten in einem Polizeibericht aus der 'Kyong 'gi-Provinz' im Jahr 1939: "Because of new (wartime) industries, the number of laborers is increasing rapidly, reaching about 200.000. Among the farmers, who represent 51 per cent of total population in the province, about 60 per cent are of the pure tenant and indigent class. Because of their environment

the lower-class laborers and farmers are very apt to become the prey of the Communists."[598]

Auf diese Weise bestand die koreanische Arbeiter- und Bauernbewegung im Rahmen der nationalrevolutionären Bewegung mit der Unterstützung von Kommunisten und Sozialisten trotz aller Unterdrückung und Verfolgung im Untergrund bis Ende der japanischen Kolonisation (1945) fort. Die sozialistisch und kommunistisch gesinnten Koreaner diskutierten im Rahmen der Arbeiterbewegung unter anderem intensiv die Probleme der Frauen unter der japanischen Kolonialwirtschaft bzw. Kriegswirtschaft. Bereits die erste kommunistische Partei Koreas rief seit der Gründung im April 1925 zur Befreiung der Frau in Korea auf, und in dem von der Partei verkündeten Programm stand die Frauenfrage an dritter Stelle:

"1. Complete everthrow of the Japanese imperialist rule and complete indepence of Korea.
2. Establishment of an eight-hour labor law (six -hour law for minors), establishment of a minimum wage unemployment compensation and relief, and established of social security.
3. Political, economical, and social equality for women. Payment of maternity benefits and granting of a set period of rest with pay prior to and after birth."[599]

In dem am 20. Dezember 1929 veröffentlichten 'Politischen Programm' der, nach der Zerschlagung der Vierten Kommunistischen Partei Koreas (Oktober 1928) gegründeten, 'Korean Communist Party Reestablishment Preparation Association', wurde wiederum die Wichtigkeit der Frauenbewegung im Rahmen der koreanischen Arbeiterbewegung betont. Zu den wichtigen Aufgaben in Zusammenhang mit der koreanischen Arbei-

---

598) Zitiert nach: Lee Chong-Sik, a.a.O., S. 267
599) Slogans of the Korean Communist Party(The First Party of April 1925); zitiert nach: Suh Dae-Sook, a.a.O., S. 140

terbewegung wurde folgendes berichtet:

"1. acquisition of the large labor unions that include all factory, mine and railroad workers, and other tranportation workers.
2. the past movement that was not centered on the factories was a mistake.
3. communism is the only ideology that should be taught.
4. lead effectively the daily struggles of the workers.
5. a flexible leadership should be applied, so that past mistakes are not repeated.
6. intensify the youth and women's movement."[600]

In einer im Oktober 1931 herausgegebenen Anweisung des 'Secretariat of the Pan Pacific Labor Union' - das für die Arbeiterbewegung in Ostasien im Auftrage der 'Profintern'( der Roten Gewerkschafts-Internationale) im Mai 1927 in China errichtet wurde - an die Gewerkschaftler in Korea hieß es, was als 'Oktoberthese' bekannt geworden ist, über die Wichtigkeit der Organisierung der koreanischen Arbeiterinnen für die gesamte Arbeiterbewegung: "Special attention should be paid to the question of drawing women workers into the revolutionary labor unions ... In view of the fact that the wages of women workers were lowered, that the numbers of women workers dismissed became large and that the showing of their direct participation in the strikes is strong, it is wrong to be lax on organizing women workers by advancing such reason as the impossibility of carring out the duty to draw women workers into the union. In order

---

600) Political Programs (20.Dez.1929); zitiert nach: Suh Dae-Sook, a.a.O., S. 166

to successfully incorporate women workers into the fighting ranks of the working class, there should be organized a women section that can responsible carry out the activities of the revolutionary working men, and a special meeting of working women in factories, lecture sessions and conferences should be called to discuss poignant problems that directly concern them."[601] Diese Bemühungen und Aktivitäten der koreanischen Kommunisten und Sozialisten für die Verbesserung der Lage der Arbeiterinnen erreichten immer mehr koreanische Arbeiterinnen. Obwohl seit Anfang der 30er Jahre alle fortschrittlichen Frauenorganisationen, die mehr oder weniger für die Befreiung der Arbeiterinnen kämpften, von den japanischen Kolonialisten zerschlagen worden waren, kämpften viele Arbeiterinnen im Rahmen der Arbeiterbewegung illegal weiter. Abgesehen vom häufigen Mitwirken der Arbeiterinnen anläßlich verschiedener Arbeiterstreiks, gab es fast in jedem Jahr Fälle, in denen die Arbeiterinnen aufgrund eigener Initiative ihren Arbeitskampf führten. Einige bekanntgewordene Streiks, die während der 30er Jahre von Arbeiterinnen initiiert und getragen wurden:

| Jahr | | Ort |
|---|---|---|
| 1930 | Jan.[602] | 770 Textilarbeiterinnen(Hungerstreik) in Pusan |
| | Mai [603] | 100 Arbeiterinnen in einer Bachwaren-Fabrik in Seoul |
| 1931 | Juni[604] | 400 Textilarbeiterinnen in Seoul |

---

601) Letter of the Pan-Pacific Labor Union Secretariat to the Supporters of the Union in Korea, Schanghai Oktober 1931;zitiert nach: Suh Dae-Sook, a.a.O., S.302-303
602) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S.426-433
603) Vgl. Han'kuk Yōsōng'sa, Bd. 3, a.a.O., S.80
604) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S.473

| | | |
|---|---|---|
| 1932 | Jan.[605] | 130 Arbeiterinnen in einer Reisreinigungsfabrik in Tschin'nam'po |
| | Aug.[606] | 350 Textilarbeiterinnen in Seoul |
| | Dez.[607] | 420 Textilarbeiterinnen in einer Spinnerei in Chong'zu |
| 1933 | Jan.[608] | 300 Textilarbeiterinnen in einer Spinnerei in Tschin'hae |
| | Mai [609] | 80 Arbeiterinnen in einer Ūl'zōn-Gummifabrik |
| | Juli[610] | 70 Arbeiterinnen in einer Gummifabrik in P'yongyang |
| | Okt.[611] | 530 Arbeiterinnen in mehreren Gummifabriken in Pu'san |
| 1934 | Jan.[612] | 100 Arbeiterinnen in einer Reisreinigungsfabrik in Kun'san |
| | Nov.[613] | 100 Arbeiterinnen in einer Gummifabrik in Mok'po |
| 1935 | Juli[614] | 500 Textilarbeiterinnen in Dae'zōn |
| | Aug.[615] | 300 Textilarbeiterinnen in einer Spinnerei in Yae'san |
| | Aug.[616] | 95 Arbeiterinnen in einer Gummifabrik in Mok'po |
| 1939 | April[617] | 600 Textilarbeiterinnen (Hungerstreik) in Dae'zōn |

---

605) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 473
606) Vgl. Han'kuk Yōsōng'sa, Bd.3, a.a.O., S.81
607) Vgl. ders., a.a.O., S.82
608) Vgl. ebda.
609) Vgl. ebda.
610) Vgl. ebda.
611) Vgl. ders., a.a.O., S.83; auch Kim Yun-Hwan, a.a.O., S.443-446
612) Vgl. Han'kuk Yōsōng-sa, Bd. 3, a.a.O., S.83
613) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S. 446
614) Dong-A Il'bo,27.7.1937
615) Vgl. dieselbe, 2.8.1935
616) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S.446
617) Vgl. Han'kuk Yōsōng-sa, Bd. 3, a.a.O., S.87

Auf diese Weise traten immer mehr Arbeiterinnen als Mitkämpferinnen gegen die koloniale Ausbeutung und für den Kampf der koreanischen Arbeiterbewegung und ferner für die nationalrevolutionäre Bewegung ein, während die bürgerlich-nationalistischen Frauen seit Anfang der 30er Jahre praktisch ihren Widerstand gegen den japanischen Kolonialismus aufgaben und sich merh oder weniger im Rahmen der Japanisierungspolitik betätigten. Die japanische Kolonialregierung versuchte diese anti-imperialistische nationalrevolutionäre Arbeiterbewegung, die überwiegend mit der Unterstützung koreanischer Kommunisten durchgeführt wurde, durch verschärfte Unterdrückungsmaßnahmen diese Arbeit zu behindern bzw. unmöglich zu machen. Zu den einschneidensten Maßnahmen im Zuge der Verfolgungsjagd gegen diese anti-japanische, anti-imperialistische Bewegung gehörte die Anordnung der Kolonialregierung im Jahr 1938 in ganz Korea die 'Korean Anti-Communist Association' (Chōson Bōkyō Kyōkai) zu errichten. An der Spitze dieser Organisation stand der ranghöchste Beamte der Zivilverwaltung (Seimu Sōkan), der unter der Kolonialregierung in der Rangordnung unmittelbar nach dem Generalgouverneur seinen Platz hatte. Ortsgruppen der 'Korean Anti-Coomunist Association' gab es "...in every province with local branches at police stations."[618] Diese 'Anti-Communist Association' sollte nach dem Befehl der japanischen Kolonialregierung errichtet werden "even in villages, factories, and companies; and cultural and religious organizations were required to establish anti-Communist cells."[619] Neben der 'Anti-Commu-

---

618) Takashi Hatada, a.a.O., S.125
619) Ebda.

nist Association' gab es noch die 'thought control' durch die sogenannte 'thought police' und das 'nationale Generalmobilmachungsgesetz', womit die japanische Kolonialregierung, um alle menschlichen Resourcen und materiellen Güter in Korea für die japanische Kriegswirtschaft und Expansionspolitik voll ausnutzen zu können, sämtliche oppositionelle Bewegungen in grausamster Weise unterdrückte.Das bedeutete zugleich für die koreanische Arbeiterbewegung das vorläufige Ende unter der japanischen Kolonisation, während die nationalrevolutionären kommunistischen und sozialistischen Widerstandskämpfer und - kämpferinnen diesen Umständen zum Trotz als Partisanen ihre anti-imperialistische und nationalrevolutionäre Widerstandsarbeit bis zum Ende der japanischen Kolonisation ununterbrochen fortsetzten.[620] Die Kämpfe der koreanischen Arbeiterinnen gegen die japanischen Imperialisten fanden unter der japanischen Kolonialherrschaft ein vorläufiges Ende.

---

620) Über einige Aktivitäten der Frauen als Partisanen, siehe in: Chosōn Yōsŏng, April 1967, S. 20-22

## 6. Zusammenfassung

Mit der Zwangsöffnung Koreas und dem Eindringen der kolonialistischen bzw. imperialistischen Mächte in das Königreich Korea drangen westliche Einflüsse auf politischem, militärischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet in Korea ein, durch die zunehmend die völlig andersartigen koreanischen Produktionweisen, Herrschaftsformen, Wertvorstellungen, Lebensarten und Sozialordnungen ausgehöhlt wurden im Sinne der Imperialisten und Kolonialisten. Korea geriet in wachsendem Maße in die Verfügungsgewalt dieser imperialistischen Mächte.

Das Eindringen der imperialistischen Mächte hatte auch Einfluß auf die Rollenverteilung und den Status der Familiengeschlechter in Korea. Die sich allmählich durchsetzenden neuen Einstellungen waren abgestimmt auf die imperialistischen und kolonialistischen Zielsetzungen in Korea. Die von Imperialisten und Kolonialisten gesteuerte kapitalistische Entwicklung des Landes hatte natürlich unterschiedliche Konsequenzen für die Frauen aus der privilegierten Yangban-Klasse gegenüber denen aus der unterprivilegierten Klasse.

Die Frauen aus der Yangban-Klasse wurden von den westlichen Imperialisten und den mit ihnen kollaborierenden Koreanern, die an der bürgerlich-westlichen Orientierung interessiert waren, aufgerufen, Tugenden wie Gehorsam und Treue, die die Frauen unter der konfuzianisch-patriarchalischen Gesellschaft in der Enge und unter den Zwängen der Frauengemächer für ihre Familie oder die ihres Ehemanns zu praktizieren gelernt hatten, nutzbar zu machen

bei der Umwälzung der sozio-ökonomischen Struktur in bürgerlich-westlicher Richtung die Macht der bisherigen Yangban-Klasse weitgehend unangetastet ließ. Zu diesem Zweck wurde den Frauen aus den Yangban-Familien gewährt, ihre Frauengemächer zu verlassen, um die bürgerlich-westliche Schulerziehung und ähnliche Bildungsstätten zu nutzen und dann auf Anregung ihrer Männer Organisationen zu errichten, die die ideologisch-propagandistische Arbeit für die Verbreitung der bürgerlich-westlichen Ideologie und Lebensweise in der koreanischen Frauenwelt leisten sollten. Auf diese Weise versuchten die westlichen und japanischen Imperialisten und die mit ihnen kollaborierenden Koreaner zunächst durch Erfüllung der latenden Bedürfnisse der Frauen aus der Yangban-Klasse nämlich der Sehnsucht nach dem Kennenlernen der außerhäuslichen Welt und nacg gleichen Erziehungschancen, diese für ihre ideologisch-propagandistischen Zielsetzungen zu gewinnen. Sowohl die amerikanischen und europäischen als auch die japanischen Missionare, die 'neben Opium und Kanonen zum Rüstzeug der Imperialisten' gehörten und auf politischem, militärisch-wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet als Vorläufer und Agenten des Imperialismus eingesetzt wurden, errichteten neben Kirchen und Tempeln Bildungsstätten und andere karitative Institute für die koreanischen Frauen, um diese in bezug auf die außerhäusliche Welt völlig unerfahrenen Frauen zu Werkzeugenzeugen der ideologisch-propagandistischen Zielsetzungen zu machen, was nach Meinung der Missionare mit Hilfe der Religion und der bürgerlich-westlichen Erziehungsmethoden problemlos erreicht werden konnte. Als die westlichen Missionare im Jahre 1893 bezüg-

lich der Missionspolitik in Korea 10 Programme veröffentlichten, wurde die Wichtigkeit der Mädchenerzeihung betont und das Mädchenerziehungsprogramm als zweiter Schwerpunkt behandelt; "The conversion of women and the training of Christian girls should be a special aim, since mothers exercise so important an influence over future generations."[621] Das Ziel der Mädchenerziehung durch die protestantischen Missionare läßt sich mit den Worten der ersten Mädchenschulgründeren Mrs. Scranton umreißen: The aim is to develop them in such ways as to make them model housewives under the conditions in which they must pass their lives and to make them missionaries of the Cross among their relatives and associates."[622] Ein anderer protestantischer Missionar sagte: "To give young women and girls of Korea an opportunity of acquiring on educaton based upon christian principles, under Christian influences, and for the purpose of enabling them to become educated Christian workers and home-makers in their communities."[623] In der katholischen Missionsschule für Mädchen "The ... girls learn Enmun (koreanische Schrift/d.A.), sewing and housework, and at fifteen are married to the sons of Roman Catholics."[624]

Die Lehrinhalte der Mädchenerziehung durch die westlichen christlichen Missionare wichen kaum von der traditionellen konfuzianischen Mädchenerziehung ab, außer daß die Frauen als gezielte Werkzeuge für

---

621) Allen D. Clark, a.a.O., S. 84

622) George W.Gilmore, Korea from its Capital, Philadelphia 1882, S. 300

623) Minutes and Reports of Chosen Mission, 1921, S.50; zitiert nach: Lee Sung-hwa, a.a.O., S.47

624) I. Bishop, a.a.O., S. 390

die Verbreitung des Christentums und gleichzeitig für die von den Missionaren indentierte bürgerlich -westliche Ideologie und Lebensweise eingespannt wurden. Die westliche Erziehung, die zwar den Frauen die Möglichkeit gab, außerhalb der Frauengemächer Unterricht zu erhalten, aber gleichzeitig dafür sorgte, daß die untergeordnete Rolle der Frau unter den neuen Wirtschaftsbedingungen und der sozialen Ordnung weiter erhalten blieb. Diese Intention kommt in dem Bericht zum Ausdruck der von der ersten Mädchenschulgründerin im Jahr 1883 geschrieben wurde. Darin erklärt sie "... no intention of changing or conforming the girls to a foreign way of thinking and living, but of making them better Koreans and proud of things Korean."[625] Außerdem konnten die christlichen Missionare die traditionelle Erziehungsmoral der Frauen in Korea aufgrund ihrer eigenen Einstellung in bezug auf die Rolle der Frau nur bekräftigen. So heißt es im Neuen Testament: "Eine Frau lerne still in aller Unterordnung; zu lehren gestatte ich einer Frau nicht, auch nicht, sich über den Mann zu erheben, sondern (ich gebiete ihr), sich still zu verhalten..."[626] Und im 'Titusbrief' werden die Frauen aufgefordert: "ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu liben, sittsam, keusch, haushälterisch, gütig, ihren Männern untertan zu sein, damit das Wort Gottes nicht gelästern wird."[627] Die Missionare ermöglichten einigen Frauen, Ärztinnen, Krankenschwestern und Lehrerinnen zu werden, um sie dann für die Missionstätigkeit in den Missionskrankenhäusern als billiges und nützliches Personal einsetzen zu können.

---

625) Zitiert nach: Women of Korea, a.a.O., S.220

626) Zitiert nach: Joachim Kahl, Das Elend des Christentums, Hamburg 1968, S.5o

627) Zitiert nach: Ebda., S. 52

Die japanischen Missionare versuchten durch Errichtung eigener Mädchenbildungsstätten, zunächst eine japanfreudnliche Gesinnung und allmählich die Verehrung des japanischen Kaisers 'Tenno' zu erreichen und gleichzeitig lehrten sie gezielt diejenigen Techniken und Kenntnisse, die nützlich für die japanische Industrie, die neue Technik der Seidenraupenzucht und der Baumwollspinnerei etc., waren. Außerdem achteten die japanischen Missionare darauf, daß die Mädchen in den verschiedenen Ausbildungsgängen stets mit der Haus- und Näharbeit vertraut blieben und nach der traditionellen Vorstellung von der 'klugen Mutter und guten Frau' erzogen wurden. Die Meiji-Reform unterstützte die traditionelle Vorstellung von der 'klugen Mutter und guten Frau' in der Schul- und Erziehungsverordnung für die Mädchen und Frauen weiterhin.

Mit diesen Vermittlern aus den imperialistischen Ländern begann die Geschichte der westlichen Mädchenschule in Korea. Durch sie konnten die Frauen aus der Yangban-Klasse die außerhäußliche Welt kennenlernen. Gleichzeitig versuchten diese Vorläufer und Agenten des Imperialismus - samt den mit ihnen kollabirierenden Koreanern - den Frauen, die die Mädchenschulen und Bildungsstätten der Imperialisten besuchten, das Gefühl zu suggerieren, als ob sie nun zu der gebildeten Schicht gehören würden, was in der konfuzianischen Gesellschaft für die Frauen nur im Traum möglich war. Mit ihren Kenntnissen sollten sie dann als Führerinnen der Frauenwelt fungieren, um die ungebildeten Frauen im Sinne der Imperialisten aufzuklären. Außerdem herrschte damals gegenüber der Schulbildung ohne Rücksicht

auf Lehrinhalte und Lehrbücher folgende Meinung: "Schools were considered a new way of preparing for the state examination for higher officials as before, and it was understood that graduation from school meant passing the state examination." 628) Dadurch bildeten sich diejenigen Frauen, die in ihrer Schulbildung nichts anderes mitbekommen hatten als die Inhalte der christlichen Bibel oder eine japanfreundliche Gesinnung und weitere verschiedene Voraussetzungen um eine 'kluge Mutter und gute Frau' zu werden, ein, aufgrund ihrer Schulbildung als Pionier für die Befreiung der koreanischen Frauen fungieren zu können. Sie errichteten auf Anregung und Rat ihrer Männer und der westlichen und japanischen Imperialisten mehrere Frauenorganisationen, die den ideologisch-propagandistischen Zielsetzungen dienen sollten. Somit wurden die Frauen aus der Yangban-Klasse zwar vermittels der bürgerlich-westlichen Einflüsse aus ihren Frauengemächern 'befreit', aber gleichzeitig wurden sie gezwungen, das Spiel der sich bildenden Bourgeoisie mitzuspielen, u.a. um ihre Männer an der neuen kapitalistischen Welt teilhaben zu lassen. Die Situation der sogenanten'gebildeten' koreanischen Frauen damals läßt sich ohne weiteres mit einer Beschreibung der 'gebildeten' Frauen in China durch eine Chinesin vergleichen: "Die Mehrzahl der diplomierten Studentinnen der Schulen und Gymnasien der christlichen Missionsstationen stehen nicht im Berufsleben. Sie sind in ihren Familien geblieben oder zu 'Porzellanvasen' - was ein Ausdruck für mondäne Frauen die keinen Beruf ausüben, ist - ge-

---

628) Women of Korea, a.a.O., S. 217

worden. Die Frauen die verheiratet oder auch Junggesellinnen sind, wurden nach ihrer Befreiung von den feudalen Sitten zu einem schönen Spielzeug der Gesellschaft und zu bürgerlichen Schmarotzern."[629] Mit solchen Frauen begann die Geschichte der Frauenorganisationen in Korea. Für sie bedeutete die 'Befreiung' von ihren Frauengemächern faktisch, die traditionellen Tugenden des Gehorsams und der Treue der koreanischen Frauen für die Verwestlichung der koreanischen Gesellschaft einzusetzen, was sich in der Entwicklung der Organisationen der Frauen widerspiegelt. Als die bürgerlich-westlich orientierten Männer aus der Yangban-Klasse ihre Frauen anregten, sich für westliche Schulbildung zu interessieren, organisierten sich einige Frauen aus der Yangban-Klasse, um die Vorstellungen der Männer bezüglich der Mädchenschulbildung mit der Unterstützung und Beratung ihrer Männer zu verwirklichen. Als die pro-amerikanischen und pro-japanischen Koreaner über die Machtergreifung am königlichen Hof die Einflüsse aus den Vereinigten Staaten oder Japan zu verbreiten suchten, entstanden pro-amerikanische und pro-japanische Organisationen der Frauen, die die politischen Organisationen ihrer Männer unterstützen sollten. Mit der Unterzeichnung des japanisch-koreanischen Protektoratsvertrages organisierten Frauen aus den pro-japanischen Yangban -Familien mit den Frauen der japanischen Kolonialisten einen Zusammenschluß, um eine japanfreundliche Gesinnung und den Gedanken von der Legitimation der Kolonisierung Koreas durch Japan zum eigenen Wohl in der koreanischen Frauenwelt zu verbrei-

---

629) Zitiert nach: Catherine Gipoulon, a.a.O., S. 202

ten. Die Frauen aus den nationalistischen Yangban -Familien errichteten für die Rettung des Vaterlandes Organisationen, um die von ihren Männern geführte patriotisch-nationalistische Bewegung zu unterstützen. So versuchten die Frauen aus der Yangban-Klasse ihre Gleichwertigkeit durch die aktive Teilnahme an politischen und sozialen Ereignissen zu beweisen, indem sie zwar nicht eigene Forderungen und Initiativen im Hinblick auf die Verbesserung der Lage der Frauen stellten, dafür aber treu und gehorsam als Brücke für die Vorstellungen und Ziele ihrer Männer in der Frauenwelt dienten. Bei der Unterstützung der politischen und sozialen Zielsetzungen ihrer Männer, sahen die bürgerlichen Frauen ihre Aufgabe mehr oder weniger im Wohltätigkeitsbestreben und in der Frauenerziehung, die kaum von den traditionellen Erziehungsinhalten abwich. Sobald es sich um politische Angelegenheiten handelte, lehnten sich die Frauen an die politischen Organisationen ihrer Ehemänner und diesen Zielsetzungen an.

Diese Tendenzen in den Organisationen der Frauen aus der Yangban-Klasse setzten sich während der japanischen Kolonisation fort. Die pro-japanischen Organisationen der Frauen leisteten verschiedene karitative, erzieherische, diplomatische Aktivitäten, um noch mehr mit Japan kollaborierende Kräfte unter den Frauen zu gewinnen und die japanische Kolonialpolitik zu unterstützen. Die Organisationen der nationalistischen, religiösen und besonders christlichen Frauen versuchten als treue Hilfsorganisationen von den patriotischen Organisationen ihrer Männer, sich für die patriotisch-nationa-

listische Bewegung, christlich-bürgerliche Bewegung zu betätigen. Die nationalistisch-religiös gesinnten Frauen glaubten ihren 'Patriotismus' dadurch beweisen zu können, daß sie zur Verringerung des sozialen und ökonomischen Elends während der japanischen Kolonisation Wohltätigkeits- und Armenpflegeorganisationen errichteten und für die patriotischen Organisationen ihrer Männer Hilfsorganisationen gründeten, die durch Spendenaktionen finanzielle und materielle Hilfe leisteten und/oder den verwundeten und verhafteten Widerstandskämpfern und ihren Familien Notunterstützung gewährten und/oder als Überbringer von Briefen, Geldern und Provianten zwischen verschiedenen patriotischen Organisationen ihrer Männer dienten. Außerdem meinten die christlich-bürgerlichen Frauen eine Verbesserung des Lebens der Koreaner unter der japanischen Kolonisation - was ihrer Meinung nach eine Art patriotische Aktivität war - durch christlich-bürgerliche und bürgerlich-westliche Aufklärungskampagne erreichen, wobei beispielsweise folgende Reformvorschläge überall in Korea verbreitet wurden;

- Abschaffung der Ssuge-ch'ima[630] (over-the-head skirt);
- Abschaffung des schamanischen Ritus(Kut)[631]
- Benutzung der gefärbten Kleider statt der traditionellen weißen Kleider;
- Regelmäßiges Gemeinsames Essen aller Familienmitglieder;

---

630) Ssuge-ch'ima wurde nur von Yangban-Frauen benutzt und die Frauen aus der Mittelschicht trugen andere Gesichtschleier, die 'Chang-ot' (lange mantelförmige Haube)heißt. Vgl. Han'kuk Yŏsŏng-sa, Bd.2, a.a.O., S. 207-209

631) Der Ritus der Schamanen (Mudang) wird 'Kut' genannt. Allgemein wird "...ein Opfertisch aufgestellt und darauf werden Lebensmittel angehaeuft, die den betreffenden Goettern angeboten

- Haus- und Zimmerdekoration mit Blumen, etc. [632]
Mit solchen 'Reformvorschlägen' sollte nach Meinung der bürgerlich-nationalistischen Frauenorganisation die bisherige Lebensform der Frauen verbessert werden, wobei die Vorschläge überhaupt nichts mit den Bauern- und Arbeiterfamilien zu tun hatten. Die Frauen aus der unterprivilegierten Klasse hatten ihre Gesichtsschleier schon längst ablegen müssen, da sie, um das Überleben ihrer Familie sicherzustellen, auf den Feldern und in der Fabrik arbeiten mußten. Der schamanische Ritus wurde im übrigen wie aller Volksglaube verhetzt und verteufelt, weil er nicht in das christliche Weltbild der Missionare paßte. Bei dem Zerfall der Bauern- und Arbeiterfamilien infolge der Lebens- und Arbeitsbedingungen zur Zeit der japanischen Kolonisation fragt man sich, welche Familie sich in Korea zu der Zeit überhaupt solche regelmäßigen gemeinsamen Essen leisten oder gar mit Blumen ihr Haus oder Zimmer dekorieren konnten, wenn die Familienmitglieder zunehmend ihre Arbeitskraft verkaufen mußten und zwar bis in die entlegensten Gebiete.

Dennoch wurden solche bürgerlich-westlichen 'Aufklärungskampagnen' intensiv betrieben. Im Jahr 1920 fanden sie z.B. innerhalb von 6 Monaten an 73 Orten statt. [633] Seit dieser Zeit kamen die bürgerlichen Studentinnen, die überwiegend in Japan studierten,

---

werden. Ein Gebet wird gesungen, der Goetter Ehre wird murmelnd gepriesen und schließlich wird sein Abschied besungen. Danach wird Opfertisch wieder entfernt." Chang Byung-kil, Religion Seoul 1974, S.13

632) Vgl. Park Young-Ok, Han'kuk Gundae Yōsōng-sa, a.a.O., S 154; auch Chong Yo-Sōp, a.a.O., S.134

633) Vgl. Chong Yo-Sōp, a.a.O., S. 134

während der Ferien eigens nach Korea zurück, um durch Vortragstourneen durch ganz Korea für die Verbreitung der christlich-bürgerlichen, bürgerlich-westlichen Ideologie und Lebensweise in der Frauenwelt zu werben.[634]

Als Japan im Rahmen der Expansionspolitik auf dem Festland Korea als eine Provinz von Japan bezeichnete und im Zeichen der Politik der ' Vereinheitlichung der Koreaner und Japaner ' (Naisen Ishi) sämtliche materielle und menschlichen Resourcen in Korea zugunsten der japanischen Expansionspolitik beschlagnahmte spielten die pro-japanischen bürgerlichen Frauen in Korea eine gewichtige Rolle, insofern sie die koreanischen Frauen für die japanische Kriegswirtschaft und Kriegspolitik mobilisierten. Die Frauen aus den Yangban-Familien, die durch die erfolgreiche Expansionspolitik Japans ihren Reichtum und ihre Macht zu erweitern hofften, trafen mit sogenannten ' gebildeten ' bürgerlichen Frauen - die mehr oder weniger aus Yangban-Familien stammen - zusammen, um ' japantreue patriotische Frauenvereinigungen ' , ' Japanverteidigungsvereinigungen ' oder ' Truppen zur Rekrutierung der weiblichen Arbeitskräfte ' zum Wohle Japans und ähnliche Gruppen zu organisieren, damit Japan den Krieg in China und in anderen Ländern Südostasiens und den Pazifischen Krieg gewinnen solle. Die gebildeten bürgerlichen Frauen veranstalteten Vortragstourneen, um die Wichtigkeit der Politik der ' Vereinheitlichung der

---

634) Vgl. Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S. 134. In jener Zeit war Tokyo u.a. Zentrum für ostasiatische Akademiker aus allen ideologischen Sparten (pro-japanisch, christlich-bürgerlich, bürgerlich-westlich, sozialistisch, kommunistisch, anarchistisch, etc.).

Koreaner und Japaner ' in der koreanischen Frauenwelt zu verbreiten. Sie forderten koreanische Schülerinnen und Studentinnen auf, sich an die Volontärtruppe für die japanische Armee und Rüstungsinindustrie anzuschließen. Außerdem gingen diese japantreuen gebildeten bürgerlichen Frauen von Haus zu Haus, um Hausfrauen zu Spenden für japanische Kriegsabgaben aufzufordern.[635] Auf diese Weise befleißigten sich bürgerliche Frauen nach ihrer ' Befreiung ' aus den Frauengemächern der Tugenden wie Gehorsam und Treue im Sinne ihrer Klasse, die seit Anfang der 20er Jahre weitgehend auf die Unabhängigkeit Koreas verzichtete, dafür aber durch Kollaboration mit den japanischen Kolonialisten ihre Macht und ihren Reichtum sicherstellen konnte.

Im Gegensatz zu der Situation der bürgerlichen Frauen waren die Frauen aus den beherrschten Klassen seit der Öffnung Koreas für den neuen kapitalistischen Produktionsprozeß immer mehr gezwungen, um ihren Familien das Überleben zu ermöglichen, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die von Imperialisten gesteuerte kapitalistische Entwicklung Koreas unter japanischer Kolonialherrschaft zwang vorallem immer mehr koreanische Bauern, ein Pachtverhältnis zu den japanischen Großgrundbesitzern und Kaufleuten als Verpächter einzugehen, wobei die Bauern fünfzig bis achtzig Prozent der Ernte an ihren Verpächter abliefern mußten. Dazu kamen noch zusätzlich verschiedenartige Steuern und Abgaben, was das allgemeine Elend der Landbevölkerung noch verschärfte. Außerdem ging das einheimische Handwerk in Korea, das für die

---

635) Vgl. Lee Tae-Young, a.a.O., S.48 f

Bauernfamilie eine der wichtigsten Nebeneinkünfte war, durch die Einfuhr billiger industrieller Fertiggüter zugrunde. Diese Mißstände, mit hohen Schulden und Hungersnöten verbunden, zwngen die Bauernfamilien immer häufiger, ihre Familien aufzulösen, da die Familienmitglieder, um Überleben zu können, ihre Arbeitskraft um jeden Preis verkaufen mußten. Diese Situation begünstigte die japanischen Kapitalisten, die den ohnehin niedrigen Arbeitslohn noch stärker nach unten drückten,so daß sämtliche Mitglieder einer Arbeiterfamilie oft an die verschiedensten Orte gehen mußten, um einen Verdienst zu finden. So zwang die von den japanischen Kolonialisten gesteuerte kapitalistische Entwicklung Koreas die Frauen der Bauernfamilien, ihre Arbeitsleistung auf den Feldern mehrfach zu erhöhen, während ihre Männer in den Städten verschiedenen Erwerbstätigkeiten nachgehen mußten, um die Abgaben, Steuern und Schulden entrichten zu können. Die Frauen der Arbeiterfamilien mußten ihre Arbeitskräfte um jeden Preis verkaufen, da die Familien mit dem niedrigen Lohn ihrer Männer kaum überleben konnten. Darüber hinaus zwangen die Mißstände und Hungersnöte viele Arbeiter- und Bauernfamilien dazu ihre Kinder, besonders die Töchter, als billigste Arbeitskräfte, als Dienstmädchen oder Prostituierte irgendwohin an Fabriken oder an ' Mädchenhändler ' zu verkaufen.

Diese grenzenlose materielle, kulturelle und psychologische Verelendung durch die japanischen Kolonialisten ließ immer mehr Arbeiter und Bauern gegen die Ausbeutung protestieren, wobei die Frauen

der Arbeiter- und Bauernfamilien von Anfang an auf Grund der unerträglichen Hungersnöte und Mißstände mit ihren Ehemännern und für ihre Männer gegen die japanischen Kolonialisten und westlichen Imperialisten kämpften. Bereits vor der formellen japanischen Kolonisation hatten sie gegen das Eindringen der Imperialisten einzelne Aufstände geführt, die jedoch von der mit den Imperialisten kollaborierenden Yangban-Klasse unterdrückt wurden, so daß ihre Forderung in bezug auf die Aufhebung der Standesunterschiede, Geschlechtsunterschiede etc. sich nicht realisieren ließen. Die unerträgliche koloniale Ausbeutung führte zu folgender Situation für die Frauen aus der unterprivilegierten Klasse:"Der Proletarier hat keine Muße, über die Berechtigung der Frauenemanzipation zu grübeln; die Noth packt sein Weib und seine Kinder und stößt sie in die Fabrik, die Hütte, in den Bergmannsschacht hinab. Hier emanzipiert der Hunger die Frau."[636]

Für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen leisteten die Arbeiterinnen und Bäuerinnen wie ihre Männer und auch mit ihren Männern am Anfang spontanen Widerstand, oft in Form von wilden Streiks. Mit Beginn der sozialistischen und kommunistischen Bewegung in Korea Anfang der 20er Jahre wurden Proteste und Streiks der Arbeiter und Bauern allmählich in Form von organisierten Kämpfen mit der Unterstützung und Betreuung der sozialistisch und kommunistisch überzeugten Intellektuellen durchgeführt, wobei besonders die Arbeiterschaft in Korea erkannte, daß sie für die Befreiung der Arbeiterklasse in Korea nicht nur den ökonomischen Kampf

---

636) Ferdinand Simon, Frauenstudium, in:Freie Bühne für modernes Leben, Hrsg. Otto Brahm, Berlin 1890, Reprint 1970, Nedeln;zitiert nach:Historischer Abriß der Frauenbewegung in Deutschland, in: Marburger Blätter Nr.8/1971,Jg.22,Marburg, S. 4

sondern gleichzeitig den politischen Kampf führen mußten.[637] Die Frauen aus der unterprivilegierten Klasse, besonders die organisierten Arbeiterinnen und sozialistisch und kommunistisch orientierten gebildeten Frauen erkannten, daß die Befreiung der Frauen nur über die Befreiung der gesamten unterprivilegierten Klasse erreicht werden könne, was jedoch unter dem kapitalistischen System, das als ein "people eat people system"[638] erkannt wurde, für unmöglich gehalten wurde. Daher glaubten sie, zunächst gegen die kolonialen Ausbeuter und die lokale Bourgeoisie den Klassenkampf führen und gleichzeitig damit den Weg zum Sozialismus vorbereiten zu müssen.[639] Zu diesem Zweck organisierten sich sozialistisch und kommunistisch gesinnte Frauen, um immer mehr Arbeiterinnen und Bäuerinnen vor allem durch politische Aufklärungsarbeit im Interesse der Befreiung der Frauen und gleichzeitig der Befreiung der gesamten ausgebeuteten Klasse an die revolutionäre Arbeiterbewegung und anti-koloniale Unabhängigkeitsbewegung heranzuführen. Ein Teil der koreanischen Arbeiterinnen - überwiegend Fabrikarbeiterinnen - gründeten parallel dazu, nach mehrmaligen Erfahrungen mit den von ihnen spontan geführten Arbeiterkämpfen, mehr oder weniger selbständig eigene Organisationen. Sie erkannten, daß ohne organisierten Kampf und Solidarität der gesamten Arbeiterschaft ihre Kampfforderungen niemals erfüllt würden.

All diese fortschrittlichen Ansätze auf dem Weg zur Frauenbefreiung und die Bemühungen fortschritt-

---

637) Vgl. Kim Yun-Hwan, a.a.O., S.330 u. S. 385
638) Vgl. Scalapino und Lee, a.a.O., S. 55
639) Vgl. Chong Yo-Sŏp, a.a.O., S.143 f

licher Organisationen wurden jedoch während der japanischen Kolonialherrschaft, ohne weitere Entfaltungsmöglichkeiten, zusammen mit der revolutionären Arbeiterbewegung und sozialistischen und kommunistischen Bewegungen brutal unterdrückt. Nachdem das spontan von innen sich entwickelnde Widerstandspotential in bezug auf die Befreiung der Frau, das im Rahmen der Tonghak-Bewegung auf die Aufhebung der Unterscheidung der Menschen nach Klassenzugehörigkeit und Geschlecht abzielte, von der herrschenden Yangban-Klasse in der Yi-Dynastie mit der Unterstützung von westlichen und japanischen Imperialisten unterdrückt und ignoriert worden war, folgte eine noch verschärfte und rücksichtslosere Unterdrückung während der letzten Phase der japanischen Kolonialherrschaft gegen alle fortschrittlichen Ansätze und Bemühungen auf dem Weg zur Gleichberechtigung der Menschen in Korea. So wurden die fortschrittlichen Ansätze zur Frauenbefreiung wieder im Keim erstickt.

Ungeachtet der offiziellen Beendigung der japanischen Kolonisation setzt sich die Rolle der Frauen als total auspreßbare Arbeitskraft oder als Werkzeug der Kolonialpolitik unverändert, ja sogar intensiver fort, indem die in der besetzten südlichen Hälfte Koreas US-amerikanische Militärregierung ohne irgendwelche Änderungen die gesamte ehemalige japanische Kolonialverwaltung und Polizei übernahm und die unter der Kolonialherrschaft mit den Kolonialisten kollaborierenden Yangban, Bürokraten, lokalen Bourgeoisie, die als Handlanger der Japaner das eigene Volk mißhandelten, in allen, besonders

politischen und wirtschaftlichen,Bereichen als Führungskräfte unter dem Schutz der US-amerikanischen Militärregierung weiter agieren ließen, um Südkorea nun um jeden erdenklichen Preis im Rahmen der amerikanischen Globalstrategie hauptsächlich als antikommunistisches Bollwerk zu gebrauchen. So wandelten sich auch die Organisationen der bürgerlichen Frauen, um nun als das Werkzeug für die anti-kommunistische bzw. imperialistische Politik der USA ausgiebig genutzt zu werden, während die Frauen aus der unterprivilegierten Klasse heute noch, unter denen in der Kolonialzeit im Interesse der Kapitalisten erfolgreich praktizierten unmenschlichen und brutalen Arbeits- und Lebensbedingungen ihre Arbeitskraft, nur um das Überleben der Familie zu ermöglichen, total preisgeben müssen und darüberhinaus, noch als sexuelles Spielzeug der dekadent perversen und pathologischen Ansprüche der Kapitalisten in der ganzen Welt erfüllen müssen.

Während die 'armen Schwestern' im eigenen Land, um das Überleben ihrer Familie zu ermöglichen, als billigste Arbeitskraft, als dienendes und sexuelles Objekt sich mehr in der außerhäuslichen Welt betätigen müssen, nehmen die 'reichen Schwestern' als die 'emanzipierten Frauen' immer mehr an den verschiedenen - im Interesse der antikommunistischen bzw. kapitalistischen Politik der Regierung fungierenden - Organisationen der bürgerlichen Frauen teil, um das Prestige ihrer Ehemänner und ihrer Söhne noch höher zu schrauben.

Jeder Kampf und jeder Versuch der Arbeiter bzw. Arbeiterinnen, getrieben von den Mißständen, der

Not und Ausbeutung, wird im Namen des Antikommunismus bis hin zur Todesstrafe unterdrückt, jedoch die Treffen der 'reichen' 'emanzipierten' Frauen zugunsten der von der Regierung gepriesenen 'Modernisierung' des Landes, werden mit allen Mittel der Privilegierten gefördert und unterstützt.

## 7. Literaturverzeichnis

### a) Monographien


Ahlers, Donner, Kreuzer, Orbon, Westhoff
Die Vorkapitalistischen Produktionsweise, Erlangen 1973

Beauvoir, Simone de
Das andere Geschlecht, Hamburg 1968

Bebel, August
Die Frau und der Sozialismus, 63. Aufl., Berlin 1974

Benedicta, Wirth
Imperialistische Übersee- und Missionspolitik(Dargestellt am Beispiel China), Münster 1968

Bishop, Isabella
Korea and her Neighbours, London 1898

Bölke, Gundula
Die Wandlung der Frauenemanzipationsbewegung von Marx bis zur Rätebewegung, Hamburg 1975

Boyd, E.I.M.
Woman and the Christian Ideal, London: YWCA, 1914

Brandt, Gisela , J. Kootz, G. Steppke
Zur Frauenfrage im Kapitalismus, Frankfurt/M. 1973

Chang, Byung-kil
Religion, Seoul 1974

Ch'en, Toyoko Yoshida
Women in Confucian Society (Diss.), New York 1974

Chin, Wŏn-gyu
Han'kuk ŭi Yŏsŏng(Koreanische Frau; koreanisch), Seoul 1972

Das Chinesische Kaiserreich
Hrsg. H. Franke u. R. Trauzettel, Fischer Weltgeschichte Bd. 19, Frankfurt/M. 1968

Cho, Tae-Kyung
Das Bild der Geschlechter bei Koreanern(Diss.), Heidelberg 1964

Ch'oe, Hwa-Sŏng
Chosŏn Yŏsŏng Tokpon(Lesebuch für koreanische Frauen; koreanisch), Seoul 1949

| | |
|---|---|
| Choi, Hochin | The Economic History of Korea, Seoul 1971 |
| Chong, Kyong-Sook | Chondokyo Yōsōng-dantsche'e dae'han Yōnku(Untersuchung über die Chondokyo-Frauenorganisation;koreanisch),(M.A. -Arbeit), Seoul:Ewha Universität, 1975 |
| Choi, Min-hong | Der Einfluss der konfuzianischen Ethik in Korea(Diss.), München 1961 |
| Chong, Yo-Sōp | Han'kuk Yōsōng Undong-sa ( A Study on the Social Participation of Korean Women; koreanisch), Seoul 1971 |
| Choy, Bong-youn | A History of Korea, Tokyo 1971 |
| Clark, Allen D. | History of the Korean Church, Seoul 1961 |
| Conroy, Hilary | The Japanese Seizure of Korea: 1868-1910, Philadelphia 1960 |
| Dennett, Tyler | Americans in Eastern Asia, New York:The Macmillan Company, 1922 |
| Donner-Reichle, Carola | Frauen in Kenia - Die Last der Unterentwicklung, Berlin 1977 |
| Erlbeck, Ruth | Frauen in Indien, Münster: Verlag Frauenpolitik, 1978 |
| Ewha P-alsimnyōn-sa(Eighty years' history of Ewha) | Hrsg. Ewha Womans University, Seoul:Ewha Womans Uni. Press, 1967 |
| Faust, Allen Klein | The New Japanese Womanhood, New York 1926 |
| Fisher, James Earnest | Democracy and Mission Education in Korea, New York 1928, Reprint 1970:Yonsei University Press, Seoul |
| Fitzgerald, C.P. | Die Chinesen, Das Volk der Gegensätze, München 1977 |
| Forke, Alfred | Geschichte der alten chinesischen Philosophie, Hamburg 1927 u. 1938 |
| Für die Befreiung der Frau, | Hrsg. Marianne Konze, Frankfurt/M. 1972 |

Gilmore,George W. Korea from its Capital, Philadelphia 1882

Geschichte der Religionen, Hrsg. Günter Lanczkowski, Frankfurt/M. 1972

Gipoulon, Catherine Qui Jin - Die Steine des Vogels Jingwei, Frau und Revolutionärin im China 19. Jhs, München 1977

Granet, Marcel Das Chinesische Denken, München 1963

Green, A. Wigfall The Epic of Korea, Washington D.C. : Public Affairs Press, 1950

Griffis, W.E. Corea - the Hermit Nation, New York: Charles Scribner's Sons, 1882

Grundlagentexte zur Emanzipation der Frau, Hrsg. Jutta Menschik, Köln 1976

Hall, John Whitney Das Japanische Kaiserreich, Fischer Weltgeschichte Bd.20, Frankfurt/M. 1968

Han'kuk Sasang ūi Wōntschōn(Ursprung des koreanischen Denkens;koreanisch), Hrsg. Rhie, Sang-il, Seoul 1973

Han'kuk ūi Yōsōng(Contemporary Korean Women; koreanisch), Hrsg. Chin, Won-gyu, Seoul 1972

Han'kuk Yōsōng-sa Bd. 1-3(Geschichte der Koreanischen Frauen;koreanisch), Hrsg. Han'kuk Yōsōng-sa Pyōn'tschip Ui'wōn-hoe(The Committee for the Compilation of the History of Korean Women), Seoul:Ewha Womans University Press, 1972

Han,Woo-keun The History of Korea, Honolulu 1971

Hatada, Takashi A History of Korea, Santa Barbara 1969

Henderson, Gregory Korea - The Politics of the Vortex, Cambridge, Massachusetts: Havard Uni. Press, 1968

Hulbert, H.B. The History of Korea, Bd. 1-2, Reprint, New York 1962

| | |
|---|---|
| Ilyōn | Samguk Yusa:Legends and History of the Three Kingdoms of Ancient Korea, translated by Ha, Tae-hung u. Mintz, Grafton M., Seoul:Yonsei Uni. Press, 1972 |
| Il'ze ha ui Mintschok Un'dong'sa | (Geschichte der nationalen Unabhängigkeitsbewegung unter japanischer Besetzung;koreanisch), Autorenkollektiv, Asiatic Research Center Seoul 1971 |
| Ito, Noe | Frauen in der Revolution - Wilde Blume auf unfreiem Feld, Hrsg. Akiko Terasaki u. Ilse Lenz, Berlin 1978 |
| Japanischer Imperialismus und Tennosystem, | Hrsg. Kokayami(Komittee Kampf dem japanischen Militarismus und Imperialismus), Bonn 1973 |
| Der japanische Imperialismus | (Dokumente und Analysen zur Entwicklung der Klassenkämpfe in Japan), Hrsg. Liga gegen den Imperialismus, Westberlin 1971 |
| Kahl, Joachim | Das Elend des Christentums, Hamburg 1968 |
| Kim, Chewon | Die Volksschule in Korea - Die japanische Assimilationserziehung,(Diss.), Hamburg 1934 |
| Kim, Helen Kiteuk | Rural Education for the Regeneration of Korea, New York 1931 |
| Kim, Hong-Dae | Han'kuk Gundae Hak'kyo wa Yō-sōng'kyo'yuk e Kwan'han Yōnku, 1885-1910(A Study on the modern Schools and Women's Education in Korea, 1885-1910 ;koreanisch) (M.A.-Arbeit), Yonsei University, Seoul 1972 |
| Kim, Il Sung | On the Revolutionization and Working-classization of Women, Pyongyang 1974 |
| Kim, Kil-Sun | Ursachen und Folgen des Studentenaufstandes 1960 und des Militärstaatsstreiches 1961 in Südkorea(Diss.), Würzburg 1973 |

Kindermann, Gottfried Karl
Der Ferne Osten, dtv Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Bd.6, München 1970

Kobata, Atsushi
Geschichte Japans, Universität Kyoto, 1962

Koh, Young-Bok
Women, Korean Overseas Information Service, Seoul 1975

Kollontai, Alexandra
Die Situation der Frau in der gesellschaftlichen Entwicklung, Frankfurt/M. 1975

Korea : Its Land, People and Culture of all ages,
Seoul 1960

Korea : Politics and
Religion in Choson - attitude of the gobernment towards Christianity, Seoul:Seoul Press, 1920

Koreanische Märchen
Hrsg. Traute Scharf, Frankfurt/M 1973

Kuczynski, J.
Das System gegen die Menschlichkeit, Frankfurt 1972

Kunstmann, Antje
Frauenemanzipation und Erziehung München 1977

Lanczkowski, Günter
Die Neuen Religionen, Frankfurt/M. 1974

Latourette, Kenneth Scott
The History of Japan, New York 1957

Lee, Chong-Sik
The Politics of Korean Nationalism, Berkeley/Los Angeles 1965

Lee, Hyo-Jae u. Kim, Tschu-Suk
Han'kuk Yŏsŏng ŭi Ziwi (Die Stellung der Frauen in Korea; koreanisch), Seoul 1975

Lee, Sung-hwa
The Social and Political Factors of Affecting Korean Education 1885-1950, Pittsburgh 1958

Lenin, W.I.
Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, Dietz Verlag, Berlin 1970

Li, Jung-Sook
The Life of Korean Women, Pyongyang 1960

Lowell, Percival
The Land of the Morning Calm, Boston 1886

| | |
|---|---|
| Mandel, Ernest | Marxistische Wirtschaftstheorie, Frankfurt/M. 1968 |
| Marx, K. | Das Kapital, Erster Band, in: Marx/Engels Werke Bd. 23, Berlin 1962 |
| Matsui, Yayori | Why I oppose Kisaeng Tours - Exposing economic and sexual aggression against South Korean Women, Tokyo 1975 |
| Mayntz, Renate | Soziologie der Organisation, Hamburg 1963 |
| Menschik, Jutta | Gleichberechtigung oder Emanzipation? Fankfurt/M. 1971 |
| Ders. | Feminismus - Geschichte, Theorie, Praxis, Köln 1977 |
| Das Moderne Asien | Hrsg. Lucien Bianco, Fischer Weltgeschichte Bd. 33, Frankfurt/M. 1969 |
| Neuss, Margret | Die Seitōsha - Der Ausgangspunkt der japanischen Frauenbewegung in seinen zeitgeschichtlichen und sozialen Bedingungen,(Diss.), Hamburg 197? |
| Okochi, Kazuo | Labor in modern Japan, the Science Council of Japan Division of Economics, Commerce and Business Administration Economic Series Nr. 18, Tokyo, März 1958 |
| Oh, Jong-Suk | Kaewhagi Yōsōng'dan'tsche ūi Yōnku(Untersuchung der Frauenorganisationen während der Periode der Reformen;koreanisch), (M.A.-Arbeit), Ewha Uni. Press, Seoul 1975 |
| O'Hara, Albert Richard | The Position of Woman in early China: according to the Lieh Nü Chuan "The biographies of Chinese Women", Taipei 1971 |
| Paik, L. George | The History of Protestant Mission in Korea(1832-1910), P'yongyang Union Christian Colledge Press, 1929, reprinted, Seoul:Yonsei University Press, 1971 |
| Paik, Young Hoon | Industrialisierungsprozess Korea(Diss.), Nürnberg 1957 |
| Palmer, Spencer J. | Korea and Christianity, Seoul 1967 |

| | |
|---|---|
| Park, Chung Hee | Ein Weg für unser Volk, Seoul 1964 |
| Park, Hi-Bom | Han'kuk Kyŏng'tsche Sŏng'zang -ron(A Study of Economic Growth in Korea), Seoul 1968 |
| Park, Sung-Jo | Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und Korea 1910-1968, Wiesbaden 1969 |
| Park, Young-Ok | Han'kuk Gundae Yŏsŏng-sa(Geschichte der Frauen im moderne koreanischen Zeitalter), Seoul 1975 |
| Ders. | Yi-cho Yosong-sa(Geschichte der Frauen in der Yi-Dynastie; koreanisch), Seoul 1976 |
| Reischauer, Edwin O., | Craig, Albert M., Fairbank, John K., East Asia, Tradition and Transformation, Boston 1973 |
| Richter, D. Julius | Die evangelische Mission in Fern- und Südostasien, Australien, Amerika, Gütersloh 1932 |
| Sauter, J.A. | Die Isolierung Japans, Charlottenburg 1919 |
| Scalapino, Robert A. | The Japanese Communist Movement(1920-1966), Berkeley 1967 |
| Ders. u. Lee, Chong-Sik | Communism in Korea, California 1972 |
| Shin, Kuk-Ju | Kun'dae Chosŏn Uŏ'kyo-sa(Modern Diplomatic History of Korea;koreanisch), Seoul 1965 |
| Shiota, Shobei | Some Aspects of the History of the Labour Movement in Japan, The Science Council of Japan Division of Economics, Commerce and Business Administration Economic Series, Nr. 25, Feb. 1961, Tokyo |
| Sichrovsky, Harry | Korea Report, Wien 1973 |
| Sofri, Gianni | Über asiatische Produktionsweisen, Frankfurt/M. 1972 |
| Sohn, Pow-key, Kim, Chol-choon, Hong, Yi-sup, | The History of Korea, Seoul 1970 |

Song, Ki-tschul — Die Industrialisierung Koreas unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftspolitischen Probleme(Diss.), Köln 1960

Speer, Robert Elliot — Missions and Politics in Asia, New York/Chicago 1898

The Statistical Year Book, Hrsg. The Chosen Government-General, Seoul 1936

Steinmann, Friedrich v. — Russlands Politik im Fernen Osten und der Staatssekretär Bezobrazov(Diss.), Berlin 1931

Storry, Richard — Geschichte des modernen Japan, München 1960

Suh, Dae-Sook — Documents of Korean Communism (1918-1948), Princeton/New Jersey 1970

Tanaka, Giichi — Eingabe an den japanischen Kaiser über eine positive Politik gegen die Mandschurei und Mongolei, eingereicht am 25. Juli 1927 von Premierminister Tanaka, Woosung, Tung-chi University, 1932

Tsche, Chong-Kil — Die Scheidung im koreanischen materiellen und intern. Privatrecht(Diss.), Köln 1961

Underwood, Horace G. — The Call of Korea, New York 1908

Underwood, Horace Horton — Modern Education in Korea, New York 1926

Vos, Fritz — Die Religionen Koreas, Stuttgart/Berlin 1977

Ward, Barbara E. — Women in the new Asia;the changing social roles of men and women in South and South-east Asia, Paris(UNESCO) 1963

Weltgeschichte Bd. 3, Bd.6, Bd.7, Bd.8, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaft, Berlin 1965

Wertheimer, Fritz — Die japanische Kolonialpolitik Hamburg 1910

Women and Population, — Hrsg. Korean National Council of Women, Seoul 1974

Women of Korea, — Hrsg. Kim, Yun-Chung, Seoul 1976

Woman's foreign missionary society of the Methodist Episcopal Church, Fifty years of light. Prepared by missionaries of the Woman's foreign missionary society of the Methodist Episcopal church in commemoration of the complexion of fifty years of work in Korea, Seoul 1938

Yi-cho Yōsōng Yōnku(Forschungsbericht über die Frauen in der Yi-Dynastie;koreanisch) Hrsg. Asia Yōsōng Mun'ze Yōnku-so(Research Center for Asian Women), Suk Myōng Womans University,Seoul 1976

Yim, Seong-Hi — Die Grundlage und Entwicklung der Familie in Korea(Diss.), Köln 1961

Yun, Sung Bum — Der Protestantismus in Korea (1930-1955),(Diss.), Basel 1956

Zetkin, Clara — Zur Geschichte der proletarischen Frauenbewegung Deutschlands, Frankfurt 1971

b) Aufsätze

An Open Letter by the Women of Korea, 1919, Verfasser unbekannt.

Choi,Hochin — Anti-imperialism movement under the Japanese Administration, in: Yonsei Non-chong, Vol.6, 1969

Choi, Yoo-kyil — Yi-cho Kae'hang Chik'hu ūi Han'il Mu'yōk ūi Dong-hyang (Trades between Korea and Japan after the Opening of Ports),

in: The Jounal of Asiatic Studies, Asiatic Research Center, Korea University, Seoul, Vol. XV, Nr.3, Sept. 1972

Chŏng, Ch'ung-yang — Women's Organisations and their Activities, in: Korea Jounal, Vol.4, Nr. 2, Feb. 1964

Choo, Bong Kyu — A Comparative Study between Land Ownership Project under Japanese Colonial Rule and Enclosure movement in England, in: Seoul University Jounal, Vol. 19 Feb. 1974

Chung, Bum-mo — Impact of American culture in Korea through educational exchanges, in: Koreana Quaterly, Seoul, Sept.1967, Vol. 4

Han, Chang-Ho — Il'ze'ha ŭi Han'kuk Kwang'kong' ŏp'ae Kean'han Yŏnku(A Study of the Korean mining and manufacturing industries under the Japanese rule, in: Il'ze ŭi Kyong'ze Tschip'nyak'sa(History of Japanese economic aggression), Asiatic Research Center, Korea University, Seoul 1971

Han, Ki-shik — The christian impact and the indigenous responses in the 18th and 19th century Korea, in: Koreana Quaterly, Seoul. 10(1968)1.

Historischer Abriß der — Frauenbewegung in Deutschland, in: Marburger Blätter, Nr. 8, 1971, Jg. 22, Marburg

Hong, Sung-chick — Korean intellectuals' conception of modernisation, in: Koreana Quaterly, Seoul 10 (1968)3.

Hong, Yi-Sŏp — Gumi'in ŭi Han'kuk Yŏsŏng-kwan (Eindrücke westlicher Autoren von den koreanischen Frauen), in: The Jounal of Asian Women, Vol.1, Dez. 1962, Seoul

Kim, Dong-Hyon — Il'bon'in Kwan'kang'gaek(Japanische Touristen;koreanisch). in: Shin Dong-A(Koreanische Zeitschrift), Januar 1974

| | |
|---|---|
| Kim, Helen Kiteuk | Methodism and the development of Korean Womanhood, in: Sauer, Charles A. , Within the gate, Seoul 1934 |
| Kim, Song-Shik | Il'ze Han'kuk Hak'saeng Undong (Koreanische Studentenbewegung unter japanischer Kolonisation;koreanisch), in: Il'ze ha ui Mintschok Un'dong'sa, Seoul 1971 |
| Kim, Yun-Hwan | Il'ze'ha Han'kuk Nodong Un'dong ui Tschon'kae'kwa'tschong ( Entwicklung der koreanischen Arbeiterbewegung unter japanischer Kolonisation), in: Il'ze ha ui Mintschok Un'dong' sa(Geschichte der Nationalen Bewegung unter japanischer Kolonisation), Seoul 1971 |
| Ko, Hwang-kyong | Korean Women and Education, in: Korea Jounal, Vol.4, Nr.2, Feb. 1964 |
| Lee, Chong-yong | The Yi Dynasty and its Confucian Culture, in: Korea Journal, Vol.4, Nr. 7, Juli 1964 |
| Lee, In-Ho | Women's Liberation in Korea, in: Korea Jounal, Juli 1977 |
| Lee, Kyu-hwan | A Study of Women's Education under the Japanese Occupation, in: Jounal of Korean Cultural Research Institute, Vol. 3, 1962 |
| Lee, Nam-Dock | Chŏn'tong Sa'hwe wa Yŏsŏng ŭi Him(Traditionelle Gesellschaft und die Leistungen der Frauen) in: Han'kuk Yŏsŏng ŭi Ŏze wa Nae'il(Die gestrige und zukünftige Situation der koreanischen Frauen), Hrsg. Ewha Womans University, Seoul 1976 |
| Lee, Sun-Keun | The Extent to which the Japanese colonial policy toward Korea contributed to her modernization, in: International Conference on the Problems of Modernization in Asia, Report, Asiatic Research Center, Korea University, Seoul 1965 |

Lee, Tae-Young — Gundae Sahoe wa Yōsōng ūi Him(Moderne Gesellschaft und Kraft der Frauen;koreanisch), in: Han'kuk Yōsōng ūi Ōze wa Nae'il(Die gestrige und zukünftige Situation der koreanischen Frauen), Ewha Womans University, Seoul 1976

Maekawa, Kyoichi — Struktureigenschaften des japanischen Kapitalismus und die Herrschaft der Monopole, in: Sozialistische Politik, Berlin. 4.Jg., Nr. 18, Juni 1972

Masi, Edoarda — Die Familie im alten und im neuen China, in: Frau, Familie. Gesellschaft, Kursbuch 17, Berlin

Pflege des Soldatengeistes in der Kaiserlich Japanischen Wehrmacht, Hrsg. Pressestelle des Kaiserlichen Japanischen Kriegsministeriums, in: Der Japanische Natur- und Völkerkunde Ostasiens, Tokyo 1934-1939

Ro, Chung-Hyun — A Study on Administrative Reorganization in Yi-Dynasty (Korea), 1894-1910, in: Yonsei Non-Chong, Vol.4, 1966

Shiota, Shobei — A ' Ravaged ' People: The Koreans in World War II, in: Japan Interpreter, a Jounal of Social and Political ideas, Tokyo, Vol. 7, Nr. 1, Winter 1971

The Status of Women in Korea, in: The Korean Review, Vol. I(1901), Vol.II(1902), Seoul:Methodist Publishing House

Watanuki, Reiko — South Korean Women Workers under Japanese Capital, in: Japanese Women Speak out, Tokyo,Juni 1975

Yang, Seung-Doo, Hahm, Pyong-choon, Kim, Choong-Soon Labor Law and the reality of the Trade Unionism in Korea, in: Yonsei Non-Chong, Vol.3, 1964

Yi, S.E. — On the Criticism of Confucianism in Korea, in: Korea Journal, Nr.9, 1967

Yim, Seong-hi — Changing patterns in Korean Family Structure,in: Koreana Quaterly, Seoul. 8(1966) 2.

Yoo, Kyo-sung — Buddhism and Women in the last years of the Koryu and the initial days of the Yi-Dynasty, in: The Journal of Asian Women, Vol. IV, Dez. 1965

c) Zeitschriften und Zeitungen

Chosōn Chung'ang Il'bo (Koreanische Tageszeitung)

Chosōn Il'bo(K. Tageszeitung)

Chosōn Yōsōng( Koreanische Frauenzeitschrift;Pyong-yang)

Courage(Berliner Frauenzeitung)

Dong-A Il'bo(Koreanische Tageszeitung)

Han'kuk Il'bo(Koreanische Tageszeitung)

Japan Interpreter(A Journal of Social and Political ideas; Tokyo)

The Journal of Asian Women(Seoul)

The Journal of Asiatic Studies(Seoul)

Journal of Korean Cultural Research Institute(Seoul)

Korea Journal

Koreana Quaterly

The Korean Review(Seoul)

Kursbuch(Berlin)

Marburger Blätter(Marburg)

Marxismus Digest(Theoretischen Beiträge aus marxistischen und antiimperialistischen Zeitschriften;Frankfurt/M.)

Seoul University Journal

Shin Dong-A(Das koreanische Nachrichtenmagazin; Seoul)

Sozialistische Politik(Westberlin)

Yonsei Non-Chong(Zeitschrift der Universität Yonsei; Seoul)

Yŏsŏng Dong-A( Koreanische Frauenzeitschrift;Seoul)

# L e b e n s l a u f

Ich, Eui-Ok KIM, wurde am 8. Januar 1949 als 3. Kind des Architekten In-Sang KIM und seiner Ehefrau Jung-Hee YUN in Seoul/Korea geboren.

Nach dem Besuch der Volks-, Mittel und Oberschule legte ich im Februar 1965 an der 'Sacred Heart Academy' mein Abitur ab. Vom April 1965 bis 1967 studierte ich Anglistik an der Hochschule in Seoul.
Im Sommer 1967 kam ich in die Bundesrepublik Deutschland. Ich besuchte die 'Deutschkurse für Ausländer' an der Universität in München bis zum Dezember 1967, bis ich die Deutschprüfung für die Immatrikulation an der Universität München ablegte. In der Zeit vom SS 1968 - SS 1970 studierte ich an der Universität München Politikwissenschaft und Soziologie. Danach war ich vom WS 1970/71 - SS 1971 in London um Anglistik zu studieren. Seit dem WS 1971/72 studiere ich an der Philipps-Universität in Marburg Wissenschaft für Politik im Hauptfach und Soziologie und Anglistik im 1. bzw. 2. Nebenfach. Ich legte im SS 1975 die Magisterprüfung in Wissenschaft für Politik im Hauptfacg bei Prof. Dr. Kühnl, Soziologie im 1. Nebenfach bei Prof. Dr. Boris und Anglistik im 2. Nebenfach bei Prof Dr. Oppel ab. Seit dem WS 1975/76 promoviere ich in Soziologie bei Prof. Dr. Boris. Durch die Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung konnte ich von Juli bis Ende Oktober 1976 für die Materialsammlung für meine Doktorarbeit im Ostasien Institut an der 'Columbia University' in New York, in der 'New York Public Library' und der 'Missionary Research Library' in New York arbeiten. Außerdem konnte ich durch die Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit (ZAV) im Sommer 1977, die für meine Dissertation nötige, Feldforschung in Korea leisten.